

Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung

Erscheint
monatlich zweimal
am 1. u. 15. jedes
Monats in der
Stärke von
1—1½ Bogen;
mit einer Tafel
Abbildungen
neu emittirter und
seltener Marken.

Abonnementspreis
vierteljährlich
12 ngr. = 42 kr.

Bei directer
Zusendung unter
Kreuzband nach
allen Orten des
deutsch-österrei-
chischen
Postvereins
14 ngr. = 48 kr.
Insertions-
gebühren 1 sgr.
die gespaltene
Corpuszeile oder
deren Raum.

als Fortsetzung der seither von
Wilh. Reichel & Comp. in Kaufbeuren
herausgegebenen Zeitschrift:

Börsenblatt für den Briefmarkenhandel.

Herausgegeben von **Ernst Roschlau**.
Für die Redaction verantwortlich **Ferdinand Roschlau**.
In Commission bei **G. Wuttig**, Leipzig.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an, in Leipzig: Herr G. Wuttig, Poststrasse 6. Inserate nehmen an: Leipzig: G. Wuttig (Poststr. 6) und das Inseratenbureau von Jllgen & Sort (Hainstrasse), Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchhandlung, Altona: Haasenstein & Vogler.

An unsere Leser.

Mit der heutigen Nummer übernehmen wir die Redaction dieser Zeitschrift und werden uns angelegen sein lassen, allen Anforderungen zu genügen, welche an ein Blatt dieser Art gemacht werden können. Wir glauben, dass schon die vorliegende Nummer einen Beweis davon ablegen wird, wie wir bemüht sind, das Blatt, welches — wie wir keineswegs verhehlen können — bis jetzt durchaus das nicht erfüllt hat, was es von vornherein versprach — zu einem, für den Händler und Sammler Nützlicherem zu machen. Durch unser ausgedehntes Briefmarkengeschäft und unsere zahlreichen Correspondenten sind wir in den Stand gesetzt, stets das Neueste und Wichtigste aus der Briefmarkenwelt genau und zeitig mittheilen zu können. Jeder Nummer wird eine

Tafel Abbildungen neu erschienener und besonders seltener Marken, später auch eine Originalmarke beigegeben werden.

In unserem Briefkasten werden wir, soweit es uns möglich, auf alle die Briefmarkenkunde betreffenden Anfragen bereitwilligst Antwort geben.

Auf dem Gebiete der Briefmarkenkunde anerkannte Autoritäten, von denen wir nur Herrn Buchhändler *G. Wuttig* in Leipzig hervorheben, haben ihre thätige Mitwirkung zugesagt. Im Uebrigen rechnen wir auf die freundliche Unterstützung unserer Leser. Alle Zuschriften für den Redactionstheil unseres Blattes sind franco an *Ernst Roschlau*, Coburg zu adressiren. Dagegen werden sowohl Abonnements als auch Inserate von Letztgenanntem sowie von allen an der Spitze genannten Buchhandlungen und Annoncenbureaus besorgt. Beilagen, als

Preislisten, Avisa etc. werden billigst berechnet.

Indem wir nun noch bitten uns durch recht zahlreiche Abonnements und Inserate sowie durch interessante Mittheilungen für unser Blatt zu erfreuen; zeichnet

hochachtungsvoll

die Redaction.

Neueste Nachrichten.

Wir haben noch nachträglich das Erscheinen von drei neuen Marken mitzutheilen. Das sind 1) die neue Dänische 4 sch. Marke, deren Abbildung Nr. 8 darstellt. Der Druck ist sauber und elegant ausgeführt, Farbe hellrosa auf weissem Papier. Bis heute sind uns noch keine anderen Marken als die zu 4 sch. vorgekommen, wir glauben aber annehmen zu dürfen, dass dies die erste Marke zu einer neuen Serie ist. Die neuen Marken sind gezähnt und giebt ihnen auch das schöne Format ein angenehmes Aussehen. 2) Die neue Marke für Holstein und Lauenburg (Abbildg. Nr. 4). Die Ausführung ist nicht gerade gut zu nennen und die ganze Marke überhaupt ist sehr unscheinbar. 3) eine neue Marke für Holland, Werth 10 cents (Abbild. No. 10). Die anderen Marken à 5 und 15 cents werden demnächst erscheinen. Wir haben über diese Marke nichts besonderes zu bemerken und gehen deshalb zu unseren Neuigkeiten über.

Thurn und Taxis. Norddeutscher Rayon. Die $\frac{1}{4}$ gr. Marke ist seit 1. Juni schwarz auf weisses Papier gedruckt. Die Zeichnung ist ganz dieselbe als die der seither in Gebrauch gewesenen Marke, dieselbe ist aber viel reiner gearbeitet und hat ein angenehmes Aussehen. Diese Marke ist, trotzdem sie schon vor einem Monate eingeführt wurde, sehr schwer zu bekommen; bis jetzt ist dieselbe auf einem einzigen kleinen Postamte vorrätzig.

Neu-Seeland. Die 6 p. Marke ist jetzt dunkelroth auf hellrothem Papier. Die Zeichnung ist unverändert geblieben.

Mecklenburg-Schwerin. Wie man nach dem Erscheinen des braunen 5 sch.

Couverts vermuthet hatte, ist es nun auch gekommen, die Farbe der 5 sch. Marke ist jetzt ebenfalls braun.

Portugal hat endlich auch von der neuen Serie die lang erwartete 50 und 100 reis Marke ausgegeben. Die Zeichnung und Farbe ist dieselbe als die der früheren Emissionen, mit der Ausnahme, dass anstatt der Büste des Königs Pedro V. die des Königs Ludwig I. en relief eingeprägt ist.

Von **Belgien** erwartet man in kurzer Zeit eine neue Emission.

Dem Vernehmen nach werden für die **Türkei** in Paris neue Marken angefertigt.

Württemberg soll eine neue 18 kr. Marke (Farbe gelb) ausgegeben haben. Es ist uns bis heute noch keine solche vorgekommen.

Dänemark wird in kurzer Zeit endlich die Couverts, welche so lange auf sich warten liessen, einführen. Wie wir vernehmen, sollen dieselben nach dem Muster der rothen Schleswiger 4 sch. Marken mit der Abänderung angefertigt werden, dass anstatt der Ziffer 4 das Dänische Wappen angebracht werden wird.

Von **Neu-Granada** erschien eine neue 50 c. Marke; die Zeichnung ist gleich der kürzlich eingeführten 5 c. Marke.

In **Cuba** und **Luçon** wurden neue Marken eingeführt, welche nach dem Muster der 1864r spanischen Marken gearbeitet sind, jedoch ist die Jahrzahl weggelassen. Für **Luçon** $3\frac{1}{8}$ cents Po Fe schwarz auf gelbes Papier, $6\frac{2}{6}$ cents Po Fe grün auf blassroth, $12\frac{1}{6}$ cents Po Fe blau auf fleischfarbig und 25 cs. roth auf fleischfarbig. **Cuba:** $\frac{1}{4}$ real plata fuerte, $\frac{1}{2}$; 1 und 2 real plata fuerte, in derselben Farbe als die der vier verschiedenen neuen Luçon-Marken.

Der Beschreibung der Griechischen Essays in No. 11 des Börsenblattes lassen wir hier die Abbildung (No. 9) folgen.

Noch geben wir eine Abbildung einer seltenen amerikanischen Couvertmarke bei. Da dieselbe sehr selten vorkommt, so dürfte diese Abbildung nicht ohne Interesse sein. (Abbildung Nr. 6.)

Ueber Fälschungen.

Gewisse Händler in Hamburg, welche ein Geschäft daraus machen, Marken nachahmen zu lassen und dieselben als ächt zu verkaufen, begnügen sich jetzt nicht mehr damit, nur seltene, zu hohen Preisen verkäufliche Marken zu imitiren, sondern machen auch Versuche mit gewöhnlicheren Marken, welche bei billigen Preisen einen bedeutenden Absatz erzielen. Von Bergedörf wurden 3 und 4 sch., Lübeck die frühere Emission $\frac{1}{2}$, 1, 2, $2\frac{1}{2}$ und 4 sch., Hamburg 7 und 9 sch. imitirt; dieselben lassen sich leicht an der schlechten Ausführung erkennen. Auch die Marken von Griechenland sind daselbst ziemlich gut imitirt worden, und hat sogar jede Marke die entsprechende Ziffer auf der Rückseite. Wir geben mit Folgendem die hauptsächlichsten Merkmale: Bei den ächten Marken sind 1) um den Kopf des Merkurs 88 Punkte, alle von derselben Grösse und sehr genau und regelmässig ausgeführt. 2) Der weisse Kreis um die Punkte herum ist durchaus gleichmässig und genau zu erkennen. 3) Der Grund besteht aus dünnen, wellenförmig verticalen Linien, dazwischen sind ganz kleine Punkte in gleicher Entfernung. 4) Buchstaben und Rand sind fein und reinlich. 5) Der Poststempel ist aus schwarzen Punkten gebildet, mit ein oder zwei Zahlen in der Mitte. Dagegen sind bei den Imitationen: 1) die Punkte um den Merkurkopf ganz unregelmässig und undeutlich, auch zählen wir nur 75 anstatt 88 Punkte. 2) Der weisse Kreis um die Punkte herum ist sehr dünn und zuweilen undeutlich; obgleich bei einigen Exemplaren der Kreis ziemlich deutlich ist, so ist er doch bei allen viel dünner als bei den ächten. 3) Der Grund ist aus wellenförmigen Linien gebildet, aber die Punkte zwischen denselben sind sehr unregelmässig, öfters ganz fehlend. 4) Buchstaben und Rand sind mehr verwischt und von verschiedener Stärke. 5) Der Poststempel besteht nur aus Punkten ohne Zahlen in der Mitte.

Sämmtliche griechische Marken 1, 2, 5, 10, 20, 40 und 80 l. wurden imitirt und muss man sich bei Einkäufen dieser Marken wohl vorsehen. Vorsicht ist bei allen Ein-

käufen von Hamburg anzurathen. Wir werden, wo nur möglich, Erkundigungen einziehen und alle Falsificationen, welche noch nicht als solche bekannt geworden sind, genau aufführen. Wie wir hörten, sollen in Hamburg ca. 600 verschiedene Marken imitirt worden sein! Es ist kein Wunder, wenn alle Sammler sich darüber beschweren, und man hört alle Tage mehr Klagen. So schrieb uns kürzlich ein Correspondent aus England unter Anderem: „Wir sind kürzlich gewahr geworden, dass eine gewisse Briefmarkenhandlung in Hamburg falsche Marken unter Garantie der Aechtheit verkauft, und vermuthen fast, dass diese Handlung eine grosse Anzahl Marken selbst imitiren lässt und solche als ächte versendet. Wir brauchen kaum hinzuzufügen, dass wir und viele andere Händler und Sammler darüber entrüstet sind, und wir werden demnächst die Namen der Herren Fabrikanten öffentlich bekannt geben, sobald wir uns Gewissheit über Gesagtes verschafft haben werden. Vielleicht kennen diese Herren die Folgen nicht, welche ihr schlechtes Handwerk nach sich ziehen wird, wenn die Sache dem Gerichte übergeben werden sollte etc. etc.“ Obiges ist nicht die einzige Klage, welche über die Hamburger Briefmarken-Fabriken verlautet, alle englischen Briefmarkenzeitzungen zählen dergleichen Stückchen nach Dutzenden auf.

(Fortsetzung folgt.)

Die Marken des Wenden'schen Kreises.

Wir erlauben uns, die Aufmerksamkeit der Briefmarkensammler auf diese seltsamen Marken, über deren Existenz bisher ein gewisses Dunkel herrschte, zu lenken.

Unser Correspondent in Petersburg benachrichtigte uns auf unsere Anfrage, dass diese Marken vor oder wenigstens zu derselben Zeit eingeführt worden seien, als die alten finnischen Marken mit der Inschrift „Porto-Stempel“ um das Jahr 1854. Als aber kurz darauf die deutsche Sprache in diesen beiden Ländern von der russischen Regierung untersagt wurde, verschwanden

diese Marken nach kurzer Existenz wieder, und jetzt rechnet man sie zu den grössten Seltenheiten, denn nicht allein, dass dieselben nur kurze Zeit in Gebrauch waren, so hatten sie auch nur eine sehr geringe Circulation, da dieselben nur in einem einzigen Districte gültig waren. Die im Handel vorkommenden Exemplare sind meist Imitationen, denn die ächten Marken sind fast gar nicht mehr anzutreffen. Wir besitzen zwei ächte Exemplare seit ca. 5 Jahren, und da dieselben wohl den meisten unserer Leser nicht bekannt sein werden, geben wir deren Abbildungen (Nr. 11 und 12) bei.

Die Sandwichsinseln sonst und jetzt.

Die Geschichte dieser wichtigen Inselgruppe ist zu interessant, als dass wir bei der Beschreibung ihrer Briefmarken einige Vorbemerkungen über das Aufblühen dieses orientalischen Reiches umgehen könnten.

Die Eingeborenen der Sandwichsinseln gehören zu den schönsten Volksstämmen der Austral-Indier oder australischen Malayen und sind jetzt durchgehends evangelische Christen, besitzen zum Theil wissenschaftliche Bildung und nicht nur die heilige Schrift, sondern auch zahlreiche andere und selbst wissenschaftliche Bücher in ihrer Landessprache. Californien hat unendlich viel zu der soweit vorgeschrittenen Bildung und Thätigkeit beigetragen. Seitdem die Bevölkerung Californiens mit so grosser Schnelligkeit zugenommen, bildete sich auch der Handel der Sandwichsinseln rasch aus, und jetzt wird eine beständige Verbindung mit San Francisco unterhalten. Nicht nur nach Californien und den anderen Staaten der nordamerikanischen Union, sondern auch nach England, Frankreich, China, Chili und den Britischen Colonieen werden Produkte aller Art versandt. Früher standen die Sandwichsinseln unter mehreren Häuptlingen, bis gegen das letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts der Häuptling oder König der Insel Hawaii, Kamehameha I., sich nach und nach den ganzen Archipel, welcher aus 14 Inseln besteht, unterwarf

und diese Herrschaft auf seine Nachkommen vererbte. Er war ein grosser Verehrer europäischer Sitten und Einrichtungen, die er daher auch in seinem Lande so viel als möglich einheimisch zu machen suchte. Er starb indess noch als Heide am 18. Mai 1819 und ihm folgte in der Regierung sein Sohn Rihoriho, auch Kamehameha II. genannt, der den Götzendienst abschaffte und von Durst nach Kenntnissen getrieben, 1824 eine Reise nach England machte, wo er jedoch bald nach seiner Ankunft starb. Sein jüngerer Bruder Kauikeouli, welcher damals erst 10 Jahre alt war und nach zurückgelegter Minderjährigkeit den Thron bestieg, hat sich ebenso um die Civilisation seines Reiches verdient gemacht, sodass ihn die Einwohner Kamehameha den Grossen nannten. Ihm folgte der erst kürzlich verstorbene Kamehameha der Gute. Dieser war ein sehr intelligenter Mann. Er sprach geläufig englisch, und an seinem Hofe war ebenfalls die englische Sprache eingeführt; ausserdem kannte er die lateinische, griechische und deutsche Sprache und besonders die englische Literatur. Er besass seltene physische Kraft und eleganten feinen Geschmack, vermöge dessen er viele europäische Sitten und Gebräuche eingeführt hat. Er war ein Mann, der wohl selten von einem orientalischen Fürsten übertroffen werden wird.

Die ersten Briefmarken wurden in Honolulu im Jahre 1860 ausgegeben, und zwar 1 cent blau, 2 cents hellblau und 2 cents dunkelblau auf weissem Papier. (Siehe Abbildungen No. 5.)

Die nächste Emission, welche wenige Monate darauf ausgegeben wurde, hatte dieselbe Zeichnung, aber der Druck war schwarz anstatt blau und auf bläulich gefärbtes Papier.

Die dritte Emission folgte bald darauf und wurde bei diesen das Portrait des Königs Kamehameha III. angewandt. Diese beiden Marken, im Werthe von 5 cents und 13 cents (Abbild. No. 2 und 3), wurden in New-York angefertigt, währenddem die beiden ersten Emissionen von Eingeborenen gefertigt waren. Später wurde die blaue 5 cent Marke anstatt auf weisses, auf

bläulich gefärbtes Papier gedruckt. Im Jahre 1861 wurden wieder 2 neue Marken, 2 cents blassrosa und 2 cents roth (Abbild. No 7), mit dem Bildniss des jüngsten Königs Kamehameha des Guten eingeführt. Seit dem Tode dieses Königs hat noch nichts von einer neuen Marke verlantet.

Einige Schwindler - Geschichtchen.

Ein englischer Händler zeigte vor einiger Zeit in den Zeitungen an, dass er unter einem Pack alter Briefe mehrere englische Essays mit Portrait des Prinzen Albert gefunden habe, und gelang es ihm auch nach und nach, von diesen Marken eine Anzahl zu immensen Preisen zu verkaufen. Neuerdings entstanden Zweifel an deren Aechtheit und mit Recht befürchtet man eine listige Täuschung. Auf diese und ähnliche Weise sind schon verschiedene Marken, welche nie existirt haben, in den Handel gebracht worden. Von diesen erwähnen wir nur:

Cochin China — Büste eines Chinesen, darüber 7 Sterne. Inschrift: „Cochin China“ in englischen Lettern. Blauer Druck auf weissem Papier.

Alexandria — mit einem Elefanten im Kreise und verschiedenen Arabesken, in jeder Ecke die Zahl 2. Farbe blassroth.

Acapuleo. Im länglichen Viereck sieht man ein Dampfschiff, darüber im Halbkreise „Mexique“ und darunter in einem entsprechenden Halbkreise „7 reales“ mit der Zahl 7 in den Ecken.

Paris. Stadtpost. Portrait des Kaisers en face. Inschrift: „Petite-poste, rue St. Martin.“ 10 cs. Farbe grün auf grünlich gefärbtem Papier.

Alle diese Marken sind Erzeugungen eines speculativen Kopfes, und obgleich dieselben sehr gut und hübsch gearbeitet sind, werden sie doch nur selten von Unwissenden gekauft und coursiren übrigens in sehr geringer Anzahl.

In Amerika, wo in neuerer Zeit der Briefmarkenhandel bedeutend zugenommen hat, werden auch schon Speculationen mit

Briefmarken in Angriff genommen und geben wir hier ein kleines Pröbchen:

Jüngst erschien im „New-York Herald“ unter der Ueberschrift „Schöne Künste“ das nachfolgende Inserat: „Sehr wichtig! Die Unterzeichneten senden nach Empfang von 25 cents ein fein in Stahlstich angeführtes Portrait des Generals Jackson, Helden von New-Orleans. Adresse C. B. & Co., Elizabeth-port. New-Jersey.“ — Wer sollte hinter dieser unschuldigen Anzeige einen Betrug vermuthen? — Bei der allgemeinen Beliebtheit des sogenannten „old Hickory“ blieben die Bestellungen nicht aus und jeder Einsender von 25 cents erhielt zwar ein ganz hübsches Portrait des Generals, leider aber war dasselbe etwas klein, nämlich die am 1. Juli v. J. ausgegebene nordamerikanische 2 cents Marke! Unglücklicherweise hatten die Schwindler übersehen, dass durch einen Congressbeschluss unter schweren Strafen verboten ist, Briefmarken zu einem höheren als dem darauf bezeichneten Werthe zu verkaufen, und sehen daher ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

Ueber seltene Briefmarken.

Sehr häufig kommen Briefmarkensammler in den Fall, dass sie den Werth derjenigen Marken, welche sie für ihre Albums zu kaufen wünschen, nicht genau bestimmen können. Oft glauben dieselben, die ihnen fehlenden Marken seien selten, nur aus dem einfachen Grunde, weil sie dieselben noch nicht haben. Dies ist indess häufig nicht der Fall. Jeder Sammler war wohl schon in einer ähnlichen Lage seitdem ihn die Briefmarkenmanie veranlasst hat, einen Theil seiner Musestunden dieser interessanten und nützlichen Beschäftigung zu widmen, und viele sind in denselben Irrthum verfallen. So wendet man sich z. B. an irgend eine Person, welche sich als „Briefmarken-Händler“ annoncirt, und fragt bei derselben an, zu welchen Preisen sie bestimmte Marken liefern kann, oder man lässt sich deren Preisliste schicken. Wenn nun der Händler weiss, dass ein Sammler gerne viel anwendet, um sein Album zu vervollständigen, so setzt er demselben die

Preise häufig höher an, als er es sonst wohl thun würde. Wenn man dagegen die Preislisten von 2—3 verschiedenen Briefmarkenhandlungen zur Hand nimmt, so wird man zuweilen eine grosse Verschiedenheit der Preise bemerken. Nur auf diese letztere Weise ist dem Sammler Gelegenheit geboten, den richtigen Werth der Marken, die er sucht, zu erfahren, jedoch dadurch entstehen ihm häufig unnöthige Ausgaben und Verluste.

Ogleich es schon ziemlich viele Journale giebt, welche nur dem Briefmarkenhandel gewidmet sind, so hat bis jetzt nur eine einzige auswärtige Briefmarkenzeitung eine kleine Anleitung über den Werth seltener Briefmarken begonnen, und dadurch grossen Beifall gefunden. —

Jedermann wird nach dem Vorhergegangenen beurtheilen können, wie nützlich eine solche Liste für Händler und Sammler ist, und beabsichtigen wir, in unserem Journal eine ähnliche Liste einzuführen, welche in jeder Nummer fortgesetzt werden wird. Wir beschränken uns jedoch nur auf solche Marken, welche wirklich in Circulation gewesen sind, und schliessen die Versuchsmarken vollständig aus.

Abtheilung A. Europa.

I. Theil. Deutschland.

Baden.

Die 1 kr. Marke der ersten Emission, schwarzer Druck auf fleischfarbigem Papier, kommt ziemlich selten vor und hat einen Werth von 4—5 sgr. Es existiren davon zweierlei Fälschungen, a. gefärbte, aus der weissen 1 kr. Marke verfertigte Exemplare, b. lithographirte Nachahmungen. Die übrigen Marken aller Emissionen sind zu billigen Preisen bei jedem Händler zu haben. Die Landpost-Marken sind seit längerer Zeit ausser Cours gesetzt worden, und sind jetzt ziemlich gesucht. Für die 1 kr. Marken werden $1\frac{1}{2}$ sgr., die 3 kr. Marke 3 sgr. und für die 12 kr. Marke 8 sgr. bezahlt. Die Couverts von 1857 sind selten, besonders aber die zu 12 und 18 kr., welche für 20 sgr. kaum angeschafft werden können.

Bayern

hat nur eine seltene Marke — die 1 kr., schwarz, von 1849, welche für 8—10 sgr. gekauft wird. Nachahmungen, welche besonders in Hamburg, Leipzig und Nürnberg fabrizirt wurden, coursiren sehr zahlreich, man erkennt dieselben jedoch leicht, da sie, wie fast alle Imitationen, einfache Lithographien sind.

Bergedorf.

Die beiden alten Marken $\frac{1}{2}$ sch. schwarz auf violet und 3 sch. schwarz auf rosa sind sehr selten und haben einen Werth von 20—25 sgr. Von Hamburg aus werden Imitationen à 6 sgr. das Stück in Massen verkauft; dieselben sind an dem blauen Postpapier, auf welches fast alle Hamburger Fälschungen aufgeklebt sind, zu erkennen.

Braunschweig.

Die Marken und Couverts dieses Landes haben keinen besonderen Werth, jedoch wird die erste Emission von 1852, welche gegenwärtig noch à 2—3 sgr. verkauft wird, bald im Preise steigen.

Hannover.

Die Marken der ersten und zweiten Emission kommen häufig vor, ausser der ersten 1 ggr. blau, welche 2 sgr., die übrigen 1 sgr. kosten.

Dagegen sind die Couverts der ersten und zweiten Emission sehr gesucht, und man bezahlt für die erste 1 ggr. grün = $2\frac{1}{2}$ sgr., 1 sgr. rosa = 3 sgr., 2 sgr. blau = 4 sgr., 3 sgr. gelb = 8 sgr., wenn ungestempelt und in grossem viereckigen Ausschnitt.

Oldenburg.

Sämmtliche Oldenburger Marken coursiren in ziemlich geringer Anzahl und werden die gewöhnlichsten nicht häufig angebrochen. Die im Jahre 1852 ausgegebene $\frac{1}{3}$ sgr. Marke ist sehr selten und wird nicht unter 8 sgr. abgegeben, während für die anderen Emissionen 2—4 sgr. angelegt werden müssen.

Die alten Couverts variiren im Werthe von 2—6 sgr.

Preussen.

Ausser der ältesten 6 pf. Marke gibt es keine Marken von besonderem Werthe. Dagegen werden die alten Couverts à 4, 5, 6, 7 sgr. zu hohen Preisen bezahlt und kann man solche unter 6—10 sgr. kaum aufreiben.

Sachsen.

Nur eine Marke und 1 Couvert dieses Landes sind selten, nämlich a. die rothe 3 pf. Marke von 1850, welche, wenn ächt, wohl 15 sgr. werth ist, b. das grüne 10 gr. Couvert, welches, wenn ungestempelt, für 12 bis 15 sgr. geboten wird. Die ältesten 3 pf. Marken sind ebenfalls in Hamburg gefälscht worden und lassen sich, weil Lithographie, leicht von den ächten unterscheiden. Die erste Emission von 1851 (König nach rechts) wird auch bald zu höheren Preisen verkauft werden.

Oesterreich.

Fast alle Marken dieses Staates sind leicht zu verschaffen; die 3 kr. grün und 3 kr. schwarz in viereckigem Rahmen mit Franz Joseph nach rechts kommen schon etwas selten vor. Die ersten Couvertmarken zu 20, 25 und 35 kr. sind selten und werden à 5, 8 und 10 sgr. abgegeben. Besonders selten sind die Zeitungsmarken gelb und rosa mit Merkurkopf. Man trifft davon nur wenige ächte Exemplare an, die meisten coursirenden sind Fälschungen, welche in Hamburg und Wien angefertigt wurden. Von Hamburg werden solche (meistens mit Tinte durchstrichen) à 6 sgr., von Wien à 15—18 kr. angeboten. Sehr gesucht ist auch die Zeitungsmarke von 1861, 1 kr. schwarz mit Doppeladler, Werth = 12 sgr. Auch von diesen giebt es sehr schlechte Fälschungen; die ächten sind sehr scharf und deutlich ausgeprägt.

Württemberg.

Die alte 18 kr. Marke wird nicht unter 6 sgr. abgegeben. Hamburger Imitationen unterscheiden sich von den ächten durch viel zu helle Farbe und — durch das blaue Briefpapier auf der Rückseite.

Thurn und Taxis.

Norddeutschland.

Von diesen ist nur die älteste $\frac{1}{4}$ sgr. Marke gesucht. Dieselbe kam nicht sehr in Circulation, weil nur Briefe „Bestellgeld frei“ damit versehen wurden. Ebenso ist die im Jahre 1858 ausgegebene $\frac{1}{2}$ gr. Marke, grün auf weiss, sehr rar. Die neueste $\frac{1}{4}$ gr. Marke, unter unseren Neuigkeiten heute beschrieben, schwarz auf weiss, wird gegenwärtig mit 3 sgr. bezahlt.

Die ersten Couverts, welche in Thurn und Taxis Nord- und Süddeutschland ausgegeben wurden, hatten den Ueberdruck „. . . sgr. Post-Couvert“ etc. in Lilafarbe; dieselben wurden aber bald darauf mit farbigem Drucke eingeführt, das heisst die Farbe des Ueberdrucks ist jetzt dieselbe als die des Couverts. In Deutschland achtet man wenig auf diesen Unterschied, in Belgien, Frankreich und England dagegen werden solche Exemplare zu sehr hohen Preisen gekauft.

Süddeutschland

hat keine besonders seltenen Marken ausser den vorstehend beschriebenen Couvertmarken mit lila Perlschrift.

Schleswig-Holstein.

Die Marken von 1849 sind ziemlich selten, die Nachfrage ist jedoch sehr gering; wahrscheinlich sind die Sammler durch die vielen coursirenden Imitationen zu sehr abgeschreckt worden. Die vor Kurzem für das Herzogthum Schleswig ausgegebenen Marken — 4 sch. roth, welche 14 Tage nach ihrem Erscheinen wieder zurückgezogen wurden, sind jetzt schon sehr selten und werden ungestempelte Exemplare nicht unter 6 sgr. abgegeben.

Die blauen Holsteiner $1\frac{1}{4}$ sch. Marken werden auch bald im Preise steigen.

Von den übrigen deutschen Staaten und Städten, welche wir unerwähnt lassen, haben nur folgende eigene Marken, nämlich: Bremen, Hamburg, Lübeck, Luxemburg und Mecklenburg-Schwerin; da aber die Marken derselben nicht besonders aufgeführt zu werden bedürfen, werden wir in nächster Nummer zu den ausserdeutschen Staaten übergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Das Wuttig'sche Briefmarkenalbum.

„Es liegt vor mir die neueste (achte) Auflage des Briefmarkenalbums, mit dessen Herausgabe Herr G. Wuttig in Leipzig den Briefmarkensammlern ein ebenso nützlich als elegantes Geschenk gemacht hat. Es ist mir noch kein Album vor die Augen gekommen, das so allen Anforderungen entspräche, wie dasjenige des Herrn Wuttig. Nur das französische Album von *Lallier* und das von *Moens* in Brüssel kann demselben an die Seite gestellt werden, leider aber haben dieselben den Nachtheil, dass sie zu theuer sind; dagegen ist das Wuttig'sche Album fast gar zu billig. Es würde nicht möglich sein, dasselbe zu einem so geringen Preise herzustellen, wenn nicht ein so sehr bedeutender Absatz erzielt worden wäre. Dem weniger bemittelten Sammler ist Gelegenheit geboten, sich für nur einen halben Thaler die ganz hübsche cartonirte Ausgabe zu verschaffen, und für prachtliebende Sammler hat Herr Wuttig ebenfalls verschiedene geschmackvolle Ausgaben anfertigen lassen.

Bei allem Lobe, das ich dem Album zugestehen muss, erlaube ich mir den Herausgeber auf einige kleine Mängel aufmerksam zu machen, welche zwar dem Verdienste des Hrn. Wuttig keinen Abbruch thun, welche aber besonders dem Sammler fühlbar werden, der die Mittel hat, seine Collection möglichst zu vervollständigen. Ich hoffe, der Herausgeber möge die folgenden Bemerkungen freundlich aufnehmen und sie bei einer neuen Auflage, die bei der Vorzüglichkeit des Werkchens bald erforderlich sein wird, berücksichtigen. — Bei manchen Blättern ist der Raum zu eng. So ist es z. B. ganz unmöglich, sämtliche Privatpostmarken der vereinigten Staaten unterzubringen, wenn man sie nicht auf der Rückseite der betreffenden Blätter anbringen soll. Ebenso fehlt bei Venedig der Raum. Im Texte sind 34 Nummern angegeben, aber für No. 31 — 34 kein Platz gelassen. Ebenso wäre es wünschenswerth, auch auf der zweiten Seite die fortlaufenden Nummern anzubringen da, wo in der gegenwärtigen Auflage nur leere Felder

sind. Herr Wuttig hat nach meiner Ansicht zu wenig Rücksicht darauf genommen, dass Derjenige, welcher das Sammeln wirklich mit Eifer betreibt, seine Sammlung auf längere Zeit hinaus behält. Während dieser Zeit werden so viele neue Marken ausgegeben, dass bei mehreren Ländern, besonders bei den englischen Colonien, die zu sehr zusammengedrängt sind, später der Raum fehlen wird. Jedenfalls würde es für den Sammler sehr unangenehm sein, wenn er öfters genöthigt werden würde, ein neues Album anzulegen, schon weil dadurch die meisten Marken erheblich beschädigt würden. Ein weiterer Uebelstand scheint mir der zu sein, dass die Seitenzahlen am Fusse des Blattes anstatt in der oberen rechten Ecke angebracht sind. Mit dem, was Herr Wuttig zu den Briefmarken rechnet, bin ich auch nicht vollkommen einverstanden. So müsste z. B. die württembergische „Commission für Retourbriefe“ (deren Abbildung wir unter No. 1 begeben) ebenso wohl weggelassen werden, wie dies bei den bayrischen Instructionsmarken und sogenannten „österreichischen Andreaskreuzen“ der Fall ist. Die sogenannte württembergische Retourmarke darf durchaus nicht als Briefmarke betrachtet werden, sie wird nur als Oblate zum Verschluss von Retourbriefen benutzt. Nach meiner Ansicht sollten dergleichen Marken (sowie die Berner Steuermarken) in den Albums wohl aufgeführt sein, mit der Bemerkung jedoch, dass dieselben eigentlich nicht zu den authentischen gerechnet werden dürfen. Noch halte ich es für practisch, in einem Briefmarkenalbum Inserate von Briefmarken-Händlern (natürlich gegen Vergütung) aufzunehmen; es würde durch diese Einrichtung den Händlern Gelegenheit gegeben sein, ihre Adressen weit zu verbreiten. Jedenfalls würde auch eine englische Ausgabe des Albums zu gleichem Preise einen sehr guten Erfolg haben.

Abgesehen von diesen Wünschen, die mir bei der Betrachtung des Albums in den Sinn gekommen sind, verdient das vortreffliche Werk alle Anerkennung und der Herausgeber das grösste Lob. Möchten diese Worte dazu beitragen, das Album bei Sammlern und Händlern bestens zu empfehlen.

(H. E.)

Correspondenzen.

„An die Redaction der Allgemeinen deutschen Briefmarkenzeitung.“

Ich erlaube mir, die Aufmerksamkeit Ihrer Leser einen Augenblick in Anspruch zu nehmen.

Ich habe nämlich beim Durchgehen der alten Briefe unseres Geschäftes auf zwei verschiedenen Briefen, der eine von Stuttgart, der andere von Esslingen, dieselbe Marke gefunden, welche mir sonst noch nie vorgekommen ist und von welcher ich auch noch nie gehört hatte, — eine blaue Württemberger 6 kr. Marke. Die Zeichnung ist dieselbe als die der grünen 6 kr. Marke der ersten Emission, und würde ich, wenn mir eine solche Marke im Einzelnen vorgekommen wäre, sofort eine chemische Veränderung der Farbe vermuthet haben. Da ich dieselbe aber selbst von zwei ganz verschiedenen Briefen genommen habe, so bin ich von deren Aechtheit fest überzeugt. Nun erlaube ich mir die Frage an Ihre Leser zu richten, ob mir vielleicht einer derselben einige nähere Auskunft darüber geben kann, und bitte ich die Redaction, darauf bezügliche Mittheilungen entgegenzunehmen und mir dieselben zu befördern.

Ulm, den 23. Juni 1864. (O. S.)

(Das uns von dem Einsender dieses Artikels beigelegte Original der einen Marke ist „Stuttgart den 15. April 1857“ gestempelt und hat eine durchgehends gleiche Farbe, sodass wir eine Vermuthung der Entfärbung nicht zulassen können. D. R.)

Anzeigen.

(1) **J. Dalston,**

Barnard Castle, Durham, England, sucht gestempelte Briefmarken von Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Bergedorf, Bremen, Hamburg, Lübeck und Luxemburg, alte und neue Emissionen, auch gestempelte Couverts von Hannover, Sachsen, Württemberg, Lübeck und Thurn und Taxis. Sucht Correspondenten in allen Ländern. Billige Colonial-Marken zum Verkaufe.

(2) Rudolph Carlebach in Mannheim

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in alten badischen Marken zu äusserst billigen Preisen.

Briefe „Poste restante“ zu adressiren.

(3) E. STANLEY GIBBONS

15 Treville Street. Plymouth. England hält stets grosses Lager von allen Sorten überseeischen Briefmarken und verkauft solche zu den niedrigsten Preisen. Briefe franco.

Otto Florschütz in Coburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Briefmarken aller Länder. Preislisten werden monatlich gratis an alle Adressen versandt, welche sich franco melden.

Alte Badener und Württemberger, sowie gemischte Marken deutscher Staaten werden zu kaufen gesucht. Briefe und Sendungen werden franco erbeten. (4)

Nachstehende Brief- Marken

liefere ich gegen baar, schwarze bayrische 1 kr. oder eben so seltene deutsche Marken.

Donaufürstenthümer, neu 3 p. à 1 sgr. — 6 p. neu à 1½ sgr. — 30 p. neu à 2½ sgr.

Griechenland, neu 1 u. 2 lepta à 1 sgr. — 5 u. 10 l. neu à 2 sgr. — 10. 20. 40. u. 80 lepta gestempelt à 2 sgr.

Italien, 1856. pr. 100 Stck. gemischt 10 sgr. (meist 20 cs.)

Lombardei 1850, 15 u. 30 cs. pr. Dtz. 10 sgr. — 1858, 5 u. 10 soldi pr. Dtz. 9 sgr.

Luxemburg 10 cs. schwarz à 2 sgr. — 1 u. 2 cs. neu à ¾ sgr. — 4 cs. neu 1 sgr.

Toscana (Löwe) 2 u. 6 crazie à 2½ sgr., (Wappen) 10 und 20 cs. à 2 sgr.

Bei Aufträgen von über drei Thaler gewähre ich 10% Rabatt.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager von seltenen europäischen und überseeischen Marken (neu und gestempelt) zu den billigsten Preisen, die offerirt werden können, der geneigten Benützung der Herren Sammler und Händler.

Ignatz Langer,

(5) pr. Adr. Hr. Ed. Hölzel in Olmütz.

(6) Ich offerire:

Hannover-Couverts

| | |
|------------------------------------|-----------|
| | per Dutz. |
| 1 ggr. grün, 1 sgr. roth | 20 sgr. |
| 2 sgr. blau | 30 „ |

Hannover-Marken

1 ggr. grün 100 Stück 25 sgr.

Ausserdem noch die in No. 2 des Börsenblattes ausführlich beschriebenen **Stadt-post-Couverts** das Dutz. mit 24 sgr.

Die Marken und Couverts sind sämmtlich gut erhalten, letztere in viereckigem Ausschnitt.

Offertode.

G. C. A. Haase.

Briefe franco poste restante.

L. Bloch & Comp.

in Carlsruhe.

Lager von Marken aller Länder und Welttheile — versenden, soweit der Vorrath reicht, gegen Baarsendung:

Baden-Couverts, 1. Emission.

| | |
|-----------------------------|-----------------|
| 3 kr. blau pr. Dtz. | thlr. 1. — sgr. |
| 6 „ gelb „ „ | 1. 12 „ |
| 9 „ rosa „ „ | 1. 20 „ |

Je ein Exemplar dieser 3 Sorten zusammen für 12 sgr.

Amerikanische Privatmarken.

20 verschiedene Exemplare à thlr. 1. —

G. Zechmeyer

in Nürnberg, S. 1308.

verkauft und tauscht Briefmarken aller Länder. Von seltenen europäischen und überseeischen Briefmarken, sowie von billigen Marken der englischen Colonien halte ich stets grosses Lager und empfehle dasselbe auf das Beste. Bestellungen werden mit umgehender Post gegen Franco-Einsendung des Betrages oder Postvorschuss ausgeführt. (8)

(9) **Verlag von G. Wuttig in Leipzig,**

(zu beziehen von mir selbst, sowie durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes).

Allen Sammlern von Briefmarken empfehle ich das von mir herausgegebene, anerkannt besteingerichtete, vollständigste und elegant ausgestattete, **bereits in 8 Auflagen erschienene**

Album für Briefmarken

(130 Seiten in quer Quartformat, mit genauer Angabe und Beschreibung aller emittirten Marken, die Felder zum Einkleben **nur auf einer Seite** eingedruckt und die Rückseiten unbedruckt), von welchem nachverzeichnete Ausgaben zu haben sind:

No. 1 eleg. cartonirt in gedrucktem Umschlag à 15 Ngr.

No. 2 in Ganzleinenband mit Deckelpressung und Goldtitel à 25 Ngr.

ferner auf ganz starkem, feinem Cartonpapier:

No. 3 in Ganzleinenband mit Goldpressung und Goldschnitt à 1 Thlr. 5 Ngr.

No. 4 in feinem Lederband mit Hochdruck, Goldpressung, Goldschnitt und Schloss à 2 Thlr. 15 Ngr.

*Beilage zur Allgemeinen deutschen
Briefmarkenzeitung N^o. 1.*



1.



2.



3.



4.



6.



5.



7.



8.



9.



10.

Packmarken
des
W E N D E N
schen Kreises.

11.

Briefmarken
des
W E N D E N
schen Kreises.

12.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges, wohl assortirtes

Lager von Briefmarken aller Länder und Welttheile

bestens empfohlen; mein vollständiger **neuester Preisconrant vom Juli 1864** wird allen Bestellern gegen frankirte Einsendung von 5 Ngr. (in ungebrauchten Marken) im ganzen Gebiete des deutsch-österreichischen Postvereins franco zugesandt.

G. Wuttig, Buchhändler in Leipzig.

(10) Allen Sammlern und Händlern von Briefmarken

empfehlen wir unser grosses assortirtes Lager der Briefmarken aller Länder und Welttheile von sämtlichen Emissionen; wir verkaufen solche sowohl in einzelnen Stücken, als auch in grösseren Parthien zu möglichst billigen Preisen, selbstverständlich liefern wir nur echte und schön gehaltene Marken, bei Abnahme grösserer Parthien bewilligen wir bedeutenden Rabatt. Den von uns darüber herausgegebenen

KATALOG

aller von 1840 bis jetzt ausgegebenen

BRIEFMARKEN

mit beigedruckten Verkaufspreisen.

Eleg. ausgestattet, Octav, 80 Seiten stark.

Dritte Auflage. Preis 8 Ngr.

empfehlen wir zugleich hierdurch zur gefälligen Beachtung. Dieser Katalog wird gegen Franco-Einsendung des Betrags (welcher auch in ungestempelten Briefmarken eingelegt werden kann) allen Bestellern franco zugesandt.

Schieche & Höder in Leipzig,

Antiquitäten- & Münzen-Geschäft, Königsstrasse 25.

Hannoversche Stadtpost!

Briefe franco!

Mit Kleeblatt pr. Dtz. 12 $\frac{1}{2}$ gr.

„ Pferd „ „ 10 „

„ Handstempel „ „ 7 $\frac{1}{2}$ „

Osterode a/Harz.

Leop. Michaels.

(12) Seit 1. Mai 1863 erscheint in Commission bei Hermann Fries in Leipzig und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie durch Unterzeichnete zu beziehen:

Magazin für Briefmarken-Sammler.

Ein Organ zur Vermittlung des Briefmarkenverkehrs für Liebhaber und Händler.

Herausgegeben von

Zschiesche & Köder in Leipzig.

Dieses Magazin erscheint monatlich, der Preis der Nummer beträgt 2½ Ngr.; auch kann auf selbiges mit 7½ Ngr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen, Postämtern und den Herausgebern abonniert werden. Dasselbe enthält:

1) Auf das Sammeln und den Verkehr mit Briefmarken bezügliche grössere Aufsätze. 2) Beschreibung neu emittirter Briefmarken, Couverts etc. mit Abbildungen, sowie von Nachbildungen seltener älterer Marken etc. 3) Geographische, geschichtliche und statistische Mittheilungen über bisher wenig bekannte Länder, deren Namen erst durch den Briefmarkenverkehr dem grösseren Publikum bekannt geworden sind. 4) Literatur: Besprechungen über Briefmarken betreffende deutsche und fremde Schriften, Kataloge und Albums. 5) Anzeigen. 6) Korrespondenz.

CS Anzeigen aller Art, welche durch dieses Magazin eine weite Verbreitung finden, werden die gespaltene Petitzeile zu 1½ Ngr. aufgenommen; wir versenden dasselbe, unter denselben Bedingungen, wie obigen Katalog, sofort nach Erscheinen, per Post unter Kreuzband, franco. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zschiesche & Köder in Leipzig.

(13) Wir zeigen hiermit an, dass wir unsere seither selbstständig geführten und rühmlichst bekannten Markenhandlungen

W. Young & Co.,

15 Ogwen Street, West Derby Road und

J. J. H. Stockall & Co.,

beide in Liverpool, mit heutigem Tage vereinigt haben, und unser Briefmarkengeschäft unter der Firma

Young & Stockall,

34 South John Street, Liverpool,

vom 1. Juni an gemeinschaftlich führen werden, und bitten, alle Aufträge und Mittheilungen an diese Adresse zu richten.

Wir senden unseren Catalog, welcher Beschreibung und Preisangabe von über 1600 verschiedenen Briefmarken enthält, gegen Franco-Einsendung von 3 sgr. in ungebrauchten Briefmarken. Als Beweis unserer Billigkeit führen wir nur die Preise einiger Sorten ungestempelter Briefmarken auf. Alle unsere Marken sind gut erhalten und garantirt ächt.

Ein Penny Marken von *Antigua, Barbadoes, Bahamas, Grenada, Jamaica, Nevis, Queensland, St. Lucia, St. Vincent und Trinidad* à 3 sgr. das Stück, oder 23 sgr. das Dutzend.

Barbadoes grün, *Brasilien* 10 reis, *British Guyana* 1 c. à 2 sgr. das Stück oder 15 sgr. das Dutz., *Jonische Inseln* 11 sgr. der Satz, *Liberia* 6 cents 8 sgr. das Stück, 2 Thlr. das Dutz., 12 cents à 11 sgr. das Stück, 24 cents 18 sgr. das Stück, 1 Thlr. 2 sgr. der Satz. *British Columbia* 2½ penny rosa à 11 sgr. das Stück. *Mauritius* 1 p. 3 sgr. das Stück. *New-Braunschweig* 1 c. 1½ sgr. das Stück, 11 sgr. das Dutz.; der vollständige Satz von *New-Braunschweig* 1 Thlr. *Nova Scotia* 1 u. 2 cents derselbe Preis; 8½ cents grün 6½ sgr. d. St. od. 2 Thlr. d. Dtz.; der ganze

Satz 25 sgr. *Natal* 1 d. 4 sgr. d. St. *New-Fundland* 1 d. à 2 sgr. d. St. od. 18 sgr. d. Dtz., 2 d. 4 sgr. d. St., 1 Thlr. d. Dtz., 3 d. = 5½ sgr. d. St. und 1 Thlr. 20 sgr. d. Dtz. *Prins Edwards Inseln* 1 p. à 2 sgr. d. St., 18 sgr. d. Dtz., 2 d. à 3 sgr. d. St., 25 sgr. d. Dtz., 3 d. à 4½ sgr. d. St. *St. Thomas* 3 cents 3 sgr. d. St., 28 sgr. d. Dtz. *St. Helena* 1 d. 5½ sgr. d. St., 1 Thlr. 10 sgr. d. Dtz. *Sandwichs-Inseln* 1 cent 5 sgr. d. St. od. 1 Thlr. 16 sgr. d. Dtz., 2 cents 8½ sgr. d. St., 2 Thlr. 15 sgr. d. Dtz. *Spanien* (1864) 2 c. 1½ sgr. d. St., 10 sgr. d. Dtz. 4 c. 2 sgr. d. St., 18 sgr. d. Dtz. *Portugal* (Donna Maria) der complete Satz 5, 25, 50 u. 100 Reis 3 Thlr. 15 sgr., Don Pedro d. compl. Satz 5, 25 rosa, 25 blau, 50 u. 100 Reis 1 Thlr., Don Luis d. compl. Satz 5, 10, 25, 50 u. 100 Reis 20 sgr. *Venezuela* ½ Centavo 3 sgr. d. St., 25 sgr. d. Dtz., alte Emission ½, 1 u. 2 Rls. 2 Thlr. 5 sgr. d. Satz, gegenw. Emission ¼, 1 u. 2 Rls. 1 Thlr. 5 sgr. der Satz. *Chili* 1 Centavo 4 sgr. d. St., 1 Thlr. d. Dtz. *Java* 10 cents rosa 18 sgr. d. St. *West-Australien* 1 d. 3½ sgr. d. St. *Amerikanische Privatposten* 10 St. zu 10 sgr., 20 St. zu 18 sgr., 40 St. zu 1 Thlr. 5 sgr., 60 St. zu 1 Thlr. 25 sgr., 100 St. zu 2 Thlr. 25 sgr. (alle verschieden).

Alle oben angeführten Briefmarken sind ungestempelt und garantirt echt. Die Preise anderer Sorten gestempelter und ungestempelter Briefmarken wolle man in unserem *Preisecatalog* einsehen.

Aufträge werden mit Postsendung effectnirt. Allen Aufträgen muss nebst dem Betrage in Preuss. Cassenanweisungen oder anderen Banknoten auch 5 sgr. in ungestempelten Postmarken für die Rückantwort beigeschlossen werden, da wir sonst den Brief unfrankirt absenden würden.

Young & Stockall,

34 South John Street, Liverpool, England.

Für die Redaction verantwortlich: Ferdinand Roschlan. In Commission bei G. Wuttig, Buchhändler, Leipzig.
Druck von C. F. Dietz in Coburg.

Erscheint
monatlich zweimal
am 1. u. 15. jedes
Monats in der
Stärke von
1—1½ Bogen;
mit einer Tafel
Abbildungen
neu emittirter und
seltener Marken.

Abonnementspreis
vierteljährlich
12 ngr. = 42 kr.

Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung

Herausgegeben von **Ernst Roschlan**.
Für die Redaction verantwortlich **Ferdinand Roschlan**.
In Commission bei **G. Buffig**, Leipzig.

Bei directer
Zusendung unter
Kreuzband nach
allen Orten des
deutsch-österrei-
chischen
Postvereins
14 ngr. = 48 kr.
Insertions-
gebühren 1 sgr.
die gespaltene
Corpuszeile oder
deren Raum.

Neueste Nachrichten.

Von den neuen Marken für Belgien sind bereits Essays ausgegeben worden. Dieselben sind den preussischen Marken ziemlich ähnlich und tragen das Portrait des Königs, Inschrift oben: „Belgique“ und unten „Postes“, Werthziffer in den beiden unteren Ecken. Es sollen 6 verschiedene Marken ausgegeben werden, nämlich: 10, 20, 40 und 60 cs., 1 und 2 francs, jedenfalls aber ist zu erwarten, dass auch die 1 c. Marken nicht ganz wegfallen werden.

Mexico. Es wird in kurzer Zeit eine neue Emission erwartet und sind schon verschiedene Projecte der Mexicanischen Regierung vorgelegt worden. Eine derselben, welche wir kürzlich aus Havre erhielten, trug das Portrait des Kaisers Maximilian in ovalem Rahmen, darüber Inschrift „Postes“, darunter „Cents“, in den unteren Ecken Werthziffer: 10 c., 25 c. und 40 c.; jede derselben ist in schwarz, braun, purpur, grün, violet, blassroth, scharlach und gold gedruckt.

Venezuela. Zwei neue Zeitungsmarken sind erschienen, Werth ½ centavo, Farbe blassroth, und 1 centavo, hellgrün, auf weissem Papier. Die Zeichnung ist genau dieselbe als die der Emission von 1863.

Ueber Fälschungen.

Oesterreich. Zeitungsmarken. Ausser der in unserer letzten Nummer beschriebenen Fälschung der im Jahre 1853 ausgegebenen Marke 1 kr. schwarz entdeckten

wir noch zwei Fälschungen, nämlich die 2 kr. braunroth und 4 kr. roth derselben Emission. Die Schrift, wie überhaupt die ganze Zeichnung ist verschwommen und sind ganze Züge unsichtbar, sodass man die Fälschungen ohne grosse Mühe erkennen kann.

Oldenburg. Einer unserer Correspondenten machte uns auf eine Fälschung, welche bis jetzt noch nicht erkannt worden war, aufmerksam. Es ist dies die ⅓ sgr. Marke der ersten Emission, welche so ausgezeichnet gut imitirt wurde, dass man sie kaum von den ächten unterscheiden kann. Wir haben dieselben genau untersucht und fanden daran nur den Unterschied, dass die beiden Linien, welche die Marken umgeben, mehr zusammengedrängt als bei den ächten sind, und dass das Wort „Oldenburg“ im Bande am Fusse der Marke in zu grossen Lettern gedruckt ist, während die Buchstaben bei den ächten Marken das Band nicht ganz ausfüllen.

Schweden. „Frimärke für Lokalbref“, schwarzer Druck auf weissem Papier. Die Fälschungen sind sehr gut ausgeführt und ist an der Zeichnung kein auffälliger Fehler zu erkennen, bei genauerer Betrachtung findet man jedoch, dass um die obige Inschrift nur 43 anstatt 47 Punkte laufen.

Bergedorf. Von den alten Marken dieses Landes à ½ und 3 sch. haben wir wieder eine neue Fälschung entdeckt, man erkennt dieselbe besonders daran, dass der mittlere Thurm des getheilten Hamburger Wappens fast eben so stark ist als der äusserste Thurm rechts, während derselbe

bei den ächten (ebenso wie bei den gegenwärtig coursirenden Marken) nur die Hälfte so stark ist. Ausserdem ist die mittlere Thurmspitze zweiseitig, anstatt in der Mitte durchschnitten.

Ueber seltene Briefmarken.

(Fortsetzung.)

Abtheilung A. Europa.

II. Theil. Ausland.

Grossbritannien.

Die meisten Marken und Couverts dieses Landes sind nicht besonders selten, dafür müssen aber einige sehr seltene Exemplare Ersatz leisten. Die älteste Marke 1 p. schwarz mit V. R. in den oberen Ecken wird in England für Ein Pfund Sterling gekauft. Die 2 p. Marke, blau auf weiss, vom Jahre 1840, ohne Linien unter „Postage“ ist ebenfalls ziemlich selten und wird à 5 sgr. offerirt. Die Marken von 1846: 6 p. violett, achteckig, ausgekantet, 10 p. braun und 1 sh. grün, achteckig, welche sich von den Couverts derselben Emission nur durch den Gummi auf der Rückseite unterscheiden, werden à 4—5 sgr. gekauft. Alle übrigen Marken sind ganz leicht zu verschaffen und haben gar keine Preise, weil dieselben in sehr grosser Anzahl coursiren. Von den Couvert-Marken haben wir besonders die zuerst (im Jahre 1840) eingeführten Couverts mit der grossen Vignette (Abbildung No. 13) hervor, welche, wenn ungestempelt, einen Werth von mindestens $1\frac{1}{2}$ Thaler haben.

Frankreich.

Nur wenige Marken dieses Landes haben einen Werth, und kann man auch diese wenigen keine besonderen Seltenheiten nennen. Dies sind nämlich: Republik 1849 bis 51. 1 fr. carmin = Werth 10 sgr. und Kaiserreich 1853. 25 c. blau = Werth 5 sgr. Die französischen Colonien in Afrika haben eigene Marken, welche à 1—2 sgr. offerirt werden.

Neu-Caledonien.

Inschrift „Nouvelle Caledonie“ mit Portrait des Kaisers nach links.

10 cents grau, grosse Seltenheit, Werth Thlr. 2. —

Schlechte Imitationen in Hamburg à 7 sgr. zu haben.

Réunion.

Inschrift „Ile de la Réunion“, 15 cents und 30 cents, blau auf schwarz = Werth Thlr. 2. —

Spanien.

Kein europäischer Staat kann seltenere Marken aufweisen als Spanien, welches in 15 Jahren nicht weniger als 62 verschiedene Briefmarken ausgegeben hat. Es ist aber auch kein Wunder, dass die alten spanischen Marken grösstentheils sehr selten sind; es wurden ja im Anfange alle 6 Monate neue Marken ausgegeben, und es ist wirklich von Interesse, die Fortschritte zu beobachten, welche die Spanier in der Gravirkunst gemacht haben. Die Königin Isabella II. von Spanien bestieg den Thron in ihrem 13. Jahre anno 1843. Das Portrait der 1850r Marke führt uns schon die junge Königin vor die Augen und noch reizender stellt sich dasselbe auf den Emissionen von 1851, 52. und 53. dar. Im Jahre 1854 verschwand leider das Antlitz der anmuthigen Königin auf den Marken, um jedoch schon im nächsten Jahre um so herrlicher wieder zum Vorschein zu kommen. Die gegenwärtigen Marken zeigen keine Aehnlichkeit mit den Portraits von 1850, im Gegentheil sieht die Königin jetzt viel hübscher und jünger aus als auf den früheren Marken.

Die im Jahre 1849 ausgegebenen Stadtpostmarken 1, 2 und 3 cuarto, bronze (Abbildung No. 17) sind sehr selten, und sind ächte Exemplare kaum mehr anzutreffen; in England werden solche mit Thlr. 4—5 bezahlt. Neuerdings coursiren viele Fälschungen, man erkennt dieselben an der viel zu sehr glänzenden Bronze und schlechten, unregelmässigen Zeichnung. Ausser diesen sind noch folgende Marken von besonderer Seltenheit: 1851 2 reales roth, 10 rs. grün, 1852 2 reales roth, 1853 2 rls. rosa. Wir haben schon viele, sehr schöne

und ziemlich vollständige Sammlungen gesehen, aber keine enthielt ein einziges Exemplar der vorbenannten Marken. — Viele der übrigen spanischen Marken sind bei den meisten Händlern billig zu haben, die Preise variiren von 1—12 sgr., doch befinden sich unter denselben einzelne Exemplare, welche ebenfalls nur selten angetroffen werden.

Portugal.

Die Marken dieses Landes kommen (ausser der 100 reis Marke mit Donna Maria) häufiger vor; wir geben mit Folgendem den etwaigen Werth sämtlicher Emissionen:

1854. Donna Maria. 5 r. braun = 10 sgr.

25 r. blau = 3 sgr. 50 r. grün = 15 sgr. und 100 r. lila = 25 sgr.

1858. Don Pedro. 5 r. braun = 4 sgr.

25 r. blau = 2½ sgr. 25 r. roth = 2½ sgr. 50 r. grün = 5 sgr. u. 100 r. lila = 6 sgr.

1862. Don Louis. 5 r. braun = 1 sgr.

10 r. gelb = 2 sgr. 25 r. rosa = 1½ sgr. 50 r. grün = 10 sgr. und 100 r. lila = 10 sgr.

In nenerer Zeit hat die portugiesische Post ihre Vorräthe von alten Marken verkauft und daher kommt es, dass man jetzt noch die seltenen 100 reis mit Donna Maria in ungestempelten Exemplaren sieht.

Holland.

Die drei verschiedenen Marken 5 c. blau, 10 c. rosa und 15 c. gelb haben keinen Werth und werden gewöhnlich à ½—1 sgr. verkauft. Die 10 c. Marke der neuesten Emission (Abbildung in letzter Nummer No. 10) wird gegenwärtig gestempelt à 1½ sgr. offerirt.

Belgien.

10 cents braun und 20 cents blau der Emission von 1849 haben einen Werth von 5 sgr. Die übrigen Emissionen sind ganz ordinär und haben gar keinen Preis.

Dänemark.

Die älteste Stadtpost-Markte (welche nebenbei bemerkt in Hamburg ziemlich gut imitirt wurde) ist ächt wohl nicht unter

12 sgr. anzuschaffen, die übrigen Marken coursiren in grosser Anzahl. In jüngster Zeit wurden von Kopenhagen aus ziemlich viele Abdrücke der sogenannten „Projecte“ (4 rbsk. mit Merkurkopf und 8 rbsk. mit Portrait des Königs) als ächt verbreitet. No. 14 und 16 stellen die Abbildung der beiden letztgenannten vor.

Norwegen

hat keine Marken von besonderem Werthe, und gehen wir deshalb ohne Weiteres zu

Schweden

über. Obgleich die 5 verschiedenen Marken der Emission von 1855 nicht sehr häufig vorkommen, sind dieselben jetzt doch noch zu niedrigen Preisen notirt, und erwartet man bald eine Steigerung der Preise. Die Local-Post-Marke ohne Werthangabe mit der Inschrift „Frimärke för Localbref“, schwarzer Druck auf weissem Papier, ist sehr gesucht.

Finnland.

Wie schon früher erwähnt, sind die alten Marken mit der Inschrift „Porto-Stempel“ eine grosse Seltenheit; die übrigen Marken und Couverts dagegen werden à 2—6 sgr. abgegeben.

Russland.

Sämtliche Marken und Couverts dieses Landes haben keinen besonderen Werth; die 20 und 30 kop. Couverts sind nur zu so hohen Preisen notirt, weil sie nicht häufig benutzt werden.

Polen.

Der ganze Satz Marken und Couverts wird gegenwärtig ungestempelt für 24 sgr. verkauft, die Preise werden aber in kurzer Zeit bedeutend steigen, da die Nachfrage sehr gross ist.

Türkel.

Die türkischen Marken kommen sehr selten in gestempelten Exemplaren vor; in der That haben wir bis jetzt erst eine einzige gestempelte Marke der Türkei gesehen. — Der ganze Satz von 4 Stück wird

à 25 sgr. offerirt. Die $\frac{1}{2}$ Piaster Marke haben wir schon in gelber, blauer, brauner, dunkelrother und grauer Farbe gesehen, auf feinem sowie auch auf stärkerem Papier.

Moldau und Walachei.

54 para grün, 81 para dunkel- auf hellblau und 108 para blau auf fleischfarbig der ersten und 40 para blau und 80 para roth der zweiten Emission sind sehr selten und werden dafür 15 sgr. bis 1 Thlr. geboten. Die anderen Marken variiren im Werthe von 1—4 sgr. Wir geben hiermit die Abbildungen der 54 und 108 para Marken, da dieselben wohl manchem unserer Leser unbekannt sein dürften. (No. 22. und 24.)

Griechenland

hat keine besonderen Seltenheiten aufzuweisen, da bis jetzt seit 1861 immer dieselben Marken in Gebrauch waren, es steht jedoch bald eine neue Emission in Aussicht.

Jonische Inseln.

Die 3 verschiedenen Marken, welche seither für diese Inselgruppe in Gebrauch waren, sind jetzt ausser Cours und werden dieselben bald höhere Preise haben. Werth pr. Satz ungestempelt 10 sgr.

Malta.

Währendem die $\frac{1}{2}$ p. Marke dieser Insel früher à 8 sgr. notirt war, wird dieselbe jetzt à 1 sgr. und billiger offerirt und dennoch ist darin fast gar kein Geschäft.

(Fortsetzung folgt.)

Neu-Druck oder Fälschung?

I. Seit einigen Tagen sind ganz plötzlich Massen der alten sehr rar gewordenen preussischen Couvertmarken à 4, 5, 6 u. 7 sgr. in ungebrauchten Exemplaren und auf sauberen Couverts eingedruckt zum Vorschein gekommen, die sich von den früheren **Originalmarken** nur dadurch unterscheiden, dass in allen dem Einsender vorliegenden neu gedruckten Sorten die durch den Kopf gehenden zwei Seidenfäden fehlen.

Abgesehen von den neuen frischen Farben ist ein Unterschied in keiner Weise zu entdecken und daher wohl anzunehmen, dass der Neudruck von den Originalstempeln gemacht worden ist. Ob die Form und Grösse des vollständigen Couverts mit den früher gebräuchlichen übereinstimmt, werden Solche leicht ermitteln, welche noth im Besitz von alten **ganzen** Couverts sind, die wir darüber um Auskunft ersuchen.

Jedenfalls ist der für diese mit so geringem Kostenaufwand neu gedruckte Marken geforderte Preis ($1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Thlr. für die 4 Sorten) **ein ganz ungerechtfertigt hoher**, der wohl in aller Kürze **sehr bedeutend** ermässigt werden dürfte.

Sammler werden in Verlegenheit sein, ob sie derartige Neudrucke, wie sie bisher fast ausschliesslich Amerika lieferte, zu den **ächt**en Marken zählen sollen. Wir selbst können uns mit dergleichen Manipulationen in keiner Weise befreunden!

Englische Unverschämtheit.

Bekanntlich häufen die Engländer seit Beginn der dänischen Verwickelungen die grössten Schmähungen über uns Deutsche und nennen uns eine Nation von Betrügnern, Dieben, Verleumdern und dergleichen mehr. So liegt mir ein Artikel der „National Stamp Express“ vor, welcher unter der Ueberschrift: „Der Unterschied zwischen der englischen und französischen Nation“ mit folgenden Worten beginnt: „Jedes Land, jede Nation, ja jede einzelne Person hat ein besonderes Kennzeichen, durch welches dem Beobachter die grosse Verschiedenheit des Geschmackes, der Bestrebungen und der Gewohnheiten gleichsam vor die Augen geführt wird. Der Deutsche charakterisirt sich durch seine Dummheit (!!!), seine Vaterlandsliebe und — nebenbei — durch seine Pfeife und sein Bier Aber keine von allen unterscheiden sich so sehr von einander als „die beiden grossen Nationen England und Frankreich“ etc. etc. Während so die englische Nation prahlt und uns Deutsche mit Schmähungen der gemeinsten Art zu schaden sucht, werden

täglich freche Prellereien ausgeübt, welche die vermeintliche Dummheit der deutschen Nation zu benutzen beabsichtigen. Der Verfasser dieses Artikels, welcher gerne bereit ist, jedem, dem etwas daran liegt, die betreffenden Namen zu nennen, könnte Listen von englischen Händlern veröffentlichen, von denen er schmähhch geprellt und überlistet worden ist, und wird auch nicht unterlassen, gegen die Fortsetzung derartigen Schwindels entschieden aufzutreten.

Ein Stückchen englischer Brutalität verdient ganz besonders aller Beachtung und soll daher in Nachstehendem mitgetheilt werden.

Der Verf. d. A. sandte im vorigen Monat eine Anzahl Marken franco an eine Handlung in Manchester, deren Namen in der Redaction d. Bl. erfahren werden kann, zur Auswahl. Nach einer Woche erhielt d. V. den grösseren Theil der Marken mit folgendem Begleitschreiben zurück: „In Erwiderung Ihres Werthen vom 2. d. bedauern wir Ihnen alles zurücksenden zu müssen. Für die 6 pence, die wir für Porto dieses Briefes verlegen, behalten wir

Moldau 5, 81 und 108 paras,
Baden 1 kr. chamois.

Um diese Unverschämtheit zu begreifen, muss man wissen, dass diese Marken für 1 sh. 3 pence notirt waren und dass sich also die Handlung erlaubte, fast das Dreifache dessen zurückzubehalten, was sie verlegt hatte, während sie obendrein nicht das mindeste Recht hatte, sich an der Waare d. V. zu verpfänden. — Ein anderer Händler in Manchester, dessen Name ebenfalls in der Redaction zu erfahren ist, hat dasselbe Verfahren bei Retourneurung einer Sendung angewandt, nur mit dem Unterschiede, dass er für die 6 p. Portoaussagen eine Marke zurückbehielt, welche ich à zwei shilling (= 20 sgr.) offerirt hatte. Auf meine Anfrage, wie diese Unverschämtheit zu rechtfertigen sei, erhielt ich zur Antwort, dass er die Marke à 6 p. taxirt habe. H. E.

(Unter Bezugnahme auf obigen Artikel erlauben wir uns hinzuzufügen, dass wir noch ganz andere Stückchen von der Brutalität der englischen Markenhändler auf-

zählen können. Wenn man Marken an eine Firma schickt, so erhält man weder Antwort noch Geld, und alle Mahnungen sind nutzlos. Besonders hüte man sich vor solchen Firmen, welche den unschuldigen Zusatz: P. O. (Post-Office oder poste restante) haben, wir wissen aus Erfahrung, dass man von solchen Leuten arg mitgespielt werden kann. Zur Warnung theilen wir die Adresse des Schwindlers: Augustus Webster. P. O. 13 Forestreet, London, mit und wünschen, dass unsere Leser sich vor ihm und anderen „P. O.'s“ hüten mögen. Die Herausgeber einer gelesenen in Liverpool erscheinenden Zeitung, für welche eine „berühmte Autorität in Birmingham“ Mitarbeiter ist, wollte uns kürzlich einen Possen spielen, indem sie uns für auf Bestellung gelieferte Marken nur die Hälfte des Werthes als Aequivalent sandte; wir liessen aber rechtzeitig eine hübsche Annonce, welche genau den abgezogenen Betrag gekostet haben würde, abgehen und haben uns dadurch wenigstens schadlos gehalten. Eine besondere Fertigkeit besitzen die Engländer darin, die Leute lange auf ihr Geld warten zu lassen; da sind die Marken entweder zu theuer, oder es haben welche gefehlt und dergleichen Schwindeleien mehr. Wir haben uns veranlasst gesehen, bei Verkäufen nach England Vorauszahlung zu verlangen und machen deshalb eben so gute Geschäfte. Wenn diese Methode von allen deutschen Händlern angenommen werden würde, so würde denselben manches Aergerniss und besonders mancher Verlust erspart sein! Die Redaction.)

Verschiedenes.

Vor nicht gar langer Zeit war plötzlich eine weisse 3 sgr. Marke vom Königreich Sachsen aufgetaucht; es wurde jedoch deren Existenz von der einen Seite bestritten, von der andern behauptet, und jeder Theil wollte Recht behalten. Jetzt sind wir im Stande, uns für die letzte Partie zu entscheiden, da uns ein Correspondent aus Chemnitz einen alten Brief mit einer abgestempelten weissen 3 sgr. Marke einsandte, sodass an der Existenz derselben

gar kein Zweifel mehr entstehen kann. Ausser diesser kamen uns schon früher einige dieser ganz gleiche Exemplare vor.

Als Erwiderung des Artikels in unserer letzten Nummer, in welchem unser Correspondent O. S. in Ulm auf die blaue 6 kr. Württemberg aufmerksam machte, sind uns mehrere Bestätigungen aus verschiedenen Orten Württembergs zugegangen, nach welchen im Jahre 1857 ca. 20 Stück blaue 6 kr. Marken ausgegeben worden sein sollen.

Ostindien. Eine Marke, welche daselbst im Jahre 1854 in Gebrauch war, ist seither in den Briefmarken-Zeitungen und Catalogen ganz unerwähnt geblieben. Es ist dies die achteckige 8 annas Marke, welche der achteckigen 4 anna Marke ganz ähnlich sieht; es ist indess bei ersterer der Rand in blauer und der Kopf der Victoria in rother Farbe, während bei den 4 annas Marken der Rand roth und der Kopf blau ist. Die 8 anna Marke soll sehr selten sein, aus welchem Grunde dieselbe bisher der Aufmerksamkeit fast aller Briefmarken-Interessenten entgangen ist.

Thurn und Taxis. Die im Thurn und Taxis'schen Postgebiete zuerst eingeführten Couverts $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 3 sgr., 1, 3, 6 und 9 kr. hatten den Ueberdruck „ein halb silbergroschen Postcouvert“ etc. nicht in derselben Farbe als die der Couverts, sondern alle durchgehends in lila Perldruck. Man hatte seither häufig bezweifelt, ob alle Werthe der Couverts den Ueberdruck in lila Farbe gehabt hätten, und da sehr selten der ganze Satz Couverts von Nord- und Süddeutschland, die den Ueberdruck sowohl in lila als auch in der, der Farbe des Couverts entsprechenden, Farbe tragen, in Sammlungen anzutreffen ist, so blieb das Geheimniss immer unaufgeklärt. Wir haben uns viele Mühe gegeben, etwas Näheres darüber zu erfahren, es ist uns aber nicht ganz gelungen, da Niemand Auskunft zu geben im Stande war. Wir besitzen in unserem Album Couverts mit lila Schrift zu den Werthen von $\frac{1}{2}$, 1 und 2 sgr. und 2, 3 und 9 kr., die 3 sgr. und 6 kr. Con-

verts fehlen uns, wir glauben jedoch, daraus annehmen zu können, dass auch diese beiden Couverts keine Ausnahme gemacht haben werden. Alle Couverts mit lila Schrift ausser denen zu $\frac{1}{2}$ sgr. und 2 kr. sind sehr rar und kommen nur vereinzelt vor.

Frankreich. Couverts. Aus Zweibrücken würde uns eine kleine französische Marke eingesandt, welche nach Angabe des Einsenders auf Couverts eingeprägt sein soll. Dieselbe trägt den bekannten französischen Entwerthungsstempel und scheint in Stahl gearbeitet zu sein. Der ziemlich grosse leere Rand, welcher die Marke umgiebt, lässt uns annehmen, dass dieselbe aus einem Couverte genommen ist, auch lässt der regelmässige und natürliche Stempel eine Fälschung nicht vermuthen. Wir ersuchen nun diejenigen Leser, welche über diese Marke einiges Nähere in Erfahrung bringen können, uns gef. Mittheilungen zugehen zu lassen und geben zu diesem Zwecke unter beiliegenden Abbildungen eine genaue Copie der uns eingesandten Originalmarke. (Abbildung No. 18.)

Nord-Amerika. Privatposten. Die Marken der Privatpostanstalten sind in mancher Beziehung sehr interessant und werden wir in unserer nächsten Nummer einen ausführlicheren Artikel darüber bringen. Heute schicken wir die Abbildungen von 6 curiösen Marken voraus (Nr. 15, 19, 20, 21, 23 und 25), deren Beschreibung demnächst folgen wird.

Anzeigen.

(14) **G. Zechmeyer**
in Nürnberg S. 1308

verkauft und tauscht Briefmarken aller Länder. Von seltenen europäischen und überseeischen Briefmarken, sowie von billigen Marken der englischen Colonien halte ich stets grosses Lager, und empfehle dasselbe auf das Beste. Bestellungen werden mit umgehender Post gegen Francoeinsendung des Betrages oder Postvorschuss ausgeführt.

(15) Verlag von G. Wuttig in Leipzig,

(zu beziehen von mir selbst, sowie durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes).

Allen Sammlern von Briefmarken empfehle ich das von mir herausgegebene, anerkannt besteingerichtete, vollständigste und elegant ausgestattete, **bereits in 8 Auflagen erschienene**

Album für Briefmarken

(130 Seiten in quer Quartformat, mit genauer Angabe und Beschreibung aller emittirten Marken, die Felder zum Einkleben **nur auf einer Seite** eingedruckt und die Rückseiten unbedruckt),

von welchem nachverzeichnete Ausgaben zu haben sind:

No. 1 eleg. cartonirt in gedrucktem Umschlag à 15 Ngr.

No. 2 in Ganzleinenband mit Deckelpressung und Goldtitel à 25 Ngr.

ferner auf ganz starkem, feinem Cartonpapier:

No. 3 in Ganzleinenband mit Goldpressung und Goldschnitt à 1 Thlr. 5 Ngr.

No. 4 in feinem Lederband mit Hochdruck, Goldpressung, Goldschnitt und Schloss à 2 Thlr. 15 Ngr.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges, wohl assortirtes

Lager von Briefmarken aller Länder und Welttheile

bestens empfohlen; mein vollständiger **neuester Preiscurant vom Juli 1864** wird allen Bestellern gegen frankirte Einsendung von 5 Ngr. (in ungebrauchten Marken) im ganzen Gebiete des deutsch-österreichischen Postvereins franco zugesandt.

G. Wuttig, Buchhändler in Leipzig.

Otto Florschütz in Coburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Briefmarken aller Länder.

Preislisten werden monatlich gratis an alle Adressen versandt, welche sich franco melden.

Alte Badener und Württemberger, sowie gemischte Marken deutscher Staaten werden zu kaufen gesucht. Briefe und Sendungen werden franco erbeten.

(16)

Lager von Briefmarken aller Länder.

(17)

En gros und en detail.

Bei prompter und reeller Bedienung sichern wir die **billigsten Preise** zu.

Alle etc. Händler setzen wir stets in den Stand zu unsern Katalogpreisen liefern zu können.

Litterarisches Museum in Leipzig.

(18) Bei Moritz Buhl, Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

Der Briefmarken-Freund.

Eine Sammlung originalgetreuer

Abbildungen der Briefmarken aller Welttheile

in vielfach vergrössertem Maasstabe.

In Heften jedes mit 8 Blättern nebst elegantem Umschlag zu 5 Ngr.

| | |
|--|--|
| Erstes Heft enthält: Schleswig-Holstein — Italien — Costa Rica — Neugranada — Neubraunschweig — Holstein — Schweden — Schleswig. — | Zweites Heft enthält: Sandwichs-Inseln — Conföderirte Staaten von Nord-Amerika — Jonische Inseln — Santa Lucia — Vorgebirge der guten Hoffnung — Russland — Französische Colonien — Antigua. — |
|--|--|

Der Briefmarken-Freund wird in jedem seiner Hefte bei stets reichlicher Abwechslung, auch immer etwas Neues und Seltenes bieten; dabei ist deren Inhalt so geordnet, dass zunächst schon in den ersten Heften jeder Briefmarken emittirende Staat vertreten sein wird, worauf alsdann die Completirung der einzelnen Gruppen erfolgt, so dass die resp. Abnehmer schon mit wenigen Heften eine in gewisser Beziehung immer vollständige Sammlung erhalten.

(19) Mein reich assortirtes Lager aller Sorten

BRIEFMARKEN

empfehle zur gefälligen Benützung und gebe ich Garantie für Echtheit der von mir verkauften Marken sowie dafür, dass ich in **Leipzig die billigsten Katalogpreise** habe, zwei Sachen, welche von wesentlichem Nutzen sind. Catalog, welcher in Commission bei H. Lappe hier erschien, ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Preis 5 sgr.

Christ. Mann jr. in Leipzig.

Tausch.

Englische Colonialmarken, gestempelt oder ungebraucht, tauscht gegen ungebrauchte oder seltene Marken in jeder Quantität **R. Johnstone**, 12 Pembroke Street, Glasgow, Scotland. Er wünscht auch in anderen continentalen Markenzeitungen zu annonciren.

(20)

(21) Gesucht werden nachstehende Marken und bittet man Offerten an Hugo Burgk in Leipzig gef. einsenden zu wollen.

Baden 18 und 30 kr. Couverte, sämmtlich der I. u. II. Emiss. — Baiern 1 kr. I. Emiss. 12 kr. roth und grün und 18 kr. gelb und roth. — Braunschweig sämmtliche Marken und Couverts. — Hannover 10 sgr. u. Couverts d. I. Emiss. Bestellgeld frei. Pferd u. Kleeblatt. — Lombardei sämmtliche Couverts, neue und alte. — Lübeck I. Emiss. — Luxemburg 30 u. 40 cs. — Mecklenburg sämmtl. Marken. — Oldenburg sämmtliche Marken und Couverts. — Oesterreich Couverts von 20 kr. an. — Preussen Couverts 4. 5. 6 u. 7 sgr. — Sachsen 10 sgr. u. Couverts 5 u. 10 sgr. — Schweden I. Emiss. — Thurn- und Taxis 10 sgr. und 30 kr. — Württemberg 1 kr. 18 kr. violet und blau. Bremen sämmtl. Marken. — Belgien 10 u. 20 c. I. Emiss. Frankreich Republik 1 fr. — Präs. 10 c. — Kaiserreich 1 fr.

Auch sind Offerten anderer Marken willkommen.

A. Popp & Kaufmann

in Sonneberg b. Coburg.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager überseeischer Marken zu folgenden Preisen:

Antigua 1 p.* à 2 sgr.; Bahamas 1 p.* à 2 $\frac{1}{4}$ sgr.; Barbadoes grün à 1 sgr.; Brasilien 10 r. blau* à 1 $\frac{1}{4}$ sgr.; Brit. Guiana 1 c.* à 1 $\frac{1}{2}$ sgr.; Canada 1 u. 5 c. à 1 sgr.; Cap d. g. Hoffn. 1 u. 4 p. à 1 $\frac{1}{4}$ sgr.; Ceylon 1. 2 u. 6 p. à 1 $\frac{1}{2}$ sgr.; Grenada 1 p.* à 2 $\frac{1}{4}$ sgr.; Hongkong 2 c.* à 2 $\frac{1}{2}$ sgr.; Malta $\frac{1}{2}$ p.* à 1 $\frac{1}{4}$ sgr.; Natal 1 p. à 1 $\frac{1}{2}$ sgr.; Nevis 1 p. à 2 $\frac{1}{2}$ sgr.; Neu-Braunschweig 1 u. 5 c. à 1 sgr.; Neu-Seeland 1. 2 u. 6 p. à 1 $\frac{1}{2}$ sgr.; Neu-Foundland 1 p.* à 2 sgr.; Neu-Schottland 1 u. 5 c. à 1 sgr.; 2. 10 u. 12 $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{3}{4}$ sgr.; Pr. Edwards Inseln 1 p.* à 1 $\frac{3}{4}$ sgr.; Queensland 1 p.* à 2 sgr.; St. Vincent 1 p.* à 2 sgr.; Südl. Austral. 1. 2 u. 6 p. à 1 $\frac{3}{4}$ sgr.; Trinidad roth à 1 $\frac{3}{4}$ sgr.; Victoria 6 p. blau (auf Thron) à 1 $\frac{3}{4}$ sgr.; Westl. Australien 1 p.* à 3 sgr.

Die mit * bezeichneten Sorten sind ungestempelt.

Den Betrag beliebe man der Bestellung sogleich beizufügen. (22)

(23) Gemischte seltene englische Kolonialmarken

werden ausgetauscht gegen ächte alte u. jetzige Couverte von Mecklenburg, Oldenburg, Baden u. a. oder alte seltene Marken jeder Sorte von **H. Watson jun.**, Glover Street, Preston, England. Correspondenz in englischer Sprache.

50000 gewöhnliche deutsche und andere continentale Marken zu 2 Thaler per 1000 sucht zu kaufen **R. Johnstone**, 12 Pembroke Street, Glasgow, Scotland. Austausch von engl. Colonialmarken. (24)

!! Zu verkaufen !!

| | | | | |
|---------------------|---------------------|--------------|--------------------|----------------|
| Zahl unten bei (25) | 50 | blaue 1 ggr. | Hannover für 1 fl. | Auch Umtausch! |
| | 260 | grüne 1 | do. do. " 1 " | |
| | 40 | " 1 | do. Converts " 1 " | |
| | 35 | blaue 2 sgr. | do. do. " 1 " | |
| | 35 | gelbe 3 | do. do. " 1 " | |
| 60 | Kleeblatt und Pferd | " 1 " | | |

C. J. A. P. No. 13.

poste restante Clausthal a/Harz.

Briefmarken-Handlung

von

W. Georg

zu Basel in der Schweiz

empfeilt ihr reichhaltiges Lager von Schweizermarken, sowie überhaupt Briefmarken aller Länder und Staaten. Einkauf-, Verkauf- und Tauschgeschäft. Vollständiger Catalog à 1 fr. wird auf Verlangen per Nachnahme versandt. Briefe u. Offerten franco. (26)

Stusperkauf.

Ich zeige hiermit an, dass ich wegen Mangel an Zeit meinen Einzelhandel einstelle und jetzt meine Vorräthe unter dem Einkaufspreis abgebe. Bei Bestellungen von über Thlr. 3. — gebe ich 10% Rabatt und ist der Betrag franco baar einzusenden. Mein disponibler Vorrath besteht noch in:

Antigua 6 p. grün à 3 sgr. Oesterreich alt 3 kr., schwarz in viereckigem Rahmen, pr. Stck. $\frac{1}{2}$ sgr. do. Zeitungsmarken 2 kr. braun à 2 sgr. das ganze Dutzend. Lombardei 45 cents blau à 5 sgr. das Dutzend. Alte Baden Couverts, 3 kr. blau à 5 sgr. pr. Dtz., 6 kr. gelb à $\frac{1}{2}$ sgr. d. Stck. und

3 kr. rosa der neuen Emission à 2 sgr. pr. Dtz. *Bahamas* 1 p. roth* à 2 sgr. d. Stck. oder 22 sgr. d. Dtz. *Barbadoes* erste Emission auf blauem Papier, roth ohne Werthangabe, à 6 sgr. d. Stck., roth auf weiss à 2 sgr.,* blau ohne Werthangabe* à 1½ sgr., grün* à 1 sgr. *Bayern* 20 Stück ächte Marken der ersten Emission 1 kr. schwarz à 8 sgr. d. Stck. (garantirt ächt). *Bergedorf* Imitationen der ersten Emission ½ u. 3 sch. à 3 sgr. d. Stck. *Brasilien* 30 reis schwarz à 2 sgr. *Guyana* 1 cent schwarz* à 1 sgr., Dutz. 10 sgr., 2 cent orange à 2 sgr. d. Stck. Zeitungsmarken, gelb u. rosa, à 2 sgr. *Cap der guten Hoffnung* 1 shilling grün, dreieckig, à 2½ sgr. *Ceylon* 1 u. 2 d. à 1½ sgr. d. Stck. *Ostindien*, gemischt, d. Dtz. 4 sgr. Couverts ½ anna blau à 2 sgr. *Nicaragua* blau à 10 sgr. *Costa Rica* blau à 9 sgr. *Conföderirte Staaten v. N.-A.* 2 cents rosa,* ächt à 5 sgr. *Vereinigte Staaten v. N.-A.*, *Privatposten*, 1 cent Marken à 1 sgr., 2 cent Marken à 2 sgr. etc.; gemischt d. Dtz. 15 sgr. *Donaufürstenthümer* 5 p. schwarz alt* à 2 sgr., neu 3 para gelb à 1 sgr., 6 p. roth à 1½ sgr. *Thurn und Taxis* ungestempelte, ganze 9 kr. Couverts mit lila Schrift à 6 sgr. d. Stck. *England* alt 2 p. blau, ohne Linien, à 2½ sgr., 1 p. schwarz à 1 sgr. Couverts 1 p. rosa auf blau, ungestempelt, à 1 sgr. *Griechenland* 1 leptà pr. Dtz. 6 sgr. *Grenada* 1 p. grün, ungestempelt, à 2 sgr. *Hannover*, alte Couverts in viereckigem Ausschnitt, ungestempelt, 1 sgr. rosa à 3 sgr., 2 sgr. blau à 4 sgr.; neue Couverts 1 sgr. rosa à 3 sgr. d. Dtz. *Italien* gemischt pr. 100 Stck. 10 sgr. *Malta* das ganze Dutzend für 6 sgr. *Nevis* 1 p.* à 2 sgr. *Neufundland* 1 p. braunroth* à 1½ sgr. *Nova Scotia* 1 cent* d. Dtz. 10 sgr.,

2 cent* d. Stck. 2 sgr. *Türkei* gelb à 2½ sgr. *Prinz Edwards Inseln* 1 p. orange* à 1½ sgr. *Queenland* gemischt pr. Dtz. 20 sgr. *Lucon* 5 c. rosa à 9 sgr. *Westaustralien* 6 p. violett à 3 sgr.

Diejenigen Marken, bei welchen ein Stern vorgezeichnet ist, sind ungestempelt. Aufträge franco.

Coburg.

(27)

Ernst Roschlau.

☞ Nachstehende Briefmarken

liefern ich gegen baar, schwarze bayrische 1 kr. oder eben so seltene deutsche Marken.

Donaufürstenthümer, neu 3 p. à 1 sgr. — 6 p. neu à 1½ sgr. — 30 p. neu à 2½ sgr.

Griechenland, neu 1 u. 2 leptà à 1 sgr. — 5 u. 10 l. neu à 2 sgr. — 10. 20. 40. u. 80 leptà gestempelt à 2 sgr.

Italien, 1856. pr. 100 Stck. gemischt 10 sgr. (meist 20 cs.)

Lombardel 1850, 15 u. 30 cs. pr. Dtz. 10 sgr. — 1858, 5 u. 10 soldi pr. Dtz. 9 sgr.

Luxemburg 10 cs. schwarz à 2 sgr. — 1 u. 2 cs. neu à ¾ sgr. — 4 cs. neu 1 sgr.

Toscana (Löwe) 2 u. 6 crazie à 2½ sgr., (Wappen) 10 und 20 cs. à 2 sgr.

Bei Aufträgen von über drei Thaler gewähre ich 10⁰/₁₀ Rabatt.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager von seltenen europäischen und überseeischen Marken (neu und gestempelt) zu den billigsten Preisen, die offerirt werden können, der geneigten Benutzung der Herren Sammler und Händler.

Ignatz Langer,

pr. Adr. Hr. Ed. Hölzel in Olmütz.

Wir müssen wiederholt darauf aufmerksam machen, daß wir diejenigen Abonnenten, welche Herrn Reichel fernere Abonnements bezahlt haben, nicht berücksichtigen können, indem uns Herr Reichel kein einziges bezahltes Abonnement überwiesen hat. Briefe an ihn sind nutzlos und werden zurückgesandt, „denn die Firma existirt nicht mehr“, wie er uns selbst mittheilte.

D. R.

Beilage zur Allgemeinen deutschen Briefmarkenzeitung No. 2.



13.



14.



15.



16.



17.



18.



19.



20.



22.



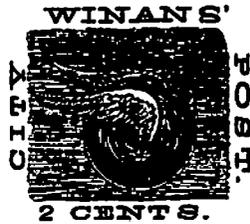
23.



24.



21.



25.

III.
Allgem. deutschen

Beilage zur



St. Anthony.

Nr. 26.

Erscheint
monatlich zweimal
am 1. u. 15. jedes
Monats in der
Stärke von
1—1½ Bogen;
mit einer Tafel
Abbildungen
neu emittirter und
seltener Marken.

Abonnementspreis
vierteljährlich
12 ngr. = 42 kr.

Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung

Herausgegeben von **Ernst Roschlau.**

Für die Redaction verantwortlich **Ferdinand Roschlau.**

In Commission bei **G. Wuttig, Leipzig.**

Bei directer
Zusendung unter
Kreuzband nach
allen Orten des
deutsch-österrei-
chischen
Postvereins
14 ngr. = 48 kr.
Insertions-
gebühren 1 sgr.
die gespaltene
Corpuszeile oder
deren Raum.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an, in **Leipzig: Herr G. Wuttig, Poststrasse 6.** Inserate nehmen an: **Leipzig: G. Wuttig (Poststr. 6)** und das Inseratenbureau von **Magen & Fort (Hainstrasse), Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchhandlung, Altona: Haafenstein & Vogler.**

Neuigkeiten.

Neu-Süd-Wales: Rother Druck auf weissem Papier, etwas ähnlich der grünen 3 p. Marke von Jamaica, aber mit anderen Verzierungen. Kopf der Königin Victoria mit Diadem, rechteckig, Kopf in doppelt liniirtem Oval. Inschrift, zwischen den beiden Linien, „New South Wales, Postage, One penny;

— Couvert: oval, en relief auf weissem Grunde, Kopf der Königin nach links, Inschrift, das Oval umgebend, „Postage one penny“ oben, „New South Wales“ unten, mit 4 Sternen, einer darüber und darunter und einer an jeder Seite.

Victoria. 2 d. blau und lila, farbig auf weissem Grunde, ähnlich der letzten Emission.

Holland. Der in erster Nummer beschriebenen neuen Marken für Holland 10 cents rosa sind auch die beiden anderen Marken 5 cents blau u. 15 cents gelb gefolgt. Die schönen Farben dieser neuen Emission geben derselben ein hübsches Aussehen.

Mexico. Von den in letzter Nummer erwähnten neuen Marken dieses Landes geben wir heute eine Abbildung (No. 26) bei.

Die 6 kr. Marke von **Baden** trägt jetzt das Wappen in weissem Grunde.

Der Doctor und sein Patient.

(Aus The national postage stamp Express.)

Capitel I.

Der Doctor.

„Nun“, sagte Dr. Thorpe, indem er ein kleines Zimmer im Parterre eines Hauses der alten City betrat, „nun, wie befinden Sie sich heute?“

„Ein wenig besser, Herr Doctor“, sagte die schwache Stimme eines Knaben von ungefähr 12 Jahren, welcher auf einem Sopha in der Nähe des Ofens lag, denn es war in der Mitte des November.

An der Seite des kranken Knaben stand ein mit Büchern überfüllter Tisch, und auf diesem war besonders ein schönes, in Safian gebundenes Buch mit der Ueberschrift „Briefmarken-Album“ in grossen vergoldeten Lettern, bemerkbar.

„Ein wenig besser, nicht?“ wiederholte der Doctor, als er sich neben dem Kranken setzte und nach seinem Pulse fühlte, „nun, Sie sehen blass aus, denke ich.“

Henry Alton.

Ehe wir weiter in unserer Erzählung fortfahren, müssen wir einen Schritt zurückgehen, um unsere Leser mit den Vorgängern Henry Alton's (dies war des kranken Knaben Name) näher bekannt zu machen. Seine Eltern waren beide an der Cholera gestorben; als er kaum 3 Jahre alt war. Herr James, sein Onkel, hatte ihn nun zu sich in sein eigenes Haus genommen und seitdem war er auch da geblieben. Als er elf Jahre alt war, nahm James einen Knaben, der eben so alt als Henry sein mochte, zu sich als Lehrling. Obgleich wir dem Herrn James nicht nachsagen wollen, dass er dem Lehrling sein Geschäft (er war Kornhändler) nicht lernte, so war dessen hauptsächlichliche Absicht doch nur, den Lehrling, Charles Sloman, zu einem Gefährten Henry's zu machen. Sehr verschieden waren die Charactere und Gemüther dieser beiden Knaben. Charles war schlau, träge und lügnerisch, während Henry offen, thätig und redlich war. Ungefähr sechs Monate vor dem Beginne unserer Erzählung war Henry von einer schweren Krankheit befallen worden, welche sein Leben bedrohte, aber eine starke Constitution befähigte ihn, die Krankheit zu überwältigen, und zur Zeit, wo unsere Geschichte beginnt, war er genesend, und lag, wie schon erwähnt, auf dem Sopha, sich mit seinen Büchern belustigend.

„Ah“, sagte Dr. Thorpe, als er auf den Tisch blickte, „sind Sie ein Markensammler?“

„Ja, mein Herr“, antwortete Henry, „ein Bischen.“

„Ein Bischen?“ wiederholte der Doctor, „sehr bedeutend würde ich sagen. Aber was ist das? Eine Neu-Caledonien zehn Cents!“ — und der Doctor staunte, wie jeder unserer Leser staunen würde, wenn er ein ächtes Exemplar dieser seltensten aller Marken zu sehen bekäme.

(Fortsetzung folgt.)

Coursirende Fälschungen.

(St. C. M.)

British Guyana, 1860 — 1 c. schwarz; 2, 4, 8, 12 u. 24 cs. Bei den Fälschungen

sind die Linien, welche den Himmel bilden, nicht sehr nahe beisammen. Man kann dieselben leicht zählen, während bei den ächten die Linien ganz nahe zusammengedrängt sind. 1) Das U in Damus ist genau aufrecht bei den ächten, das C in Vicissim abgerundet. Bei den Fälschungen neigt sich das U mehr nach links, und das C in Vicissim ist fast viereckig. 2) Im Mittelpunkte jeder der sternartig verwobenen Verzierungen innerhalb des äusseren Randes, das Band mit der bekannten Inschrift umgebend, ist ein grosser und mehrere kleinere Punkte; bei den falschen fehlen die Punkte ganz und die Verzierungen selbst sind ziemlich undeutlich. 3) Die äusserste Umgebung der Marken ist eine weisse Linie; in jeder Ecke der ächten Marken ist ein kleines Viereck (jedes Viereck enthält die entsprechende Ziffer des Datums), welches an den äusseren Seiten nahe an der äussersten Randlinie steht, und die Randlinie ist immer mehr oder weniger schattirt an den Stellen, wo sie in die Nähe der Vierecke kommt. Bei den Fälschungen besteht diese Schattirung in einer kleinen Linie, welche zwischen dem Rand des Vierecks und der Randlinie gezogen ist. Die Farben der Fälschungen sind sehr wässerig und die Marke ist eine Lithographie.

West-Australien. 1 p. schwarz, 2 p. orange und 6 p. violet-carmin. Auf der falschen 2 p. Marke ist kein Bein des Schwanes sichtbar. Die Buchstaben der ächten Marken sind durchaus von derselben Stärke und Grösse. Bei den Fälschungen ist das A in Postage und die in Australia ganz unähnlich, bei den ächten sind alle A vollkommen gleich, ebenso wie alle anderen Buchstaben. Der prachtvolle Hintergrund der ächten Marken ist bei den Fälschungen schlecht durch einfache Punkte bezeichnet. Die 1 p. Marken haben die Umschrift auf einem netzartigen Grunde, welche bei den lithographirten Imitationen schlecht nachgeahmt ist.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

Notizen.

Sich selbst entwerthende Marken. Ein

geistreicher Mann hat eine Marke erfunden, welche, wenn einmal aufgeklebt, nicht wieder entfernt werden kann. Der Druck ist auf ganz feinem Oelpapier. Wenn sie aufgeklebt ist, so kann man nur ein ganz farbloses Papier abziehen, Druck und Farbe bleiben auf dem Couvert. (St. C. M.)

Die Griechischen Marken tragen jetzt auf der Rückseite nicht mehr die entsprechende Werthziffer, sondern sind dafür mit einem in das Papier gearbeiteten Seidenfaden versehen.

In London hat sich eine Actiengesellschaft für einen ausgedehnten Briefmarkenhandel mit einem Capital von 500 Pfd. Sterling (in Actien von je $\frac{1}{2}$ L.-St.) gebildet. Dieselbe wird vom 1. Sept. ab ein grösseres Briefmarkenjournal unter dem Titel „Universal Stamp Gazette“ herausgeben.

In mehreren Briefmarkencatalogen irrt noch immer wie der ewige Jude eine Thurn und Taxis-Markte 1 kr. blau umher. Uns ist von einer solchen trotz emsiger Nachforschungen bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Wer von unseren Lesern uns Auskunft über diese Marken geben kann, wird freundlich gebeten, dies zu thun.

Zur Warnung.

Ich erlaube mir im Interesse Ihrer Leser auf eine neue Betrügerei, welche in hiesiger Gegend ausgeübt wurde, aufmerksam zu machen.

Seit einiger Zeit erschien in den hiesigen „Basler Nachrichten“ sehr oft folgende Annonce:

Für Briefmarken-Sammler höchst wichtig!

Gekauft werden alle Gattungen alte gebrauchte Schweizer Brief- u. Couvert-Marken, welche schon ausser Circulation sind, ferner französische Republik und französische Colonien; so auch Luxemburger Briefmarken und Badische und Bayerische Brief-Couvert-Marken.

Für jede an uns franco gesandten 100

diverse Marken bezahlen wir mit Wendung der Post 5 Fr., für 20 Stück 1 Fr.

Briefe und Sendungen sind zu richten an die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung des **A. Schroeder & Cie.** in Edinburgh, Schottland.

Nicht ich allein, sondern sehr viele Händler in hiesiger Umgegend haben in Folge dieses Inserates Offerten gemacht und die Bestellungen der genannten Firma ausgeführt ohne Deckung vorher — und leider auch nicht nachher — erhalten zu haben. Unvorsichtigerweise habe ich diesem Hause ca. 60 Franken creditirt und jetzt sind mehr als 2 Monate verflossen und noch immer habe ich kein Wörtchen mehr von diesen Schurken gehört. Ueberdies haben dieselben auch die Insertionskosten von ca. fs. 50. — noch nicht bezahlt! Ich warne daher Jedermann vor oben bemerktem Hause und hoffe, dass demselben durch gegenwärtige Veröffentlichung das Handwerk einigermassen gelegt sein wird.

Basel den 22. Juni 1864.

F. Acker.

Literatur.

„Beschreibung der bis jetzt bekannten Briefmarken (mehr als 2200 Sorten) nebst Notizen über die nachgedruckten Marken und einer Anleitung zur Einrichtung von Sammlungen. Strassburg, Wittwe Berger-Levrault u. Sohn 1864.“

Unter diesem Titel ist vor einigen Monaten ein Briefmarkenkatalog erschienen, der alle bisher ausgegebenen an Umfang und Genauigkeit übertrifft. Aber die Einrichtung des Werkchens ist so wenig praktisch, dass wir Sammlern nicht rathen können, sich desselben bei der Einrichtung ihrer Collectionen zu bedienen. Denn der Verfasser hat eine Unmasse von Ballast in das Buch aufgenommen. So müsste, wenn das Buch für den Sammler einigen Werth haben sollte, der ganze Essaischwindel über Bord geworfen oder es dürften wenigstens nur wirklich von den Postverwaltungen ausgegebene Essais als existirend aufgenommen werden. Aber unter der Rubrik

„Essais“ finden wir eine grosse Anzahl von Marken, die nie als authentisch existirt haben, sondern nur aus den Köpfen speculativer Zeichner und Händler stammen oder die durch chemische Mittel in eine andere Farbe verwandelt worden sind. Ausserdem ist viel zu viel auf Farbnüancen u. dgl. zufällige Verschiedenheiten Rücksicht genommen. Der Verf. ist durch das Streben, recht gewissenhaft und genau bei der Bearbeitung zu verfahren, in das Extrem der Peinlichkeit und Scrupulösität verfallen. Zudem ist die Anordnung des Werkchens (nach der geographischen Lage der einzelnen Länder) nach unserer Ansicht eine ganz verkehrte. Ein Markenkatalog muss sich zum bequemen Nachschlagen eignen, und dazu passt einzig und allein die einfachste, die alphabetische Reihenfolge. Wie wenige von den Markensammlern, die grossentheils ja noch Knaben sind, sind denn in der Geographie, besonders der überseeischen Länder so bewandert, dass sie sich sofort die Lage eines Landes und die Namen der angrenzenden Staaten vergegenwärtigen können? Hat der Verf. vielleicht einen didaktischen oder pädagogischen Zweck bei dieser Anordnung gehabt? Wollte er vielleicht eine Art von spielendem Geographieunterricht mit dem Gebrauche seines Katalogs verbinden?

Was uns ausserdem noch stört, ist der Gebrauch so vieler Abkürzungen und Zeichen, die die Benutzung des Büchleins möglichst erschweren. Ich will mich eines beliebig herausgegriffenen Beispiels bedienen. So heisst es bei Venetien:

Couvert. 15. Jan. 1861. Kopf des Kaisers.
rg. in WR. — F. — WP. — TD. —
O. — L.

Das soll heissen: nach rechts gekehrt in weissem Relief. Farblich gedruckt, weisses Papier, typographischer Druck, oval, auf der linken Seite des Couverts. Jedes dieser Zeichen will einzeln in der Liste der Abbreviaturen nachgeschlagen sein.

Ausserdem hat der Verf. mehrere wirklich existirende Marken weggelassen. So fehlen die preussischen Couverte 1. Emission mit Seidenfaden, die Sachsen 3 ngr. weiss, Württemberg 6 kr. blau 1. Emission

(welche letztere beide wirklich ganz bestimmt existirt haben), die Victoria 1 penny schwarz, England 2 pence schwarzblau u. a. Von den Hamburger und Mannheimer Fälschungen (Sachsen 3 pf. roth, Württemberg 18 kr., Schleswig-Holstein, Bergedorf, Lübeck u. s. w.), die seit Jahren schon das ganze Gebiet des Markenhandels unsicher machen, scheint der Verf. — wir wünschen ihm Glück dazu — nur sehr wenig zu wissen.

Was wir übrigens anerkennend erwähnen müssen, ist die grosse Gewissenhaftigkeit und Sorgsamkeit, mit der das Werkchen geschrieben ist, und wir sind überzeugt, dass es bei der Sachkundigkeit und dem eifrigen Streben des Verf. diesem gelingen wird, bei einer etwaigen zweiten Ausgabe des Catalogs die oben gerügten Mängel möglichst zu beseitigen; denn nur dadurch wird das Büchlein für Sammler und Händler ein nützlich und zweckmässiges werden können.

Wir hoffen, dass der Verf. unsere Bemerkungen freundlich aufnehmen und ihnen geneigte Beachtung schenken möge.

Eingesandt.

„Zur Beachtung.“

Gewiss sind vielen Lesern Ihres w. Blattes Offerten von ungebrauchten preussischen 4, 5, 6 und 7 groschen Couverts zugegangen und wird so mancher in Zweifel über die Echtheit der Couverte sein, namentlich da die Seidenfaden, welche die echten haben, fehlen; ich freue mich nun diesem neuen Schwindel entgegnetreten zu können, da ich einen Brief von der königlichen Staatsdruckerei in Berlin (die früheren Couverts sind bekanntlich dort fabrizirt) besitze, worin mir mitgetheilt wird, dass die Stempel, womit diese Couverts früher angefertigt wurden, vernichtet seien. Diese neue Betrügerei veranlasst mich, allen Sammlern aufs angelegentlichste zu empfehlen, dass sie sich beim Einkauf von Marken stets für Echtheit garantiren lassen, was auch jede solide Briefmarkenhandlung gerne thun wird.

Chrif. Mann jr. Leipzig.

(Wir sind nur geneigt, die gegenwärtig coursirenden ungebrauchten alten preussischen Couverts als unächte zu bezeichnen, wir haben jedoch einiges Bedenken dieselben Fälschungen zu nennen, indem ausser dem mangelnden Seidenfaden kein Unterschied in der Zeichnung und Ausführung zu bemerken ist. Jedenfalls aber wird die Berliner Staatsdruckerei am Besten damit bekannt sein, was aus den Stempeln, welche zur Anfertigung der Couverts dienen, geworden ist, und könnten demnach die fragl. Couverts wohl nur Imitationen, aber keine von den Originalstempeln genommenen Abdrücke sein. D. R.)

Correspondenz.

Dresden, 23/7. 64.

Erst heute mit dem Durchlesen Ihrer No. 2 beschäftigt, kann ich Ihnen Auskunft über 2 Anfragen geben. Die erste betrifft die kleine französische Marke. Dieselbe ist jedenfalls mit denjenigen identisch, welche auf Chocoladen-Enveloppen in Paris angefertigt werden, und zwar in grossen Mengen. — Ueber die preussischen achteckigen Couverts kann ich Ihnen mittheilen, dass die jetzt zum Vorschein gekommenen keine Falsificate, sondern eine von der Königl. Preussischen Behörde auf den Wunsch eines angesehenen Berliner Hauses angefertigte Réimpression sind. Dieselben sind nur in wenigen Exemplaren angefertigt, und rechtfertigt sich aus diesem Grunde der scheinbar hohe Preis, der eigentlich nicht einmal zu hoch zu nennen, wenn man bedenkt, dass der Originalpreis dieser 4 Couverts zusammen 22 sgr. beträgt und für die Réimpressionen der italienischen und portugiesischen Marken z. B. das Dreifache und noch mehr ihres Emissionswerthes gefordert und bezahlt wird. — Ich bitte diese Mittheilung im Interesse Ihrer Leser gef. zu benutzen. Ergebenst. Elb.

(Wir erlauben uns hinzuzufügen, dass erstlich die auf Chocoladen-Enveloppen befindliche kleine französische Marke wohl einige Aehnlichkeit mit der in unserer letzten Nummer abgebildeten hat, doch ist erstere nicht mit einem Stempel versehen und auch nicht in Stahlstich ausgeführt; wir wollen zwar nicht behaupten, dass die besprochene Marke als Couvertmarke in Gebrauch gewesen sei, geben aber vor der Hand noch nicht zu, dass dieselbe nur als Etiquette gedient haben sollte. — Was die Mittheilung über die preussischen Couverts betrifft, so müssen wir

wieder auf das vorher von Herrn Chr. Mann jr. in Leipzig Gesagte zurückkommen. Vergleichen wir die Artikel dieser beiden Händler, so finden wir, dass sich dieselben durchaus widersprechen und ist es uns nun, wie vielen anderen nicht recht klar, was es eigentlich für eine Bewandniss mit den neuen Couverts haben soll. Wir werden uns genaue Instruction zu verschaffen suchen und hoffen, dass es uns gelingen möge, dieses seltsame Räthsel zu lösen. D. R.)

An die Redaction der Allg. d. Bfm.-Ztg.

In Ihrem Leitartikel „Die Sandwichsinseln sonst und jetzt“ finde ich einen Fehler. Am Schluss schreiben Sie, dass seit dem Tode Kamehameha des Guten von einer neuen Marke nichts verlautet habe. Dieses ist unwahr, denn ich habe schon vor längerer Zeit mehrere neue erhalten; die Zeichnung ist wie bei den früheren 13 ct., nur mit dem Unterschiede, dass dieselbe das Portrait des gegenwärtigen Königs trägt. Der Druck ist schwarz auf gelbem Papier.

Leipzig, 12/7. 64.

Chr. Mann jr.

(Obgleich wir nicht an der Wahrheit des Vorhergesagten zweifeln, ist es uns doch nicht ganz klar, wie eine Marke schon längere Zeit existiren könnte, ohne in den vielen Briefmarkenjournalen erwähnt zu werden. Wir würden dem Einsender sehr verpflichtet sein, wenn er uns eine der fraglichen neuen Marken zur Ansicht einsenden wollte.)

Briefkasten.

Herrn W. G. in Ulzen. C. u. H. Gloyn, Manchester, und James Wardley ebenda. Gewünschte Marken nicht mehr vorrätzig.

Herrn A. A. in Breslau. Bayern schwarz 1 kr. nicht mehr vorrätzig. Für fernere Mittheilungen besten Dank.

Herrn Z. u. K. Leipzig. Wir bitten wiederholt um die Continuation Ihrer Zeitschrift.

Herrn J. H. L. B. in Hamburg. Wir haben die Herren Z. u. K. in Lpzg. öfters um Einsendung der No. vom 1. Juli gebeten, aber bis jetzt ohne Erfolg. Wir bedauern daher, Ihr Inserat nicht copiren zu können und bitten Sie, uns Ihre Annoncen stets direct zukommen zu lassen.

Herrn J. N. Zechmeister in Wien. Die eingesandten 6 kr. reichen nicht hin, Ihr Inserat, welches 21 kr. kosten würde, zu decken. Wenn Sie uns umgehend noch 15 kr. franco in Marken zusenden, so wird das Inserat in nächster Nummer Aufnahme finden. Für fernere Mittheilung besten Dank.

Zur Notiz.

Wegen Mangel an Raum ist es uns nicht möglich in gegenwärtiger Nummer den versprochenen Artikel über die *Privatpost-Marken der vereinigten Staaten von Nord-Amerika* zu beginnen, und müssen wir denselben für die nächste Nummer zurückstellen.

Anzeigen.

Briefmarken aller Länder

empfehl die Markenhandlung von **F. W. Mahrun** in Halle a/S. den geehrten Sammlern und Verkäufern zu den niedrigsten Preisen. Briefe erbitte franco.

Auch ist daselbst ein neues Album, enthaltend 200 gut erhaltene Marken, für 2 Thlr. zu verkaufen.

(29)

(30) **Hannover.**

| | | |
|-----------------------|-------------|-------------------|
| 1 sgr. roth pr. Dutz. | 18 ngr. | } Werth unten. |
| 2 „ blau „ „ | 1 Thlr. | |
| Kleeblatt „ „ | 10 ngr. | |
| 1 ggr. blau „ „ | 17 1/2 ngr. | |

Briefe franco unter Ziffer E. M. poste restante, Hannover.

Schweizer Bundes- und Cantonal-Marken

empfehl billigst zur gef. Abnahme

Otto Paur in Sichtenstein
(Sachsen).

(31)

(32) Gegen Franco - Einsendung von 15 ngr. sende ich 100 Stck. diverse Oesterreichische Marken prompt ein.

G. Fischer,
Hernals No. 264. Wien.

(33) **M. Wagatsch,**

Wien. Riemergasse No. 11,

empfehl sein grosses Lager österreichischer Briefmarken aller Emissionen, besonders:

1000 Stck. versch. östr. M. aller Em. 2 Thlr.
1 Dutz. 2 kr. schwarz (Adler) 3 sgr.
entweder im Tausche gegen continentale und überseeische Marken oder gegen baar.

Schweizer Marken

gemischt à 4 sgr. per Hundert, sowie Imitationen von

Basler Täubchen

à Thlr. 2. — per Hundert (Muster auf portofreies Verlangen gratis) sind zu beziehen durch

F. Acker.

Basel.

(34)

(35) Der **neue**, sorgsam revidirte und ergänzte

PREIS-COURANT

meines

Briefmarken-Lagers,

zugleich vollständiges Verzeichniss aller **bis Juli 1864** emittirten Marken mit den beigefügten Einzelverkaufspreisen, bei deren Feststellung auf die in letzter Zeit eingetretenen Preisänderungen überall Rücksicht genommen wurde, ist soeben im Druck beendet und allen Bestellern zugesandt worden.

Weitere Exemplare desselben stehen gegen Francosendung von 5 Ngr. (in ungebrauchten Marken zu Diensten und werden nach allen Orten Europa's sofort franco geliefert.

G. Wuttig,
Buchhandlung in Leipzig.

G. Zechmeyer

in Nürnberg S. 1308

verkauft und tauscht Briefmarken aller Länder. Von seltenen europäischen und überseeischen Briefmarken, sowie von billigen Marken der englischen Colonieen halte ich stets grosses Lager, und empfehle dasselbe auf das Beste. Bestellungen werden mit umgehender Post gegen Francoeinsendung des Betrages oder Postvorschuss ausgeführt.

Otto Florschütz in Coburg

empfehlte sein reichhaltiges Lager von

Briefmarken aller Länder.

Preislisten werden monatlich gratis an alle Adressen versandt, welche sich franco melden.

Alte Badener und Würtemberger, sowie gemischte Marken deutscher Staaten werden zu kaufen gesucht. Briefe und Sendungen werden franco erbeten. (37)

(38)

Verlag von G. Wuttig in Leipzig,

(zu beziehen von mir selbst, sowie durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes).

Allen Sammlern von Briefmarken empfehle ich das von mir herausgegebene, anerkannt besteingerichtete, vollständigste und elegant ausgestattete, **bereits in 8 Auflagen** erschienene

Album für Briefmarken

(130 Seiten in quer Quartformat, mit genauer Angabe und Beschreibung aller emittirten Marken, die Felder zum Einkleben **nur auf einer Seite** eingedruckt und die Rückseiten unbedruckt),

von welchem nachverzeichnete Ausgaben zu haben sind:

No. 1 eleg. cartonirt in gedrucktem Umschlag à 15 Ngr.

No. 2 in Ganzleinenband mit Deckelpressung und Goldtitel à 25 Ngr.

ferner auf ganz starkem, feinem Cartonpapier:

No. 3 in Ganzleinenband mit Goldpressung und Goldschnitt à 1 Thlr. 5 Ngr.

No. 4 in feinem Lederband mit Hochdruck, Goldpressung, Goldschnitt und Schloss à 2 Thlr. 15 Ngr.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges, wohllassortirtes

Lager von Briefmarken aller Länder und Welttheile

bestens empfohlen; mein vollständiger **neuester** Preiscurant vom **Juli 1864** wird allen Bestellern gegen frankirte Einsendung von 5 Ngr. (in ungebrauchten Marken) im ganzen Gebiete des deutsch-österreichischen Postvereins franco zugesandt.

G. Wuttig, Buchhändler in Leipzig.

(39) Wir offeriren:

Hannover Kleeblatt Dtz. 12½ sgr.do. I. Em. Couvert 1 ggr. grün und 1 sgr. rosa
Dtz. 20 sgr.do. I. Em. 2 sgr. blau Dtz. 1¼ Thlr., 3 sgr. gelb
Dtz. 2 Thlr.**Schleswig** 4 Sch. roth 100 Stck. Thlr. 8. — Dtz. Thlr. 1. 6.

Briefe und Gelder franco.

Gustav Spehr & Co.
Wismar.

(40)

Stuttgart.

Ich offerire hiermit 1. Emission Württemberger 1, 3 u. 6 kr.,
1. Emission Baden 1, 3, 6 und 9 kr. sowie mehrere 1000 gewöhnliche deutsche Marken. Reflectirende werden ersucht, ihr Angebot hierfür franco einzusenden.

S. Weil, Ludwigsstrasse No. 18.

Die Briefmarkenhandlung

von

W. GEORGzu **Basel** in der Schweiz

empfehl ich ihr reichhaltiges Lager von **Schweizermarken**, sowie überhaupt **Briefmarken aller Länder und Staaten**. **Einkauf, Verkauf- und Tauschgeschäft**. Vollständiger Catalog à 1 Fr. wird auf Verlangen per Nachnahme versandt. Briefe und Offerten franco.

(41)

Für die Redaction verantwortlich: Ferdinand Roschlan. In Commission bei G. Wuttig, Buchhändler, Leipzig.
Druck von C. F. Dietz in Coburg.

Erscheint
monatlich zweimal
am 1. u. 15. jedes
Monats in der
Stärke von
1—1½ Bogen;
mit einer Tafel
Abbildungen
neu emittirter und
seltener Marken.

Abonnementspreis
vierteljährlich
12 ngr. = 42 kr.

Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung

Herausgegeben von **Ernst Roschlau**.
Für die Redaction verantwortlich **Ferdinand Roschlau**.
In Commission bei **G. Wuttig**, Leipzig.

Bei directer
Zusendung unter
Kreuzband nach
allen Orten des
deutsch-österrei-
chischen
Postvereins
14 ngr. = 48 kr.
Insertions-
gebühren 1 sgr.
die gespaltene
Corpuszeile oder
deren Raum.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an, in Leipzig: Herr G. Wuttig, Poststrasse 6. Inserate nehmen an: Leipzig: G. Wuttig (Poststr. 6) und das Inseratenbureau von Jllgen & fort (Hainstrasse), Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchhandlung, Altona: Haasenstein & Vogler.

Im Postbureau.

(Eine Schilderung der Post-Einrichtungen in England).

Von dem Augenblick an, in welchem ein Brief aus der Hand des Absenders in den Briefkasten fällt, wird er Eigenthum der Post zum Zwecke der Beförderung und kann nicht mehr zurückgenommen werden. Wenn er irgend einen hitzigen Ausspruch oder einen im Aerger geschriebenen Vorwurf enthält, den der Schreiber wieder bereut, wenn übersehen wurde, etwas dem Briefe beizufügen, wenn ein nothwendiger Zusatz zur Adresse weggelassen, endlich wenn der Brief nicht genügend mit Marken versehen ist, so muss er dennoch unverändert durch alle Stationen bis zu seinem Bestimmungsorte laufen. Es ist gewiss nicht uninteressant, den Lauf des Briefes von dem Empfangsbureau bis zum Eisenbahnwagen zu beobachten.

Wenn nun Marie, Ihr verständiges Dienstmädchen, Ihren an Ihre Tante in Bolton adressirten Brief nimmt, um denselben zur nächsten Poststation zu tragen, so wird ihre Lesekunst und Denkvermögen schon bei der nächsten Ecke in Anspruch genommen, wo sich im Hause eines Materialisten eine Briefablage befindet. Neben der Thüre

befinden sich zwei Brieffächer, das eine überschrieben: „London und 12 Meilen in der Umgegend“, das andere: „Inländische und überseeische Post.“ Nun hat sie vor allen Dingen zu erwägen, ob Bolton in den Bereich von „zwölf Meilen Umgegend von London“ gehört, und wenn sie diese geographische Frage verneinend beantwortet (entweder nach eigener Entscheidung oder mit Hilfe des Bureaudieners), so wirft sie den Brief in die Abtheilung der überseeischen und Ueberland-Post. Angenommen, sie habe dies gegen 5 Uhr Nachmittags gethan und die Briefablage sei in ziemlicher Entfernung von dem Generalpostamte, so wird der Brief Ihrer Tante in kaum einer halben Stunde aus seiner kurzen Ruhe gestört und von ein paar bunten Postillonen in einem noch bunteren Wagen mit weggenommen und in eine grosse Halle, die Haupt-Ausgangs-Station genannt, gebracht werden. Diese Halle ist mit langen Reihen von Tischen, Pulten und Bücherbrettern versehen, an welchen eine grosse Anzahl thätige, ernste, Zeit beneidende Wesen sitzen, alle beschäftigt als wenn sie eine bestimmte Arbeit zu vollbringen und nach dieser nur noch eine Stunde zu leben hätten. Aufseher laufen von da nach dort, das Geschäft leitend und beaufsichtigend; aber der höchste

Aufseher über alle ist eine grosse Wanduhr, welche den eilenden Haufen mit dem steten, ruhigen Blick einer Sphinx beobachtet und nach welcher in ihrem Umlaufe wohl hundertmal von den Arbeitern geblickt wird, so wie sich die Augen eines schüchternen Musikanten fortwährend nach dem Capellmeister richten.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber seltene Briefmarken.

(Fortsetzung.)

Königreich Italien.

Von den zahlreichen Marken, welche in Catalogen aufgeführt sind, sind diejenigen der Jahre 1851, 52 und 55 und die 3 lire golden vom Jahre 1856 von einiger Seltenheit; von diesen sind die 20 cents aller Emissionen und die 40 c. von 1852 à 5—10 sgr. anzuschaffen, aber die 1851 5 c. schwarz, 40 c. rosa, 1852 5 c. grün und 1855 5 c. grün, 40 c. roth sind sehr selten, besonders die 40 c. von 1851 und 5 c. von 1862, welche letztere selten in Sammlungen gefunden werden.

Die 15 c. Marke von 1856 kommt ebenfalls ziemlich selten vor, — die neueren Emissionen, ausser der neuesten 2 lire haben keinen besonderen Werth.

In mehreren Catalogen wird noch immer die sog. „Segna Tassa 10 c. gelb“ als Marke aufgeführt, dieselbe ist jedoch nur ein Zeitungsstempel (nicht Zeitungsfrancmarke) und muss ganz aus den Catalogen und Albums verbannt werden.

Venetien.

Unter den 1850—63 ausgegebenen Marken und Couverts befinden sich einige ziemlich seltene Exemplare, nämlich die Couverts von 1861 20 soldi orange, 25 s. dunkelbraun, 30 s. violet und 35 s. hellbraun. Die venetianischen Marken im Allgemeinen coursiren nur in geringer Anzahl und werden selbst häufiger vorkommende Sorten ziemlich bezahlt.

Kirchenstaat.

Drei dieser Marken sind selten, nämlich

$\frac{1}{2}$ baj. perlgrau, 50 baj. blau und 1 scudo purpur. Werth: $\frac{1}{2}$ baj. 10 sgr. 50 baj. 15 sgr. 1 scudo 25 sgr.

Romagna.

Alle diese Marken sind schwierig zu bekommen, besonders die $\frac{1}{2}$, 6 und 20 baj. In letzterer Zeit sind ziemlich viele ungestempelte Serien in den Handel gekommen und sind dadurch die Preise bedeutend heruntergegangen. Nach der Seltenheit geordnet kommen die Romagna-Marken in diese Reihenfolge: 20 baj. blau, 6 baj. grün, $\frac{1}{2}$ baj. gelb, 8 baj. rosa, 3 baj. grün, 1 baj. grau, 2 baj. gelb, 5 baj. lila und 4 baj. braun.

Toscana.

Die 1 quattr. schwarz, 1 soldo gelb, 2 soldi braun, 60 crazie rothbraun und 3 lire goldgelb sind als grosse Seltenheiten bekannt und werden von Sammlern sehr gesucht. Die übrigen Sorten kommen ziemlich häufig vor.

Modena.

Herzogthum.

Die einzigen seltenen Marken dieses Landes sind 9 c. B. G. violet, 10 c. braun, 15 c. violet und 1 lire weiss.

Prov. Regierung.

Alle Marken der Prov. Regierung mit Ausnahme der 20 c. sind selten, besonders 15, 40 und 80 cents. Von letzteren kommen häufig Fälschungen vor, welche sich daran erkennen lassen, dass bei den ächten das Kreuz das Schild in 4 gleiche Theile theilt, während bei den unächtlichen die Theile ganz ungleich sind.

Parma.

Die seltensten von diesen Marken sind: (Stati Parm.) farbiger Druck 5 c. gelb, 15 c. scharlachroth, (Duc di Parma) 15 c. blassroth und (Prov. Reg.) alle, besonders 5 c. grün, 40 c. roth und 80 c. orange. Es coursiren viele Imitationen der Prov. Reg.; als Kennzeichen erwähnen wir, dass bei den ächten die Ecken aus schwach gebogenen Linien gebildet sind, während die Ecklinien der Fälschungen gerade laufen.

Neapel.

Eine der seltensten Marken überhaupt ist die 3 grazie von 1857, welche in den meisten Catalogen gar nicht aufgeführt ist und deren Abbildung No. 30 darstellt. Ausser dieser sind die 50 gr. Marke und die beiden $\frac{1}{2}$ torn. der Prov. Reg. (1860) sehr selten.

Siellen.

Von diesen Marken haben nur die $\frac{1}{2}$ und 50 grani einigen Werth, erstere 15, letztere 20 sgr.

Schweiz.

Von den vielen Schweizer Marken heben wir nur: 1850 15 cents roth, $2\frac{1}{2}$ r. Ortspost und $2\frac{1}{2}$ r. poste locale, 1854 1 franc violet und die Cantonalmarken hervor. Sämmtliche Marken mit rothem Kreuz sind mit Ausnahme der 3 ergenannten sehr häufig, ebenso wie die Marken der Emissionen von 1854 und 1862 ausser den beiden 1 franc Marken. Dagegen sind fast alle Cantonalmarken selten. Die sog. Basler Täubchen werden à 10 sgr. gekauft, die Genfer 5 c. sind nicht unter 12 sgr. anzuschaffen. Waadt 4 und 5 c. Werth 5 sgr., Winterthur $2\frac{1}{2}$ r. = 7 sgr., Zürich 4 und 6 r. = 6—8 sgr.

Die Berner Steuer-Marke gehört nicht zu den Briefmarken und wird dennoch sehr häufig als solche an- und verkauft.

Abtheilung B. Asien.**Ceylon.**

Es giebt in diesem Lande nicht weniger als 12 Marken und 10 Couverts. Die ersteren sind mit Ausnahme der 10 p. roth, 1 sh. 9 p. grün und 2 sh. blau leicht anzuschaffen, dagegen sind die Couvert-Marken alle selten; vier sind oval, zwei rund, zwei viereckig und zwei achteckig. Die 1 p. blau, 2 p. grün, 4 p. blassroth und 5 p. braun, Abbildung No. 28, sind oval. 6 p. braun und 1 sh. gelb sind rund, 9 p. violet, Abbildung No. 29, und 1 sh. 9 p. grün sind rechteckig, 8 p. braun und 2 sh. blau achteckig. Diese Couverts zeichnen sich besonders durch die prachtvolle Aus-

führung und den schönen Colorit aus. Die Preise derselben sind enorm hoch; gestempelt kommen sie seltener vor, und wenn ungestempelt, wird dafür mehr als das Doppelte des Emmissionspreises bezahlt.

Insul Java.

Java hat nur eine Marke ausgegeben. Es ist dies die 10 cents rosa, welche No. 32 unserer Abbildungen darstellt. Dieselbe wird ungestempelt für 12 sgr. verkauft.

Vermischtes.

Britisch Guyana. Von diesem Lande kamen uns 2 Marken: 6 cents grün und 24 cents schwarz zu. Die Zeichnung ist dieselbe als die der Emission von 1863. Wie wir hören sollen dieselben nur als Versuch angefertigt worden sein.

Cap der guten Hoffnung. Die Penny-Marken auf weissem Papier haben 3 verschiedene Nüancen, roth, blassroth u. braun; ferner giebt es auch eine blauschwarze 4 p. Marke auf weissem Papier. — Die Postanstalten haben die viereckige Form noch für keine andere als die 1 schilling-Marke angenommen, wahrscheinlich weil noch ein grosserer Vorrath von den übrigen Marken vorhanden sein wird. Noch wahrscheinlicher aber ist es, dass der Stempel der 1 sch. Marke abgenutzt gewesen sein mag, während dies bei den anderen nicht der Fall ist, weil erst kürzlich die 1 und 6 p. Marken neu gedruckt worden sind. Die Farbe der Ersteren ist jetzt braunroth und die der Letzteren ganz dunkel-violet.

Costa Rica. Unter den Versuchsmarken, welche in letzter Zeit circuliren, befinden sich $\frac{1}{2}$ real schwarz und 4 reales schwarz, Zeichnung dieselbe als bei den gewöhnlichen Marken.

Neu-Seeland. Die 3 p. Marke hat ihre Farbe gewechselt, sie ist jetzt braun, statt wie früher violet.

Sandwichs-Inseln. Es giebt eine neue Fälschung der 2 cents „Inter Island.“ Bei genauerer Betrachtung ist der Unterschied leicht zu bemerken, nämlich die 2 in der Mitte ist beim Original dicker als bei der Imitation.

West-Australien. Es sind uns neue Marken dieses Landes zugesandt worden, deren Zeichnung der gegenwärtigen Emission ähnlich ist. Werthe 4 p. roth und 4 p. blau.

Mexico. Um einem Irrthum entgegenzutreten, welcher im *Leipziger Magazin für Briefmarkensammler* und ausserdem in mehreren englischen Blättern, sogar im *Stamp Collector's Magazin*, begangen wurde, bemerken wir, dass nicht, wie obenbenannte Journale angeben, die Marke, welche No. 27 unserer Abbildungen darstellt, eine ganz neue Emission ist, sondern dass dieselbe schon mehrere Monate existirt und dass uns mehrere Exemplare von einem hier wohnenden Mexikaner bereits vor drei Monaten zugestellt wurden. Es sind diese Marken während der Occupation von Mexiko vor der Erwählung des neuen Kaisers in Gebrauch gewesen und sind dieselben allerdings Neuigkeiten für benannte Journale aus dem Grunde, weil dieselben darin noch nicht erwähnt worden sind, für uns aber gilt unsere Abbildung in letzter Nummer als neuestes Project und die Mexikanische Marke mit dem Adler als solche, die jetzt durch eine neue Emission ersetzt werden soll.

Neu-Süd-Wales. Der Beschreibung der neuen 1 penny Marke lassen wir heute die Abbildung No. 31 folgen.

Dieser Tage kamen uns zwei Marken zu, welche wir mit Nachfolgendem zu beschreiben versuchen. Dieselben haben grosse Aehnlichkeit mit den Marken der britischen Colonie Guyana. Die beiden, welche wir gesehen haben, sind farbig auf weissem Papier gedruckt. $\frac{1}{2}$ real rothbraun und 2 reales grün. Der Datum 1864 füllt die vier Ecken dieser Marken aus. Inschrift an der linken Seite San Tomas, an der rechten La Guaira und unten Pto Cabello. Ein Dampfschiff ist an der oberen Seite des übrigen Raumes angebracht, darunter Paquete in einem Halbkreise und darunter wieder die Werthbezeichnung. Wir hoffen, nächstes Monat eine Abbildung davon bringen zu können. —

Zwischen den zum Deutschen Postverein gehörenden Staaten ist neuerlich vereinbart worden, dass Briefmarken oder Freicouverts

einer fremden Postverwaltung auch in dem Falle zur Frankirung einer Briefpost-Sendung zugelassen werden sollen, wenn der Bestimmungsort in dem Gebiete der betreffenden fremden Postverwaltung liegt, die Postanstalt des Bestimmungslandes wird dem Adressaten den Werth der Marken gutrechnen. Sendungen für das Inland, mit fremden Marken frankirt, werden dagegen nach wie vor als unfrankirt behandelt, ebenso Sendungen in das Ausland, wenn die Marken nicht der Postverwaltung des Bestimmungsortes angehören. Badische Marken können demnach beispielsweise zur Frankirung von Sendungen aus Preussen, Sachsen u. s. w. nach Baden, nicht aber zur Frankirung von Sendungen nach Orten innerhalb des preussischen, sächsischen, bayerischen u. s. w. Postgebiets verwendet werden.

Correspondenz.

In No. 1 dieser Zeitung wird Klage darüber erhoben, dass Markenhändler in Hamburg ein Geschäft daraus machen, Briefmarken imitiren zu lassen und dieselben als ächt zu verkaufen. Wenn nun im Allgemeinen leider zugestanden werden muss, dass hier ebenso wie an vielen anderen Orten (in Belgien, Schweiz, England und Frankreich) solches vielfach geschieht, so heisst es doch wahrlich zu weit gehen, wenn man gewissermassen vor allen Ankäufen in Hamburg warnt, und somit den ganzen Markenhandel hier verdächtigt. Es giebt auch hier noch reelle Händler, die sich mit dergleichen Schwindeleien nicht befassen. Ich für meine Person biete

== **Thlr. 100.** ==

Belohnung demjenigen, der den Beweis liefert, dass ich auch nur eine einzige Marke habe nachmachen lassen.

In früherer Zeit waren es meistens nur Knaben von 14—17 Jahren, welche sich mit dem Nachmachen befassten. Wie klug dieselben dabei zu Werke gingen, mag folgende kleine Geschichte beweisen. Man war sehr in Noth wegen der grossen Nachfrage nach würtemberger Retourmarken und schrieb also an eine fingirte Firma nach

Beilage zur Allgemeinen deutschen Briefmarkenzeitg. N. 4.



28.



27.



29.



31.



30.



32.

Stuttgart, und nannte ein hiesiges Haus als Absender. Der Brief kam nach einigen Tagen mit der ersehnten Retourmarke zurück, und nach acht Tagen verdienet die jungen Fälscher schweres Geld damit.

In den ersten sechs Monaten meines Markengeschäfts wurde ich wenigstens zehnmal arg bestohlen; gestern erhielt ich von einem der jungen Diebe folgendes Schreiben:

Monsieur Erié à Hambourg b. 20 Juillet 1864.

S'écriu vous, pour prier pardon parque j'ai pris, il y a quelques ans, plusieurs timbres poste et je vous Anets un écu pour cettes choses. J'espère que le bon Dieu me pardonnera, et je vous pris „personne à dire cette chose. Je fais ceci parque je suis catholique, et le pasteur m'a dit dans le saint sacrement de le faire P. P.“ (vermuthlich ein junger Spanier.)

Ich verzeihe!

Joh. Phil. Erié in Hambourg,
Briefmarkenhändler.

(Wir müssen gestehen, dass wir nicht recht wissen, was Herr Erié mit vorstehendem Artikel bezweckt. Wollte derselbe vielleicht versuchen, einen Gegenbeweis zu liefern, dass in Hamburg womöglich nur reelle Händler sich befänden, so müssen wir erwidern, dass es demselben durchaus nicht gelungen ist. Erstlich haben wir nicht vor Ankäufen in Hamburg gewarnt, sondern nur Vorsicht angerathen, und wir sollten meinen, dass man vollkommen Veranlassung hat, dies zu thun. Anzuerkennen ist, dass es wohl reelle Händler in Hamburg giebt, aber deren Anzahl ist gering. D. Red. hat schon mit vielen Hamburger Händlern in Verbindung gestanden und kein einziger hat uns ganz solid bedient; wir wissen, dass dies nicht allein uns, sondern sehr vielen Händlern ebenso gegangen ist.

Wenn wir auch nicht behaupten wollen, dass jeder Hamburger Händler seine Imitationen selbst fabriciren lässt, so ist es doch gewiss, dass viele Händler wissentlich falsche Marken als ächt verkauft haben, ja sogar dass einige für die Aechtheit ihrer Marken garantiren, wie dies kürzlich einem unserer Freunde in Kehl vorkam. Wenn ferner das Imitiren von Marken in früherer Zeit von Knaben besorgt worden war, so sind es jetzt „grosse Händler,“ die sich damit beschäftigen, und ist dies am Ende auch ganz gleichgültig, wer das Imitiren veranlasst, jene Händler besorgen dann eben nur den Vertrieb. Die „kleine Geschichte“ von dem schlauen jungen Mann bezügl. auf die Württemberger Retourmarke ist sehr interessant, umso mehr eine solche Schlaueit mit Portoaesagen und nicht mit der „ersehnten“ Retourmarke belohnt worden sein wird. Als Beweis möge Folgendes dienen: Wenn wir z. B. von Coburg aus

einen leeren Brief an eine nicht existirende Firma in einem beliebigen Orte Württembergs adressiren würden, so würde der Brief von jenem Orte aus als unbestellbar, uneröffnet zunächst nach hier zurückgehen und wenn hier an der Aussenseite des Briefes der Absender zu ersehen ist, so wird der Brief demselben ebenfalls wieder uneröffnet zugestellt. Derselbe Fall wird in der „Geschichte“ des Herrn Erié behandelt, und nun fragen wir, zu welchem Zwecke wäre denn eine Retourmarke auf dem Retourbriefe nothwendig gewesen? Bekanntlich wird die Retourmarke nur dann angewandt, wenn ein aus einer Stadt Württembergs nach einem andern im Königreiche befindlichen Orte adressirter Brief zurückgeht. Zunächst wird derselbe nach dem Aufgabsorte expedirt, und wenn dort der Adressant an der Aussenseite des Briefes nicht zu erkennen ist, so wird der Brief an die „Commission für Retourbriefe“ expedirt, welche denselben nach Kenntnissnahme der Adresse des Absenders mit der bekannten Etiquette, anstatt einer Oblate, wieder verschliesst.

Möge sich Herr Erié von der Richtigkeit unserer Angaben überzeugen oder nicht, so viel steht fest, dass es ihm nicht gelungen ist, den Hamburger Handel in ein günstigeres Licht zu stellen. D. R.)

Herr *Ernst Roschlau* in Coburg.

Unter Bestätigung meines Letzten vom 18/7. 64. erlaube ich mir Ihnen einige in Ihrer geschätzten Zeitschrift aufgeworfene Fragen zu beantworten.

Von Preuss. Seckigen Couverts existiren schon seit einigen Jahren Couverte ohne Seidenfaden und hat ein Freund von mir das 4 gr. braune Couvert schon seit 2 Jahren in seiner Sammlung. Die von Herrn Mann jun. angegebene gelbe Sandwichs-Inseln bedarf nur eines Vergleiches mit einer ächten Marke dieses Landes und wird sich alsdann sogleich erklären, warum man von derselben bis jetzt so wenig hörte. Schon vor ca. 3—4 Monaten sandte Herr Mann dieses Fabrikat in Begleitung einer sog. neuen schwarzen Brasilianer mit dem Wappen in die Welt, und ungeachtet das Börsenblatt in Kaufbeuren sich alle Mühe gab, diese beiden Marken anzupreisen, hat sich noch kein einziger Sammler hier in Frankfurt dazu verleiten lassen, diese beiden Marken in Sammlungen aufzunehmen.

Was die 1 kr. blau von Thurn u. Taxis betrifft, so wurde mir fest versichert, dass Herr Jc. Frd. Zimmermann, Adresse Hrn. E. G. Zimmermann in Hanau, eine solche besitze und diese selbst von älteren Briefen

abgelöst habe. Würden Sie sich mit demselben in Verbindung setzen und sich auf mich beziehen, so könnte dadurch eine interessante Angelegenheit erledigt werden.

Was ich jedoch in allen Catalogen vermisste, und auch noch in keiner Marken-Zeitung besprochen wurde, das ist ein Thurn und Taxis'sches Couvert 3 Kreuzer oval roth. Bekanntlich sind alle Taxis'schen Couverte in Kreuzerwährung Seckig, es gibt aber welche, die wie oben bemerkt oval wie die 1 Groschen Couverte sind. Da wahrscheinlich auf den Posten durch diese Couverte öfters Verwechslungen entstanden sind, so wurden diese nach ganz kurzer Zeit zurückgezogen und ausser Cours gesetzt. Hier in Frankfurt existiren nur zwei Exemplare und zwar bei Herrn G. M. Bingé, Milchstrasse No. 16, und bei Herrn Thévenot, und können Sie sich ebenfalls auf mich beziehen, im Fall Sie an diese Herren schreiben wollen.

Die Herren Zschiesche & Röder haben in Ihrer letzten Zeitung vom 1. dieses die neueren Mexico abgebildet und beschrieben. Diese Marken mit dem Adler sind aber nur diejenigen aus dem Interim während der Occupation der Franzosen und vor der Erwählung des Kaisers. In der Beschreibung vermisste ich jedoch die Cuarto Reales grün, welche ich selbst seit ca. 7—8 Wochen von Mexico direct erhalten habe. Es sollte mich freuen, wenn Ihnen diese Notizen dienlich sind, und bin gerne zu Ihren Diensten bereit.

Hochachtungsvoll

W. Th. Clausius.

Briefkasten.

Herrn W. Th. Cl. Frankft. Für gef. Mittheilungen sagen wir Ihnen freundl. Dank und werden es gerne sehen, wenn Sie mit Ihrem Interesse für unser Blatt fortfahren.

Mad. J. Ww. E. Dresden. Wir bedauern Ihre Mittheilung in diesem Wortlaut nicht benutzen zu können. Wenn wir etwas für unser Blatt verwenden sollen, so darf es weder Ironie noch Injurien enthalten. Wir werden ausserdem noch directe Mittheilungen machen und Sie wegen der uns nur von Ihnen zu Theil gewordenen Beschuldigung zurechtweisen.

Anzeigen.

(42) Marken gegen Marken werden zu tauschen gesucht. Nur Franco-Anfragen berücksichtigt **A. Lipp**, Bahnhof Lemberg, Galizien. 110 blaue Merkur sind für diesen Zweck bestimmt.

An Briefmarkensammler und Händler

kann ich sämtliche Königl. Preussische Marken und Couverte l. Emission in ungebrauchten Exemplaren liefern. Es befinden sich unter den 7 Couverts dieser Emission die so äusserst seltenen Seckigen Couverte à 4, 5, 6 und 7 sgr. Dieselben sind in Folge eines durch die Königl. Preuss. Behörde in unbeschränkter Anzahl erfolgten Neudrucks angefertigt und bewahren fortwährend ihre Postgiltigkeit. Ich verkaufe Marken und Couverts dieser Emission zusammen für 2 Thlr., die 7 Couverts allein für $1\frac{2}{3}$ Thlr., die 4 achteckigen Couverts allein für $1\frac{1}{3}$ Thlr.

 Händler erhalten bei Abnahme von mindestens 3 Serien Rabatt! Um frankirte Ordres bittet **Jeanne Wwe. Elb** in Dresden.

 Ich kaufe zu höchsten Preisen ungebrauchte Briefmarken aller früheren Emissionen Deutschlands und Europas! oder gebe auf Wunsch für jede solche eine gebrauchte seltenere überseeische Marke. (43)

Verkauf russischer, finnischer und polnischer Marken in beliebiger Anzahl; liedere auch in neuen Exemplaren gegen Provision. Briefe u. Gelder franco. Dorpat in Livland.

Max A. Kaibel.

pr. Adr. E. J. Karow, Univers.-Buchh.

(45) P. P.

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen anzuzeigen, dass nach freundschaftlicher Ueberkunft Herr **Carl Hinstorff** mit heutigem Tage aus dem bisher unter der Firma

Gustav Spehr & Co.

geführten Marken - Engros - Geschäft scheidet, und ich dasselbe, unter eigener Firma und Uebernahme der sämtlichen Activa und Passiva, mit ungeschwächten Fonds fortführen werde.

Indem ich mich Ihnen zu ferneren Einkäufen bestens empfehle, zeichnet

Wismar, mit Hochachtung
1. Aug. 1864. **Gustav Spehr.**

(46) Ich offerire:

Nova Scotia 1 c. 2 c. 5 c. 10 c. 12 1/2 c.

1 1 1/2 1 3 2 Ngr.

Neu-Braunschweig 1 c. 2 c. 5 c. 10 c. 12 1/2 c.

2 3 1 3 3 Ngr.

Canada 1 c. 5 c. 1 Ngr.

Holland 1. Em. 5 u. 10. Dtz. 3 Ngr.

15. " 4 "

do. 2. " 5. " 4 "

10. " 3 "

Java 10 c. 5 Ngr. Barbados grün und blau 2 Ngr. Antigua, Bahama, Grenada, Nevis, St. Vincent, St. Lucia, Pr. Edward Inseln 1 penny Marken jede 3 Ngr. Jonische Inseln gelb 2 1/2 Ngr. Griechenland 1 l. 1 Ngr. Cap der guten Hoffnung 1, 4, 6 1 sh. 2 Ngr. Fr. Colonien 1 c. 1 Ngr., 5 c. 2 Ngr. Hongkong 2, 4, 6 c. 3 Ngr. Queensland 1 und 3 p. 3 Ngr.

Correspondenten in allen Ländern gesucht, besonders in Luxemburg, Italien, Spanien und Portugal. Briefe franco.

O. H. Roodhuyzen. H. Gz.

Amsterdam.

keizersgracht by Felia Meritis

k k. 419.

(47) Offerire 10,000 Stück gemischte österreichische Marken für 1 Thlr. 20 sgr.

Ernst Hötzel in Dresden,

Opelstrasse 2, I. Et.

(48) Der **neue**, sorgsam revidirte und ergänzte

PREIS-COURANT

meines

Briefmarken - Lagers,

zugleich vollständiges Verzeichniss aller bis **Juli 1864** emittirten Marken mit den beigefügten Einzelverkaufspreisen, bei deren Feststellung auf die in letzter Zeit eingetretenen Preisänderungen überall Rücksicht genommen wurde, ist soeben im Druck beendet und allen Bestellern zugesandt worden.

Weitere Exemplare desselben stehen gegen Francoeinsendung von 5 Ngr. (in ungebrauchten Marken zu Diensten und werden nach allen Orten Europa's sofort franco geliefert.

G. Wuttig,
Buchhandlung in Leipzig.

Preussische Couverts alter Emission

à 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 sgr. sowie Marken
I. Emission à 4 u. 6 pf., 1, 2, 3 sgr.

in ungebrauchten Exemplaren
unter Garantie der Echtheit

offerire ich noch einige Serien zu verhältnissmässig billigen Preisen.

Jeanne Vwe. Elb in Dresden.

Ich bitte dieselben nicht mit einer schlechten, in Süd-Deutschland fabrizirten Imitation zu verwechseln. (49)

A. Popp & Kaufmann

in **Sonneberg** b/Coburg

empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Arten von Marken zu den billigsten Preisen. Dieselben versenden am 1. nächsten Monats ihren vollständigen Preis-Courant franco an alle Adressen.

Preise netto per comptant.

(50)

Alte Baden 1 kr. chamois 2 sgr. das Stück.
do. 7 Sort. gemischt 12 sgr. d. Hund.

Alte Württemberg 1 kr. chamois 2 sgr. d. Stck.
do. 3, 6, 9 kr. 11 sgr. d. Hund.

Gewöhnliche Marken gemischt 6 sgr. d. Hund.
Spanien und Italien, sowie ältere deutsche
Briefmarken ungestempelt in grosser
Auswahl billigst!

Bei Tausenden obiger Marken ebenfalls
etwas billiger.

Gegen Postnachnahme bei

(51) **Georg Sartori, Mannheim.**

 **Alfr. Bébié in Zürich**

empfehlend den Herren Markenhändlern und
Sammelern sein Lager von Schweizer- und
ausländischen Marken aller Arten.
Briefe franco!

(53) Offerire gegen baar:

Portugal (Donna Maria) 5, 25, 50, 100 r.
für 1 Thlr. 10 sgr.

do. 3. Emiss. 5, 10, 25, 100 r. für 25 sgr.

Liberia 12 u. 24 c. schwarz à 1 Thlr. 10 sgr.

Argent. Republ. 1864 5, 10, 15 c. für
2 Thlr. 20 sgr.

Cuba 1864 y $\frac{1}{4}$ called a curtillo 2 r. für
25 sgr.

Mexico 1864 2, 4, 8 r. à 25 sgr.

Brasilien 30 r. blau pro 100 6 Thlr.

Bremen 7 u. 10 gr. à 3 sgr.

und alle anderen seltenen Marken zu bil-
ligsten Preisen. Briefe und Gelder franco.

Ernst Hötzel in Dresden.

Oppelstrasse 2, 1. Et.

Die Briefmarken-Handlung

von **J. H. Behrmann, Hamburg,**

empfehlend als besonders preiswürdig:

Sämmtliche Hamburger Boten-Marken 114 Stck. u. 2 Couverts zus. 2 Thlr. 15 sgr.,
einzelne Sätze Original-Werth Bergedorf, Hamburg, Lübeck, Bremen zu bekannten Prei-
sen. Canada 1 u. 5 c. à 1 sgr., 10 c. à 1 $\frac{1}{2}$ sgr. Natal 1 p. à 2 sgr. Venezuela Con-
fédération à 3 sgr. St. Thomas à 3 sgr. Rothe Schleswiger 1864 à 3 sgr. Brasilien:
10 real. blau à 1 sgr. Neu-Schottland 5 c. à 1 sgr. Capstadt à 1 $\frac{1}{2}$ sgr., neueste An-
gabe à 3 sgr. Oldenburger 1 gr. Marken roth p. Dutzend 3 sgr., 1 gr. Marken blau
und $\frac{1}{30}$ Thlr. Marken blau p. Dutzend 4 sgr., 1 gr. Couvert roth p. Dutzend 4 sgr.
sowie sämmtliche übrigen zu möglichst niedrigen Preisen. Schweden p. Dutzend 4 sgr.
Neue Norweger p. Dutzend 4 sgr.

Briefe und Gelder franco.

Sicherheit bietende Leute können Marken in Commission erhalten.

Die Briefmarkenhandlung

(55)

von **W. GEORG**
zu **Basel** in der Schweiz

empfehlend ihr reichhaltiges Lager von Schweizermarken, sowie
überhaupt Briefmarken aller Länder und Staaten. Einkauf-,
Verkauf- und Tauschgeschäft. Vollständiger Catalog à 1 Fr.
wird auf Verlangen pr. Nachnahme versandt. Briefe und Offerten franco.

Für die Redaction verantwortlich: Ferdinand Roschlan. In Commission bei G. Wuttig, Buchhändler, Leipzig.
Druck von C. F. Dietz in Coburg.

Erscheint
monatlich zweimal
am 1. u. 15. jedes
Monats in der
Stärke von
1—1½ Bogen;
mit einer Tafel
Abbildungen
neu emittirter und
seltener Marken.

Abonnementspreis
vierteljährlich
12 ngr. = 42 kr.

Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung

Herausgegeben von **Ernst Roschlau**.
Für die Redaction verantwortlich **Ferdinand Roschlau**.
In Commission bei **G. Wuttig**, Leipzig.

Bei directer
Zusendung unter
Kreuzband nach
allen Orten des
deutsch-österreichischen
Postvereins
14 ngr. = 48 kr.
Insertions-
gebühren 1 sgr.
die gespaltene
Corpuszeile oder
deren Raum.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an, in Leipzig: Herr G. Wuttig Poststrasse 6. Inserate nehmen an: Leipzig: G. Wuttig (Poststr. 6) und das Inseratenbureau von Ilgen & Fort (Hainstrasse), Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchhandlung, Altona: Haasenstein & Vogler.

Der Doctor und sein Patient.

(Aus The national postage stamp Express.)

(Fortsetzung.)

Die Marke.

„Und wie kamen Sie zu dieser Marke?“ fragte der Doctor, nachdem er dieselbe einige Zeit betrachtet hatte.

„Einer der Knaben in der Schule hatte ein Würfelspiel veranstaltet, wo jeder einen Schilling zahlen musste; ich machte mit und gewann die Marke.“

„Das war ein sehr glücklicher Zufall“, sagte der Doctor, indem er aufstand, um weiterzugehen.

Capitel II.

Wo ist sie?

Der Sommer kam wieder, und in diesen schöneren und wärmeren Tagen erlangte Henry seine Gesundheit vollständig wieder, zur grossen Freude des Herrn James, welcher nicht wusste, wie er seine Dankbarkeit ausdrücken sollte. Einen Tag nach seiner Wiedergenesung besuchte ihn der Doctor und fragte Henry, ob er ihm seine New Caledonien für 16 Schillinge verkaufen wollte. Henry war damit einverstanden,

und der Doctor bezahlte den Betrag und sagte, dass er die Marke gelegentlich abholen werde, und ging dann. Den nächsten Tag, als er (der Doctor) in der Nähe des Hauses vorüberging, begegnete ihm Charles Slomann, welcher ihm sagte, dass er eine New Caledonien 10 cents zu verkaufen habe und dass er ihm dieselbe für 10 Schillinge lassen würde.

„Wie haben Sie diese Marke bekommen“, fragte Dr. Thorpe.

„Ich fand sie auf der Strasse“, erwiderte jener.

„Sie und Henry sind ein paar Glückskinder“, sagte der Doctor, bezahlte das Geld und erhielt die Marke. Dann ging er nach der Wohnung unseres Helden zu, und fragte daselbst nach seiner New Caledonien. Das Album wurde geholt und gleich von Henry geöffnet, aber:

Die Marke war verschwunden.

Capitel III.

Der Dieb.

Unser Held und der Doctor waren ganz stumm vor Erstaunen, als sie den Verlust der Marke bemerkten. Das Album wurde vor- und rückwärts durchblättert, aber ohne Erfolg. „Es ist ganz klar“, sagte er, „dass

die Marke verschwunden ist, aber die Frage ist: wo ist sie?“

„Ich weiss es nicht,“ sagte Henry, „ich habe das Album nicht berührt, seitdem Sie, Herr Doctor, gestern bei mir waren;“ und er sagte dies in einem so wehmüthigen Ton, dass Dr. Thorpe, welcher erst einigen Verdacht gegen ihn geschöpft, überzeugt sein musste, dass ein Knabe mit einem so ehrlichen Blick und Ton nicht fähig sein könnte, eine Marke wegzuschaffen, welche bezahlt und demnach das rechtmässige Eigenthum eines Anderen war.

„Der Verlust der Marke ist mir ziemlich gleichgültig,“ sagte der Doctor, „da Sie das Geld zurückgeben können.“ Henry stutzte. „Und ich habe eben eine Marke derselben Art von Ihrem Freunde Charles Sloman gekauft, aber diese Ungefälligkeit muss ich missbilligen.“

„E—Es th—thut mir sehr leid, mein Herr,“ stammelte Henry, „aber ich habe das Geld alles gebraucht.“

Der Doctor blickte ihn mit erneuertem Verdachte an, dann folgte ein langes Still-schweigen, bis endlich Henry ausrief: „Ich würde meine Marke unter hundert anderen wieder herausfinden, denn ich habe auf die Rückseite die Buchstaben H. A. und einen Stern in blauer Tinte gezeichnet.“

Der Doctor schien ihn nicht zu hören, aber ohne es selbst zu wissen, nahm er aus seiner Briefftasche die Marke heraus, welche er von Charles Sloman gekauft hatte, und sagte, „dies ist die Marke, welche ich von Ihrem Freunde kaufte, wollen Sie dieselbe gerne sehen?“

Unser Held nahm sie mechanisch in die Hand und betrachtete dieselbe mit schwer-müthigen Blicken, als sie auf den Boden fiel und auf der Rückseite die grossen Buchstaben H. A. und einen Stern, mit blauer Tinte gezeichnet, den Blicken darbot! „Das ist meine Marke!“ rief Henry, indem er auf dieselbe zusprang und sie aufhob.

Der Doctor betrachtete den Knaben und seine Marke mit stillem Entzücken, und als er eben Charles in einem gegenüber-gelegenen Laden eintreten sah, eilte er auf denselben zu und fragte: „Haben Sie ein besonderes Kennzeichen auf der Marke, welche Sie mir verkauften, angebracht?“

„Nein, mein Herr“, antwortete Charles.

„Nicht auf der Rückseite?“

„Nein, mein Herr.“

„Dann, du schlechter, unehrlicher Knabe“, sprach der Doctor, indem er Charles heftig schüttelte, „hast du nicht allein deinen Freund beraubt, sondern durch den Verkauf fremden Gutes auch mich; schämest Du Dich nicht?“

Während dieser Scene hatten Henry und Herr James den Laden betreten. Letzterer sandte sogleich nach einem Polizeidiener; kaum hatte dies Charles gehört, als er sich auf den Boden warf und inständig bat, ihn nicht in das Gefängniss bringen zu lassen, und als Henry ebenfalls für den armen Knaben bat, beschloss man, denselben in eine Verbesserungsanstalt zu schaffen, was auch geschah. Dr. Thorpe nahm, gewissermassen als Entschädigung für seinen ungerechten Verdacht gegen unseren Helden, denselben zu sich auf, und lehrte ihn seine Profession, bei welcher er ihm Zeit genug erlaubte, seine Briefmarken-Sammlung fortzuführen.

Im Postbureau.

(Eine Schilderung der Post-Einrichtungen in England.)

(Fortsetzung.)

Nachdem nun Ihr Brief an Ihre Tante mit seinen Gefährten gehörig abgestempelt und datirt ist, werden alle vertheilt und in die Brieffsäcke für die verschiedenen Provinzialstädte gepackt, und von dort wieder auf den nächsten Tisch befördert, wo die Marken so abgestempelt werden, dass sie nie wieder abgenommen werden können — resp. um dieselben noch einmal zur Verwendung zu bringen. Sodann wird der Stempel aufgeprägt, welcher den Datum und den Namen der Stadt, von welcher aus eben der Brief expedirt werden soll, enthält. Diese Arbeit versieht ein sehr flinker Mann, welcher geneigt scheint, mit jeder Dampfmaschine, welche allenfalls zu bezeichnetem Zwecke erfunden werden sollte, zu concurriren. Indem er eine Anzahl Briefe vor sich mit der Briefmarke in der oberen rechten Ecke zurechtlegt, stempelt er dieselben mit grosser Schnelligkeit ab und

einer neuen Reihe ist schon im anderen Augenblick dasselbe Geschick geworden. Hundert Briefmarken sind in einer Minute durch diesen geschickten Arbeiter werthlos gemacht, und die einzige Unterbrechung in seiner Beschäftigung wird dadurch veranlasst, dass zuweilen entweder die Marke fehlt, oder in der untern statt in der oberen Ecke angebracht ist.

Ihr Brief wird nun aus dem Sacke an der Spitze des Tisches mit vielen anderen Briefen herausgenommen, mit einem noch grösseren Haufen von Briefen vermischt und nun nehmen einige 50 Mann die Briefe in Angriff. Mit einer unbegreiflichen Geschwindigkeit werden dieselben geordnet, das heisst diejenigen Briefe, welche hartnäckig auf der Vorderseite liegen, umgekehrt, und diejenigen auf die Beine gebracht, welche im Augenblick auf dem Kopfe stehen. Sobald eine Handvoll Briefe auf diese Weise in Ordnung gebracht ist, werden dieselben nach dem Bestimmungsorte sortirt und verpackt.

Diejenigen Briefe, welche voll bezahlt und deutlich adressirt sind, werden sofort versandt, ohne dass weiter darnach gefragt oder nachgesehen wird; aber jene starken Documente, welche zu dick sind, um der geringen Anzahl Marken zu entsprechen, oder auch jene, von welchen der Beamte glaubt, dass 2 Marken besser angewandt sein dürften als eine, werden dem Diener übergeben, welcher die Briefe abzuwägen hat. Diejenigen Briefe, deren Adressen kaum überfahren sind mit der gelbsten Tinte, mit den schlechtesten aller schlechten Schriftzüge und in der unbekanntesten aller unbekanntesten Sprachen, werden den Beamten übergeben, welche ein besonderes Geschick haben, derartige Räthsel zu lösen und welche überall als „die blinden Männer“ des Postamtes bekannt sind.

An dem nächsten Tische ist ein junger Mann sehr eifrig mit dem Abwägen der Briefe beschäftigt. Sein geübtes Auge und feines Gefühl entdeckt sofort den Brief, der versuchen will, für den halben Portosatz mit durchzuschlüpfen und keiner entgeht ihm, er bedarf kaum der Wage, um das genaue Gewicht eines ungewöhnlich stärkeren Briefes zu prüfen.

Der Tisch der „blinden Männer“ ist der ruhigste Ort im ganzen Gebäude. Ihre Arbeit besteht in keiner mechanischen Geschicklichkeit, welche durch beständige Uebung zu einer gewissen Schnelligkeit in der Ausführung gebracht werden kann; sie verlangt viel Nachschlagen in den Adressbüchern, viel Rathen, viel geistige Anstrengung, um die vielen Räthsel zu lösen, welche durch schlechte Handschrift und Orthographie entstehen. Die unregelmässige Verbindung des Alphabets allein bietet eine ungeheuere Zahl von Abweichungen, und wenn die Verbindungen von Vor- und Zunamen, Städte- und Ländernamen, sowie die Form der Buchstaben und die ordentliche Eintheilung der Adresse etc. noch missgestaltet sind, dann kann die Lesekunst schwerlich ein Resultat erzielen.

Die „blinden Männer“ fühlen einen künstlerischen Stolz, wenn es ihnen gelingt, jede Schwierigkeit zu beseitigen, obgleich die viele Mühe nur mit einem penny bezahlt wird. Wenn alle Versuche, das herauszubekommen, was nie gelesen werden kann auf dieser Welt, misslingen, wird der Brief geöffnet, leider aber ist oft das Innere nicht weniger leserlich als die Adresse auf der Aussenseite.

Das Expeditions-Bureau der Zeitungen und Packete ist ein Stockwerk höher, am Ende einer mächtigen Treppe. Die Beschäftigung in dieser Abtheilung ist der im Parterre sehr ähnlich, ausgenommen, dass das Expeditions-geschäft hier etwas langsamer geht, während die Packete in kleinerer Anzahl aber von grösserem Umfange sind. Der „blinde Mann“ ist hier besonders mit den Zeitungen beschäftigt, deren Adressen entweder abgestreift oder theilweise zerrissen oder verschmiert sind; am meisten ist er Freitag Nachts in Anspruch genommen, wo die Zeitungen regelmässig in ungeheuren Massen versandt werden. Er ist lange damit beschäftigt, die Leute ausfindig zu machen, welche wahrscheinlicher Weise diese und jene Zeitung erhalten könnte, als er plötzlich eine Anzahl Adressen ohne Zeitungen und wieder Zeitungen ohne Adressen (Kreuzbänder) vor sich hat. So kommt es zuweilen vor, dass Mancher, der am Sonnabend Morgen

beim Frühstück seine politische Zeitung zu finden hofft, zu seinem grossen Verdruss eine beliebige schlechte Zeitschrift vorfindet. Der „blinde Mann“ macht seine Arbeit so gut er kann, und wenn er zuweilen einen Missgriff thut und eine falsche Zeitung an eine falsche Adresse schickt, so muss ihm wohl verziehen werden, wenn man bedenkt, welchen Schwierigkeiten er zu begegnen hat.

Einviertel nach sieben Uhr wird der erste Stoss Zeitungspackete geordnet, gesiegelt und in den Hofraum gebracht, wo sie mit vielen anderen Gefährten, welche aus dem Brief-Expeditionslocal ankommen, zusammentreffen. Diese Packete werden schnell in einen der dunkelroth und schwarzen Wägen, welche auf sie warten, gepackt und in diesen nach der Eisenbahnstation gebracht, nach welcher sie adressirt sind. In den Bahnhofsexpeditionen werden die Briefe nochmals in die einzelnen Säcke, für jede Station sortirt. Ihr Brief an Ihre Tante in Bolton geht nunmehr mit vielen Begleitern in seinem ledernen Sacke verborgen mit der Eisenbahn ab und kaum kommt er dort an, so wird der Sack geöffnet, der Brief an Ihre Tante liegt zur Beförderung bereit, ehe Letztere zum Frühstück herabkommt.

(E. R.)

Die amerikanischen Privatposten.

Die Privatpostgesellschaften in Amerika sind augenscheinlich durch die geringe Sorgfalt ins Leben gerufen worden, die die Verwaltung der Posten in den vereinigten Staaten den Forderungen, welche der wachsende Verkehr und die steigende Correspondenz stellten. In allen grösseren Städten und Ortschaften fühlte man ein dringendes Bedürfniss, die Briefe und Packete möglichst schnell überliefert zu erhalten. Obgleich in Städten wie New-York, Philadelphia und Boston die von der Regierungspost angestellten Briefträger zweimal des Tags die Briefe austrugen (einmal am Morgen und das andere Mal am Abend), so besorgten sie dies Geschäft in fast allen anderen Städten nur einmal täglich. Das war eine harte Forderung, die an die Geduld des Publikums gestellt wurde, auf den

Empfang eines Briefes, der sofortige Antwort erheischte, zwölf oder gar vierundzwanzig Stunden warten zu sollen; und daher wurden die Privatposten eine absolute Nothwendigkeit. Da die Unternehmer solcher Privatposten genöthigt wurden, mit der Regierung in der Besorgung von Stadtpostbriefen zu concurriren, so setzten sie niedrigere Portotaxen an, die selten mehr als Zwei Cents (3 Kreuzer oder $\frac{5}{8}$ Silbergroschen) für den einzelnen Brief betragen.

Eine Prüfung von Mount Brown's Catalog (vierte Auflage) gibt einen schlagenden Beweis von dieser Thatsache. Die 264 Arten Localpostmarken, die Mount Brown angibt, können so classifizirt werden:

| | |
|------------------------|-----|
| Ohne Werthangabe . . . | 114 |
| Im Werthe von 1 Cent | 62 |
| „ „ „ 2 „ | 55 |

231

Also sind 231 im Werthe von 2 cents und weniger. Unter den übrigen 33 finden wir 4 zu 3 cents, 6 zu 5 cents, 1 zu 6 cents, 4 zu 10 cents, 6 mit der Bezeichnung „20 for a dollar“ (d. i. 5 cents) und 9 von verschiedenem grösseren Werth, ausgegeben von Wells, Fargo u. Co., deren Postinstitut sich bis nach Californien erstreckt. Diejenigen Marken, auf denen keine Werthangabe enthalten ist, sind alle im Werthe von 1 cent, da dies der selbstverständliche Werth einer Marke ist, wo man es nicht ausdrücklich anders angibt.

Die meisten der Localpostmarken von höherem Werth als 2 cents wurden von Firmen ausgegeben, die ihren Wirkungskreis über das blosse Befördern und Austragen der Stadtpostbriefe ausdehnten. Zum Beispiel waren die von der „American Mail Co.“, „Brainerd & Co.“, „Hale & Co.“ und „W. Wyman“ ausgegebenen Marken bestimmt, Briefe nach ferneren Regierungs-Poststationen zu frankiren, wie zwischen New-York und Philadelphia, New-York und Albany, New-York und Boston u. s. w.

Die folgenden wurden, wie ich glaube, sehr bald nach der Publicirung der Congressacte von 1847 ausgegeben, welche die Postgeneraldirection zur Anfertigung von Freimarken ermächtigte, und nach der gesetzlichen Festsetzung des Portos für einen

einzelnen Brief auf 5 cents für eine Entfernung von weniger als 3000 engl. Meilen und 10 c. für grössere Entfernungen:

New-York Post-Office (Büste). Grosses Rechteck. 5 cents schwarz auf blau oder weiss.

Prov. R. J. Post-Office. Schwarzer Druck. Oblong. 5 cents.

St. Louis Post-Office. Schwarzer Druck. Rechteckig. 10 cents.

Von allen Localpostmarken, die wir kennen, sind dies die einzigen, die den Namen einer regelmässigen Regierungspostanstalt mit dem Namen der betreffenden Stadt tragen. Das ist ganz gewiss: für Stadtpostbriefe sind sie nicht angewendet worden; dafür wäre ja der Werth (5 u. 10 cents) viel zu hoch gewesen. Sie können indessen zur Frankirung eines Briefes in den Staaten gedient haben, die östlich von den Rocky Mountains liegen (für die die Taxe auf 5 cents festgesetzt war), oder von diesen Staaten nach Californien oder der Pacific-Küste, wofür das Porto 10 cents betrug. Es scheint kaum wahrscheinlich, dass irgend eine Privatperson die Unverschämtheit gehabt hätte, sich den Namen einer offiziellen Regierungspost anzueignen. Es ist noch unwahrscheinlicher, dass Privatpersonen Marken ausgeben konnten, die ohne Anstoss von den Regierungsposten als Frankaturmittel angesehen wurden. Man kann übrigens an diesen New-Yorker Marken beobachten, dass die Zeichnung sich durch Feinheit und Accuratesse vor allen anderen Localpostmarken auf das Vortheilhafteste auszeichnet. Es scheint, dass sie von denselben Papiergeldzeichnern angefertigt worden sind, die die Platten für die officiellen Freimarken ausführten. Ob die Originalplatte jener Freimarke aber, nachdem die letzteren ihren Zweck erfüllt hatten und überflüssig geworden waren, in der Folge in die Hände von Privatfirmen geriethen, die sie wieder benutzten, — das lässt sich nicht entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zeitungsmarken von Britisch Guyana.

Es gibt so viele Fälschungen, welche

meistens von England her zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden, dass es wirklich schwer ist, die ächten zu erkennen und zu unterscheiden, zumal die falschen in mehr als sechs verschiedenen Ausgaben erschienen sind. Diese Marken scheinen nur kurze Zeit in Gebrauch gewesen zu sein, und unser Gewährsmann versichert uns, dass die eine ächte, die er in seiner Sammlung besitze, von einem Briefe gewonnen sei. Derselbe erzählt uns, dass man über die Zeit ihrer Einführung in England gar nichts wisse; auf Zeitungen erhalte man von Britisch Guyana seit Jahren nur die eigentliche Briefmarke mit dem Schiff und der Jahrzahl 1860. Die Ausgabe mit dem Perlenrand ist allein ächt; alle anderen sind unächt; aber es gibt auch eine oder zwei Fälschungen mit Perlenrand. Bei den ächten ist die Schattirung der kleinen Kügelchen, die den Rand bilden, nach innen gerichtet, und die Kügelchen haben zwei feine Endlinien. Das T in POSTAGE, das B in BRITISH, das WO in TWO und das S in CENTS sind ein wenig niedriger als die anderen Buchstaben; das O in TWO ist auch mehr einem C als einem O ähnlich, und überhaupt sind die Buchstaben sehr unregelmässig. Die acht Linien, welche das innere Viereck bilden, sind sehr ungerade; die zwei äusseren rechts und links treffen die Spitze und das Ende des Randes. Ausserdem ist ein rother Strich in der Mitte der Marke zu bemerken. Was den Poststempel dieser Serie betrifft, so ist derselbe genau derselbe, wie auf den anderen Marken von Guyana: A. O. 3, 3 Linien oben und unten mit zwei rundlichen Linien an den Seiten: Die Fälschungen haben bisweilen die Buchstaben A. O. B. und A. O. J. und noch öfter vier oder fünf sehr dicke Linien.

Vermischtes.

Die seltensten Marken.

Die seltensten ausser Gebrauch gesetzten Marken sind die rothe österreichische Zeitungsmarke mit dem Merkurkopf, einige von den ersten vier Ausgaben von Spanien, die zwei blauen Neapel (provisorische Re-

gierung), die frühere Serie England und besonders die Marken von Holländisch Guyana. Marken, die noch im Gebrauch sind, können nur selten sein, wenn sie entweder einen sehr hohen Nennwerth haben, oder wenn sie von einem sehr entfernten Lande stammen. Die seltenste der Versuchsmarken ist die von Neu-Brannschweig mit dem Porträt des Generalpostmeisters Conneli.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass von den Lübecker Marken der ersten Emission fast gar keine ächten zum Verkaufe angeboten werden. Der Hauptunterschied zwischen den ächten und unächtigen beruht in der Feinheit der Zeichnung, die die ächten vortheilhaft auszeichnet, während auf den Fälschungen besonders die einzelnen Punkte in der Mitte der Marke ziemlich flüchtig ausgeführt sind. Ausserdem verrathen sich die meisten dieser Fälschungen dadurch, dass sie auf das schon öfter von uns erwähnte blaue Briefpapier geklebt sind.

Maschinen zur Stempelung der Briefe sind eine Zeit lang in London und Paris in Anwendung gewesen. Sie waren aber noch nicht vollkommen genug, um eine wesentliche Erleichterung der Arbeit gewähren zu können.

Die Totalsumme aller in dem Vereinigten Königreich von Grossbritannien im Jahre 1863 beförderten Briefe beträgt 605,471,000. Am St. Valentinstag allein sind in London gegen 430,000 Billets-dous befördert worden.

Die neuerdings in Cours gesetzten preussischen Couverte à 4, 5, 6 und 7 ngr. betreffend, wird uns aus Breslau von einem wohlunterrichteten Sammler mitgetheilt, dass diese neugedruckten achteckigen Couverte (ohne Seidenfäden) und Marken (ohne Lorbeerkrans als Wasserzeichen) auf sämtlichen preuss. Posten nicht angenommen und als falsch zurückgewiesen werden, während die achteckigen und runden alten Couverte mit Seidenfäden und Ueberdruck, sowie die

Marken mit Wasserzeichen überall in Preussen auf den Posten noch gültig sind. Den Lesern unserer Zeitung wollen wir diese weitere Notiz nicht vorenthalten.

Beschreibung der Abbildungen.

Unserer gegenwärtigen Nummer liegen 5 Abbildungen bei.

No. 33 stellt eine italienische Versuchsmarke vor, welche vor einigen Jahren als Probe gedruckt worden sind. Die Zeichnung ist der der Marken der provisorischen Regierung von Modena ziemlich ähnlich und ist im Allgemeinen ganz vortheilhaft ausgeführt. Es cursiren nur wenige Exemplare und werden dieselben von Sammlern sehr gesucht.

No. 34 zeigt die Abbildung der in No. 1 dieser Zeitung besprochenen Acapulco-Marke, welche vor einiger Zeit von mehreren Seiten als Neuigkeit offerirt wurde.

No. 35: Britisch Guyana, erste Emission. Diese Marke kommt ziemlich selten vor und ist deren Abbildung wohl nicht ohne Interesse.

Mit No. 36 geben wir die Abbildung der seltensten aller Versuchsmarken, der sogenannten „Connell Essay“, welche unter „Vermischtes“ bereits besprochen wurde.

No. 37 stellt die neue Marke der neuen Emission von Uruguay vor, welche wir nachträglich zu unserer Beschreibung dieser Marke folgen lassen.

Correspondenz.

Löbl. Redaction der Allg. deutschen Briefmarken-Zeitung.

In der 3. Nummer Ihrer Zeitung finde ich eine freundlich gehaltene und im Allgemeinen sehr anerkennende Rezension meines Briefmarkencatalogs; aus derselben ersehe ich, dass der geehrte Rezensent in mehreren Punkten anderer Ansicht ist als ich.

Ogleich der meinem Catalog gewordene Empfang meine Erwartungen bedeutend überstieg, so fällt es mir dennoch, trotz aller angewandten Mühe und Sorgfalt, nicht ein, denselben als fehlerlos anzusehen. In Betreff der von dem Herrn Rezensenten berührten, das ist kritisirten Punkte aber vermag ich mich, auch jetzt noch nicht mit ihm einverstanden zu erklären.

Da diese Punkte gerade prinzipielle Fragen betreffen, so dürfte eine Besprechung derselben für die

Leser Ihres Blattes nicht ohne Interesse sein, und darf ich um so mehr erwarten, dass Sie meine Erwiderung in dasselbe aufnehmen werden.

So will dem Herrn Rezensenten der Gebrauch der von mir angewandten Abkürzungen und Zeichen nicht gefallen. — Er ist der Ansicht, dass sie die Benutzung des Büchleins möglichst erschweren, und jedes in der Liste der Abkürzungen einzeln nachgeschlagen sein will. — Was letzteres betrifft, so ist es gewiss richtig, dass es zwei oder drei Mal geschehen muss, bis man sie sich angemerkt hat, das Ganze ist aber so einfach, dass es in wenig Tagen auch dem jüngsten Sammler keine Schwierigkeit mehr bereiten wird. Von da an tragen die fraglichen Zeichen bedeutend zur Klarheit und Erleichterung des Nachschlagens bei, wie ich aus eigener Erfahrung bezeugen kann, indem ich selbst während zwei Jahren einen Catalog benutzte, der eine der meinigen ziemlich ähnliche Einrichtung hatte.

Ausserdem ist mein Catalog dadurch wohl um 20 Seiten kürzer geworden, was auch zu beachten ist.

Dem Herrn Rezensenten will auch die Aufnahme der sogenannten Essais in meinen Catalog nicht gefallen. Unter den von mir aufgeführten glaubt er vorerst eine grosse Anzahl zu finden, die aus den Köpfen speculativer Händler oder Zeichner stammen, oder durch chemische Mittel in eine andere Farbe verwandelt worden seien. Ueberhaupt hätte der ganze Essaischwandel über Bord geworfen oder wenigstens nur wirklich von den Postbehörden ausgegebene Essais angeführt werden sollen.

Nun ist gerade mein Catalog der erste, der zwischen den von den Postbehörden ausgegebenen „wirklichen Essais“ und den von Privatleuten „vorgeschlagenen Marken“ einen Unterschied gemacht hat.

Ferner habe ich allen Grund anzunehmen, dass die von mir angeführten Essais ächt sind, mit alleiniger Ausnahme vielleicht einiger wenigen deutschen Marken, deren allenfalls drei oder vier zweifelhaft sein mögen.

Was nun im Allgemeinen die Frage betrifft, ob die Essais überhaupt in eine Sammlung gehören oder nicht, so ist sie allerdings eine offene, die jeder Sammler für sich entscheiden mag. Im Interesse aber der vielen Sammler, welche die Essais aufnehmen, dürften dieselben gewiss in keinem Catalog fehlen. Wer Gelegenheit hatte, eine Anzahl der grösseren Sammlungen anzusehen, dürfte ohnehin mit mir übereinstimmen, dass ohne Essais eine Sammlung kaum als vollständig angesehen werden könnte.

Ähnlich ist es mit den Farbennüancen, auf welche ich persönlich gerade nicht sehr viel gebe. Manche Sammler suchen aber mit strenger Consequenz alle möglichen Farbennüancen auf; ein Catalog ist notwendigerweise unvollständig, wenn er nicht wenigstens theilweise diesem Bedürfniss durch Anführung der wichtigsten Nüancen entspricht. Wor darauf nichts giebt, dem ist es ja ein Leichtes solche zu ignoriren.

Dem Herrn Rezensenten will auch die von mir angenommene geographische Ordnung nicht gefallen. Ohne mich des Längeren darüber auszulassen, weise

ich auf das p. V und VI meines Vorworts deshalb Gesagte, und möchte nur fragen, ob eine Ordnung, welche die Marken von Dänemark, Schleswig-Holstein, Schleswig, Holstein als angränzende Länder anführt, und so hervortreten lässt, was sie Gemeinsames, was sie Verschiedenes haben, nicht praktischer ist, als die alphabetische. Dasselbe gilt für Italien und manche andere Fälle.

Der Herr Rezensent hat wohl auch übersehen, dass die meisten Cataloge geographisch nach den Welttheilen geordnet sind; so auch die Albums. Zu welchem Welttheil ein Land gehört, muss sich also der Sammler doch notiren, und das sind doch reichlich drei Viertel der ganzen Arbeit.

Ueberhaupt scheint der Herr Rezensent meinen Catalog etwas flüchtig durchgelesen zu haben, sonst hätte er am Ende desselben das alphabetische Länderverzeichniss bemerkt, das im Anfang so weit nöthig nachhilft.

Ferner hätte er mir nicht vorgeworfen, die preuss. Couverte 1. Emission mit Seidenfaden weggelassen zu haben, da dieselben Seite 12, die vier ersten Zeilen angeführt sind.

Auch hätte er begriffen, warum ich Sachsen 1. Em. 3 ngr. weiss und Württemberg 1. Em. 6 kr. blau nicht erwähnte, da mein Catalog laut Vorwort p. X im Februar dieses Jahres erschien, während erst im Juni dieses Jahres etwas Bestimmtes über diese beiden Marken in Ihrer Zeitung erschien. Uebrigens habe ich auch jetzt noch meinen Zweifel an deren unbedingten Aechtheit, denn ich weiss, dass der sächsische und der württembergische Postverwaltung dieselben nicht bekannt sind. Der Gedanke an eine unabsichtliche Farbenveränderung, etwa eines Markenbogens (durch irgend eine zufällige chemische Reaction) liegt also sehr nahe.

Dass ich Victoria 1 penny schwarz und England 2 pence schwarzblau ignorirte, dürfte wahrscheinlich kein Fehler sein, da ich beide als Fälschungen ansehe und Mount Brown ja auch Nichts von denselben wissen will.

Schliesslich noch die Hoffnung, dass nach genauerer Prüfung die Einrichtung meines Werkchens dem werthen Herrn Rezensenten nicht mehr so unpraktisch erscheinen wird. Dasselbe ist das anspruchslose Resultat einer vierjährigen Praxis, während welcher ich meine eigene Sammlung auf circa 2150 Marken gebracht habe. Gerade als Arbeit eines alten Praktikers dachte ich, dass es auch für andere Sammler ein Interesse haben dürfte.

Es wird mir sehr lieb sein, wenn der Herr Rezensent mich mit detaillirten, directen Mittheilungen erfreuen wollte, für welche ich jederzeit sehr dankbar bin und von denen ich für den Fall einer neuen Ausgabe stets beste Vormerkung nehme. Notizen über neu erscheinende Marken haben natürlich kein besonderes Interesse für mich, wohl aber solche über etwaige Auslassungen oder Versehen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Strassburg, August 1864.

O. Berger - Levrault.

Anzeigen.

**The London, Provincial,
Colonial and Continental
Stamp Company.**

**Capital L.-St. 500. — in 1000 Actien
zu 10 shill.**

Unter obiger Firma hat sich eine Actien-
gesellschaft gebildet, welche sich ausschliess-
lich dem Briefmarkenhandel widmen wird.

Unterstützt von einer grossen Anzahl
bekannter Autoritäten, welche das Direc-
torium bilden, ist die Gesellschaft im Stande,
bei prompter und aufmerksamer Bedienung
zu sehr billigen Preisen zu verkaufen und
bietet das Grundcapital genügende Sicher-
heit.

Die Gesellschaft hat beschlossen, nur
Aufträge von mindestens 8 Dutzend Mar-
ken zu effectuiren und nur seltene Marken
in einer geringeren Anzahl, jedoch nicht
unter 2 Dutzend zu liefern.

Vom 1. Septbr. an wird unter Leitung
der obigen Gesellschaft eine umfangreiche
und interessante Briefmarkenzeitung unter
dem Titel

„Universal Stamp Gazette“

erscheinen, welche keinem bisher erschie-
nenen derartigen Journale nachstehen soll.

Der Abonnementspreis beträgt pro Num-
mer 4 pence = 3½ sgr. excl. Francatur;
Inserate, welche durch dieses Journal weite
Verbreitung finden, werden à 5 sgr. für je
10 Worte berechnet. Grössere Annoncen
billiger.

**The London, Provincial, Colonial
and Continental Stamp Company,
Limited.**

9, Fenchurch Street, E. E.
London.

Agentur für obige Gesellschaft:

**Otto Florschütz,
Coburg.**

Hannover, Stadtpost.

Marken mit Kleeblatt à Dtz. 12½ sgr.

Converts mit Pferd à Dtz. 10 sgr.

Hamburger Botenmarken 114 Stück und
2 Couverte Thlr. 1. 20 sgr.

van Diemen pr. Satz 8 sgr.

Osterode am Harz.

G. C. A. Haase

poste restante.

(58) Ich offerire gegen baar:

Sandwichsinseln 1 cent schwarz pr.
Dtz. 1¼ Thlr.

do. 2 cent schwarz pr. „ 4 „

do. 1 „ blau „ „ 6 „

do. 1 „ „ „ „ 5 „

Chr. Mann jun.

in Leipzig.

(59) Ich beabsichtige, ein Adressbuch euro-
päischer Briefmarkenhändler herauszugeben
und bitte ich hierdurch ergebenst alle Brief-
markenhändler, mir ihre genaue Adresse
baldigst und zwar bis zum 10. Septbr. a. c.
aufzugeben; den Nutzen, welcher dadurch
den Herren Händlern erwächst, wird Jeder
selbst erwägen können. Die Zusendung
der Adressen kann unter Kreuzband ge-
schehen. Annoncen in den Anzeiger, wel-
cher einen Anhang dieses Buches bilden
wird, finden die weiteste Verbreitung und
werden die gespaltene Corpuszeile oder
deren Raum à 1½ ngr. berechnet. Der
Betrag dafür ist bei der Aufgabe in unge-
stempelten Marken oder Cassenbillets bei-
zufügen.

Chr. Mann jr. in Leipzig.

(60) **T. J. CHURCH,**

St. Peter's Chambers, Cornhill, London. E. C.
verkauft Marken zu billigen Preisen:

St. Helena ungestempelt 1 Thlr. per
Dutzend. **Hongkong** 30, 40 u. 96 cents

15 sgr. und alle anderen 7 sgr. das Stück.

Queensland 1 d. 10 sgr.; 3 d. 25 sgr.

das Dtzd. **Natal, Neu-Schottland,**

Neu-Braunschweig und viele andere
zu sehr billigen Preisen.

(9) Die Briefmarken-Handlung

von J. H. Behrmann, Hamburg,

empfeht als besonders preiswürdig:

Sämmtliche Hamburger Boten-Marken 114 Stck. u. 2 Couverts zus. 2 Thlr. 15 sgr., einzelne Sätze Original-Werth Bergedorf, Hamburg, Lübeck, Bremen zu bekannten Preisen. Canada 1 u. 5 c. à 1 sgr., 10 c. à 1½ sgr. Natal 1 p. à 2 sgr. Venezuela Confederation à 3 sgr. St. Thomas à 3 sgr. Rothe Schleswiger 1864 à 3 sgr. Brasilien 10 real. blau à 1 sgr. Neu-Schottland 5 c. à 1 sgr. Capstadt à 1½ sgr., neueste Ausgabe à 3 sgr. Oldenburger 1 gr. Marken roth p. Dutzend 3 sgr., 1 gr. Marken blau und 1/30 Thlr. Marken blau p. Dutzend 4 sgr., 1 gr. Couvert roth p. Dutzend 4 sgr. sowie sämmtliche übrigen zu möglichst niedrigen Preisen. Schweden p. Dutzend 4 sgr. Neue Norweger p. Dutzend 4 sgr.

Briefe und Gelder franco.

Sicherheit bietende Leute können Marken in Commission erhalten.

(62)

PREISLISTE

VON

COLONIALMARKEN,

welche die

Herren **Gibson & Co.**

Temperance Hall, Preston, Lancashire,

stets auf Lager haben.

| | Gemischt pr. Dutz. Thlr. sgr. | | Gemischt pr. Dutz. Thlr. sgr. |
|--|----------------------------------|---|----------------------------------|
| Argentinische Confederation | 1 5 | Natal | — 25 |
| Antigua | — 17½ | Nevis | — 25 |
| Bahamas | 1 — | Neu-Fundland | — 17 |
| Barbadoes | — 17½ | Neu-Seeland | — 17½ |
| Buenos Ayres | 1 10 | Nova Scotia | — 10 |
| Canada | — 8½ | Prince Edw. Inseln | — 20 |
| Cap der guten Hoffnung | — 20 | Queenaland | — 25 |
| Ceylon | — 20 | St. Helena | 1 25 |
| Columbia, Britisch | 2 15 | Sandwichs-Inseln | 1 20 |
| Confederirte Staaten von Nordamerika | 1 25 | St. Lucia | 1 — |
| Finnland | 1 5 | St. Vincent | 1 5 |
| Granada, Confederation | 1 15 | Sierra Leone | 1 25 |
| Hongkong | — 25 | Süd-Australien | 1 5 |
| Indien | — 10 | Trinidad | 1 10 |
| Jonische Inseln | — 20 | Tasmania | 1 — |
| Jamaica | — 25 | Vereinigte Staaten von Nord-Amerika | — 15 |
| Liberia | 1 20 | Venezuela | 1 — |
| Malta | — 10 | Victoria | — 20 |
| Mauritius | 1 5 | West-Australien | 1 5 |
| Mexico | 1 10 | | |

Mulready-Couverts 1 d. à 20 sgr., 2 d. à 25 sgr. Amerikanisches Papiergeld: 1 Dollar 3 Sorten, 4 Dollars desgl., 5 cents desgl., 10 cents desgl., 15 cents desgl. und viele andere sehr billig. Confederirte Staaten Banknoten sehr billig. **Alle Marken sind garantirt ächt.**

Colonial stamp depot,

(63) **Temperance Hall,**
Nord Road, Preston, Lancashire, England.
Stablist 1856.

Eigenthümer: Herren **Gibson & Co.**

Briefmarken werden unter sehr liberalen Bedingungen gekauft, verkauft und ausgetauscht. Die Bezahlung kann bei kleineren Beträgen in ungestempelten Briefmarken erfolgen. Alle Aufträge werden postwendend ausgeführt. Händler auf dem Continent erhalten den vollen Werth in Colonial-Marken für alle Tauschmarken, welche eingesandt werden.

Händler werden es zu ihrem Vortheil finden, wenn sie sich bald an uns wenden!!!

Sehr seltene Briefmarken werden in Zahlung genommen. Allen Aufträgen muss der Betrag in preussischen Banknoten oder ungestempelten Marken beigelegt sein. Wir können sowohl in England, als in Frankreich und Deutschland ausgezeichnete Referenzen geben.

Adresse: Messrs. **Gibson & Co.**
Temperance Hall, Preston, Lancashire, England.

(64) **G. Clarke,**

32 Wood Street Princes Road, Keenlugton Cross
London. S.

verkauft Marken zu sehr billigen Preisen, wovon folgende als Beispiel angeführt sind.

Barbados grün 12 $\frac{1}{2}$ sgr., blau 20 sgr. das Dtz.

Bahamas 1 d. 25 sgr.

Chili 1 cent 27 $\frac{1}{2}$ sgr. das Dutz.

Jonische Inseln der Satz 7 $\frac{1}{2}$ sgr.

Liberia 6 cents 3 sgr. Malta 10 sgr.

Nevis 1 d. 25 sgr.

St. Helena 1 d. 1 Thlr.

St. Lucia u. St. Vincent 1 d. 25 sgr. das Dutzend, alle ungestempelt. Die folgenden sind ungebraucht, aber in guter Beschaffenheit. Mexiko, neue Ausgabe, 3 Thlr. das Dutz., St. Helena 1 f. grün 2 Thlr. 10 sgr. das Dutz. und alle anderen zu ebenso billigen Preisen. Bezahlung muss in Preussischen Cassenanweisungen erfolgen.

Für die Redaction verantwortlich: Ferdinand Roschlau. In Commission bei G. Wuttig, Buchhändler, Leipzig.
Druck von C. F. Dietz in Coburg.

(65) Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass mein bisheriger Compagnon Herr **C. Kaufmann** aus dem bis jetzt unter der Firma

A. Popp & Kaufmann

in Sonneberg b/Coburg

geführten Briefmarken-Geschäft austritt und ich dasselbe mit Uebernahme aller Activa und Passiva mit gleichem Fonds unter eigener Firma fortführe.

Ihren w. Aufträgen gerne entgegensehend, zeichne

Hochachtungsvoll

A. Popp.

NB. Meinen vollständigen Preiscurant sende ich gratis an alle Adressen, welche sich franco melden.

(66) **Spanien, Italien etc. billig!**

Spanien 6 c. 1850—54. 12 sgr. Dutz.; gemischte 5 sgr. Dutz.; **Neapel** 1—10 gr. I. Em. 24 sgr. Dutz.; **Piemont** 20 c. I. II. u. III. Em. 5 sgr. p. Stück, 12 c. relief 12 sgr. Dutz.; **Sicilien** 1, 2, 5, 10, 20 g. p. Satz 15 sgr.; **Bayern** 1 kr. schwarz 5 sgr. **Otto Windisch in Nürnberg.**

Gesucht: Alle Arten von Marken billig!

Max A. Kaibel in **Dorpat** (Livland)

liefert den Satz folg. Marken: 1, 3, 5 Kop. neu, 10, 20, 30 Kop., 10 Kop. Couvert **Russland**, 10 Kop. **M. Polen**, 10 Kop. **M. Finnland**, gestempelt, zu 25 sgr. Betrag baar oder in preussischen und sächsischen neuen Marken. (67)

(68) Ich offerire:

alte Schweiz (Rayons) à 2 Thlr. pr. Hundert,
gewöhnliche do. gemischt à 1 Thlr. pr. Tausend,

ferner Imitationen von **Basler Täubchen** à 2 Thlr. pr. Hundert. Briefe franco.

F. Acker.

Birsigstrasse, Basel (Schweiz).

Beilage
zur Allgem. deutschen Briefmarkenztg. N^o 5.



33.



34.



35.



36.



37.

Erscheint
monatlich zweimal
am 1. u. 15. jedes
Monats in der
Stärke von
1—1½ Bogen;
mit einer Tafel
Abbildungen
neu emittirter und
seltener Marken.

Abonnementspreis
vierteljährlich
12 ngr. = 42 kr.

Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung

Herausgegeben von **Ernst Roschlau**.
Für die Redaction verantwortlich **Ferdinand Roschlau**.
In Commission bei **G. Wuttig**, Leipzig.

Bei directer
Zusendung unter
Kreuzband nach
allen Orten des
deutsch-österrei-
chischen
Postvereins
14 ngr. = 43 kr.
Insertions-
gebühren 1 sgr.
die gespaltene
Corpuszeile oder
deren Raum.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an, in Leipzig: Herr G. Wuttig, Poststrasse 6. Inserate nehmen an: Leipzig: G. Wuttig (Poststr. 6) und das Inseratenbureau von Ilgen & Fort (Hainstrasse), Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchhandlung, Altona: Haasenstein & Vogler.

An unsere Leser.

Mit der heutigen Nummer schliesst das erste Quartal unserer Zeitung ab, und wir fühlen uns gedrungen, allen denen, die uns durch Beiträge für das Blatt, Abonnements und Inserate unterstützt haben, unseren herzlichen Dank auszusprechen. Die Aufnahme des Blattes hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Trotz der kurzen Zeit seines Bestehens hat es schon eine weite Verbreitung über ganz Deutschland, Frankreich, Belgien, England, Nordamerika und die Schweiz erlangt, so dass es, zumal täglich neue Bestellungen darauf einlaufen, wohl bald zu den verbreitetsten Blättern seiner Art gehören wird.

Auch wird die Redaction, deren eifrigstes Streben — ob mit glücklichem Erfolg, das mögen die Leser beurtheilen — darauf ging, ein vollkommen genügendes Organ für Händler und Sammler für den internen wie externen Verkehr herzustellen, ferner bemüht sein, auf Erreichung dieses Ziels hinzuwirken. Durch zahlreiche Correspondenten und Mitarbeiter sind wir in den Stand gesetzt, stets das Neueste und Wichtigste aus der Briefmarkenwelt genau und zeitig mittheilen zu können. Im Uebrigen rechnen wir auf die fernere freundliche Unterstützung unserer Leser.

Die Abonnements bitten wir rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bezüglich der Subscriptionsbedingungen verweisen wir auf die im Inseratentheil enthaltenen Notizen.

Inserate, welche stets einen bedeutenden Erfolg haben, werden zu nur 1 Sgr. die gespaltene Zeile aufgenommen und sind entweder direct an die Redaction oder an die an der Spitze des Blattes genannten Firmen, aus denen wir besonders die Vermittlung des Herrn G. Wuttig, Buchhändler in Leipzig, hervorheben, einzusenden. Der Betrag ist entweder dem Auftrage beizufügen oder wird durch Nachnahme erhoben. Beilagen (Preislisten, Avisa u. s. w.) werden billigst berechnet.

Mit der Bitte um zahlreiche Abonnements und Inserate, sowie um Einsendung interessanter und wahrheitsgetreuer Mittheilungen für das Blatt, fügen wir noch die Bemerkung hinzu, dass mit dem am 1. October beginnenden IV. Quartal zu jeder Nummer eine ungestempelte seltene Briefmarke, zu welcher wir besonders neue Emissionen wählen werden, gratis beigegeben wird. Wir sind überzeugt, dass diese neue Zugabe unseren Freunden nur willkommen sein wird und rechnen auf deren fortdauerndes Wohlwollen.

Die Redaction.

Die amerikanischen Privatposten.

(Schluss.)

Ausser den oben angeführten Marken, deren Werth fünf Cents überschritt, haben wir noch die von den folgenden Firmen ausgegebenen zu nennen:

Metropolitan Errand and Carrier Express Co.: zwei Marken, jede im Werth von 5, 10 und 20 cents vorkommend.

Winan's City Post: (seltsame Zeichnung, Weltkugel (?) mit Flügeln), eine Marke in dem Werth von 5, 10 und 20 cents vorkommend. Vgl. die Abbildung No. 25 in der zweiten Nummer der Briefmarkenzeitung.

Warwick's City Despatch Post: eine Marke im Werth von 6 cents.

Wells, Fargo & Co.: 9 Marken in verschiedenem Werth von 10 cents bis 4 dollars.

In Beziehung auf die Metropolitan Errand and Carrier Express Co. muss bemerkt werden, dass dies eine gesetzlich privilegirte und autorisirte Corporation ist. Nach ihren Statuten ist sie ermächtigt, kleine Packete innerhalb der Grenzen der Stadt New-York zu befördern. Die Marken von höherem oder niederem Werth werden gebraucht, um grössere oder kleinere Packete auf längere oder kürzere Strecken zu frankiren. Aehnlich wird die Anwendung der Marken in höherem Werthe von Winans und von Warwick erklärt werden müssen, sowie die der ganz neuen Emission von Hussey (galopirendes Pferd; siehe Abbildung No. 23 in der Beilage zu No. 2) in dem verschiedenen Werth von 5, 10, 15 und 25 cents.

Die Erklärung der Marken von Wells, Fargo & Co. ist in dem Bedürfniss nach einem schnellen Ueberlandpost-Transport nach Californien und Oregon zu finden, welches sich in den Hauptstädten der Vereinigten Staaten besonders fühlbar machte. Ehe diese Postlinie in's Leben trat, glaubte man, dass eine Zeitersparniss von fünf bis sechs Tagen im Vergleich mit dem langen Seeweg von 7000 englischen Meilen über die Landenge von Panama gemacht werden würde. Da der Postbehörde die gesetzliche Ermächtigung fehlte, die Sache zu übernehmen, so schlug sich die Privatpekulation ins Mittel und eine Privatgesellschaft zeigte sich bereit, sich in das gefährliche Unternehmen einzulassen.

Wenn man die grosse Gefahr bedenkt, die der Briefbeförderung nach Californien droht, da eine lange Strecke Weges durch Länder gemacht werden muss, in denen feindlich gesinnte Barbaren hausen, wenn man ferner in Erwägung zieht, wie gross die Ausgaben sind, welche der Brieftransport über eine so lange Strecke erfordert, und dann in Anschlag bringt, wie gross die wirkliche Zeitersparniss ist, so muss man zugeben, dass die Portotaxen der Herren Wells, Fargo & Co. keineswegs übertrieben hoch gegriffen sind (sie gehen, wie schon oben erwähnt, bis zu 4 dollars = 5 $\frac{3}{4}$ Thaler preuss. Cour.). Als sie ihr Unternehmen begannen, hatte der Telegraph noch nicht die Atlantische und die Pacific-Küste verbunden. Zuerst gingen ihre Posten zweimal jeden Monat. Jetzt ist eine tägliche Post auf der Linie eingerichtet, die die längste Postroute auf der Welt ist. In der That ist sie gegenwärtig 2045 englische Meilen lang und erstreckt sich von Folsom in Missouri bis Denver City in Californien. Es gehen auf ihr über 200 Postkutschen und über 600 Pferde. Die Linie gehört drei gemeinschaftlich arbeitenden Gesellschaften, nämlich: Von Folsom bis Salt-Lake-City (der Hauptstadt von Utah und dem Sitz der Mormonen), 686 Meilen, gehört sie zwei Gesellschaften, der Pioneer Stage Co., die das Privateigenthum des Herrn Louis McLane ist, und den Herren Wells, Fargo & Co. Der Rest der Route ist, die Strecke von Denver City mit inbegriffen, 1357 Meilen lang und gehört dem Herrn B. Holliday in New-York.

Bayrische Couverts.

Eine englische Briefmarken-Zeitung (O. A. M.) bringt in seiner neuesten Nummer folgende Nachricht: Im Jahre 1859 wurde die Einführung von Franco-Couverts für Bayern vorgeschlagen, und im Jahre 1860 wurden der Regierung Probeexemplare offerirt. Mit Folgendem geben wir eine kurze Beschreibung: Die Marke besteht aus einem Oval, in welchem ein kleineres Oval enthalten ist. Im inneren Oval zeigt sich das bayrische Wappen, darüber eine Krone; die Inschrift befindet sich zwischen den beiden Randlinien,

oben: „Kg. Post-Couvert“ und unten der Werth „drei Kreuzer“ in verzierten Lettern und die Zahl „3“ im Oval, oben zwischen den Worten „Post“ und „Couvert.“ Die Projecte sind in 6 verschiedenen Farben gedruckt.“

Wenn Einer unserer Leser uns irgend welche Auskunft hierüber ertheilen kann, so bitten wir freundlichst darum.

Hessen - Darmstadt.

Die zweite hessen-darmstädtische Kammer hat einen Antrag angenommen, dahin gehend: die grossherzogliche Regierung zu ersuchen: die Frage über die rechtliche Entstehung und Rechtsverbindlichkeit des Postlehnsverhältnisses mit Thurn und Taxis einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen, jedenfalls die Auflösung dieses Verhältnisses (sei es nun, je nach dem Ergebniss der Prüfung, auf dem Wege Rechtens oder des Vertrags oder des Gesetzes) herbeizuführen und die Post in eigene Verwaltung zu nehmen. Auch in Nassau beabsichtigt man die Einrichtung von Staatsposten, und so ist es sehr gut möglich, dass in späteren Jahren die Briefmarkensammler in ihren Albums neue Rubriken für die Marken der beiden Staaten Hessen-Darmstadt und Nassau werden einrichten müssen.

Vermischtes.

Conföderirte Staaten von Nord-Amerika. Die 2 cent Marke, braunroth, mit dem Bildniss des Generals Jackson ist jetzt rosa.

Donaufürstenthümer. Es wird in einiger Zeit eine neue Emission erwartet.

Holland. Die 15 c. Marke der neuen Emission ist bis jetzt noch nicht in Cours, da noch ziemliche Vorräthe der alten Emission vorhanden sind und die neuen Marken nicht eher ausgegeben werden sollen bis die alten ausverkauft sein werden.

Victoria. Wir erhielten soeben eine neue 2 penny Marke; die Farbe ist der der früheren Emission gleich und die Zeichnung der der gegenwärtig coursirenden 4 penny Marke ähnlich. Es ist zu wünschen, dass auch die

schwarze 6 p. Marke eine Umgestaltung erfahren wird.

Corrientes. Das Stamp Collectors Magazine schreibt: „Wir erhielten einige Corrientes-Marken direct aus der Hauptstadt. Sie sind nicht wie die früheren auf blauem, sondern auf grünem Papier. Ein Bogen, welcher acht solche Marken enthält, liegt vor uns. Es ist schon früher bemerkt worden, dass die verschiedenartigen Sorten nicht identisch sind, vielmehr hat die Verschiedenartigkeit der Zeichnung zu der Vermuthung Anlass gegeben, dass Imitationen verbreitet worden seien, zur Zeit, als diese seltenen Marken nur wenigen Sammlern bekannt waren. Wir fügen eine Abbildung bei. Die Nase ist bei den meisten griechisch und nur bei einer römisch geformt. Der Ausdruck der Augen und des Mundes ist in jeder Beziehung abweichend und keine dieser Marken gleicht der andern vollständig.“

Ein Schwindel. Die sogenannten Berlin-Express-Marken sind das Erzeugniss der unverschämtesten Betrügerei. Es sind dies Marken, welche von speculativen englischen (nicht, wie die Engländer behaupten, deutschen) Händlern in drei Farben und drei Werthen angefertigt und als Berliner Stadtpostmarken in die Welt gesendet worden sind. Sie tragen die ganz undeutsche und unsinnige Bezeichnung: Stadt-Express, und die Zahlen $\frac{1}{2}$ resp. 1 oder 2 in der Mitte als Werthangabe. Die Zeichnung ist ausserdem so schlecht, wie die keiner existirenden Marke und die lithographische Ausführung steht der Zeichnung an Werth nicht nach. Aber trotzdem die Marke auf Jeden sofort den Eindruck des Schwindels machen muss, haben sich nicht nur viele Engländer, sondern sogar manche Deutsche, die doch schon durch den schrecklichen Missbrauch ihrer Sprache von dem betrügerischen Ursprung der Marken belehrt werden mussten, dúpiren lassen. (H. E.)

Die Essays von Mexico.

Ausser den in No. 2 beschriebenen Essays, zu denen No. 3 eine Abbildung brachte, sind noch drei andere erschienen. Sie tragen dieselbe Zeichnung, wie jene, sind schiefergrau

und unterscheiden sich nur durch die Werthangabe; sie lauten nämlich auf $\frac{1}{2}$ real, 1 real und 2 reales. (H. E.)

Wenn man sich einen Begriff von der Ausdehnung des Verkehrs machen will, welchen England mit seinen Colonien unterhält, so muss man die von den Behörden bei der Ankunft jeder überseeischen Post veröffentlichten statistischen Notizen lesen. So enthielt die in dem letzten Drittel des August ankommende australisch-chinesisch-indische Post 140,000 Briefe, gegen 80,000 Zeitungsnummern und mehr als 3000 Geld- und sonstige Werthsendungen.

Beschreibung der Abbildungen.

No. 38 stellt das neue emittirte 1 p. Couvert von Neu-Süd-Wales vor, welches in No. 4 bereits ausführlich beschrieben wurde.

Zur näheren Erläuterung des kleinen Artikels unter der Rubrik „Vermischtes“, die Corrientes-Marken betreffend, fügen wir eine Abbildung (No. 39) bei, welche nach der Abbildung im Stamp Collectors Magazine angefertigt wurde.

No. 40 zeigt die Abbildung der neuen russischen 5 kopeken Marke.

Da wir eine Beschreibung dieser Emission in letzter Nummer wegen Mangels an Raum nicht bringen konnten, lassen wir dieselbe hier folgen. Die Zeichnung ist bei den drei neuen Marken, nämlich: 1 kop., 3 kop. und 5 kop. nur in wenigen Punkten abweichend. Auf unserer Abbildung konnte der feine Grund, welcher aus zusammengestellten kleinen Dreiecken, in deren Mitte sich fast unsichtbare 5 befinden, nicht ausgeführt werden. Die ganze Zeichnung der Marke, sowie sie auf unserer Abbildung dargestellt ist, stimmt mit der der 1 u. 3 kop. Marken bis auf die resp. Ziffern in den Ecken und der Werthangabe am Fusse der Marke überein. Der Grund der 1 kop. Marke ist glatt und von gelber Farbe. Das Papier ist weiss und sind die Kreise in den Ecken eben so wie bei der 3 und 5 kop. Marke, weiss geblieben. Der Grund der 3 kop. Marke ist in grüner Farbe mit kleinen, die Zahl 3 enthaltenden Kreisen bedeckt; bei der 5 kop.

Marke ist die Farbe des Grundes blass violett. Die Marke selbst ist sehr fein und elegant ausgeführt und steht an Feinheit und Eleganz keiner europäischen Marke nach. Verschiedene Journale haben die Nachricht gebracht, dass diese Marken nur für die Correspondenz Petersburgs bestimmt seien, die uns vorliegenden drei Marken sind jedoch auf einem Couvert nebst einer 10 kop. Marke der älteren Emission direct zu uns gekommen.

Die nächste Abbildung (No. 41) stellt eine Marke vor, über welche uns einiges Nähere sehr erwünscht wäre. Es giebt von derselben 3 Arten, nämlich 10 cents blau, 20 c. grün und 30 c. schwarz.

In No. 4 haben wir die Marke von La Guaira, P^o Cabello und San Tomas beschrieben. No. 42 unserer Abbildungen stellt die $\frac{1}{2}$ real Marke vor. Seit unserer letzten Notiz ist eine purpurrothe 1 centavo Marke erschienen mit englischer Inschrift.

Literatur.

Noch ein Wort über den Briefmarken-Katalog von Berger-Levrault.

Meine in No. 3 enthaltene Kritik der Berger-Levrault'schen Schrift hat in der letzten Nummer dieser Zeitung eine Erwiderung gefunden, auf deren Hauptpunkte ich nicht weitläufiger eingehen will, da sie, wie der Herr Verfasser selbst in seiner Erwiderung treffend bemerkt, principielle Fragen betreffen und es sich eben nach der Erwiderung herausstellt, dass meine und des Herrn Berger-Levrault subjective Ansichten über diese Punkte (geographische Anordnung, Aufnahme der Essais, Farbennüancen u. s. w.) einander schnurgerade entgegenlaufen. Denn ich habe von jeher nach Kräften in meinen Kreisen sowohl, wie in Zeitschriften gegen diese Fehler des Markensammelns angekämpft und werde nach wie vor jedes Markenverzeichnis für unbrauchbar oder wenigstens unhandlich halten, welches mit Angabe aller Essais und Farbennüancen überladen ist, und es wird dem Herrn Berger-Levrault nicht gelingen, mich zu bekehren und mir eine andere Ansicht über diese Dinge beizubringen.

Was die geographische Anordnung betrifft, die auch der sonst sich mit grosser Anerkennung aussprechende Kritiker in „the Stamp Collector's Magazine“ als „too strictly followed“ bezeichnet, so ist mir keineswegs entgangen, dass am Schlusse ein alphabetisches Länderverzeichniss angefügt ist; aber ich kann nicht finden, dass dieser Umstand den von mir erhobenen Tadel aufhebt; hätte ich nicht von vorne herein dies alphabetische Verzeichniss bemerkt, das der wirren Anordnung einigermassen zu Hilfe kommt, so würde ich meinen Tadel in viel schärferer Form ausgesprochen und das Buch für völlig unbrauchbar erklärt haben. Die über die Anordnung in dem Vorwort enthaltenen Aeusserungen habe ich auch nicht übersehen; sie haben meine Ansicht darüber aber nicht zu ändern vermocht. Ich will hier nur noch kurz einen Punkt berühren, den nämlich, dass Herr Berger-Levrault sagt, ich habe ihm mit Unrecht die Weglassung der preussischen Couverte erster Emission mit Seidenfaden vorgeworfen. Ich muss nun allerdings zugestehen, dass Herr Berger-Levrault den von mir gerügten Fehler nicht begangen hat, aber auf der andern Seite ist gerade dieses Beispiel ein glänzender Beweis dafür, wie sehr ich Recht habe, wenn ich gegen die übermässige Abkürzungsweise des Herrn Verfassers polemisiere. Dass ich nämlich die genannten Couverte übersah, hat darin seinen Grund, dass der Umstand, dass sie mit Seidenfaden versehen sind, ein Umstand, der den einzigen in Betracht kommenden Unterschied zwischen den beiden ersten Emissionen bildet, nur durch den höchst dunkeln Zusatz „Dick“ bei der Beschreibung der ersten angedeutet ist. Ich hatte dies Wort bisher in der Bedeutung aufgefasst, in der es gewöhnlich in unserer Sprache vorzukommen pflegt. Es soll dies aber nach Herrn Berger-Levrault heissen: „Dickinson'sches Papier, d. h. mit Seidenfäden durchzogen.“ Hätte der Hr. Verf. die Essais u. s. w. weggelassen, so würde er „die wohl zu beachtenden zwanzig Seiten“ gewiss auf eine den meisten Sammlern angenehmere Art erspart haben, als durch die Abbreviaturen.

Dies zu meiner Rechtfertigung als letztes Wort in der Sache. Zu weiteren brieflichen Erörterungen biete ich gerne die

Hand und werde mich freuen, mit dem sachkundigen und gewissenhaften Herrn Verfasser in Correspondenz treten zu können.

Coburg, 6. September 1864.

Jermann Eberhard.

Zum Schlusse des dritten resp. ersten Quartals der Allgemeinen deutschen Briefmarken-Zeitung.

Es ist immer eine eigenthümliche Sache für einen Vater, wenn ein Knäblein oder Mägdlein das Licht der Welt erblickt, zumal wenn es sein Erstes ist. Auf der einen Seite empfindet er die grösste Freude und Wonne und es kommt ihm auf einen Zwölfer nicht an, wenn er die frohe Nachricht in die Zeitung setzt zur Nachricht für alle Vettern und Basen, Anverwandte und nicht Anverwandte — auf der andern Seite hat er doch so manche Sorge, wenn er sie auch nicht merken lässt, um den Kindtaufschmaus nicht zu verderben. Was stöhnt dem armen Erdenbürger Alles bevor, bis er einmal eine Frau nehmen kann? und ist's ein Junge, so denkt er ans theure Studium, ist's aber ein Mädchen an die Ausstattung und kratzt sich hinter den Ohren. Er will aber doch gerne Alles dran wenden, wenn das Kind nur was Tüchtiges wird und nicht am Ende gar erkrankt und der schönen Welt wieder Valet sagen muss. „Wenn's nur erst einmal ein Jahr alt ist!“ so spricht er und träumt von Masern und Scharlach und allem Bösen, was ein neugebornes Kind betreffen kann.

Und siehe, das erste Jahr ist herum, und der Junge ist dick dabei geworden wie ein rothbäckiger Apfel, und wenn er auch noch nicht „über das Gröbste heraus ist“, so hat er doch seine Feuerprobe bestanden und das mit Ehren. Und der Vater hat seine Freude und Wonne dran und geht ins Wirthshaus und trinkt einen Schoppen vom Besten am Geburtstage seines Kindes, denn sein Herz ist voller Freude und schöner Hoffnungen.

So wird's der Zeitungsschreiber auch machen heute am Geburtstage seines ersten Kindes, dieser Briefmarken-Zeitung, und die Leser werden es ihm wohl nicht verargen. Als er sein Blatt zum ersten Male von Stapel

liess, da schwankte er auch zwischen Furcht und Freude, Bangigkeit und Hoffnung. Denn auch eine Zeitung hat ihre Scharlach- und Masernperioden und die fallen gewöhnlich ins erste Quartal, und hat schon manche ihre Augen vor der Zeit zuthun müssen von wegen der bösen Kinderkrankheiten. Unsere Briefmarken-Zeitung hat aber diese ersten Krisen glücklich überstanden und hat schon recht zugenommen in der kurzen Zeit eines Vierteljahres, an Abonnenten nämlich, denn sie zählt gegenwärtig fast an dreihundert, und wird sich deswegen der Redacteur wie schon oben gemeldet heute zum Festschoppen setzen und den ersten kräftigen Trunk dem ferneren Gedeihen seines Blattes bringen, dann aber zwei ebenso kräftige dem Wohlergehen seiner verehrten Herren Abonnenten.

Correspondenz.

L. Auf eine Anfrage bei der allein competenten Stelle bezüglich der in neuester Zeit in Cours gekommenen preussischen Couverts à 4, 5, 6 u. 7 sgr. wurde nachstehende Antwort ertheilt:

„Ew. Wohlgeb. wird auf das Schreiben vom 6. d. M. mitgetheilt, dass die Ihnen übersandten Preussischen Frei-Couverts älterer Art nicht für den Zweck des gewöhnlichen Gebrauchs, sondern speciell für die jetzt üblichen Sammlungen neu hergestellt worden sind. Es sind dazu in der hiesigen Königl. Staatsdruckerei die früheren Originalstempel verwendet worden. Wegen der entgegenstehenden technischen Schwierigkeiten ist es jedoch nicht thunlich gewesen, die Couverts mit den früher angewandten Seidenfäden zu versehen. Couverts mit Seidenfäden sind überhaupt nicht mehr vorhanden.“

Berlin, den 9. August 1864.

Königl. Preuss. General-Postamt.
Metzner.“

und dürfte der Sachverhalt dadurch nun vollständig aufgeklärt sein und sich alle bisherigen Zweifel erledigen.

An die Redaction der Allgem. deutschen Briefmarken-Zeitung.

..... Um Ihnen zu beweisen, wie unwahr Ihre seitherigen Berichte über die Neudrucke der preussischen Couverts ältester Emission sind, übersende ich Ihnen anbei ein 4 gr. Couvert nebst einer 1 sgr. Marke (ohne Lorbeerkrantz), welches erst gestern in Berlin

an m. Adresse aufgegeben und ohne Widerrede angenommen worden ist etc.

Dresden, Sept.

Ferdinand Elb.

(Das hier erwähnte alte preussische 4 gr. Couvert nebst einer alten preussischen 1 sgr. Marke, mit Poststempel vom 5/9. 64. dd. Berlin, ist uns zugekommen und haben wir uns von der Richtigkeit der Angaben des Herrn Ferd. Elb überzeugt. Das Couvert ist, wie bereits erwähnt, mit 5 sgr. francirt, und „Recommandirt“ ohne Anstoss durch die Post gegangen. Wenn wir uns dadurch veranlasst sehen, die Postgültigkeit dieser Couverts anzuerkennen, so können wir nicht umhin dabei zu erwähnen, dass mehrere grössere preussische Poststellen mit den quest. Neudrucken gänzlich unbekannt sind, dieselben würden sonst nicht die von uns dahin zur Beurtheilung gesandten Couverts ohne Seidenfäden als falsch und ungültig zurückgewiesen haben. D. R.)

Briefkasten.

Herrn R. in Sulzbach. Die 4 ersten No. sind an Sie abgegangen und ersuchen wir Sie, Sich für das mit nächster Nummer beginnende IV. Quartal baldigst zu melden. Auf Ihre Anfrage erwidern wir: dass Angefragter in Strassbourg (Elsass) wohnt und dass dessen Catalog durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. Adressen von Markenhändlern können Sie durch das demnächst in Leipzig bei Herrn Chr. Mann jr., Briefmarkenhändler, erscheinende zu fraglichem Zwecke bestimmte Adressbuch erfahren. Was den Ausdruck „Satz“ (bei Briefmarken) anbelangt, so ist darunter immer eine ganze Emission von Marken oder Couverts zu verstehen, nicht aber alle von einem Lande emittirten Marken und Couverts. — Ihrem Wunsche in Betreff der Francatur unserer Briefe mit Marken zu 3, 4 und 6 pf. bedauern wir nicht nachkommen zu können, da bekanntlich Coburg zum süddeutschen Rayon des Thurn und Taxis'schen Postbezirktes gehört. Im Uebrigen ist das zur Francatur gesandte preussische 3 sgr. Couvert ungültig und werden wir Ihnen dasselbe bei nächster Gelegenheit retourniren.

Herrn A. W. in Bozen in Tyrol. Das abgelaufene Quartal No. 1—6 dieser Zeitung senden wir Ihnen franco gegen Franco-Einsendung von 36 kr. s. W.

Madame Jeanne W. E. in Dresden. Den Inhalt Ihres w. Briefes haben wir im Correspondenztheil dieser No. in Erledigung gebracht. Für gesandtes Couvert freundlichen Dank. Brieflich mehr.

Herrn Hugo B. in Leipzig. Wir sind schon lange von der Richtigkeit Ihrer Angabe überzeugt und haben Ihr Conto ausgeglichen, da wir wissen, dass von Reichel nichts zu erlangen ist.

Herrn Leop. M. in Osterode a. Harz. Die eingesandte „Correspondenz“, welche mehr eine Annonce zu nennen sein dürfte, kann nur gegen Entrichtung der Inseratengebühren aufgenommen werden.

Anzeigen.

(69) **Einladung zum Abonnement.**

Mit dem ersten October beginnt das neue (IV.) Quartal dieser Zeitschrift und ersuchen wir deshalb unsere Leser die Abonnements rechtzeitig zu erneuern, um keine Störung im Versandt zu veranlassen.

Der Zweckmässigkeit halber und in Rücksicht darauf, dass dieses Journal in schönerer Ausstattung mit einer Gratiszugabe zu jeder folgenden Nummer, bestehend in einer ungestempelten ausländischen Briefmarke, erscheinen wird, setzen wir den Abonnementspreis auf

„Fünfzehn Silbergroschen“ pro Quartal

mit dem Bemerken fest, dass das Journal für diesen Preis

direct, franco unter Kreuzband oder durch alle Buchhandlungen versandt wird, gleichviel, ob der Besteller hier, im deutsch-österreichischen Postverein oder im Auslande wohnhaft ist.

Inserate aller Art,

welche bei der weiten Verbreitung des Journals stets guten Erfolg versprechen, werden wie seither

à 1 Silbergroschen per gespaltene Borgiszeile

aufgenommen. Der Betrag hierfür ist entweder baar beizufügen, oder wird pr. Nachnahme erhoben. Bei dreimaliger Wiederholung desselben Inserates wird Rabatt gewährt.

Beilagen, als Preis-Courante, Empfehlungen, Avise u. dgl. werden bei Franco-Zusendung gegen 15 sgr. Vergütung aufgenommen und müssen solche in 320 Exemplaren eingesandt werden.

Abonentensammler

erhalten auf je 5 Abonnements ein Freiexemplar.

Bestellungen

nehmen

die Redaction in Coburg (E. Roschlau),
der Verleger Herr G. Wuttig in Leipzig,
alle Buchhandlungen des In- und Auslandes

zu obigen Bedingungen an.

Nachbestellungen

auf das vergangene Quartal werden gegen Nachnahme von 10 sgr. franco ausgeführt.

Ernst Roschlau, Coburg.

Bei **Joh. Nep. Zechmeister,**

(72)

Zur Notiz.

Wien, Neubau Feldgasse No. 93,
sind Amerika, Vereinigte, das Dtz. 30 kr.
s. W., 500 alte Oestereicher zu 25 Ngr. zu
haben. — Briefe franco. Correspondenz
deutsch oder ungarisch. (70)

Um den vielseitigen neueren Anfragen
und Bestellungen entgegenzukommen, be-
merke ich, dass nunmehr mein Lager voll-
ständig geräumt ist und fernere Bestel-
lungen nicht berücksichtigt werden können.

Ernst Roschlau.

(71) **Ein Briefmarken-Album**

mit circa 835 Marken ist für Thlr. 30 zu
verkaufen in Dresden, Breitestrasse 16. IV.
bei **Zumpe.**

(73) **A. Wallerstein & Co., Mannheim,**
empfehlen ihr Lager von allen Sorten
Briefmarken zu den billigsten Preisen.
Briefe franco gegen franco.

Otto Florschütz in Coburg

empfiehlt sich
als Agent für die in London allmonatlich er-
scheinende

„Universal stamp Gazetta“

und nimmt Abonnements zu dem verhältniss-
mässig billigen Abonnementspreis von
= **12 sgr. pro Quartal** =

jederzeit an, mit dem Bemerkn, dass man
sich nicht nach dem Quartal der Zeit rich-
ten muss, sondern auf drei beliebige (hinter
einander folgende) Monate abonniren kann.
Annoncen, welche bei der weiten Verbrei-
tung des Blattes in England, Frankreich und
Amerika bedeutenden Erfolg haben, werden
übersetzt und

à 5 sgr. für je 10 Worte
berechnet.

(75) Zu verkaufen!

Die nachstehende Doubletten eines Samm-
lers sind zu verkaufen:

2 Stück Thurn und Taxis 9 kr. Couvert
mit lila Ueberdruck ungestempelt à
5 sgr.

1 Satz ungestempelte Romagna, 9 Stück,
mit Garantie für die Aechtheit, für 2 Thlr.
6 Stück blaue Andreaskreuze Oesterreich
à 1 sgr.

1 England 2 pence schwarzblau (höchst
selten) à 5 sgr.

3 Schleswig 4 sch. roth à 2 sgr.

1 Donaufürstenthümer 81 p. gestempelt
à 4 sgr.

1 Oesterreich 1 kr. schwarz Zeitungsstempel
à 12 sgr.

2 Cap 1 penny roth Lithographie erste
Emission zu 7½ sgr.

1 10 pence England Couvert à 3 sgr.

12 Braunschweig Stadtpost frei auf rothem,
weissem und gelbem Papier à 1 sgr.

Bestellungen sind an **F. M. 32 poste restante
Coburg**, franco, zu machen und werden
sofort, aber nur gegen Baareinsendung oder
Nachnahme des Betrags ausgeführt.

(76) MARKEN

nimmt und gibt in Commission

R. Hönig in Dresden, Lüttichaustrasse.
Briefe franco.

Für die Redaction verantwortlich: Ferdinand Roschlau. In Commission bei G. Wuttig, Buchhändler, Leipzig.
Druck von C. F. Dietz in Coburg.

Sandwichsinseln

neu 1 ct. à 3 sgr., 2 ct. à 4 sgr., 2 ct. m.
ukulela à 5 sgr., 5 ct. à 7½ sgr., 13 ct.
à 12 sgr., **Rom** neu ½ b. à 1½ sgr., 1 b.
à 2 sgr., 2 b. à 2½ sgr., **Warschau**
Stadtpost-Couvert neu à 5 sgr., sowie **Grie-
chenland** alle Sorten gest. und neu und
andere überseeische Marken liefert zu den
billigsten Preisen

(77) **J. Langer in Olmütz.**

NB. Dutzend-Bestellungen um 10% billiger.

(78) Ich offerire:

Java 10 c. 8 ngr., Antigua, St. Vincent, Pr.
Edwardsinseln 2½ ngr.

Griechenland 1, 2 l. 1 ngr., 5 l. 1½ ngr.,
10 l. 2 ngr.

Neu-Braunschweig 1 c. 1½ ngr.

Hongkong 2, 4, 6 c. 2½ ngr.

Cap der guten Hoffnung 1 p. 1 ngr., 4 p.
1½ ngr., 6 p. u. 1 sh. 2 ngr.

Bremen 10 gr. 2 ngr., Guiana 1 c. 2 ngr.

Preislisten gratis, Briefe franco.

P. Gerretsen,

pr. Adr. **Herm. Menne & Thole in Amsterdam.**

500 gemischte deutsche Briefmarken, älter
und neuer Emissionen, werden von
Unterzeichnetem gegen englische Colonial-
marken getauscht.

Auch ist ein neues Album mit c. 400 ver-
schiedenen Marken billigst zu haben.

Carl Wittenstein jun.

Horn, Lippe-Detmold.

Briefe bitte franco gegen franco. (79)

(80) **Eine Markensammlung von
c. 930 Stück** gut erhaltenen Marken (dar-
unter 120 unabgestempelte) aller Länder (377
deutsche, 275 andere europäische, 29 asia-
tische, 21 afrikanische, 156 amerikanische u.
63 australische) ist für 50 Thlr. zu verkaufen
durch **Dr. med. E. Mühlenbein** in Braun-
schweig.

Berichtigung.

NB. In der Annonce von **Mad. Jeanne Wwe. Elb**
in Dresden wegen der Preussischen Couverts in No. 4
dieser Zeitung hat sich ein Fehler eingeschlichen.
Statt folgenden Satzes: Dieselben sind in Folge eines
durch die Königl. Behörde in „unbeschränkter“
Anzahl erfolgten Neudrucks angefertigt — muss es
heissen „beschränkter“ Anzahl, was wir hier-
mit berichtend bemerken. Die Redaction.

Beilage
zur Allgem. deutschen Briefmarkenztg.
N. 6.



41.



38.



39.



40.



42.

...
Zwanzig, im September 1864.

...
ohne die Harmonie des Geistes zu verlieren
Die typographische Ausstattung ist...
und bleibt also auch in dieser Hinsicht...
durchaus...
Anfang October dieses Jahres erscheint in unserm Verlage:

...
...
ALBUM
...
BRIEF-MARKEN

herausgegeben

von

Gustav Bauschke.

- In 3 verschiedenen Ausgaben:
1. In Callico gebunden mit Pressung und Goldtitel 25 Ngr.
 2. In Callico gebunden mit reicher Deckenvergoldung und Goldschnitt
1 Thlr. 5 Ngr.
 3. In feinstes Chagrinleder gebunden mit reicher Deckenvergoldung,
Goldschnitt und Schloss 2 Thlr. 15 Ngr.

Wenn wir es wagen neben den bereits erschienenen Albums ein
neues zu bringen, so geschieht es mit dem Vorsatze, etwas
wirklich Vollständiges, durchaus Praktisches und dabei
Elegantes, dem Auge Wohlgefälliges

zu liefern. Wir unterwarfen uns gern der äusserst mühevollen Arbeit
jede Marke genau nach dem Formate anzugeben

(wir glauben dafür keine bessere Bestätigung geben zu können, als die,
dass wir selbst jederzeit ein äusserst vollständiges Lager von Franco-
marken führen und sonach die beste Gelegenheit dazu hatten) und

Coburg, 1. October.

Nr. 7.

L. Jahrgang 1864.

Er erscheint monatlich zweimal, am 1. und 15. eines jeden Monats und wird regelmässig an obigen Daten direct, wie durch die Buchhandlungen versandt.

Der Abonnementspreis ist auf 15 Sgr. pro Quartal festgesetzt und gilt dieser Preis sowohl für die Bestellungen durch den Buchhandel, wie für diejenigen, welche dieses Journal direct unter Kreuzband beziehen.

Allgemeine deutsche

Briefmarken-Zeitung

Redacteur: **Ernst Roschlau** in Coburg

In Commission bei **G. Wuttig** in *Leipzig* (Poststrasse 6)

Zu beziehen direct und durch alle Buchhandlungen des in- u. Auslandes

Für die Redaction verantwortl.: **Ferd. Roschlau**, Coburg.

Jeder Nummer wird eine Tafel Abbildungen, sowie eine Gratissugabe, bestehend in einer seltenen ungestempelten Marke beigegeben. — Inserate finden die weiteste Verbreitung, und werden à 1 Sgr. für die gepaltene Bourgoiszeitung aufgenommen. Beilagen, welche in 320 Exemplaren franco eingesandt werden müssen, werden mit 15 Sgr. berechnet. Abonnenten-Sammler erhalten auf je 5 Exemplare ein Freixemplar.

Abonnements-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an in Leipzig: Herr **G. Wuttig**, (Poststrasse 6), in Preston (England) die Herren **Gibson & Comp.**; Temperance-Hall. Inserate werden durch die *Expedition in Coburg*; Herrn **G. Wuttig** (Poststrasse 6) in Leipzig, das Inseratenbureau von **Illgen & Fort** (Hainstrasse) ebenda, die *Jäger'sche* Buchhandlung in Frankfurt a/M., die Herren **Haasenstein & Vogler** in Altona und die Herren **Gibson & Comp.**, Temperance-Hall in Preston (England) vermittelt.

Die Briefmarkenliteratur.

Unter diesem Titel beabsichtigen wir unsern Leser einen Ueberblick über alle das Sammeln und den Handel mit Briefmarken betreffenden literarischen Erzeugnisse zu geben, als: Journale, Cataloge, Albums, Handbücher u. s. w. Zunächst wollen wir uns mit den wichtigsten englischen, französischen und deutschen Briefmarkenzeitzungen beschäftigen, indem wir ausdrücklich bemerken, dass unsere Besprechung keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit macht. Doch werden wir uns bemühen, durch spätere Nachträge das etwa Fehlende nachzuholen.

Die erste Zeitschrift, die sich auf die Timbromanie bezieht, ist natürlich in England, dem Lande der Sports, wo ja überhaupt der Ursprung des Markensammelns zu suchen ist, erschienen, und zwar unter dem Titel „*Stamp Collector's Review*“ im Verlag von **Eduard Moore & Co.**; seit einiger Zeit sind jedoch diese Herren zurückgetreten und ein Herr **Alfred Perris** nimmt jetzt ihre Stelle ein. Die erste Nummer erschien am 15. Dezember 1862 und fand als erstes Organ des alle Kreise durchdringenden Markensammelns ziemlichen Anklang in England und auch theilweise im

Ausland, wohin die Herausgeber mit lästiger Zudringlichkeit fortwährend ungenügend frankirte Probenummern, Abonnementseinladungen, Aufforderungen zum Inseriren (die sie geschrieben in Kreuzbänder einlegten, welche natürlich dem Adressaten das Porto eines unfrankirten Briefes kosteten) in grosser Anzahl schickten. Das 1 1/2 Monat später entstandene *Stamp Collector's Magazine* machte dem Blatte mit Erfolg starke Concurrenz. Die *Review* erscheint am 15. eines jeden Monats und bringt sowohl grössere Artikel über das Markensammeln, als auch eine grosse Auswahl kleiner Nachrichten von mehr oder minder verbürgter Wahrheit. Der Inseratenthail ist immer ziemlich bedeutend, wenn freilich die frühere Redaction wenigstens zur Erfüllung desselben den Kunstgriff brauchte, einmal eingerückte Inserate in alle folgenden Nummern aufzunehmen, ohne dazu die Erlaubniss des Inserenten einzuholen; — und was das schönste ist, hinterher verlangte sie von diesem die Bezahlung jener unfreiwilligen Annoncen oder zog den Betrag einfach von einer Schuld ab, welche sie für Marken u. dgl. an den betreffenden Händler hatte, wie sie denn überhaupt mit grosser Vorliebe ihre Schulden mit Nummern ihres Blattes bezahlen wollte. Seit 15. Januar

d. J. wurde Herr Pemberton in Birmingham als Hauptmitarbeiter der Zeitung engagirt, ein Mann, der nach seiner Meinung wenigstens der erste Markenkennner der Welt ist. Dieser füllt nun das Blatt mit unendlich langen Artikeln über Fälschungen (als solche bezeichnet er u. a. alle diejenigen Marken, die sich von den gewöhnlich kursirenden durch die geringsten Farbentiancen unterscheiden) und macht sich entsetzlich breit mit seinen altklugen Bemerkungen. In neuerer Zeit liefert die Zeitung, ebenso wie das oben erwähnte Stamp Collector's Magazine, eine Ergänzung (Addenda) zu Mount Brown's vorzüglichem Catalog, und wir können nicht umhin, diese Einrichtung, durch welche den Besitzern von Brown's Catalog die Anschaffung jeder neuen Auflage erspart wird, zu loben. Das Blatt gilt bis jetzt als das zweitbeste Organ der Timbromanie in England.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenzen.

Basel. Aus sicherer Quelle vernehmen wir, dass die eidgenössische Münzstätte in Bern beauftragt worden ist, statt der jetzigen 10 Cts.-Marke Couverts von gleichem Werthe anfertigen zu lassen, die zur Francatur im Inlande dienen sollen. Es sind bereits Experten nach Wien und Berlin abgeschickt worden, um die zweckdienlichste Art und Weise der Anfertigung zu studiren, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird das neue Couvert noch vor Ablauf dieses Jahres in Circulation, die bisherige 10 Cts.-Marke aber ausser Cours gesetzt werden. Demnach wird diese Marke späterhin mehr oder weniger zu den Seltenheiten gezählt werden können.

Frankfurt. Ueber falsche und echte Marken ist schon soviel geschrieben und gesprochen worden, dass man über dieses Capitel ein ganzes Buch anlegen könnte; und wird es wenig Markensammler geben, welche mit falschen Marken nicht schon geprellt worden sind und dafür schweres Lehrgeld zahlen mussten. Dass gerade Hamburg ein Platz ist, von welchem schon viele falsche Marken ausgegangen, unterliegt gar keinem Zweifel. Ausser vielen anderen sind mir selbst schon von dort falsche Spanier mit Bären und grosse Brasilianer unter Garantie der Aechtheit zugekommen. Erstere lassen sich leicht durch den schlechten Druck erkennen, ausserdem aber auch noch dadurch, dass der

grösste Theil derselben mit einem Stempel entwerthet sind, der gewöhnlich nur halb auf der Marke erscheint und die Buchstaben N. A. darunter die Zahl 50 enthält. Was die grossen Brasilianer betrifft, so sind dieselben ebenfalls durch den schlechten Druck und die schlechte Ausführung sehr leicht zu erkennen. Nun gibt es aber viele Markensammler, welche echte Bären und echte grosse Brasilianer noch nie gesehen haben, demnach auch keine Vergleiche anstellen im Stande sind, und diese Leute gehen dann gewöhnlich in die Falle, um so mehr, da für diese Fälschungen dieselben Preise als für echte Marken verlangt werden!

Wenn nun auch, wie bereits oben bemerkt, Hamburg ein Platz ist, von welchem fast die meisten Fälschungen herrühren, so darf man doch über eine ganze Stadt nicht en bloc den Stab brechen, denn es gibt industrielle Schlaupköpfe auch anderswo, und besitzen wir hier in Frankfurt auch einen Solchen! — Dieser, gelind gesagte, Schlaupkopf liess schon vor langer Zeit die Neapel prov. Regierung $\frac{1}{2}$ Torn blau mit Kreuz und Wappen und auch die alten Neapel $\frac{1}{2}$ grano roth zu Tausenden nachdrucken, beging aber dabei den Fehler, auf den ersten anstatt Bollo, Pollo drucken zu lassen. Was schadet aber dieses, mit Bleistift oder einer Feder mit blauer Tinte lassen sich derartige Irrthümer sehr leicht abhelfen, und ich frage Sie als Markenhändler, sind Ihnen nicht schon Dutzende, vielleicht schon Hunderte dieser Pollo's vorgekommen? Dieser unser hiesiger Schlaupkopf geht auch noch weiter, er fabrizirte auch 1 Lire Modena schwarz auf weiss mit Adler auf folgende einfache Weise. Er nimmt eine 10 cent rosa oder eine 15 cent gelb, legt diese in Säure und entzieht derselben die Farbe; nun wird die 0- oder die 5 und das Wort cent mit einem Radirmesser weggekratzt, und mit einem für diesen Zweck extra angeschafften Stempel das Wort lira eingedruckt, da ist die 1 lira Marke fertig! Allerdings ist nun der Zwischenraum von der übrig gebliebenen 1 bis an den rechten Rand etwas grösser als der Raum von dem L bis an den linken Rand, aber was schadet dieses? Ein ungetübtes Auge wird sehr leicht getäuscht, umso mehr da die so fabrizirten Marken alle sonstigen Zeichen der Aechtheit tragen. Aus einer grossen Brasilien 60 reis eine 90 r. zu machen, ist unserm Schlaupkopf eine Kleinigkeit. Er schneidet den 6er heraus und dreht denselben einfach herum, klebt die ganze Marke auf ein anderes raubes Papier, und füllt die entstandenen offenen Stellen mit Tinte oder Tusche so aus, dass man diese verklecktesten Stellen als zu dem aufgedruckten Poststempel zählen kann! Wenn ich diese Ge-

schichten nicht selbst beobachtet hätte, würde ich an deren Wahrheit zweifeln, jedenfalls aber dürfte diesem Schlangkopf für seine Industrie eine Medaille zuerkannt werden. — Nun schliesslich noch eine Bemerkung über alte Spanier. Seit 2—3 Monaten kommen von allen Seiten ganze Collectionen alte 1850er Spanier zum Vorschein, deren Preise von 2 bis zu Thlr. 5 pr. Stück angesetzt sind! Alle diese Collectionen, die mir schon von Paris, Hamburg, Leipzig und Dresden unter Garantie der Aechtheit zugesandt wurden, sind ganz neu und nicht gestempelt und wirft sich bei diesen Offerten von allen Ecken und Enden unwillkürlich die Frage auf: woher kommen diese Marken, die die ganze Zeit unter die seltensten einzureihen waren, und noch dazu ganze vollständige Collectionen, neu und ungestempelt? — Entweder sind diese Marken unecht, oder sie sind neuerer Abdrücke von den alten Stempeln. Letzteres wird wohl das Richtigere sein, umso mehr, da wir ja schon ähnliche Fälle mit Romagna, den alten Italienern und erst neuerdings mit den alten preussischen Seckigen Couverts erlebt haben. Sind die alten 1850er Spanier wirklich Abdrücke von den alten Stempeln, so sind die jetzt geforderten Preise von Thlr. 2—5 viel zu hoch, und werden voraussichtlich in kurzer Zeit sehr tief herunter sinken!

Neustrelitz, 13. Sept. Wie schon im Publikum verlautete und jetzt auch von der neuesten Nummer des „Officialen Anzeigers“ bestätigt wird, werden vom 1. October d. J. ab in sämtlichen Postanstalten unseres Landes Mecklenburg-Strelitzische Briefmarken und Freicouverts ausgegeben werden. Was die heraldische Ausstattung derselben betrifft, so zeigen sie den gekrönten Mecklenburgischen Büffalkopf im Wappenschild mit Krone. Es soll anfangs ein Gegenstand der Controverse gewesen sein, ob der Werthbetrag der Marken und Couverts nach Silbergroschen oder in hiesiger Landesmünze nach Schillingen berechnet werden sollte; jetzt sieht man mit ungetheilter Befriedigung, dass der im Postverkehr allgemein herrschenden Berechnung nach Silbergroschen der Vorzug gegeben oder vielmehr dass beiden Münzen Rechnung getragen worden ist. Es sind nämlich viereckige Marken zu $\frac{1}{4}$ Sgr. in orange und zu $\frac{1}{2}$ Sgr. in grüner Farbe, achteckige zu 1 Sgr. in rosarother, zu 2 Sgr. in blauer; zu 3 Sgr. in brauner Farbe angefertigt worden und ausserdem gibt es für den Betrag von 1 Schilling Marken von viereckiger Form und violetter Farbe. Für das Porto von 1, 2 und 3 Sgr. sind auch Freicouverts zu haben, deren Stempel in Form und Farbe den entsprechenden Freimarken gleich ist.

* Aus Sachsen. Laut einer Bekanntmachung des Finanzministeriums sind vom 1. Oct. d. J. an sowohl die postörtlichen, wie die Landbestell-Gebühren für die mit den Posten von weiter her frankirt aber unter portofreiem Rubrum eingehende Briefpostsendungen, Begleitbriefe und Briefe mit declarirtem Werthe unter Einem Thaler aufgehoben, sowie die Bestell- und Quittungsgebühren, soweit solche hiernach noch fortzuerheben sind, in gleichen die Post- und Einzahlungs-Scheingebühren von 6 Pfennigen auf einen halben Neugroschen (= 5 Pfennige sächsisch) herabgesetzt.

* Aus Oesterreich. Der Postverkehr hat sich mit den verbesserten Communicationen und dem regeren Handelsverkehr ausserordentlich gesteigert. Die Zahl der beförderten Brief- und Kreuzbandsendungen betrug im Jahre 1830: 18,095,176 Stück, im Jahre 1840: 29,264,276 Stück, im Jahre 1850: 42,062,365 St., im Jahre 1860: 105,582,864 Stück, im Jahre 1863: 116,018,326 Stück. Im letzteren Jahre zerfällt diese Gesamtzahl in folgende Kategorien: frankirte Briefe: 68,478,393 Stück, unfrankirte Briefe: 10,529,409 Stück, recommandirte Briefe: 7,197,826 Stück, Briefe mit Waarenproben: 783,310 Stück, nicht portopflichtige Briefe: 24,049,868 Stück, Kreuzbandsendungen: 4,979,520 Stück. Weniger rasch haben die Fahrpostsendungen zugenommen, von welchen die gewöhnlichen Sendungen seit 1860, die Geld- und Werthsendungen aber in der neuesten Zeit sogar einen Rückgang erlitten haben. Deren Zahl betrug a) gewöhnliche Sendungen im Jahre 1830 = 3,335,506 Pfd., im Jahre 1840 = 4,493,544 Pfd., 1850 = 7,466,027 Pfd., 1860 = 14,378,067 Pfd., 1863 = 14,871,215 Pfd.; b) Geld- und Werthsendungen im Jahre 1830 = 181 Mill. Fl., 1840 = 278 Mill. Fl., 1850 = 557 $\frac{1}{2}$ Mill. Fl., 1860 = 3453 Mill. Fl., 1863 = 2809 Mill. Fl. Der Abfall des letzteren Jahres ist offenbar durch die Ablösung der Lombardei zu erklären. Ausser den angeführten Sendungen wurden im Jahre 1863 durch die Post Zeitungen in der Zahl von 34,592,446 Nummern besorgt.

Miscellen.

Von den Braunschweiger Lokalpostcouverts existiren nicht nur die eine Sorte auf weisses Papier, welche in den meisten Katalogen verzeichnet ist, sondern es kursiren auch Exemplare auf hellgelbes, dunkelgelbes, röthliches und rosarotheres Papier gedruckt.

Die russische Regierung hat der in Süd-russland bestehenden Compagnie de navigation à vapeur gestattet, für die auf ihren Schiffen

zu befördernden Kreuzbandsendungen und bis zum einlöthigen Packete Frankomarken zu verwenden, die in blauer Farbe im Werthe von 6 Kopaken ausgegeben werden.

Eingesandt.

L: Eine uns kürzlich zugegangene Probe- sendung von Marken enthielt zum grössten Theile gefälschte, meistens lithographisch nachgemachte: wir halten es für Pflicht, auf dieses Treiben neuerdings aufmerksam zu machen und sowohl Händlern wie Sammlern die grösste Vorsicht bei Bestellungen von nicht bekannten Firmen, deren Träger häufig Lehrlinge und andere junge Leute in abhängiger Stellung sind, anzupfehlen, um sich vor Täuschungen zu bewahren.

Während früher sich besonders Hamburg, Nürnberg und die Schweiz durch Production solcher Marken hervorthaten, scheint uns, da oben erwähnte Sendung von diesem Orte ausging, jetzt auch Dresden ein Sitz dieser verwerflichen Industrie geworden zu sein, wo nach den uns vorgelegenen Proben das Geschäft ein gross betrieben werden muss.

Die Nachbildungen sind meist sehr mangelhaft und von Sachverständigen als solche auf den ersten Blick zu erkennen. Da es indessen immerhin nützlich sein dürfte, die gefälschten Marken namhaft zu machen, so lassen wir hier eine Liste derselben folgen, die jedoch bei der flüchtigen Durchsicht nicht vollständig sein mag; wir bemerkten u. a. gefälschte Baden Couv. 1. Em. — Landpost-Portomarken — Brasilien gr. Ziffern 30, 60, 90. — Bergedorf. — Rom 50 b. — Braunschweig 1. Em. 1, 2, 3 gr. und Stadtpost-Cour. — Neapel 1. Em. 50 gr. und $\frac{1}{2}$ torn. mit Kreuz. — Spanien 5 r. von 1850, 52, 53, 54. — Liberia 6, 12, 24 c. — Donaufürstenth. 81, 108. — Oesterreich. Zeitungsstempel 1 kr. schwarz, 2 kr. roth, 3 kr. grün, 4 kr. braun und roth. — Modena 1 lira. — Westaustralien 1, 2, 6 p. — Guiana 1860: 2, 4, 8, 12 c. — Sandwichs-Ins. 13 c. — Oldenburg 3. Em. $\frac{1}{4}$ gr. — Argentin. Confed 5 c. — Cap 1 p. — Lübecker. — Hamburger etc., woraus wohl genügend zu entnehmen ist, in welchem Umfange dieses saubere, auf Täuschung des Publikums berechnete Geschäft betrieben wird.

Schlimm genug, dass diese Industrieritter Unterstützung bei Wiederverkäufern finden, die sich nicht schämen, bei solchem Betrüge die Hand mit im Spiele zu haben, von dem sich die achtbaren Briefmarkenhandlungen in Leipzig in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse fern

halten und deshalb bei allen Sammlern das vollste Vertrauen verdienen.

Correspondenz.

Frankfurt, 23. Sept. 1864. (Correspondenz.) In Nr. 6 Ihres geschätzten Blattes vom 15. c., welches mir durch die Post aber erst am 22 c. zugekommen ist, finde ich eine Aufforderung wegen Baierscher Essais-Couverts und freut es mich, Ihnen auch hierüber einige nähere Auskunft ertheilen zu können.

Es ist ganz richtig bemerkt, wie schon 1859 das Project aufgefasst wurde für Baiern, Brief-Couverts einzuführen und wurde nach den mir von einer in München sehr hoch gestellten Persönlichkeit gemachten Mittheilungen im Anfange 1860 bereits genannte Proben S. M. dem verstorbenen Könige Max vorgelegt. Die Sache blieb über 2 Jahre ohne alle Berücksichtigung liegen und soll sich König Max endlich dahin ausgesprochen haben, neue Proben mit seinem Portrait vorgelegt zu sehen. Diese Anfertigung wurde jedoch nicht ausgeführt bis mittlerweile S. M. starb und diese Sache gänzlich liegen geblieben ist. — Die Collection dieser Versuche besteht aus sechs verschiedenen Farben und existiren nach ganz zuverlässigen Quellen nur acht Collectionen Couverts mit je einem Stempel, wovon der eine in der linken und der andere in der rechten Ecke angebracht ist. Von beiden Collectionen besitze ich je eine ganze Collection, die mir von der schon oben angeführten Persönlichkeit, mit welcher ich durch meine Sammlung in Berührung gekommen bin und welche ganz allein im Besitze aller zehn Collectionen war, gegen Tausch von vielen anderen Seltenheiten abgetreten wurden.

Aus diesen Gründen werden Sie wohl ersehen, dass diese Essais-Couverts zu den Seltenheiten gehören, welche von denjenigen Sammlern, die überhaupt Essais aufnehmen, in jeder Hinsicht festgehalten werden müssen! Wäre dieses nicht der Fall, so würde ich keinen Anstand nehmen, Ihnen ein Exemplar zur Einsicht einzusenden.

W. Th. Clausius.

An die Redaction der Allgem. deutschen Briefmarkenzeitung!

In Nr. 6 Ihres geschätzten Blattes wünschen Sie über die vor einigen Jahren projectirten bairischen Couverts Auskunft zu erhalten. Durch meine Verbindung mit einem Münchener Sammler bin ich in den Besitz einiger Sätze dieser seltsamen und bis dato fast unbekanntem Couverts gelangt, und es gereicht mir zum be-

sonderen Vergnügen, das von Ihnen darüber Gesagte vollkommen bestätigen zu können. Die Marke selbst lässt, was die technische Ausführung anbetrifft, nichts zu wünschen übrig, nur ist es schade, dass die Farben nicht gleichmässig genug aufgetragen sind, was der Marke etwas Unentschiedenes und Undeutliches giebt. Den Herren Sammlern bin ich gern erbötig; einige Exemplare von dieser Seltenheit abzutreten.

Basel, 25. Sept. 1864.

W. Georg.

Der Herr Verfasser des Obigen würde uns sehr verpflichtet sein, wenn er uns ein Exemplar der fraglichen Couverte zur Zeit einsenden wollte, um unseren Lesern eine Abbildung davon geben zu können. (D. R.)

Die Redaction der Allgem. deutschen Briefmarkenzeitung!

Ich beehre mich Ihnen einliegend ein gedrucktes Couvert, welches allem Anscheine nach als Stadtpost-Franko-Couvert gegient haben muss, zur gefälligen Ansicht einzusenden. Ich fand dasselbe unter alten Briefen vor und würde mir eine nähere Auskunft darüber sehr angenehm sein.

Osterode a. Harz.

G. C. A. Hase.
poste restante.

(Das quest. Couvert besteht aus einem couvertförmig zusammengeslagenen halben Bogen grünlichem, ziemlich starkem Papiere. Auf der Vorderseite trägt es die Worte: „Bestellgeld frei“ mit blauem Handstempel, und auf der Rückseite steht folgende Bemerkung gedruckt: „Mittelst dieser auf der Vorderseite mit dem Stempel Bestellgeld frei versehenen Couverts, gelangen Briefe in der Residenz-Stadt Hannover, in der Vorstadt Hannover (ausschliesslich der Forsthäuser in der Ellenriede), in der Vorstadt Glocksee, und in dem Vororte Linden frei vom Bestellgelde an den Adressaten. Bei dem Königlichen Postamte Hannover werden diese Couverts zu 3 ggr. das Dutzend verkauft.“ Falls uns Jemand einige Auskunft über das Entstehen dieser Couverts ertheilen kann, so bitten wir darum im Interesse unserer Leser. (D. R.)

Literatur.

„Uebersicht aller seit 1840 bis Juli 1864 ausgegebenen Frankomarken, welche bei G. Wuttig, Buchhändler in Leipzig, zu haben sind. Dritter, revidirter und ergänzter Abdruck. Preis 5 Ngr. Ausgegeben am 1. August 1864.“

Mit Freuden haben wir die neue Ausgabe des Wuttig'schen Markenkatalogs begrüsst, der es verdient, von allen Sammlern bei der Einrichtung ihrer Sammlungen als Grundlage benutzt zu werden. Kurz und bündig, klar und übersichtlich — das sind die grossen Vorzüge dieses Markenverzeichnisses. Auch der Umatand

giebt dem kleinen Schriftchen einen grossen Werth, dass die Verkaufspreise der einzelnen Marken angegeben sind, welche der geehrte Hr. Verfasser auf Grund seiner in einem ausgedehnten Geschäftsverkehre gemachten Erfahrungen festgestellt hat und die wirklich als Massstab in Bezug auf Seltenheit und Werth der einzelnen Sorten gelten können. Im Vergleiche mit der im September vorigen Jahres erschienenen letzten Edition von Herrn Wuttig's Katalog sind die in der neuesten Auflage angegebenen Preise ausserordentlich heruntergesetzt, wie wir denn überhaupt zu den Preisen des Hr. Wuttig bemerken müssen, dass sie keineswegs zu hoch angesetzt sind; im Gegentheile will es uns bei einigen Sorten bedünken, als ob der Hr. Herausgeber dieselben unmöglich um die notirten Preise liefern könne; zur Bekräftigung unserer Behauptung wollen wir nur darauf hinweisen, dass Neucaledonien 10 cents grau mit $1\frac{1}{2}$ Thlr., Ostindien $\frac{1}{2}$ anno roth mit 2 Thlr., Baden 12 u. 18kr. Couverts mit 20 Sgr notirt sind. Freilich hat Hr. Wuttig von vornherein erklärt, dass er bei Marken von besonderer Seltenheit (wie die genannten) nicht immer die angegebenen Preise festhalten könne.

In Bezug auf mehrere Einzelheiten möge der geehrte Herr Verfasser uns noch einige Bemerkungen erlauben. So ist die bairische Marke mit der Bezeichnung „Posttaxe 3 Kreuzer“ als Retourmarke angeführt. Dieselbe dient aber zu nichts weniger als zu diesem Zwecke. Wie den meisten unserer Leser bekannt sein wird, ist sie nur zur Erleichterung der Arbeit der Postbeamten und zu ihrer Controle eingeführt, um von diesen auf unfrankirte Briefe geklebt zu werden, die in einem und demselben Postrayon ihren Ausgangs- und Zielpunkt haben. Bei Grossbritannien vermissen wir die neue Ausgabe der 1 penny roth mit 4 Buchstaben, bei Hannover das neueste Stadtpostcouvert. Die italienische Segna Passa ist als Marke zur Taxirung unfrankirter Briefe angeführt, obgleich sie — unseres Wissens wenigstens — nicht zu diesem Zwecke dient. Die als 1. Marke von Oldenburg angeführte $\frac{1}{2}$ sgr. grün scheint wohl nur einem Druckfehler ihre Existenz zu verdanken. Dass den Marken des Wenden'schen Kreises endlich auch ihr Recht, eine Stelle in einem Briefmarkenkataloge einzunehmen, eingeräumt worden ist, haben wir mit Vergnügen bemerkt. Zu den Züricher Marken mit der Jahrzahl 1843, welche wir in diesem Kataloge verzeichnet finden, bemerken wir, dass deren Existenz uns sowohl, wie den meisten Sammlern als sehr unwahrscheinlich und bis dato unerwiesen zu sein scheint. Wir möchten daher auch einen gelinden Zweifel

laut werden lassen, ob dieselben zu 20 Sgr. in sechsten Exemplaren geliefert werden können. Von der württembergischen „Commission für Retourbriefe“ übrigens scheint sich Herr Wuttig durchaus nicht trennen zu wollen, obgleich es als nachgewiesen gilt, dass dieselbe nichts als eine Oblate ist.

Abgesehen von diesen unbedeutenden Mängeln verdient das Werkchen alle Beachtung und alles Lob wegen seiner übersichtlichen und bequemen Einrichtung. Auch das Format trägt dazu bei, um es zu einem beständigen Vademecum des Sammlers und Händlers höchst empfehlenswerth zu machen. H. E.

Der Briefmarkenhändler Herr Chr. Mann jun. in Leipzig hat die höchst verdienstvolle Absicht, ein Adressbuch europäischer Briefmarkenhändler herauszugeben. Es wird mit der Vollendung desselben unseren Sammlern und Händlern ein sehr grosser Dienst geschehen, zumal wenn Hr. Mann wo nur irgend möglich, lediglich die Adressen solcher Firmen aufnimmt, deren Reellität entweder durch längere Erfahrung oder durch hinreichende Referenzen erwiesen ist. An unsere Händler möchten wir bei dieser Gelegenheit die Mahnung richten, das Importgeschäft eifriger zu betreiben, indem jetzt viele der sogenannten grösseren Sammler, ermüdet von der Lauheit, mit der die meisten deutschen Händler ihre Geschäfte treiben, sich direkt an die englischen Händler wenden und von diesen ihren Bedarf beziehen.

Briefkasten.

Herrn Joh. Nep. Z. in Wien. Auf Ihre Anfrage, warum Sie für einen Brief aus Württemberg, welcher hinreichend frankirt war, 20 kr. Strafe zahlen mussten, können wir Ihnen keinen Bescheid ertheilen, sofern Sie uns nicht das Couvert gelegentlich einsenden. Sie

thuen wohl am besten, sich am dortigen Postamte nach der Ursache zu erkundigen, da wir mit den österreichischen Postgesetzen nicht bekannt sind.

Herrn P. Q., abzugeben bei C. A. Sch. in Mügeln. Die bestellten Marken folgen in einigen Tagen. Das Uebrige ist alles in Richtigkeit.

Herrn Ad. C. in Zürich, Zeltweg 749. Wie Sie an der Spitze dieses Blattes ersehen werden, erscheint dasselbe monatlich zweimal, am 1. und 15. eines jeden Monats. Nach Wunsch haben wir Sie unter den Abonnenten vorgemerkt und ersuchen Sie, uns 15 Sgr. oder 2 Fcs. in ungestempelten Briefmarken franko einzusenden.

Herrn G. W. in Leipzig. Das betreffende Inserat, Nr. 51 (nicht 43) haben wir nicht direct berechnet, sondern wurde die Aufgabe des Insertionsbetrages übersehen; wir ersuchen Sie, uns dafür mit 9 Sgr. zu erkennen.

Die zweite Annonce von W. musste wegen Mangel an Raum für die heutige Nummer zurückbleiben.

Herrn L. Pf. Bg. in Luzern. Mit dem Saldo von Fcs. 50 — zu unsern Gunsten sind wir einverstanden und ersuchen Sie um Bereinigung des alten Postens. Was Ihre Bemerkung über dieses Journal in Betreff des Abonnements anbelangt, so müssen wir Ihnen, wie es scheint, erst einen Begriff von der Bedeutung des Wortes „Quartal“ beibringen. Ein Quartal war von jeher und ist noch der vierte Theil eines Jahres, und da das Jahr 1864 wie alle vorhergegangenen und kommenden Jahre bekanntlich 12 Monate zählt, so kann das dritte Quartal unmöglich vom 1. Juli bis Ende December dauern. Hoffentlich werden Sie sich von der Richtigkeit unserer Angabe überzeugen und zugeben, dass wir Ihnen keinen Kreuzer zuviel für Abonnement angerechnet haben.

Berichtigungen.

In der Annonce Nr. 58 in Nr. 5 dieser Ztg., auf der sechsten Zeile des betreffenden Inserats ist anstatt do. 1 cent blau pr. Dtsd. 5 Thlr., zu lesen: Zwei cent blau pr. Dtsd. 5 Thlr.

In der Annonce Nr. 76 in Nr. 6 dieser Ztg., auf der dritten Zeile des betr. Inserats ist anstatt R. Hönig in Dresden, zu lesen: R. Hänig in Dresden.

Anzeigen.

Briefmarken aller Länder verkaufe sowohl im Dutzend als einzeln zu den billigsten Preisen. Preislisten versende gratis und franco. Auch offerire ich Amerikanische Privatpostmarken, 150 verschiedene Stück zu Thlr. 7. 10 Sgr. 100 Stück Thlr. 3, 25 Sgr. 50 Stück Thlr. 2. — Briefe und Gelder franco.

E. Effinger
in Mannheim.

(81)

(82) Ein Album mit 600 schönen, darunter vielen seltenen Marken ist um 50 Gulden zu verkaufen. Reflectirende belieben sich an die Expedition d. Bl. sub Nr. 125 franko zu wenden.

Ungestempelte Thurn & Taxische Couverts mit lila Perldruck sind bei Unterzeichnetem zu haben:

| |
|---------------------------|
| 3 Sgr. Couverts à 5 Sgr. |
| 2 " do. " 4 " |
| 1 " do. " 3 " |
| 1/2 " do. " 2 1/2 " |

Auch sind bei mir Marken von Luxemburg, Hamburg, Bremen, Lübeck à 1 1/2 bis 2 1/2 Sgr. das Stück vorräthig.

C. Wittenstein jun.

Horn bei Detmold.

Briefe franco.

(83)

Joh. N. Zechmeister, Neubau, Feldgasse Nr. 93, in Wien,

sucht Correspondenten in allen Ländern. Courszettel werden gratis an alle Adressen, welche sich franco melden, versandt. (84)

(85) Die gewöhnlicheren Sorten Marken von: Braunschweig, Hannover und Preussen offerirt pr. 100 Stück 5 Sgr. pr. Cassé.

Halberstadt a. Harz.

M. Langbein.

Lieferung binnen 8 Tagen. Briefe franco.

(86)

Verlag von G. Wuttig in Leipzig,

(zu beziehen von mir selbst, sowie durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- u. Auslandes).

Allen Sammlern von Briefmarken empfehle ich das von mir herausgegebene, anerkannt bestingerichtete, vollständigste und elegant ausgestattete, jetzt bereits in 9. Auflage erscheinende

Album für Briefmarken

(130 Seiten in vier Quartformat, mit genauer Angabe und Beschreibung aller emittirten Marken, die Felder zum Einkleben nur auf einer Seite roth eingedruckt und die Rückseiten unbedruckt),

von welchem nachverzeichnete Ausgaben zu haben sind:

No. 1 eleg. cartonnirt in gedrucktem Umschlag à 15 Ngr.

No. 2 in Ganzleinenband mit Deckelpressung und Goldtitel à 25 Ngr.

ferner auf ganz feinem, starkem Cartonpapier:

No. 3 in Ganzleinenband mit Goldpressung und Goldschnitt à 1 Thlr. 5 Ngr.

No. 4 in feinem Lederband mit Hochdruck, Goldpressung, Goldschnitt und Schloss à 2 Thlr. 15 Ngr.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges, wohl assortirtes

Lager von Briefmarken (nur achten)

aller Länder und Welttheile

bestens empfohlen; mein vollständiger neuester Preiscurant vom August 1864 wird allen Bestellern gegen francirte Einsendung von 5 Ngr. (in ungebrauchten Marken) im ganzen Gebiete des deutsch-österreichischen Postvereins franco zugesandt.

G. Wuttig, Buchhändler in Leipzig.

Die Briefmarken-Handlung

(87)

J. H. Behrmann in Hamburg

empfiehlt sich mit

Hamburger, Bremer, Lübecker, Bergedorfer

Marken zu bekannten Preisen. Canada 1 und 5 ct. 1 Sgr. Canada 10 ct. 1 1/2 Sgr. Cap à 1 1/2 Sgr. neuste Emission 2 1/2 Sgr. Hongkong completer Satz Thlr. 2. Natal 1 p. à 2 Sgr. Neuschottland 5 ct. 1 Sgr. Oldenburg 1 Sgr. roth pr. Dutzend 3 Sgr. 1/2 Thlr., blan pr. Dutz. 4 Sgr. Schleswig 1864 roth à Stück 3 Sgr., grün pr. Dutzend 6 Sgr. Holstein 1864 pr. Dutz. 6 Sgr., St. Thomas à 3 Sgr. Venezuela, Confederation à 2 Sgr.

Briefe und Gelder franco.

Sicherheit bietende Leute können Marken in Commission erhalten.

(88)

PREISLISTE

von

Colonial-Marken,

welche die

Herren Gibson & Co.

Temperance Hall, Preston, Lancashire

stets auf Lager haben.

| | Gemischt pr. Dutz. | | | Gemischt pr. Dutz. | |
|--------------------------------|--------------------|--------------------------------|------------------------------|--------------------|--------------------------------|
| | Thlr. | Sgr. | | Thlr. | Sgr. |
| Argentinische Confederation | 1 | 5 | Natal | — | 25 |
| Antigua | — | 17 ¹ / ₂ | Nevis | — | 25 |
| Bahamas | 1 | — | Neu-Fundland | — | 17 |
| Baharadoes | — | 17 ¹ / ₂ | Neu-Seeland | — | 17 ¹ / ₂ |
| Buenos Ayres | 1 | 10 | Nova Scotia | — | 10 |
| Canada | — | 8 ¹ / ₂ | Prince Edw. Inseln | — | 20 |
| Cap der guten Hoffnung | — | 20 | Queensland | — | 25 |
| Ceylon | — | 20 | St. Helena | 1 | 25 |
| Columbia, British | 2 | 15 | Sandwichs-Inseln | 1 | 20 |
| Confederirte Staaten von Nord- | 1 | 25 | St. Lucia | 1 | — |
| amerika | 1 | 25 | St. Vincent | 1 | 5 |
| Finnland | 1 | 5 | Sierra Leone | 1 | 25 |
| Granada, Confederation | 1 | 15 | Süd-Australien | 1 | 5 |
| Hongkong | — | 25 | Trinidad | 1 | 10 |
| Indien | — | 10 | Tasmania | 1 | — |
| Jonische Inseln | — | 20 | Vereinigte Staaten von Nord- | — | 15 |
| Jamaica | — | 25 | Amerika | — | 15 |
| Liberia | 1 | 20 | Venezuela | 1 | — |
| Malta | — | 10 | Victoria | — | 20 |
| Mauritius | 1 | 5 | West-Australien | 1 | 5 |
| Mexico | 1 | 10 | | | |

Mulready-Converts 1 d. à 20 Sgr., 2 d. à 25 Sgr. Amerikanisches Papiergeld: 1 Dollar 3 Sorten, 4 Dollars desgl., 5 cents desgl., 10 cents desgl., 15 cents desgl. und viele andere sehr billig. Confederirte Staaten Banknoten sehr billig. Alle Marken sind garantirt echt.

Die Briefmarkenhandlung

(89)

von W. GEORG

zu Basel in der Schweiz

empfehl ich ihr reichhaltiges Lager von Schweizermarken, sowie überhaupt Briefmarken aller Länder und Staaten. Einkauf-, Verkauf- und Tauschgeschäft. Amerika mittelst Privatpostmarken zu Thlr: 5 pr. 100 Stück, alle verschieden. Vollständiger Catalog à 1 Fr. wird auf Verlangen pr. Nachnahme versandt. Briefe und Offerten franco.

In Commission bei G. Wuttig, Buchhändler, Leipzig. — Druck von F. Streit in Coburg.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7 der Allgem. deutschen Briefmarken-Zeitung.

Miscellen.

Die englische Pennymarke hat seit dem Monat Mai ds. Js. Buchstaben sowohl in den oberen, wie in den unteren Ecken, während sie bisher solche nur in den unteren trug. Wir machen die Sammler mit dem Bemerkten hierauf aufmerksam, dass diese neue Marke wohl als eine besondere Art in die Albums aufzunehmen sein wird.

Das Briefmarkensammeln hat sich bis nach den entfernten Gegenden von Cuba verbreitet, wo Jung und Alt mit demselben Eifer sammelt, wie auf dem Continent. In Folge davon hat die Postdirection von Cuba die Anfertigung zweier Sätze Versuchsmarken mit Benutzung der Stempel, mit welchen die Marken von Cuba ausgeführt werden, gestattet — natürlich aus keinem andern Grunde, als damit die Markensammler auf Cuba etwas Neues zum Austausch nach Europa senden zu können. Wir haben die $\frac{1}{2}$, 1 und 2 real. plata in schwarzer und in feuerrother Farbe gedruckt gesehen. Solche Versuchsmarken sind natürlich völlig werthlos und haben nichts in den Sammlungen zu suchen, wenn sie gleich in mehreren Katalogen (z. B. in dem von Berger-Levrault, welcher noch einige andere Arten von Cuba-Essays anführt, die uns aber — wahrscheinlich durch die Ungunst eines neidischen Geschicks — unbekannt geblieben sind) angeführt werden.

— Von England haben wir noch eine andere Neuigkeit erhalten, nämlich eine neue Marke der Conföderirten Staaten zum Werthe von einem Dollar in blauer Farbe, um Briefe zu frankiren, welche auf Schiffen nach Europa befördert werden, die die Blockade zu durchbrechen haben. Die Zeichnung ist sehr einfach und ohne Kunst, so dass uns die Marke den Eindruck macht, als sei sie nur provisorisch ausgegeben

worden, um bald durch eine andere bessere ersetzt zu werden.

— Von England haben wir eine Novität erhalten, der wohl ein Platz in den Sammlungen gebührt. Es ist dies nämlich eine Frankomärke, welche die Verwaltung der Nordbritischen und Edinburgh und Glasgower Eisenbahnen ausgegeben hat, um damit Zeitungs-Nummern zu frankiren, welche auf den genannten Eisenbahnen befördert werden. Die Marken unterscheiden sich von allen bisher bekannten dadurch, dass sie nach Art der Eisenbahnbillete fortlaufend numerirt sind. Die Marken sind nach Art der preussischen Marken gezähnt, auf hellgrünes Atlaspapier gedruckt und tragen als Wasserzeichen die Buchstaben N. B. E. & G. R. (North British and Edinburgh & Glasgow Railways). Wir fügen der heutigen Nummer die Abbildung dieser Marke bei.

— In England kursirt jetzt eine in verschiedenen Farben von einem spekulativen Drucker angefertigte scherzhafte Marke, welche die Abbildung eines schwarzen Teufelchens trägt mit der Umschrift: „Van Demons Land“ und der Werthbezeichnung: Five souls (fünf Seelen). Es versteht sich von selbst, dass solche Marken in die Albums nicht gehören.

Soeben wird uns noch die Mittheilung, dass Braunschweig eine neue Marke ausgegeben hat, nämlich 1 Sgr., gelber Druck auf weissem Papier, gezähnt, Zeichnung wie die der bisher in Cours gewesenen 1 Sgr.-Marke.

Die Abbildung dieser Marke ist in der beigefügten Beilage zu sehen.

Anzeigen.

Ein Album, Querformat, mit ca. 750 seltenen, sauber eingeklebten Marken für 30 Thlr. und ein Album, Quartformat, neueste Ausgabe, feine Deckelpressung, Goldschnitt und Schloss mit ca. 450 Marken für 12 Thlr. zu verkaufen bei Osterode a. H.

G. C. A. Hase.

(90) Briefe franco poste restante.

(91) Ich offerire: schwarze Baiern. zu 5 sgr.; baier. Posttaxe. $1\frac{1}{2}$ sgr. Spanien 6 c. 1850 bis 1854 15 sgr. Dtzd.; gemischte 5 sgr. Dtzd.; Piemont 20 c. I. II. u. III. Em. 5 sgr.; ächte Sicilien: 1, 2, 5, 10, 20, pro Satz 15 sgr.; 2 gr. pro Dtzd. 24 sgr.; Hongkong 2, 6, 8, 24 c. zu $2\frac{1}{2}$ sgr. pro Stück. Vollständige Preisliste franco gratis.

Otto Windisch in Nürnberg.

Colonial stamp depot,
(92) **Temperance Hall,**
Nord Road, Preston, Lancashire, England.
Etablirt 1856.

Eigenthümer: Herren **Gibson & Co.**

Briefmarken werden unter sehr liberalen Bedingungen gekauft, verkauft und ausgetauscht. Die Bezahlung kann bei kleineren Beträgen in ungestempelten Briefmarken erfolgen. Alle Aufträge werden postwendend ausgeführt. Händler auf dem Continent erhalten den vollen Werth in Colonial-Marken für alle Tauschmarken, welche eingesandt werden.

Händler werden es zu ihrem Vortheil finden, wenn sie sich bald an uns wenden!!

Sehr seltene Briefmarken werden in Zahlung genommen. Allen Aufträgen muss der Betrag in preussischen Banknoten oder ungestempelten Marken beigefügt sein. Wir können sowohl in England als in Frankreich und Deutschland ausgezeichnete Referenzen geben.

Adresse: Messrs. **Gibson & Co.**
Temperance Hall, Preston, Lancashire, England.

Commissionslager von Briefmarken.

Die unterzeichnete Handlung wünscht noch in einigen Städten Deutschlands und des Auslandes an solvente Geschäftshäuser, besonders an Buchhändler, Papier- und Galanterie- oder Tabak-Geschäfte „Commissionslager von Briefmarken“ zu übergeben, bietet den Reflectanten bei hoher Provision die grösstmöglichen Vortheile, und sieht dessfallsigen francirten Offerten (mit genauer Angabe der Geschäfts-Branchen derselben nebst Referenzen) entgegen.

Engros-Geschäft von Briefmarken.

Ferdinand Elb
in Dresden.

(93)

G. Zechmeyer,
Nürnberg L. 56,

verkauft und tauscht Briefmarken zu beigesetzten billigen Preisen: Oesterreich Merkur gelb, roth à 5 sgr., Zeitungstempel 1 kr. schwarz, 4 kr. roth, 4 kr. braun à 4 sgr. Retourmarken à 1 sgr. Baiern Instr.-Marken à 3 sgr. Sachsen 3 Pfg., à 5 sgr. Württemberg 18 kr. violett à 3 sgr. Baden Landpost 1. 3. 12. Satz 6 sgr. Couvert 3 kr., blau 3 sgr. Braunschweig I. Emiss. Satz 6 sgr. Stadtpost-Couvert Dutzend 5 sgr. Oldenburg I. Emiss. $\frac{1}{2}$ à 8 sgr. II. u. III. Emiss. à 2 sgr. $\frac{1}{4}$ orang 1 sgr. Lübeck I. Emiss. Satz 5 sgr. Hamburg Satz 9 sgr. Bergedorf Satz

7 sgr. Spanien 5 Reals I.—V. Emiss. à 6 sgr. Moldau 81. 108 à 3 sgr. 5 p. 1 sgr. Livland I. Emiss. à 4 sgr. Rom 50 Baj. à 6 sgr. Modena 1 Lir. à 6 sgr. Tassa Gazetta à 6 sgr. Neapel $\frac{1}{2}$ g. 50 g. à 6 sgr. $\frac{1}{2}$ lorn. 8 sgr. Schweiz Cantonal à 2 sgr. Indien halb Anna 8 sgr. Liberia à 6 sgr. Cap I. Emiss. à 4 sgr. Confederirte Staaten à 3 sgr. Venezuela neue Emiss. à 3 sgr. Neu-Granada 20 cent. à 5 sgr. Brasilien I. Emiss. à 6 sgr. 30 reis schwarz 2 sgr. 10 reis blau à 2 sgr. Argentinische Republik 5 cent à 5 sgr. Guiana à 2 sgr. Westaustralien à 3 sgr. 1 2 u. 6 p. Neuseeland 1 sgr. Sandwichsinseln 13 cent. à 5 sgr.

Ausserdem verkaufe ich überseeische Marken zu den billigsten Preisen.

Aufträge unter 1 Thlr. werden nicht berücksichtigt.

Gehrten Bestellungen, die sofort ausgeführt werden, sieht entgegen

G. Zechmeyer.
Nürnberg.

Zu beachten!

Die in der heutigen Nummer der Ztg. besprochenen englischen Zeitungsmarken (North British Railways for one news paper only) sind à 5 sgr., pro Dtzd. $1\frac{1}{2}$ Thlr. zu beziehen von F. M. 32 poste restante Coburg, franko. Von demselben sind auch ungestempelte englische Pennymarken mit 4 Buchstaben à $1\frac{1}{2}$ sgr., schwarze Thurn u. Taxis $\frac{1}{4}$ sgr. à 1 sgr., Liberia vorzügliche Facsimiles à $1\frac{1}{2}$ sgr., Oesterreich Andreakreuze à 1 sgr., Braunschweig Stadtpost-Couverts aller Farben à 1 sgr., ein ungestempelter Satz Romagna zu 1 thlr. 25 sgr., sowie 1 Exemplar Württemberg 1. Emission 6 kr. blau (sehr seltene Varietät) zu $1\frac{1}{2}$ thlr. zu haben. Für das Porto der Rückantwort ist die entsprechende Frankomarkte beizulegen. (95)

Aufforderung.

Herr Rudolph Carlebach in Mannheim, welcher die Annahme unserer Nachnahmesendung de thlr. — 21 sgr. oder fl. 1. 13. für Abonnements- und Insertionsgebühren ohne Weiteres verweigert hat, wird hiermit aufgefordert, obigen Betrag zuzügl. fl. — 23 kr. Retourporto, demnach in Summa fl. 1. 36. binnen 8 Tagen franko einzusenden; andernfalls werden wir weitere Schritte nicht unterlassen. Die Redaction.

Coburg, 15. October.

Nr. 8.

I. Jahrgang 1864.

Allgemeine deutsche

Briefmarken-Zeitung

Redacteur: Ernst Roschlau in Coburg

In Commission bei G. Wuttig in Leipzig (Poststrasse 6)

Zu beziehen direct und durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes

Für die Redaction verantwortl.: Ferd. Roschlau, Coburg.

Erscheint monatlich zweimal, am 1. und 15. eines jeden Monats und wird regelmässig an obigen Daten direct, wie durch die Buchhandlungen versandt.

Der Abonnementspreis ist auf 15 Sgr. pro Quartal festgesetzt und gilt dieser Preis sowohl für die Bestellungen durch den Buchhandel, wie für diejenigen, welche dieses Journal direct unter Kreuzband beziehen.

Jeder Nummer, werden Abbildungen, sowie eine Gratisgabe, bestehend in einer seltenen ungestempelten Marke beigegeben. — Inserate finden die weiteste Verbreitung, und werden à 1 Sgr. für die gesaltene Bourgoiszeile aufgenommen. Beilagen, welche in 320 Exemplaren franco eingesandt werden müssen, werden mit 15 Sgr. berechnet. Abonnenten-Sammler erhalten auf je 5 Exemplare ein Probeexemplar.

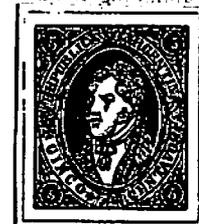
Abonnements-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an in Leipzig: Herr G. Wuttig, (Poststrasse 6), in Preston (England) die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall. Inserate werden durch die Expedition, in Coburg, Herrn G. Wuttig (Poststrasse 6), in Leipzig, das Inseratenbureau von Ilgen & Fort (Hainstrasse) ebenda, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., die Herren Haasenstein & Vogler in Altona und die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall in Preston (England) vermittelt.

Neu erschienene Marken.

Die letzten Wochen haben uns eine verhältnissmässig grosse Anzahl neuer Marken gebracht. Die interessanten Marken von Mecklenburg-Strelitz, dessen Regierung uns mit sechs Marken und drei Couverten überrascht hat und von denen wir eine im Original unserer heutigen Nummer zur Erfüllung unsers gegebenen Versprechens gratis beilegen, sind bereits in der letzten Nummer dieser Zeitung besprochen worden.

Ausserdem hat die argentinische Republik eine ganze Serie neuer Marken ausgegeben.

Sie tragen das Bildniss des Präsidenten im Oval mit der Umschrift „Republica Argentina“, der Werthgabe in Centavo's und den Werthziffern theils an den Seiten des Porträts, theils in den vier Ecken. Die eine Sorte 5 centavos rosa ist in der Farbe sehr schlecht ausgeführt und macht daher



einen weniger günstigen Eindruck, als die beiden anderen Sorten: 10 c. grün und 15 c. blau. Wir geben zur heutigen Nummer eine Abbildung der 5 centavos-Marke.

Von gleichem Interesse ist die eben erschienene neue Canada two cents, von der wir gleichfalls eine Abbildung beifügen. Die Farbe ist roth, ganz ähnlich mit der bisherigen 1 cent-



Marke. Die Marke trägt als Bildniss die „Königin Victoria im Oval mit der Umschrift „Canada Postage Two cents.“ In den vier Ecken befindet sich die Ziffer 2.

Die in der Beilage zur vorigen Nummer abgebildete und besprochene Zeitungsmarke der North British and Edinburgh-Glasgow-Railways hat eine Collegen erhalten.

Die caledonische Eisenbahn-Gesellschaft hat nämlich eine ganz ähnliche Marke ausgegeben, welche in Grösse, Art der Zähnung und der Zeichnung ganz jener gleicht. Auch diese Marken sind fortlaufend nummerirt. Die Inschrift lautet „For one newspaper only. Caledonian Railway. Nr. 4777.“ To be called for by consignee at the station on the Caledonian Railway to which it is addressed.“ Der Geldwerth der Marke ist ein sehr geringer. Sie werden in Blättern verkauft, die allemal 12 Stück enthalten und 3 pence (9 Kr.) kosten.



Auch die Sandwischsiegel haben eine neue in glänzend rother Farbe gedruckte höchst geschmackvoll gestochene Marke ausgegeben, deren Abbildung wir hier geben. Sie trägt die Inschrift:

„Hawaii Elwaketa“ um das Porträt des neuen Herrschers.

Auch Vandiemensland ist nicht zurückgeblieben. Es sind uns nämlich von hier drei neue Marken auf einmal zugekommen, und zwar eine in rother Farbe zum Werthe von half-a-crown, eine braune 5 shilling, eine gelbe 10 shilling. Die Zeichnung stellt St. Georg mit dem Drachen im Kreise von verschiedener Grösse dar. Die Marke vom höchsten Werth hat das Bild in einem kleinen Kreis, in der Mitte eines ovalen Rahmens, mit dem Namen „Tasmania“ oben und der Werthbezeichnung unten. Die braune Marke hat es in einem kleineren Kreis, den ein länglich ovaler Rahmen einschliesst, mit darin befindlicher Werthangabe. Der Name ist oben. Die Marke vom geringsten Werth trägt die nämliche Zeichnung, umgeben von einem kreisförmigen Gürtel, der beinahe das ganze Feld der Marke füllt. Name oben. Diese Marken sind jedoch nicht für den Postgebrauch bestimmt, sondern dienen für die Besteuerung von Wechseln und Anweisungen, also haben leider — wir sagen leider wegen ihrer schönen Ausstattung — kein Recht, in die Albums aufgenommen zu werden, wenn nicht die von dem Correspondenten (des Stamp Collectors! Magazine, welcher dieser Zeitschrift zuerst die Mittheilung von dem Erscheinen dieser Marken gemacht hat, ausgesprochene Vermuthung sich bestätigt, dass diese Marke auch zur Frankatur schwerer Briefe benützt werden kann.

— Von England haben wir noch einige andere interessante Novitäten erhalten, zunächst eine Anzahl neuer englischer Couverte, resp. Couvertessays. Um mit den Essays anzufangen, so sind dieselben ohne besonders schöne Zeichnung und stammen wohl überhaupt bloss aus der Feder eines Mannes, der sich im Zeichnen üben wollte, aber dabei die grosse Lust verspürte, sich mit schlauer Benutzung der Markensammlerwuth etwas zu verdienen, und nun durch irgend welche Kunstgriffe seine Kleckereien als Essays in die Albums der Sammler einschmuggeln wollte. Es dürfte überhaupt allen Sammlern zu rathen sein, sich bei dem Ankauf von Essays zu hüten, da dieselben in den meisten Fällen nur eine Ausgebürt des unverschämtesten Schwindels sind. Vor Fälschungen brauchen die Sammler lange nicht eine solche Furcht zu haben, weil sich dieselben immer durch eine mit Hilfe einer Loupe vorgenommenen Vergleichung mit einem ächten Exemplar erkennen lassen und weil es wirklich nicht so viele Fälschungen gibt, als immer von den Sammlern und Händlern geglaubt wird. Dagegen ist eine Unterscheidung der sogenannten Essays von den wirklich vor der Aus-

gabe einer bestimmten Sorte gemachten Probabdrücken sehr schwer, da auch zu jenen Schwindelessays meistens die ächten Platten benützt werden. Verkehrt ist es aber von den Sammlern, wenn sie nach dem Ankauf einer solchen Marke dem Händler die bittersten Vorwürfe machen, von dem sie dieselben gekauft haben; der Händler ist in den meisten Fällen bloss Wiederverkäufer und oft selbst der Angeführte; es verlasse sich daher beim Kauf jeder Sammler auf sein eigenes Urtheil; er braucht ja, wenn er nicht will, in keinem Fall zu kaufen, bevor er die Marken mit eigenen Augen gesehen und untersucht hat. Eine absolute Garantie für die Aechtheit von Seiten der Händler ist nicht immer möglich.

Wir sind von unserem Thema ganz abgekommen; doch werden die geehrten Leser entschuldigen. Was wir sagten, hat uns schon lange am Herzen gelegen und wir suchten nur eine passende Gelegenheit zur Besprechung, und diese Gelegenheit glaubten wir hier gefunden zu haben. Zurück nun zu England's neuen Couverten!

Die zwei neuen Couverte sind höchst elegant; es sind zwei Couvertstempel neben einander wie bei vielen der englischen Couverte und zwar 6 pence violet und 1 penny rosa.

Die Verschiedenheit der beiden Arten besteht darin, dass die Couvertstempel sowohl auf Couverte von blauem als auf solche von weissem Papier gedruckt worden sind.

Es hat sich in England eine Packetbeförderungs-Gesellschaft unter dem Titel „limited liability parcels delivery company“ gebildet, welche kleinere Päckereien für den geringen Preis von 1 penny besorgt. Die von dieser Gesellschaft ausgegebenen Marken à 1 penny haben ebensoviel Recht in die Sammlungen aufgenommen zu werden, wie die amerikanischen Privatpostmarken.

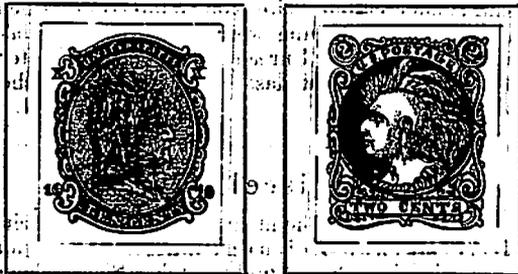
Die London District Telegraph Company hat, wie unlängst auch die Telegraphendirection in Berlin, Frankomarken für Telegramme ausgegeben. Dieselben repräsentiren zwei Werthe, von 3 pence und 6 pence, beide in schwarzem Druck, die erstere auf gelbem, und die letzteren auf braunrothem Papier. Sie dienen zur Vorausbezahlung des Portos für ein Telegramm, ebenso wie die Briefmarken für Briefe, und aus diesem Grunde sehen wir nicht ein, warum diese Telegraphenmarken (die, soviel wir wissen, bloss in England, Preussen und Russland bis jetzt eingeführt sind) nicht in die Albums der Markensammler aufgenommen werden sollten. Ist doch das Telegramm ebensogut eine Correspondenz wie ein Brief und nur verschieden durch die

Art der Beförderung, und sollte es auf diese ankommen? Wir stehen mit dieser Ansicht nicht allein, sondern es stimmen uns hierin berühmte Autoritäten auf dem Gebiete des Markensammlers vollkommen bei. Etwas, was bis jetzt bei dem von Seiten der Post veranstalteten Verkaufe von Frankomarken noch nicht dagewesen ist, muss bei diesen Londoner Telegraphenmarken constatirt werden: dieselben werden nämlich weit billiger abgelassen, wenn man für mehr als ein Pfund Sterling auf einmal kauft.

Von British-Columbia wird uns das Erscheinen einer neuen von einer Privatfirma ausgegebenen Frankomärke berichtet. Die Marke ist schwarz auf orangerothes Papier gedruckt und von länglicher Gestalt. Inschrift: „Barnard's Carboo express paid.“

Von Finland wird uns das Erscheinen eines neuen Couverts in grüner Farbe zum Werth von 20 Kopeken gemeldet. Die Zeichnung besteht aus einem gekrönten Wappen über zwei Hörnern. Der Werth ist auf jeder Seite angegeben. Der Druck ist schlecht und blos mit dem Handstempel ausgeführt. Die Gestalt ist quer oval.

Wir geben hier noch unsern Lesern die Abbildungen von vier, nach unserer unmassgeblichen Ansicht wenigstens höchst hässlichen Versuchsmarken der Vereinigten Staaten



von Nordamerika. Dieselben sind in verschiedenen Farben (schwarz, rosa, violett und blau)

erschienen und haben wohl keine Aussicht, je als Modell angenommen zu werden.

Von Belgien ist uns eine neue Versuchsmärke mit dem Porträt des Königs Leopold zugekommen, deren unpraktische Einrichtung sie aber wenig empfehlenswerth macht und sie wohl bald in den rabenschwarzen Schlund „dunkelnachtender Vergessenheit“ zurückschlendern wird, ohne dass sie das grosse Vergnügen genossen hat, von dem schwarzen Entwerthungsstempel bedruckt worden zu sein.

Die Italienische Segna Tassa, die eigentlich gar nicht unter die Frankomarken zu rechnen ist, die wir aber hier erwähnen, um allen Wünschen unserer Leser gerecht zu werden, hat ihre Farbe geändert. Sie ist jetzt dunkel orange statt gelb wie bisher.

Das sind die wichtigsten neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Markenwelt. Selten hat uns ein einziger Monat so viel Neues geboten; ob auch Schönes, darüber wollen wir das Urtheil unseren Lesern überlassen und hier nur so viel bemerken, dass nach unserer Ansicht bei der Anfertigung neuer Marken nur wahre Künstler zu Rathe gezogen werden sollten. Der Preis der Schönheit gebührt wie gewöhnlich so auch diesmal der von der amerikanischen Banknotencompagnie angefertigten Marke, — der der Sandwichsinseln, welche an Glanz der Ausführung den bisherigen Erzeugnissen dieses Instituts (Nova Scotia 1, 2, 5, 10 u. s. w., New Brunswick etc. etc.) würdig zur Seite gestellt werden kann. Möchte doch auch endlich die Direction der Thurn- u. Taxis'schen Posten zu der Ueberzeugung kommen, dass die jetzt eingeführten Freimarken an Geschmack und Eleganz hinter allen anderen deutschen Marken weit zurückstehen. Hoffentlich wird eine neue gezähnte Emission nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Endlich das Groschenporto.

Es macht mir eine grosse Freude, den Lesern dieses Blattes endlich etwas Positives über die Einführung des Groschenporto's auch in Deutschland mittheilen zu können. Es wird mir nämlich von Berlin aus von bester Hand geschrieben und durch eine in Nr. 468 der Deutschen Allgemeinen Zeitung enthaltene Notiz bestätigt, dass die preussische Regierung beabsichtigt, das Porto nicht allein für die Stadtpostbriefe von 1 Sgr. auf die Hälfte, sondern auch dasselbe für den internen Verkehr im preussischen Staate auf 1 Sgr. für jede Entfernung herabzusetzen. Dieselbe wird auch dem Vernehmen nach auf der

demnächst zusammentretenden Postconferenz der Bevollmächtigten des deutsch-österreichischen Postvereins beantragen, das Porto in ganz Deutschland auf einen Einheitssatz, jedenfalls auf 1 Sgr., zu ermässigen. Die Vorgänge in Frankreich und England, wo bloss ein Portosatz (20 centimes resp. 1 penny) besteht, bürgen dafür, dass die Einbuße, welche die Postannahmen durch Herabsetzung des Porto's erleiden, bloss eine mässige und vorübergehende ist, dass sich vielmehr dieselben nach einigen Jahren erhöhen werden. Sollte wirklich diese höchst erfreuliche Nachricht sich als in allen Theilen wohlbegründet erweisen, so dürfte es wohl auch an der Zeit sein, das Porto nach auswärts, besonders nach England, herabzusetzen. Es ist unbegreiflich, dass für einen Brief nach England 18 Kreuzer erhoben werden, während wir für einen solchen nach Amerika nur 22 Kreuzer zahlen. Der Verkehr zwischen Deutschland und England ist so bedeutend, dass sich eine Herabsetzung des englischen Porto's um wenigstens die Hälfte gewiss in kurzer Zeit lohnen wird. H. E.

Correspondenzen.

Dresden, den 6. Oct. 1864. Werther Herr Redacteur! In der neuesten Nummer Ihres werthen Blattes, vom 1. Oct., das ich von Nummer zu Nummer mit steigendem Interesse lese, gönne Sie, einem Unternehmen des Herrn Mann in Leipzig, ein Adressbuch solider Markenhändler herauszugeben, lobende Erwähnung; ist nun ein solches Unternehmen durchaus zu billigen, so würde sich doch ein anderes den ungetheilten Beifall aller eifrigen Sammler erwerben, nämlich ein Adressbuch vorzüglich deutscher Lumpen, d. h. von Händlern, die ein Geschäft daraus machen, Marken nachzubilden oder an Sammler zu vertreiben, herauszugeben. Bei meinem längeren Aufenthalt in Frankreich und England habe ich bei weitem, nicht den 10. Theil von Fälschungen angetroffen als gerade in Deutschland! Und was soll man dazu sagen, wenn man sich z. B. in Nürnberg erfrecht, Marken anzubieten, die in echten Exemplaren nicht für den drei- und vierfachen Preis zu haben sind; z. B. Oesterreich Zeitungsstempel, alte Spanien 5 reales, Neu-Granada etc. Mir wurden ferner garantirt echte Sandwich-Inseln 1 und 2 cents blau angeboten, die von Herrn M. in Leipzig geliefert wären, und ich sah zu meinem nicht geringen Erstaunen, dass selbe lithographisch hergestellt waren, während doch die echten Buchdruck sind! Bei näherer Vergleichung fand ich denn auch, dass

die Werthziffern eins und zwei äusserst ungeschickt gezeichnet sind.

Im Interesse aller Sammler möchte ich Sie ferner bitten, ob es denn wirklich 13 cents gelb von den Sandwich-Inseln gibt und ob gleichfalls neue Brasilien emittirt worden sind, ich weiss momentan nicht, bei welcher Gelegenheit in Ihrem werthen Blatte Notiz davon genommen wurde, Erkundigungen habe ich bis dato leider erfolglos angestellt und würde Ihnen für freundliche Auskunft dankbar sein.

Mit der Bitte, mein Schreiben in Ihrem werthen Blatte auch abdrucken zu lassen, verbleibe ich etc. ergebenster Z.

An die Redaction der Allgem. deutschen Briefmarkenzeitung!

Zürich, den 8. Oct. 1864. In Nr. 4 Ihres Blattes bemerke ich, dass Sie unter den seltenen Marken der Schweiz auch Winterthurer nennen, und erlaube mir, mit Gegenwärtigem Sie darauf aufmerksam zu machen, dass es nie solche Winterthurer Marken gegeben hat, sondern die Marken, die bis heute diesen Namen trugen, sind Züricher Marken, die von 1849—1850 im Canton Zürich coursirt haben, dieselben waren nicht nur, wie man glaubt, für Briefe von Winterthur kommand bestimmt, denn ich selber fand dergleichen Marken auf Briefen, die von Mannedorf, Staefa und anderen Orten herkamen, die auf einer ganz entgegengesetzten Seite von Winterthur liegen. Aus dieser Erklärung werden Sie ersehen, dass diese Marken mit Unrecht den Namen Winterthurer tragen, und dass dieselben als Züricher zu benennen sind. Paul Jaccottet.

Miscellen.

— Endlich erscheint auch in Frankreich eine Briefmarken-Zeitung, die freilich noch auf sehr niedrigem Standpunkte steht. Sie erscheint monatlich unter dem Titel „le collectionneur de timbres-postes“ bei Maury, 5 rue Richelieu, Paris, und ist nicht viel mehr als ein Feuilleton irgend eines Morgenblattes, nur dass es eben mehr über postalische Verhältnisse plaudert.

— Das „Stamp Collector's Magazine“ bringt eine Kritik über unser Blatt in seiner Septemhernummer. Wir wollten aber das sehr ehrenwerthe Blatt bitten, bevor es eine Kritik einer literarischen Erscheinung bringt, doch dieselbe etwas genauer vorher zu studiren. Solche Kritiken sind leicht gemacht und schaden mehr, als sie nützen. Wenn unser Blatt auch noch „in der Kindheit steht“, so macht es sich ganz gewiss doch nicht so vieler Böcke schuldig, als

das erste Organ der englischen Timbromanie in diesem einzigen Aufsätzchen. (Wir kommen in der Fortsetzung unserer Besprechung der Briefmarken-Literatur auf das „Stamp Collector's Magazine“ zurück.)

— In Bezug auf die angeblichen Mormonenmarken wird dem Herrn H. Samuel Knight in Montpellier, U. S. von Brigham Young, der jene Marke ausgegeben haben soll, selbst mitgetheilt, dass er nie daran gedacht, eine Freimarke auszugeben und noch viel weniger, eine solche in Wirklichkeit ausgegeben habe. Es fällt damit ein Licht auf einen neuen bisher unentdeckt gebliebenen Schwindel, und es wäre gewiss interessant, zu erfahren, wer der erste Urheber dieser Ente gewesen ist.

— Die neuen La Guaira Marken sind in den Albums unter Venezuela einzukleben, da sie nur als Localpostmarke dieses Staates zu betrachten sind.

— Von einem Vandimensländer wird dem Redacteur des Stamp Collector's Magazine für gewiss versichert, dass die eine 10 penny Marke für Vandimensland ausgegeben worden sei.

— Es wird manchem unserer Leser wohl unbekannt sein, dass auch in Canada, und zwar in Montreal eine Briefmarkenzeitung erscheint. Dieselbe wird von einem Herrn S. Allan Taylor unter dem Titel „Canada Stamp Collector's Record“ herausgegeben.

— Von Neu-Caledonien ist jetzt eine verhältnissmässig grosse Anzahl echter Exemplare der fast unerreichbaren Marke der ersten Emission dieses Landes, welche an Hässlichkeit den ersten Rang unter allen Marken der Welt einzunehmen befugt sein dürfte, nach England gekommen und hier zu dem enormen Preis von durchschnittlich einem Pfund Sterling (nahe an 12 fl.) per Stück verkauft worden.

— Es ist eine auffallende Thatsache, dass die Freicouverts von hohem Werthe nirgends

viel gekauft werden. Das zeigt sich nicht bloss in England, wo die werthvollen Couverts zu den Seltenheiten gehören, sondern auch bei uns. Früher war der höchste Werth der preussischen Couverts 7, jetzt 3 Silbergroschen, der sächsischen 10, jetzt 5 Neugroschen, der österreichischen 35, jetzt 25 Kreuzer. Unter den jetzt gebräuchlichen Couverts haben die von Ceylon zu 2 shilling und zu 1 shilling 9 pence, sowie das 40 c. Couvert von Amerika den höchsten Nennwerth.

— Von allen Seiten wird uns die Existenz einer 6 kr. blau Württemberg bestätigt. Die Varietät hat offenbar in einem Versehen des Papierfabrikanten oder in einem durch irgend welche äussere Veranlassung hervorgerufenen chemischen Prozess ihre Ursache.

In der offiziellen Lemberger Zeitung lesen wir folgende Mittheilung:

Vom Büchermarkte. (Briefmarken-Zeitung.) Seit August d. J. erscheint bei Ernst Roschlau in Coblenz die allgemeine deutsche Briefmarkenzeitung zum Abonnementspreise von 48 kr. öst. W., und ist dieselbe durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. Es liegen uns die 4 ersten Nummern dieses Blattes vor, und muss dieses Blatt seines reichhaltigen und gediegenen Inhaltes wegen nicht nur Händlern, sondern auch Sammlern bestens empfohlen werden. Der Inseratentheil bietet jedesmal ungewöhnlich billige Bezugsquellen seltener Brief- und Couvertmarken.

Der Verfasser scheint mit unserer Briefmarkenzeitung nicht genug bekannt zu sein, sonst würde er die ziemlich zahlreichen Fehler nicht begangen haben. Die Ortsangabe „Coblenz“ wird wohl ein Versehen des Setzers sein, welches schon mehrere unglückliche Folgen hatte, indem uns dieser Tage einige Briefe aus Ungarn und Galizien zukamen, welche nach Coblenz adressirt waren, und von da nach hier expedirt wurden.

Anzeigen.

Briefmarken aller Länder verkaufe sowohl im Dutzend als einzeln zu den billigsten Preisen. Preislisten versende gratis und franco. Auch offerire ich Amerikanische Privatpostmarken, 150 verschiedene Stück zu Thlr. 7. 10 Sgr. 100 Stück Thlr. 3. 25 Sgr. 50 Stück Thlr. 2. — Briefe und Gelder franco.

101grrq? Jarrd
(96) Jarrd Jarrd

E. Effinger
in Mannheim.

Eine Briefmarkensammlung,

680 Stück enthaltend, ist für 30 Thlr. zu verkaufen. — Adressen unter JE. poste restante Neustadt-Magdeburg. (97)

(98) **30 Mille** (auch mehr)

gemischte deutsche Marken, ältere und neuere, hat à 1 thlr. 10 ngr. pro Mille abzugeben.

G. Wuttig in Leipzig.

Verlag von G. Wuttig in Leipzig.
 (zu beziehen von mir selbst, sowie durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- u. Auslandes).
 Allen Sammlern von Briefmarken empfehle ich das von mir herausgegebene, anerkannt
 besteingerichtete, vollständigste und elegant ausgestattete, jetzt bereits in 9. Auflage
 erscheinende

Album für Briefmarken

(130 Seiten in quer Quartformat, mit genauer Angabe und Beschreibung aller emittirten Marken,
 die Felder zum Einkleben nur auf einer Seite roth eingedruckt und die Rückseiten
 unbedruckt), von welchem nachverzeichnete Ausgaben zu haben sind:
 No. 1 eleg. cartonnirt in gedrucktem Umschlag à 15 Ngr.
 No. 2 in Ganzleinenband mit Deckelpressung und Goldtül à 25 Ngr.
 ferner auf ganz feinem, starkem Cartonpapier:
 No. 3 in Ganzleinenband mit Goldpressung und Goldschnitt à 1 Thlr. 5 Ngr.
 No. 4 in feinem Lederband mit Hochdruck, Goldpressung, Goldschnitt und Schloss
 à 2 Thlr. 15 Ngr.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges, wohl assortirtes

Lager von Briefmarken (nur achten) aller Länder und Welttheile

bestens empfohlen; mein vollständiger neuester Preiscourant vom August 1864 wird allen
 Bestellern gegen francirte Einsendung von 5 Ngr. (in ungebrauchten Marken) im ganzen Gebiete
 des deutsch-österreichischen Postvereins franco zugesandt.

G. Wuttig, Buchhändler in Leipzig.

(100) Nur gegen baar!

Gegen Nachnahme des Betrags sind die
 nachfolgenden Seltenheiten von F. M. 32 poste
 restante Coburg franco zu beziehen unter dem
 Versprechen, dass alle Bestellungen innerhalb
 10 Tagen ausgeführt werden:

Sandwichsinseln 2 c. purpurroth 1 thlr. 5 sgr.
 Indische Couverte 1/2 und 1 anna, ganz und
 neu, zusammen 10 sgr.

Ceylon-Couverté, alle zehn neu, zusammen
 5 thlr.

Confederirte Staaten 2, 5, 10, 20 c., neu, zu-
 sammen 2 thlr. 5 sgr.

Russische Couverte 5, 10, 20 und 30 kp., zu-
 sammen für 1 thlr. 20 sgr.

Englische doppelt gestempelte Couverte, unge-
 bräunt, höchst elegant und selten, 5 d.
 (3 u. 2), 5 d. (4 u. 1), 7 d. (4 u. 3), 8 d.
 (4 u. 4), 9 d. (6 u. 3), 10 d. (6 u. 4) auf
 weissem Papier, alle 6 Arten zusammen für
 3 thlr. 5 sgr., auf blauem Papier ebenso-
 viel; alle 12 Stück zusammen 6 thlr.

Alle diese Marken werden nur unter Garan-
 tie der Aechtheit geliefert.

Die neuen Canada 2 c. liefere ich innerhalb
 10 Tagen nach Eingang der Bestellung für

4 1/2 thlr. pr. 6 Dutzend. *Unter 6 Dutzend
 auf einmal werden nicht abgegeben.* Ebenso
 St. Helena 1 p. für 5 1/2 thlr. pr. 6 Dutzend.
 Alle Bestellungen sind sofort an F. M. 32
 poste restante Coburg franco zu richten.

Johannes Heine in Lübeck

Sandstrasse No. 1010

vertauscht Russische Marken und Couverte, alte
 Schweden, Norwegen, Bremen, Bergedorf, Hän-
 burg Lübeck, Luxemburg, Portugal, neue La
 Guaira — Pto. Castello — San Tomas, Java
 etc. gegen andere seltene überseeische Brief-
 marken, und sucht Correspondenten in allen
 Ländern.

Correspondenz in deutscher, englischer, fran-
 zösischer und schwedischer Sprache. (101)

(102) Zu beachten!

Um Franco- u. Gratis-Zusendung von Brief-
 markenpreislisten bittet

Ernst Spengler.
 Bad Ems.

Die Briefmarken-Handlung

(103)

von

J. H. Behrmann in Hamburg

empfiehlt sich mit

Hamburger, Bremer, Lübecker, Bergedorfer

Marken zu bekannten Preisen. Canada 1 und 5 ct. 1 Sgr. Canada 10 ct. 1 1/2 Sgr. Cap à 1 1/2 Sgr. neuste Emission 2 1/2 Sgr. Hongkong completer Satz Thlr. 2. Natal 1 p. à 2 Sgr.; Neuschottland 5 ct. 1 Sgr. Oldenburg 1 Sgr. roth pr. Dutzend 3 Sgr. 1/30 Thlr., blau pr. Dutz. 4 Sgr., Schleswig 1864 roth à Stück 3 Sgr., grün pr. Dutzend 6 Sgr. Holstein 1864 pr. Dutz. 6 Sgr., St. Thomas à 3 Sg. Venezuela, Confederation à 2 Sgr.

Briefe und Gelder franco.

Sicherheit bietende Leute können Marken in Commission erhalten.



Die Briefmarkenhandlung



(104)

von **W. GEORG**

zu **Basel** in der Schweiz

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Schweizermarken, sowie überhaupt Briefmarken aller Länder und Staaten. Einkauf-, Verkauf- und Tauschgeschäft. Amerika mittelst Privatpostmarken zu Thlr. 5 pr. 100 Stück, alle verschieden. Vollständiger Catalog à 1 Fr. wird auf Verlangen pr. Nachnahme versandt. Briefe und Offerten franco.

(105)

25000

österreichische Marken aller Emissionen verkaufen

Gebrüder Wagatsch

vorm. *M. Wagatsch*

gegen Angebot. Ferner sind am Lager:

- Zeitungsstempel 4 kr. roth, 2 kr. grün
- do. mit Mercurkopf
- do. Kaiserkopf links violet
- do. " rechts " ungestempelt.
- do. Adler " " ungestempelt.
- do. 2 kr. roth

5000 2 kr. schwarz I. Emission und alle Emissionen lombardischer und anderer österreichischer Marken zu den billigsten P. eisen.

Obige Oesterreicher Marken werden auch in kleineren Partien abgetreten.

Donaufürstenthümer, ungestempelt, pr. Dutz. 3. para. 8 Sgr., 6 para. 13 1/2 Sgr. Solide Tauschgeschäfte werden acceptirt.

Correspondenten in allen Ländern werden gesucht, besonders: *England, Russland, Luxemburg, Spanien und Amerika*. Auch wünschen Unterzeichnete in englischen und amerikanischen Blättern zu inseriren.

Gebrüder Wagatsch.

Riemergasse No. 11

Wien.

Zur Notiz.

Wir bedauern, am Schluss noch die Mittheilung machen zu müssen, dass die neuen Strelitzer Marken nicht eingetroffen sind, und dass wir uns deshalb genöthigt sehen, die gegenwärtige Nummer ohne Gratiszugabe versenden zu müssen. — Es wird nun die nächste Nummer von zwei schönen Gratiszugaben begleitet sein, womit diesem Uebelstande abgeholfen sein wird.

(106)

Die Redaction.

Gegen den Handel mit gefälschten Marken.

Der Unfug, notorisch gefälschte Marken zu verkaufen, greift immer weiter um sich, und es dürfte wohl endlich an der Zeit sein, öffentlich und energisch diesem Treiben entgegenzutreten und Jedermann davor zu warnen, sich nicht statt der selbstverständlich gewünschten ächten Marken durch gefälschte täuschen zu lassen.

Die Red. d. Bl. hat es in der Hand, bei der Ausrottung dieses Krebschadens mitzuwirken, indem sie jeder Offerte von offenbar gefälschten Marken die Aufnahme unter den Inseraten schlechterdings versagt, wenn dabei nicht ausdrücklich gesagt wird, dass es eben gefälschte sind; dann allerdings kann das solche dennoch kaufende Publikum sich über die Täuschung nicht beklagen. Noch zweckmässiger würde es sein, wenn überhaupt Anzeigen von solchen Händlern, die sich notorisch mit der Fabrikation und dem Vertriebe gefälschter Marken befassen, ohne Rücksicht auf die entgehenden Insertionsgebühren, ein für alle Mal zurückgewiesen würden.

Dass die in Nr. 7 d. Bl. von einem Herrn G. Zechmeyer in Nürnberg offerirten Marken fast ohne Ausnahme nur gefälschte sein können, ergeben für Sachverständige schon die beigefügten billigen Preise, für welche ächte gar nicht zu haben sein dürften; dem Einsender liegen aber auch die faktischen Beweise dafür vor; in einer kleinen Sendung des genannten Herrn, die im Betrage von nur 1 thlr. 6 ngr. eine nette Sammlung solcher gefälschter Marken enthielt, und zwar: Baden Landpost 1, 3, 12 kr. (NB. ungestempelt!), Spanien 5 r. 1850 u. 52, Kirchenstaat 60 b., alte Cap 1 p., Oesterreich. Zeitungstempel 1 kr., 4 kr. und gelbe Marken, Westaustralien 6 p., Neu Granada 20 c. roth, Sandwichsinseln 13 c., Neapel $\frac{1}{2}$ t. mit Kreuz, und dieses alles für 1 thlr. 6 ngr.!

Allerdings sagt Herr Zechmeyer in seinem Briefe, der uns nebst den Marken vom Empfänger vorgelegt wurde, dass er „zu Vermeidung von Missverständnissen“ bemerken müsse, wie er keine Garantie für die Aechtheit übernehme; warum? räumt er nicht direct ein, was doch Niemand besser als er selbst weiss, dass alle diese Marken gefälscht seien?! Wo bliebe dann freilich das Geschäftchen!

In demselben Briefe erwähnt Hr. Zechmeyer auch eines Herrn Mann jun. in Leipzig, von welchem er indirekt gefälschte 2 Moldau 40 u. 80 p. gekauft habe, „obwohl dieser Herr nur garantirt ächte verkaufe, und „dass er... (Hr. Z.) diese Angelegenheit veröffentlichen werde (!), da die Leip-

ziger Händler nichts anderes wissen, als nur zu beschreiben, man möge sich an die renommirten Leipziger Firmen wenden.“

Wenn Herr Z. freilich zu letzteren auch (den Herrn Mann rechnen zu können glaubt, so ist er sehr schlecht unterrichtet, da dieser Herr in Leipzig selbst als Händler wohl ziemlich unbekannt ist; soviel der Einsender weiss, ist der ihm persönlich ganz fremde Hr. Mann kein Mann, sondern ein junger Mensch, der sich allerdings mit Briefmarkenverkauf befasst, aber weder eine Firma repräsentirt, noch überhaupt als Minderjähriger eine Berechtigung zu einem Geschäftsbetriebe besitzt, folglich auch in keiner Weise darauf Anspruch machen kann, zu den Leipziger Firmen mitgerechnet zu werden.

Wenn die in solchen Dingen wenig skrupulösen Amerikaner und andere Ausländer aus der Fabrikation gefälschter Marken ein Geschäft machen, so sollten doch die Deutschen etwas mehr Ehrgefühl besitzen und sich von einer so unwürdigen Industrie fern halten, bei welcher es nur auf eine absichtliche Täuschung des Publikums abgesehen ist.

Wir werden nicht anstehen, auf Grund positiver Unterlagen demnächst noch weitere Namen zu nennen, welche bei dem gerügten Treiben ihre Hände in die Sphäre haben und rechnen auf die Zustimmung und Unterstützung aller ehrenhaften Geschäftsmänner, wenn wir endlich den Anfang machen, unbekümmert um das Geschrei der Betroffenen, gegen eine Industrie zu Felde zu ziehen, die wahrlich wenig Ehre bringt.

Die Red. d. Bl., die berufen ist, die wahren Interessen des soliden Briefmarkengeschäftes zu vertreten, wird keinen Anstand nehmen; dabei mitzuwirken.

Leipzig, 10. Oct. 1864.

C. Wuttig.

Mit Vorstehendem vollständig einverstanden:
(107) Literarisches Museum in Leipzig.

*) Unter Verantwortlichkeit der Einsender.

Berichtigungen.

In No. 7 unseres Blattes an er Correspondenz auf Seite 60 haben sich einige Fehler eingeschlichen.

Der fünfte Satz der von Herrn W. Th. Clausius in Frankfurt eingesandten Correspondenz muss wie folgt lauten: Die Collection dieser Versuche besteht aus 6 verschiedenen Farben und existiren nach ganz zuverlässigen Quellen nur 8 Collectionen Couverts, mit je einem Stempel in der linken Ecke und nur 2 Collectionen mit je 2 Stempeln, wovon der eine in der linken und der andere in der rechten Ecke angebracht ist.

Auf Seite 60 2. Spalte, Zelle 13 von unten muss es heissen „hochgehalten“ statt wie irrtümlich angegeben „festgehalten.“

Erscheint monatlich zweimal, am 1 und 15 eines jeden Monats und wird regelmäßig an obigen Tagen direct, wie durch die Buchhandlungen versandt.

Allgemeine deutsche

Briefmarken-Zeitung

Redacteur: Ernst Roschlau in Coburg

In Commission bei G. Wuttig in Leipzig (Poststrasse 6)

Zu beziehen direct und durch alle Buchhandlungen des in- u. Auslandes

Für die Redaction verantwortl.: Ferd. Roschlau, Coburg.

Jeder Nummer werden Abbildungen, sowie eine Gratissendung, bestehend in einer gelbten ungestempelten Marke beigegeben. — Inserate finden die weiteste Verbreitung, und werden à 1 Sgr. für die gespaltenen Bouquais-Auflagen genommen, Beilagen welche in 20 Exemplaren franco eingesandt werden müssen, werden mit 15 Sgr. berechnet Abonnenten Sammler erhalten auf je 5 Exemplare ein Beispieltar.

Der Abonnementspreis ist auf 15 Sgr. pro Quartal festgesetzt und gilt dieser Preis sowohl für die Bestellungen durch den Buchhandel, wie für diejenigen, welche dieses Journal direct unter Kreuzband besichtigen.

Abonnements-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an in Leipzig: Herr G. Wuttig, (Poststrasse 6) in Preston (England) die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall. Inserate werden durch die Expedition in Coburg, Herrn G. Wuttig (Poststrasse 6) in Leipzig, das Inseratenbureau von Ilgen & Fort (Hainstrasse) ebenda; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., die Herren Haenstein & Vogler in Altona und die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall in Preston (England) vermittelt.

Die Briefmarkenliteratur.

(Schluss.)

H. E. Der in Nr. 7 unseres Blattes besprochenen Stamp Collector's Review machte seit dem 1. Februar 1863 mit grossem Erfolg das Stamp Collector's Magazine Concurrnz. Die Redaction, welche zugleich die angesehenste und ausgedehnteste Briefmarken-Handlung Englands unter der Firma Stafford Smith and Smith, foreign stamp and crest depot, Queensquarehouse, Bath besitzt, stehen die bedeutendsten Autoritäten auf dem Gebiete des Markensammelns als Mitarbeiter zur Seite, von denen wir nur Mount Brown, als Verfasser des vollständigsten Markenkatalogs rühmlichst bekannt, Dr. Viner, Dr. Grey etc. hervorheben wollen. Das Blatt erscheint allemal am ersten eines jeden Monats im Umfange von etwa 24 Seiten unseres Formats. Hiervon sind 8 gewöhnlich mit Inseraten gefüllt, die dem Verleger eine Quelle höchst bedeutender Einnahmen sind. Die Zeile engsten Parldrucks wird mit 6 d. = 5 sgr. bezahlt. Der Abonnementspreis be-



trägt für die Nummer 4 d. (3/4 sgr.). Jeder Nummer wird eine ungestempelte Marke gratis beigegeben (z. B. Thurn und Taxis 1/4 schwarz, die neue Italien 1 c., Hamburg Localpost, Spanien u. s. w.). Der Text des Blattes ist ein höchst gediegener. Neben einem in jeder Nummer enthaltenen Berichte über neu ausgegebene Marken bringt es grössere Abhandlungen über weniger bekannte Länder, von denen wir Marken in den Albums sammeln. Fälschungen und Nachahmungen (diesen Theil des Blattes scheint jetzt der schon bei Gelegenheit der Stamp Collector's Review genannte Herr Eduard Pemberton übernommen zu haben), sowie über sonstige die Timbromanie betreffende Angelegenheiten, Kritiken neuer postalischer Schriften und Zeitungen, die nur leider in den meisten Fällen allzu wenig gründlich und gewissenhaft gemacht sind, Ergänzungen zu Mount Brown's Catalog, Correspondenzen, eine grosse Anzahl kleiner Nachrichten und einen ziemlich interessanten Briefkasten. Die Abbildungen des Blattes sind in Holzschnitt ausgeführt. Druck und Papier sind höchst geschmack-

voll und gewähren der Zeitschrift ein höchst angenehmes Aeussere. Das Blatt ist unstrittig das internationale Verkehrsorgan aller Markensammler der Welt, besonders dasjenige, welches den Verkehr mit den überseeischen Ländern — Amerika und den brittischen Colonien — vermittelt und es macht sich durch gediegenen Inhalt und vorzügliche Ausstattung der grossen Verbreitung, die es geniesst, in hohem Grade würdig. Ueber das nächst bedeutendste Organ der Timbromanie in England, (Once a Month or the Stamp Collector's Advertiser) werden wir in einem späteren Artikel sprechen.

Die Entdeckung falscher Marken.

In welchem hohem Grade das Verkaufen falscher Marken um sich gegriffen hat, ist unsern Lesern wohl bekannt, und es muss daher jeder Sammler die grösste Aufmerksamkeit anwenden, um sich vor Täuschungen und dem Ankauf unächtcr Marken zu hüten. Dem Einsender dieses ist die im Nachstehenden mitgetheilte Entdeckungsweise der Unterschiede zwischen einem ächten und einem falschen Exemplar bekannt geworden und hat sich bei ihm als höchst praktisch bewährt. Freilich ist zu der Anwendung dieses Mittels ein ganz bestimmtes ächtes Exemplar zur Vergleichung notwendig, das ja in den meisten Fällen von einem befreundeten Sammler gerne geliehen wird. Mit der Loupe wird man auch dann, wenn einem ein zweifelloses ächtes Exemplar zur Vergleichung zu Gebote steht, nicht immer genau unterscheiden können, ob die Fälschungen meistens sehr gut und genau ausgeführt sind.

Bekanntlich beruht das Prinzip des Stereoskops auf dem Umstand, dass zwei von verschiedenen nahe an einander gelegenen Punkten aufgenommenen Ansichten eines Gegenstandes, die diesen dem Auge in körperlicher Gestalt erscheinen lassen. Bringen wir daher die ächte und die zweifelhafte Marke unter die beiden Seiten des Stereoskops, so werden, wenn sie beide vollständig übereinstimmen und in gar nichts von einander abweichen, also beide ächt sind, die Stereoskopgläser nur wie die einer Loupe wirken und wir erhalten zwar ein deutlicheres, aber keineswegs ein körperliches Bild der Marke. Ist aber auch nur der leiseste Unterschied zwischen den beiden Marken vorhanden (und dies ist bei einer Nachahmung immer der Fall, da sie nie so vollkommen gelingen kann, dass sie auch in der geringsten Kleinigkeit mit der ächten Marke

übereinstimmt), so wird der Theil der Marke, bei welchem ein solcher Unterschied stattfindet, sich über dem Bilde schwebend in körperlicher Gestalt zeigen. Das Experiment ist Jeden, der es einmal versucht, so einleuchtend und in die Augen fallend, dass ich nicht daran zweifle, dass jeder, wer im Besitze eines Stereoskops ist, sich desselben zur Entdeckung falscher Marke regelmässig bedienen wird.

Angebliche Novitäten.

Es sind in Paris einige neue Marken zum Verkauf ausgetobt worden, deren Aechtheit gelinde gesagt — sehr zweifelhaft ist und die vielmehr das Erzeugniss desselben unverschämten Schwindels zu sein scheinen, den ich in meinem in der letzten Nummer dieses Blattes erschienenen grösseren Aufsätze „über neu erschienene Marken“ bei Gelegenheit der angeblichen englischen Couvertessays zu rügen Veranlassung genommen habe. Zunächst sind mir von der genannten Stadt angebliche spanische Francocouverts zugekommen. Dieselben sind in Relief gedruckt und tragen das Bildniss der Königin von Spanien, sowie oben das Wort „Correos“ und unten „4 cuartos“; der Stempel ist in rother, grüner, gelber und rosenrother Farbe ausgeführt. Genannte Couverts scheinen schon aus dem Grunde unächt zu sein, weil sie bis jetzt nur von Paris aus und zwar schon seit etwa sechs Wochen verkauft werden. Hätte die spanische Regierung wirklich solche Couverts emittirt, so würden wir wohl ganz gewiss bereits von Spanien oder wenigstens von England, wo der Sitz des Markenhandels ist, davon genauere Kunde erhalten haben. Ebenso schwindelhaften Ursprungs sind augenscheinlich die ebenfalls in Paris zuerst ausgetobenen japanesischen Briefmarken. Schade, dass kein Glied der japanesischen Gesandtschaft sich mehr in Deutschland befindet, um daher Erkundigungen über die Aechtheit der Marken einziehen zu können. Für die Unächtheit spricht der Umstand, dass keine der mir in grösserer Anzahl vorliegenden Marken an Farbe, Gestalt und Druck völlig mit der anderen übereinstimmt. Couverts mit ähnlichen Stempeln werden als japanesische Freicouverts verkauft und hat natürlich ebenso wenig Anspruch auf Aufnahme in die Albums, wie die entsprechenden Marken. Auch angebliche Marken von Jerusalem sind auf den Markt gebracht und besonders in England in grosser Anzahl verkauft worden. Die Marken sind in verschiedenen Farben ausgeführt und mit hebräischen Wörtern bedruckt — sie gehören natürlich in dieselbe Kategorie des

Schwindels, wie die obengenannten Sorten. Ihr Ursprungsort scheint Newington zu sein, wo sie wenigstens in grosser Anzahl gesehen worden sind. Wir glauben unsern Leser vor dem Ankauf solcher schwindelhaften Erzeugnisse dringend warnen zu müssen, um nicht ihre Albums durch die Aufnahme werthloser Papierstückchen — denn etwas Anderes sind solche Marken nicht — zu entstellen.

Bezüglich der Zeitungsmarken von British Guyana, über die ich in Nr. 5 einige Mittheilungen machte, muss ich bemerken, dass mir von einer anerkannten Autorität auf dem Gebiete des Briefmarkensammelns drei zweifellos ächte Exemplare von 1, 2 und 4 cent zugestellt worden sind, die den Stempel A. O. 1 (nicht A. O. J. oder A. O. B.) tragen, wonach also meine damalige Mittheilung, dass die ächten Marken nur den Stempel A. O. 3 trügen, zu berichtigen ist.

Coburg, 26. October 1864.

H. E.

Anzeigen.

Für Briefmarken-Händler halte ich mein Lager Hannöverscher Marken empfohlen.

Ich offerire:

| Hannover Couvert I. Emission | | 1 sgr. grün | pr. Dutz. | thlr. | — 18 | sg. | (108) |
|------------------------------|--------------------------------|--------------------------|-----------|-------|----------------------------------|-----|-------|
| do. | do. | 1 sgr. roth | " | " | — 18 | " | |
| do. | do. | 2 sgr. blau | " | " | 1 | — | " |
| do. | do. | 3 sgr. gelb | " | " | 1 | 20 | " |
| do. | do. | II. Emission 3 sgr. gelb | " | " | 1 | 10 | " |
| do. | Stadtpost, Handstempel 1849—55 | " | " | " | — 7 ¹ / ₂ | " | " |
| do. | " mit Pferd | " | " | " | — 10 | " | " |
| do. | " Kleeblatt | " | " | " | — 12 ¹ / ₂ | " | " |
| | Deutsche Marken, gemischt | " | 1000 | " | 1 | 10 | " |
| | Couvert | " | 100 | " | — 15 | " | " |

Bei Auftrag von 10 thlr. vergüte ich 5%. Ich mache besonders auf die Couverts 3 sgr. und 3 sgr. gelb aufmerksam, von denen ich durch Zufall eine Partie erhielt.

Ich finde mich veranlasst, eine Stelle aus einem, mir aus erster Quelle zugegangenen Briefe, die von mir vielfach unter der Bezeichnung „Handstempel“ verkaufte Hannöversche Stadtpostmarken betreffend, zu veröffentlichen; es heisst in demselben:

„Diese Marke ist keine neue Emission von Stadtpostmarken, sondern der Stempel aus den Jahren 1849—55 zur Frankirung der Stadtpostbriefe für den Bezirk der Stadt Hannover gewesen.“

Hiernach wäre diese Marke wohl als etwas seltener zu betrachten, doch verkaufe ich dieselbe noch pr. Dutz. mit 7¹/₂ sgr.

Briefe franco! Der Betrag muss entweder dem Auftrage beigelegt sein, oder ich ermächtigt werden, denselben pr. Post zu entnehmen.

Osterode a/ Harz.

Leop. Michaels.

Ig. Langer in Olmütz

empfehl't sein grossartiges Lager von Briefmarken aller Länder, und versendet auf Verlangen seinen Preis-Courant gratis. Adresse „poste restante“.

(109)

COURSZETTEL

über gestempelte und ungestempelte in- und ausländische Brief-Marken

von Otto Florschütz in Coburg.

No. 1.

Preise in Silbergroschen, Netto pr. comptant

1864.

| | Gestempelt | | Ungestempelt | | | Gestempelt | | Ungestempelt | |
|---|------------|-------|--------------|-------|---|------------|-------|--------------|-------|
| | Stück | Dutz. | Stück | Dutz. | | Stück | Dutz. | Stück | Dutz. |
| <i>Antigua</i> , 1 p., roth | 2 | 15 | 2 | 20 | <i>Holland</i> , 10 ct., rosa, neueste Emission | — | — | 3 | — |
| <i>Bahamas</i> , 1 p., roth | — | — | 2 1/2 | 24 | <i>Hongkong</i> , 2 ct., braun | 2 1/2 | — | 3 | 30 |
| „ 6 p., violet u. 1 sh. grün | 3 | — | — | — | <i>Jonische Inseln</i> , pr. Satz | — | — | 10 | — |
| <i>Barbadoes</i> , grün ohne Werthangabe | 1 | 11 | 1 1/2 | 14 | <i>Liberia</i> , 6 ct., roth | — | — | 4 | — |
| <i>Barbadoes</i> , blau ohne Werthangabe | 1 1/2 | 14 | 2 | 22 | <i>Lübeck</i> , neueste Emission, 1 1/4 sh. | — | — | 1 1/4 | — |
| <i>Barbadoes</i> , 6 p., roth | 1 1/2 | 18 | — | — | <i>Luxemburg</i> , 1 ct., braun | — | — | 1/2 | 2 1/2 |
| <i>Brasilien</i> , 10 R., blau | 1 1/2 | 12 | 1 1/2 | 12 | <i>Malta</i> , 1/2 penny | — | — | 1 | 10 |
| <i>Columbia & Vancouver</i> | — | — | 12 | — | <i>Mauritius</i> , 1, 2, 4 und 9 penny | 3 | — | — | — |
| <i>British Guyana</i> , 1 ct., schwarz | 1 1/2 | 12 | 1 1/2 | 12 | <i>Mexiko</i> , 1/2, 1, 1, 2, 2, 8, 8 Reals | 9 | — | — | — |
| <i>British Guyana</i> , 2 ct., orange | 2 | 18 | — | — | <i>Donaufürstenthümer</i> 3 Para | — | — | 1 1/2 | — |
| <i>British Guyana</i> , Zeitungsmarken, rosa, gelb und blau | 2 | 16 | — | — | <i>Montevideo</i> , 60 ct. | 3 1/2 | — | — | — |
| <i>Canada</i> , 1 ct., rosa | 3/4 | 7 | — | — | <i>Natal</i> , gemischt | 1 1/2 | 15 | — | — |
| „ 5 ct., m. Biber | 1 | 9 | — | — | <i>Nevis</i> , 1 penny | — | — | 2 1/2 | 23 |
| „ 10 ct. u. 17 ct. | 2 | 18 | — | — | <i>Neu-Braunschweig</i> , 1 ct., (Eisenbahn) | — | — | 1 1/4 | 10 |
| „ 12 1/2 ct., grün | 3/4 | 8 | — | — | <i>Neu-Braunschweig</i> , 2 ct. | — | — | 2 | 20 |
| <i>Cap der guten Hoffnung</i> , 1, 4 und 6 p. | 1 1/2 | 15 | — | — | <i>Neu-Fundland</i> , 1 p., braun | — | — | 2 | 20 |
| <i>Cap der guten Hoffnung</i> , 1 sh., grün | 3 | — | — | — | <i>Neu-Süd-Wales</i> , pr. Dutzend gemischt | — | 15 | — | — |
| <i>Cap der guten Hoffnung</i> , 1 sh., grün, viereckig, neu | 8 | — | — | — | <i>Neu-Seeland</i> , 1 u. 6 p. | 2 | 15 | — | — |
| <i>Ceylon</i> , 1/2 p., lilla | 2 | 20 | 2 | 20 | <i>Nicaragua</i> , 2 ct., blau | 12 | — | 12 | — |
| „ 1 und 2 p., Couverts | 6 bis | 25 | — | — | „ 5 ct., schwarz | — | — | 14 | — |
| <i>Costa Rica</i> , 1/2 Real, blau | — | — | 9 | — | <i>Nova Scotia</i> , 1 ct., schwarz | 3/4 | 8 | 1 | 10 |
| <i>Costa Rica</i> , 2 Real, orange | 9 | — | — | — | <i>Nova Scotia</i> , 2 ct., lilla | 2 | 15 | 2 | 20 |
| <i>St. Thomas</i> , 3 ct., roth | — | — | 3 | 27 | „ 8 1/2 ct., grün, selten | 6 | — | 7 | 60 |
| <i>Franz. Colonien</i> , 1 ct. | — | — | 3/4 | 6 | <i>Nova Scotia</i> , 10 und 12 1/2 ct. | 2 | 18 | — | — |
| <i>England</i> , 10 p., braun, Couverts | 4 | — | — | — | <i>Türkei</i> , gelb | — | — | 3 | 30 |
| <i>Griechenland</i> , 1 lept. und 2 lept. | — | — | 3/4 | 6 | <i>Portugal</i> , 5 Rs., braun | — | — | 3/4 | 8 |
| <i>Griechenl.</i> 5 lept., grün | — | — | 1 | 8 | „ 10 Reals, gelb | — | — | 1 1/2 | 12 |
| <i>Grenada</i> , 1 p., grün | — | — | 2 | 17 | <i>Prinz Edwards-Inseln</i> , 1 p., orange | — | — | 1 1/2 | 15 |
| „ 6 p., roth | 5 | — | 2 1/2 | 22 | <i>Queensland</i> , 1 p., orange | 2 | 18 | — | — |

| | Gestempelt | | Angestempelt | | | Gestempelt | | Angestempelt | |
|----------------------------------|------------|-------|--------------|-------|-----------------------------------|------------|-------|--------------|-------|
| | Stück | Dutz. | Stück | Dutz. | | Stück | Dutz. | Stück | Dutz. |
| Queenland, 2, 3 und 6 p. | 12 1/2 | 25 | — | — | Spanien Satz v. 1864 | — | — | — | 30 |
| Russland, 10 Kop., blau | 3/4 | 7 | — | — | Van-Diemensland, 1, 2, 4 und 6 p. | 1 1/2 | 18 | — | — |
| St. Helena, 1 p., roth | — | — | 4 | — | Vereinigte Staaten in Nordamerika | — | — | 1 1/4 | 15 |
| St. Lucia, 1 p. | — | — | 2 1/2 | 25 | Ver. Privatposten | — | — | 2 1/4 | 22 |
| St. Vincent, 1 p. | 2 | 18 | 2 1/2 | 22 | Couverts, 1 ct., blau | — | — | 1 1/2 | — |
| Sandwichs-Inseln, 1 ct., schwarz | — | — | 6 | 60 | " 2 ct., schwarz | — | — | 2 | — |
| Sierra Leona, 6p., lilla | 10 | — | — | — | Victoria, 1 p., grün | 1 | 6 | — | — |
| Süd-Australien, gemischt | 2 | 20 | — | — | " gemischt | 1 | 8 | — | — |
| Spanien 1864, 2 coar. | — | — | 1 1/2 | 12 | West-Australien, 1, 2 und 6 p. | 3 | — | — | — |
| | | | | | Ost-Indien, pr. Dutz. | — | 4 | — | — |

Aufträge franco.

Otto Florschütz.

(110)

(111)

Verlag von G. Wuttig in Leipzig,

(zu beziehen von mir selbst, sowie durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- u. Auslandes).

Allen Sammlern von Briefmarken empfehle ich das von mir herausgegebene, anerkannt besteingerichtete, vollständigste und elegant ausgestattete, jetzt bereits in 9. Auflage erscheinende

Album für Briefmarken

(130 Seiten in quer Quartformat, mit genauer Angabe und Beschreibung aller emittirten Marken, die Felder zum Einkleben nur auf einer Seite roth eingedruckt und die Rückseiten unbedruckt),

von welchem nachverzeichnete Ausgaben zu haben sind:

No. 1 eleg. cartonnirt in gedrucktem Umschlag à 15 Ngr.

No. 2 in Ganzleinenband mit Deckelpressung und Goldtitel à 25 Ngr.

ferner auf ganz feinem, starkem Cartonpapier:

No. 3 in Ganzleinenband mit Goldpressung und Goldschnitt à 1 Thlr. 5 Ngr.

No. 4 in feinem Lederband mit Hochdruck, Goldpressung, Goldschnitt und Schloss à 2 Thlr. 15 Ngr.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges, wohllassortirtes

Lager von Briefmarken (nur ächten)

aller Länder und Welttheile

bestens empfohlen; mein vollständiger neuester Preiscurant vom August 1864 wird allen Bestellern gegen francirte Einsendung von 5 Ngr. (in ungebrauchten Marken) im ganzen Gebiete des deutsch-österreichischen Postvereins franco zugesandt.

G. Wuttig, Buchhändler in Leipzig.

Henry Watson junr.

Glover Street, Preston, England, wünscht für einige achtungswerthe Handlungen Marken in Commission zu erhalten. Referenzen werden gegeben. Alle Marken müssen ächt und billig sein. Was nicht convenirt, wird umgehend retournirt.

(112)

(113) Circa 7.— 8000 Stück gemischte deutsche Marken werden zum Preise von 1 1/2 Thlr. per 1000 gegen franco Einsendung des Betrages übersandt.

Briefe post restante.

H. Wiegels, Harburg
b. Hamburg.

Die Briefmarkenhandlung

von **W. GEORG**
zu **Basel** in der Schweiz

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Schweizermarken, sowie überhaupt Briefmarken aller Länder und Staaten. Einkauf, Verkauf- und Tauschgeschäft. Amerika mittelst Privatpostmarken zu Thlr. 5 pr. 100 Stück, alle verschieden. Vollständiger Catalog à 1 Fr. wird auf Verlangen pr. Nachnahme versandt. Briefe und Offerten franco.

Neue und gebrauchte

Coloniemarken

der letzten Emission werden von der Marken-Handlung von **W. Georg** zu Basel zu folgenden Preisen gegen baar abgegeben:

| Neu | | gebraucht: | |
|---------|--------|------------|--|
| 1 penny | 2 ngr. | 1 1/2 ngr. | |
| 2 pence | 4 " | 2 " | |
| 3 " | 6 " | 3 " | |
| 4 " | 8 " | 3 " | |

und sofort für jeden penny mehr 2 ngr. Aufschlag. Gebrauchte Marken höherer Werthe um die Hälfte des ursprünglichen Betrages. Alle übrigen Marken können ebenfalls billig durch die obige Handlung bezogen werden, die schon seit 10 Jahren existirt und es sich auch ferner zur Pflicht machen wird, ihre Kunden prompt und reell zu bedienen. Vollständiger Markenkatalog zu 1 fr. oder 8 ngr. Amerikanische Privatpostmarken zu 4 Thlr. das Hundert. Aufträge, denen der Baarbetrag nicht beigefügt wird, finden keine Berücksichtigung. (115)

Garantirt Echt!

(116) Ich offerire gegen baar.

Eine grössere Parthie gebrauchter Briefmarken von Montevideo u. Argentinische Confederation zu dem sehr billigen Preise von 4 sgr. P. C.

H. K. C. poste restante
Briefe franco. Köln a. R.

VERKAUF- und

Tauschgeschäft

Briefmarken

Schleswig 4 Schilling rosa à 3 Sgr.
do. 1 1/2 Schilling grün pr. Dutzd. 10
Holstein 1 1/4 " blau " " 10
Hamburger 1 1/4 " violet " " 10
Jede andere Marke kann umgehend gesandt werden, Correspondenten werden gesucht. Briefe und Gelder franco.

Carl Seigmann

12 Brodschangen Hamburg.

C. Jacobsz

Braunschweig Bohlweg 13

offerirt:

| | |
|---|--------------|
| Nova Scotia 1c à Dutz. | Thlr. 6 Sgr. |
| " " 2c " | " 10 " |
| " " 3p alt " | 1 " " |
| " " 5c " | " 6 " |
| " " 10c " | " 15 " |
| Neu Braunschweig 5c à " | " 6 " |
| Canada 1c " | " 5 " |
| Braunschweig Stadt Couvert (St. P. Fr.) à Dutz. | " 5 " |
| Satz von 4 Stück (weiss, roth, gelb, blau) | " 2 " |
| Braunschweig 1 gr. neueste Emission à Dutz. | " 15 " |
| Baden und Württemberg alt à 100 | " 20 " |
| Baden und Württemberg Couvert à 100 | 1 " " |
| Hannover 1 gr. Couvert à 100 | " 15 " |

Der Betrag muss den Bestellungen beigefügt werden. (118)

! Dem höchsten Bargebote! b. 30. Decbr. 1864

ein (Wuttig) Album vom feinsten blau Chagrineder mit reicher Deckenvergoldung, Goldschnitt und Schloss, mit mehr als 900 guterhaltenen und sauber aufgezogenen Marken (incl. sehr viele Raritäten): 636 europäische, worunter 55 Schweiz; 26 Asien; 24 Afrika; 175 Amerika und 46 Australen; unter allen 243 unabgest.

Franco-Offerten an das Commissions-, Antiq., Geschäfts- u. Marken-Bureau **S. Ls. Pfyffer**, Barfüsserplatz in Luzern (Schweiz.) (119)

= **Letzteres kauft und verkauft alle alten ächten Schweizer-Marken!** =

As, Thiele C. 11. Nr. 6 in Harburg

Alle Baden sowie alle übrigen Marken liefert
sich äusserst billig! Briefe franco. (120)

Zur Notiz.

(121) Die kürzlich erschienenen Marken von **Langton & Comp.** in San Francisco offerire ich p. Satz von 12 Stück für 1 Thaler einzeln zu folgenden Preisen: Marken (à 5 for à Dollar) à 7½ sgr. 30 for à Dollar à 3½ sgr. 20 for à Dollar 2½ sgr. 15 for à Dollar à 3 sgr. und 30 for à Dollar à 2 sgr.

Um frankirte Aufträge bittet
Ferdinand Eib in Dresden.
Briefmarken en gros.

Russische neue Marken u. Couverts

besorgt gegen Francoinsendung des Betrages in preuss. Papiergeld (1 Thaler = 1 Rubel)

= ohne jegliche Provision. =
Offerire zugleich 50 Polen 10 kop., 30 Finland 10 kop., 80 Russland 20 kop., 40 desgl. 30 kop., 50 desgl. Couv. 10 kop. gut erhalten.
— In Change Russland Marke 10 kop.
Dospät in Livland.

Max A. Kalbel.
(122) pr. Adr. **E. J. Karow.**

Briefmarken von Würtemberg, Baden, Bayern, Schweiz, Preussen, Oesterrösch aller Emissionen en gros und en detail, billigst bei

Adrian Kutter & Comp.
in Ravensburg
(Briefe gegenseitig franco.) (123)

Carl Jacobs
Braunschweig, Bohlweg 13
bittet um Ansichtsendungen von billigen seltenen Marken. (124)

(125) Es kommt mir nicht darauf an, ob die Leipziger Herren in den Markenzeitungen veröffentlicht, dass in Nürnberg falsche Marken gemacht werden oder nicht, aber vor Allem gehören diejenigen Herren an den Pranger, die garantirt ächte Marke anbieten und dafür falsche senden. Ich habe mir von Herrn M. in Leipzig indirect 2 Moldau 40 und 80 para um 15 sgr. senden lassen. Dieser Herr verkauft nur garantirt ächte. Siehe da, wie dieselben ankommen, finde ich, dass beide Marken nur schlechte Lithographien sind, auf dünnes Briefpapier gedruckt und gestempelt, auf eine Weise, wie kein Stempel in den Donaustenthümern existirt. Die echten Marken sind viel hübscher in Holzschnitt auf feines Seidenpapier gedruckt. — Nun frage ich, was ich wohl gerechter?! Wissentlich unächte Marken unter Garantie der Aechtheit zu enormen Preisen, unwissenderen Sammlerlithographien aufhängen, — oder Imitationen zu billigen Preisen abgeben?

G. Zechmeyer
Nürnberg.

NB. Beide Marken liegen für jeden Kenner zur Einsicht bereit.

Ein Album mit 400 Stück Sauberen und seldenen Marken ist bei **J. N. Zechmeister**, Neubau, Feldgasse Wien zu 34 fl. 5st. W. zu verkaufen; ähnliches Album und adr. **K. B. M. Nr. 5.** Neubau Posta Restante Wien. (126)

Johannes Heine in Lübeck
Sandstrasse No. 1010
erbietet sich zum Tausch, An- und Verkauf aller Arten Briefmarken und sucht Correspondenten in allen Ländern.
Correspondenz in deutscher, englischer, französischer und schwedischer Sprache. (127)

(128) Marken der russischen Dampfschiffahrts-Compagnie sowie Briefmarken des Wendischen Kreises (mit Wappen) zu billigsten Preisen bei
C. Hartwig
St. Petersburg, Wass.-Ostr. 1. Linie No. 36.

Alte schwedische Postmarken
I. Emiss. pr. Satz 12 Silbergr. sortirt in 3½ 4. 6. 8. 24 "skilling banco" und 1 skilling banco schwarz (Frimärke für Localbrief). Spähien, sortirt in verschiedenen Emissionen pr. Dutzend 15 Sgr.

Philip Spiro
(129) Hamburg, Adolphsplatz 10.

(130) *Industria and Co.* tauschen seltene Colonialmarken gegen alte seltene Marken.

Industria and Co.
Oxford Street,
Preston, England.

(131)

Ein Album

in ganz Leinwand, mit Goldpressung
und Schloss,

enthaltend: Baden, alte, 1 kr. weiss, 3 kr. grün, 3 kr. blau, 6 kr. gelb, 6 kr. grün, 9 kr. rosa, neue: 1 kr. schwarz, 3 kr. blau, 3 kr. rosa, 6 kr. orange, 9 kr. rosa, 9 kr. blau, 18 kr. grün, Couverts alt: 6 kr. gelb, 9 kr. rosa, neue: 3, 6 und 9 kr.; Bayern, alt: 1, 3, 6, 9, 12 und 18 kr., neu: 1, 3, 6, 9, 12 und 18 kr. Belgien: ungezähnt: 1 c. grün, 10 c. braun, gezähnt: 20 c. blau und 40 c. rosa. Braunschweig: 1. Emission 1851. 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. ziegelroth, neuere Emissionen: $\frac{1}{2}$ sgr. weiss, 1 sgr. gelb, 2 sgr. blau, 3 sgr. dunkelrosa, $\frac{1}{2}$ sgr. braun; Couverts 1 sgr. orange, 2 sgr. blau, 3 sgr. rosa. Bremen, Stadtpost-Amt 2 grote orange, 3 grote blau, beide ungestempelt. Steuermarke: 3 grote braunroth. Dänemark: 2 s. blau, 4 s. braun, 8 s. grün, 16 s. lila. Holstein-Lauenburg, 1864 erste Emission $1\frac{1}{2}$ s. blau. Frankreich, Republik 15 c. grün, 25 c. blau, 40 c. ziegelroth, 1 fr. carmin; Präsidentschaft 25 c. blau, Kaiserreich 1 c. olivengrün, 5 c. grün, 10 c. braun, 20 c. blau, 40 c. ziegelroth, 80 c. dunkelrosa, 2 c. braun, 4 c. hellviolett; Chiffre-taxe à percevoir 10 cents. Französische Colonien 5 ca. grün und 40 ca. ziegelroth. Griechenland 5 leptas grün ungest., 10 leptas rosa, 20 l. blau, 80 l. carmin. England: 2 p. blau mit Buchstaben in den unteren Ecken, 3 p. rosa, 3 p. rosa, 6 p. lila, ohne Buchstaben, 4 p. ziegelroth und 6 p. lila mit Buchstaben in den vier Ecken, 1 sh. grün mit und ohne Buchstaben; Couverts 6 p. lila und 1 p. rosa. Wechselmarken 1 p. lila, 1 p. do. 2 p. gross und 9 p. gross in lila Farbe. Hamburg: $\frac{1}{2}$ s. schwaz, 1 s. braun, $1\frac{1}{4}$ sh. violet, 3 s. blau, 7 s. gelb. Hannover: erste Emission mit glattem Grund $\frac{1}{10}$ thlr. gelb, $\frac{1}{15}$ thlr. blau, $\frac{1}{20}$ thlr. hellroth und $\frac{1}{30}$ thlr. dunkelroth; mit netzartigem Grund 1 sgr. grün, $\frac{1}{20}$ thlr. rosa, $\frac{1}{15}$ thlr. blau, $\frac{1}{10}$ thlr. chamois; neuere Emis. 3 pf. rosa, $\frac{1}{2}$ gr. (Stadtpost) schwarz, 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. gelb, 3 sgr. braun; Couverts 1. Emission

1 sgr. grün, 3 sgr. gelb; 2. Emission 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. gelb, 3 sgr. braun. Italien 1855-58 5 c. grün, 10 c. hell- u. dunkelbraun, 20 c. blau, 40 c. carmin, 80 c. orange, 15 c. blau; 1863: 10 c. chamois, 15 c. blau, 30 c. braun, 40 c. rosa, 60 c. lila; Zeitungsmarken: 1 c. schwarz, 2 c. schwarz, 2 c. gelb, 1 c. grün. Neapel: Provisorische Regierung, 1 gr. schwarz, 2 gr. blau, 5 gr. roth. Toscana: 5 crazie, blau, Rom: 2 baj. grün, 5 baj. rosa, 8 baj. weiss. Lübeck: 1. Emission $\frac{1}{2}$ s. violet, 1 s. orange, 2 s. braun, $2\frac{1}{2}$ s. rosa, 4 s. grün; 2. Emission $\frac{1}{2}$ s. grün, 4 s. braun. Luxemburg 1. Emis. 1 sgr. roth; 2. Emis. 2 c. schwarz, 4 c. gelb, 25 c. violet, $37\frac{1}{2}$ c. grün. Mecklenburg: $\frac{1}{4}$ s. rosa, 3 s. gelb, 5 s. blau; Couverts 1 s. ziegelroth, $1\frac{1}{2}$ s. grün, 3 s. gelb, 5 s. blau. Holland: 1. Emission 5 c. blau, 10 c. rosa, 15 c. orange; 2. Emission 5 c. blau, 10 c. rosa. Oldenburg: 1. Emis. $\frac{1}{30}$ thlr. blau, $\frac{1}{15}$ thlr. rosa, $\frac{1}{10}$ thlr. gelb; 2. Emission $\frac{1}{2}$ sgr. grün, 3 sgr. gelb; 3. Emission $\frac{1}{2}$ sgr. grün, 3 sgr. gelb; Couverts 3 sgr. gelb, 3 sgr. braun. Oesterreich: 1. Emis. 1 kr. gelb, 2 kr. schwarz, 3 kr. rosa, 6 kr. braun, 9 kr. blau; 2. Emis. 2 kr. gelb, 3 kr. grün, 3 kr. schwarz, 5 kr. rosa, 10 kr. braun; 15 kr. blau; 3. Emission 2 kr. gelb, 3 kr. grün, 5 kr. rosa, 10 kr. braun, 15 kr. blau; 4. Emission 2 kr. gelb, 5 kr. rosa, 10 kr. blau, 15 kr. braun; Zeitungsmarken: 1 Merkur blau, 1 mit Doppeladler, lila; Stempelmarken: 5, 6 und 7 kr. Portugal, Maria, 25 r. blau. Pedro 25 r. rosa, 25 r. blau; Louis 25 r. rosa. Preussen 1. Emis. 4 pf. grün, 6 pf. orange, 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. gelb; 2. Emis. 4 pf. grün, 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. gelb; 3. Emis. 4 pf. grün, 6 pf. orange, 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. braun; Couverts 1. Emis. 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. gelb, 4 sgr. braun, 5 sgr. lila, 6 sgr. grün, 7 sgr. zinnoberroth; 2. Emission 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. braun; (die 3 Letzteren ohne Ueberdruck. Russland: 10 kop. braun; Couvert 10 kop. schwarz. Polen: 10 k. rosa und blau. Finnland: 5 kop. blau (oval) 10 kop. rosa (viereckig). Sachsen: 1. Emis. $\frac{1}{2}$ gr. schwarz, 1 gr. rosa, 2 gr. blau, 3 gr. gelb, 2. Emis. 3 pf. grün, $\frac{1}{2}$ gr. schwarz, 1 gr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. gelb, 5 sgr. carmin, 10 sgr. blau; 3. Emis. 3 pf. grün, $\frac{1}{2}$ sgr. orange, 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. braun, 5 sgr. grünlich (Rarität); Couverts 1. Emission 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. gelb, 5 sgr. lila; 2. Emis. 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. braun.

(Fortsetzung des Albums in Nr. 10.)

In Commission bei G. Wuttig, Buchhändler, Leipzig. — Druck von F. Streit in Coburg.
(Hierzu eine Beilage: Preiscurant von Otto Paus in Lichtenstein.)

Er erscheint monatlich zweimal, am 1. und 15. eines jeden Monats; und wird regelmäßig an obigen Daten direct, wie durch die Buchhandlungen versandt.

Der Abonnementspreis ist auf 15 Sgr. pro Quartal festgesetzt und gilt dieser Preis sowohl für die Bestellungen durch den Buchhandel, wie für diejenigen, welche dieses Journal direct unter Kreuzband beziehen.

Allgemeine deutsche

Briefmarken-Zeitung

Redacteur: Ernst Roschlau in Coburg

In Commission bei G. Wuttig in Leipzig (Poststrasse 6)

Zu beziehen direct und durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes

Für die Redaction verantwortl.: Ferd. Roschlau, Coburg

Jeder Nummer werden Abbildungen, sowie eine Gratiszugabe, bestehend in einsteckbaren ungestempelten Marken beigegeben. Inserate finden die weiteste Verbreitung, und werden à 1 Sgr. für die gesaltene Bourgeoiszeile angenommen; Beilagen, welche in 320 Exemplaren franco eingesandt werden müssen, werden mit 15 Sgr. berechnet; Abonnenten-Sammler erhalten auf 16 5 Exemplare ein Freixemplar.

Abonnements-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an in Leipzig: Herr G. Wuttig, (Poststrasse 6), in Preston, (England) die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall. Inserate werden durch die Expedition in Coburg, Herrn G. Wuttig (Poststrasse 6) in Leipzig, das Inseratenbüreau von Illgen & Fort (Hainstrasse) ebenda, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., die Herren Haasenstein & Vogler in Altona und die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall in Preston (England) vermittelt.

An unsere Leser.

Nachdem wir den zahlreichen Bitten mehrerer Abonnenten, welche den Wunsch aussprachen, dass die Abbildungen in den Text eingeklebt werden sollen, nachgegeben hätten, haben wir in unserer letzten Nummer einen Versuch damit gemacht, müssen aber zu unserem Bedauern bemerken, dass dadurch der Versand viel zu lange aufgehalten wird. Wir sehen uns veranlasst, diese Methode von heute an wieder einzustellen, und werden künftig wie früher die Abbildungen besonders beilegen, dabei aber im Texte einen Raum freilassen, damit jeder Einzelne sich die Abbildungen selbst einkleben kann. Auf diese Weise wird uns eine viel Zeit raubende Arbeit erspart, und es wird dem Leser nicht schwer fallen, die wenigen Bilder mit etwas Gummi zu befestigen. An dem unpünktlichen Erscheinen der Nummern war bisher auch das lange Ausbleiben der Gratiszugaben schuld; wir werden versuchen, auch dieses Hinderniss aus dem Wege zu schaffen, indem wir immer nur der Nummer vom 1. eines jeden Monats zwei ungestempelte Marken, und derjenigen vom 15. eines jeden Monats keine Marke beigegeben werden; es ist dies für die Abonnenten von nicht dem mindesten Nachtheil, und uns ist dadurch

mehr Zeit geboten, die Beilagen zu beschaffen.

Wir sind überzeugt, dass unsere Abonnenten diese Maassregeln billigen werden, umso mehr, es ja auch in deren Interesse liegen muss, die Nummern so zeitig als möglich zu empfangen. (Die Redaction.)

Neueste Nachrichten.

Mecklenburg-Strelitz. Die neuen Marken dieses Staates haben wir bereits in einer früheren Nummer näher beschrieben und unserer Nr. 8 die 1/2 Sgr.-Marke als Gratisbeilage beigegeben; wir richten nur noch in Betreff dieser neuen Serie die Frage an unsere Leser, warum wohl keine Marke à 1/2 sgr. angefertigt wurde, während dem sonst allen Werthen Rechnung getragen ist? Auffällig ist es auch, dass die Marke zu 1 sgr. lila, dieselbe Gestalt und Zeichnung trägt, als die beiden Marken zu 1/2 und 3/4 sgr., währenddem die Marken à 1, 2 und 3 sgr. achteckig sind. Weit praktischer würde es gewesen sein, wenn die Silbergröschen- und Schillingmarken unter sich gleich wären, aber mit den andern keine Ähnlichkeit weder in Form noch Zeichnung getragen hätten.

Von Baden haben wir noch nachträglich die Mittheilung zu machen, dass jetzt die ganze Serie, also die Marken à 1, 3, 6, 9, 18 u. 30 kr. das Wappen auf weissem Grunde tragen. Wir haben von diesen Neudrucken die schwarze 1 kr. Marke der vorigen Nummer beigegeben.

Wir gehen nun zu unseren Nachrichten aus

England über, und beginnen wie das „Once a month“.

Die Eisenbahnen nehmen jetzt den Platz der Landstrassen ein; die langsame Beförderungsart der Briefe, hat, nach und nach einer sehr bequemen Platz gemacht, und jetzt wird ein Brief, welcher früher fast 10 sgr. gekostet hat, für 1 sgr. mit zehnfacher Schnelligkeit besorgt. Als Cowper die Eisenbahnen einführte, da gab es keine solchen Dinge, wie die Briefmarken. Geld war das Einzige Mittel, mit welchem das Briefporto ausgeglichen wurde. Bekanntlich entwarf Sir Rowland Hill im Jahr 1850 das „Penny-postage“-System, und als sein Plan angenommen wurde, war England das erste Land, welches Marken zur Frankirung der Briefe in Anwendung brachte. Fünf Jahre lang blieb dieses so nützliche System von den auswärtigen Staaten unbeobachtet, bis endlich Finnland im Jahre 1845 seine Aufmerksamkeit diesem Unternehmen zuwandte, und noch im selben Jahre zwei gestempelte Couverts einführte; wenigstens nimmt man dies als Thatsache im Allgemeinen an, obgleich noch einiges Dunkel auf dem Entstehen dieser Couverts ruht, welches wohl schwerlich zu durchbrechen sein wird. Frankreich kam zunächst, indem es im Frühjahr 1849 die Marken der Republik einführte; im selben Jahre ahmten auch die Staaten Baiern, Belgien, British-Guyana, der Canton Zürich und das Herzogthum Schleswig-Holstein dieses System nach, und entsandten Marken von verschiedenem Werthe zur Circulation in ihren Reichen. Während vorigen und diesen Jahres sind die neuen Emissionen von Costa Rica, Nicaragua, Java, Turkey und La Guaira etc. erschienen, und in nächster Zeit empfangen wir vielleicht Marken von Egypten, China und anderen Ländern. Das letzte Land, welches die lange Liste der „Briefmarken-Länder“ schloss, ist das Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz, auf welches wir jetzt nicht mehr zurückkommen.

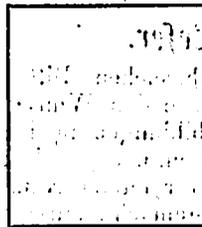
Von Canada haben wir zwei neue Montreal „Ker's City Post“ Lokal-Marken empfangen. Sie sind den 3-penny-Marken desselben Postamtes ähnlich; die eine trägt die königlichen Wappen, die andere, grössere, die Federn des Prinzen von Wales in der Mitte. Der Werth ist ein penny und die Farbe ultramarin.

Die Marken-Serie der „Warwicks City Post“ ist durch das Erscheinen einer 2c grün, 2c grau und 6c grün vergrössert worden, sie tragen dieselbe Zeichnung als die frühere Emission.

Die Belgier scheinen mit ihren Nachbarn, den Holländern, Frieden halten zu wollen. Seitdem in Holland eine neue Emission vorbereitet und ausgegeben wurde, sind in Belgien schon

viele Entwürfe vorgelegt worden, von denen wir kürzlich schon einige erwähnt haben. Die neue Serie, welche wir eben beschreiben wollen, ist den italienischen 2-cent-Essays sehr ähnlich, und wir erinnern uns dabei der vielen Farben, in welchen letztere gedruckt wurden. Den Mittelpunkt eines mit Perlen eingefassten ovalen Medallions schmückt ein Porträt des Königs Leopold en-face; das Medaillon selbst ist wieder in einen farbigen Rand eingefasst, welches mit vier Sternen geziert ist, einer oben, einer unten und zwei an den Seiten gegenüber stehend. In kleinen Kreisen jedes der unteren Ecken ist die Zahl 20 und ein kleines c bemerkbar (20-centimes). Wir haben diese Essays in 12 verschiedenen Farben gesehen, welche mit denen der erwähnten 2c Italien Essays ziemlich übereinstimmen, nämlich: schwarz, orange, braun, rosa, scharlach, chamois, purpur, hell- und dunkelblau, zweierlei grün und citronengelb.

Wir fügen eine Abbildung der sog. Mormonen-Marke bei; der Werth des Originals ist 5 cents, und wir haben es in rother und grüner Farbe gesehen.



Brigham Young, welcher sich jetzt in London aufhält, ertheilte auf Befragen den Anschluss, dass er nie weder beabsichtigt, noch daran gedacht habe, eine Briefmarke auszugeben.

Die gegenwärtig coursirende Marke des Kirchenstaates $\frac{1}{2}$ Baj. braun ist eine neue Emission, welche jetzt die Stelle der lila $\frac{1}{2}$ Baj. Marke einnimmt.

Die Marken für den innern Verkehr der Sandwichsinseln, 1 u. 2c schwarz, werden jetzt von einem neuen Stempel gedruckt, da der alte wahrscheinlich abgenutzt sein wird. Die Buchstaben sind nicht so regelmässig, und die Werthziffer in der Mitte ist dicker als zuvor. Die Farbe des Papiers ist ebenfalls abgeändert, indem die Marken anstatt auf bläuliches, jetzt auf weisses Papier gedruckt sind.

Ein englisches Journal bringt die Abbildung

der neben wiedergegebenen 13 cents Sandwichsinseln als Neuigkeit. Es scheint demnach doch, dass diese Marken ächt sind, obgleich sie schon länger existiren sollen, ohne in den Journalen erwähnt worden zu sein. Vielleicht gelingt es uns bald, das Nähere in Erfahrung bringen zu können.

Vor einiger Zeit sahen



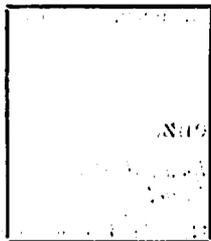
wir eine 20 gr. Sicilien von sehr seltsamer Farbe, nahmen aber keine besondere Notiz davon, da wir eine chemische Veränderung der Farbe vermutheten; wir haben jedoch Ursache nunmehr zu glauben, dass diese Farbe authentisch sei. Kürzlich sandte uns ein Sammler aus Turin zwei Exemplare von derselben meergrünen Farbe, und benachrichtigte uns, dass diese Marken im Jahre 1860 coursirten, dass er uns aber über den Datum des Entstehens und die Zeit, in welcher sie zurückgezogen wurden, nichts Näheres mittheilen könne. Dieselbe Eigenthümlichkeit ist bei den 20 kop. Marken „Porto-Stempel“ von Finnland zu bemerken, von welchen einige meergrüne Exemplare coursiren.

Die „Richmond-Express“-Marken zählen jetzt vier verschiedene Arten; die neue Ausgabe ist schwarz auf Emeraldgrün gedruckt. Der Werth ist wie bei den übrigen drei Marken 5 cents.

Vor kurzer Zeit sind sehr gute Imitationen von 2 soldi Toskana in London, sozusagen herumgereist; dieselben sind so gut ausgeführt, dass selbst erfahrene Sammler nicht bestimmen konnten, ob diese Marken ächt oder unächt seien. Sie wurden in der Regel paarweise offerirt, die eine auf weissem, die andere auf bläulichem Papier. Die Existenz der weissen 2 soldi Marke ist sehr zweifelhaft, und da die Preise, welche für diese Marken gefordert wurden (in der Regel C. weniger als 10 schilling für beide) viel zu niedrig waren, so erregten die Preise allein Verdacht und führten die Käufer auf die Spur, so dass nur wenige Exemplare abgesetzt werden konnten.

In einigen früheren Nummern haben wir die

Bairischen Couvert Essays mehrfach erwähnt und haben wir s. Z. den Wunsch ausgesprochen, unseren Lesern eine Abbildung geben zu können. Wir gelangten nun in Besitz einer dieser Essays und fügen eine Abbildung desselben hier bei. Das Aussehen der Marke ist durchaus nicht gefällig und macht einen schlechten



Eindruck.

Von Buenos Ayres sollen neue Marken erschienen sein, wir können heute noch nichts Näheres darüber mittheilen, hoffen aber bis zur nächsten Nummer Auskunft zu erhalten.

Miscellen

(Die Blockade-Marken der Confederate Staaten von Nordamerika.) In

Ergänzung zu einer bezüglich dieser Marken in Nr. 7 dieses Blattes gemachten Notiz kann mitgetheilt werden, dass uns bis jetzt im Ganzen drei dieser Marken bekannt geworden sind. Zwei von ihnen sind im Werthe von einem Dollar und enthalten die Aufschrift: „Blockade Postage to Europe. One Dollar. Confederate States of N. A.“ Die eine ist schwarz auf braunrothem Papier, die zweite blau auf weissem. Die dritte ist im Werthe von 50 Cents mit der Bezeichnung: „Blockade Postage to West Indies“ und grün auf weiss gedruckt. Es sind verschiedene Zweifel gegen die Authentität dieser Marken erhoben worden; doch wird uns von England aus ihre Aechtheit versichert. Wer daher von unseren Lesern eine Mittheilung hierüber zu machen weiss, wird freundlichst gebeten, dieselbe gütigst an uns gelangen zu lassen. (Uebrigens sind alle Leser freundlichst zur Mitarbeiterschaft an dem Blatte eingeladen; ist es jedoch sein Zweck, das Verkehrsorgan der Händler und Sammler unter einander zu sein. Und hierzu eignet sich unser Blatt um so mehr, als es frei ist von allen eigennützigem Interessen, die eine mit der Herausgabe des Blattes verbundene Markenhandlung immer erheischen müsste. Aus diesem Grunde allein hat der Redakteur des Blattes sein zugleich mit der Herausgabe des Blattes bestehendes grösseres Markengeschäft aufgegeben, um ganz unabhängig und unparteiisch den Interessen der Zeitung und somit der gesammten deutschen Marktwelt dienen zu können.)

(Donaufürstenthümer.) Wir erfahren von Bukarest aus, dass die Regierung der Donaufürstenthümer beabsichtigt, die bis jetzt in ihren Staaten existirenden österreichischen und französischen Postämter eingehen zu lassen und die Postverwaltung (wieder?) in eigene Hand zu nehmen.

(Abschaffung der Bestellgebühren in einem Theile der zum Thurn- und Taxis'schen Postbezirke gehörigen Staaten.) Im Grossherzogthum Hessen-Darmstadt und im Herzogthum Sachsen-Meiningen werden vom 1. Januar 1865 an die Bestellgebühren für Kreuzbandsendungen; von gleichem Termine 1866 an die Bestellgebühren für frankirte Briefpostsendungen und von Anfang des Jahres 1867 auch die für die unfrankirten Briefe in Wegfall kommen. Und in Coburg und den andern Staaten des Thurn- und Taxis'schen Postbezirks soll das nicht geschehen? Die Klagen, die das Publikum über die Thurn- und Taxis'sche Postverwaltung, die sich weder zur Zähnung der Marken, noch zur Einführung einer einheitlichen Brieftaxe im Innern, noch zum

durchgängigen und absoluten Wegfallen der Bestellgebühren entschliessen kann, schon seit Jahren führt, scheinen vergeblich zu sein und keine Hoffnung auf Erfüllung zu haben. Warum vereinigen sich denn nicht die Thüringischen Staaten und kündigen nach vorhergegangener Entschädigung der Fürsten, Thurn und Taxis die bisher bestehende Einrichtung, um eine eigene Staatspost innerhalb Thüringens zu gründen? Wenn einmal keine Freigabe der Postbeförderung und keine Privatposteinrichtungen stattfinden sollen, warum soll dann wenigstens der von Jahr zu Jahr wachsende Reinertrag der Posten nicht den Staaten selbst zu Gute kommen? Frankfurt am Main weiss seinen Forderungen ganz anderen Nachdruck zu geben. Nach dem Frankfurter Journal hat die gesetzgebende Versammlung der freien Stadt beschlossen, bei dem Senat die Kündigung des Postvertrags mit dem Fürsten von Taxis und die Selbstübernahme der Post gegen vorgängige Entschädigung an denselben eventuell die Revision des Postvertrags zum Zweck der Wahrung der Hoheitsrechte hiesiger Stadt, sowie der Verbesserung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der hiesigen Postbeamten zu beantragen.

(Druckfehler-Berichtigung.) Der in Nr. 9 pag. 74 enthaltene Aufsatz über die Entdeckung falscher Marken mit Hilfe des Stereoskops enthält mehrere sinhentstellende Druckfehler. So muss eshe Zeile 18 von oben statt „ob die Fälschungen“ heissen: „da die Fälschungen“; ferner ist der erste Satz des zweiten Absatzes ganz unverständlich und entstellt; es muss heissen: „Bekanntlich beruht das Princip des Stereoskops auf dem Umstand, dass zwei von verschiedenen Punkten aufgenommene Ansichten eines Gegenstandes diesen dem Auge in körperlicher Gestalt erscheinen lassen.“ Wer übrigens an dem in dem Aufsätze ausgesprochenen Gedanken Interesse findet, wird Genaueres in der eben erschienenen neuesten Ausgabe von Otto Spamer's Buch der Erfindungen Band II. finden.

(Englische Zeitungsmarken.) Auch noch mehrere andere Eisenbahngesellschaften, besonders in Schottland, haben Zeitungsmarken in verschiedenen Werthen bis zu 2 pence ausgegeben.

(Die Folgen der Aufhebung der Bestellgebühren in Sachsen.) Die deutsche Allgemeine Zeitung schreibt aus Dresden 4. Nov.: „Seit dem 1. d. M. ist unsere neue Stadtpostbeförderung ins Leben getreten. Die Sache geht sehr flott. Das Hauptpostamt wird sieben, von Ostern an acht Postexpeditionen täglich arbeiten lassen; 77 Briefkasten nehmen die Briefe auf,

die täglich neunmal abgeholt werden; 165 Carriol- und andere Wagen fahren Tag für Tag; Sonntags 141; durch die Strassen und befördern Postgüter. Eine Legion gelber Canarienvögel fliegen als Briestauben in die Häuser, und dies alles, wo die Beförderung der Correspondenz durch das Aufheben der Briefdreier wohlfeiler geworden ist.

Ein seltsames Postamt. Vor vielen Jahren war auf der einsamen Insel Ascension im Atlantischen Ocean zwischen Africa und Brasilien eine seltsame Höhle in einem grossen Felsen, das „Matrosen Postamt“ genannt, in welcher die Schiffe, welche nach Indien oder zurück fuhren, diejenigen Briefe hinterliessen, welche zurückgehen sollten. Dieselben würden von dem nächsten Schiffe, welches in gegenseitiger Richtung vorbeiführte, regelmässig aufgenommen und befördert.

Ein Hund als Briefträger. Hr. Robert Nash in Oxford besitzt einen schönen grossen Hund, welcher regelmässig jeden Morgen nach sieben Uhr nach dem Postamate geht, um die Briefe und Zeitungen für seinen Herrn mit unabänderlicher Pünktlichkeit abzuholen. Das kluge Thier geht ohne Aufenthalt gerade nach dem Postamate, oder Postmeister legt ihm die Briefe etc. vor, welche der Hund sogleich mit seinem Maul ergreift, und sofort damit nach Hause zurückkehrt, um sie Niemandem anders als Herrn Nash zu übergeben. Wenn er ihn nicht sogleich findet, so durchsucht er das ganze Haus bis er ihn gefunden hat. Dieses interessante Thier geht immer in gewöhnlichem Schritte vom Hause weg, und kommt in schnellem Trabe mit den Briefen zurück; wohl mancher Postmann könnte sich ein Beispiel an diesem Thiere nehmen. — Dover Express.

Correspondenz.

An die Redaction der Allgem. deutschen Briefmarkenzeitung!

Leipzig, den 10. Nov. 1864. Es liegen mir die beiden letzten Nummern Ihrer werthen Zeitung vor und finde ich mich veranlasst, auf die verschiedenen Angriffe der betreffenden Leuten zu antworten, weshalb ich Sie hiermit freundlichst ersuche, diesen Brief zu veröffentlichen.

Zuförderst ist in Nr. 8 unter Correspondenz ein Herr Z., welcher es für besser befindet, wenn ich ein Adressbuch vorzüglich deutscher Lumpe herausgegeben hätte, jedenfalls kennt er aber die deutschen Gesetze nicht im Geringsten,

denn sonst würde er wissen, was für Strafe darauf steht, wenn man irgend Jemand so bezeichnet. Ferner erwähnt er der vielen Falsificate, worüber ich mit Stillschweigen hinweggehe, da darüber schon zu viel geschrieben worden ist und habe ich dabei nur zu erwähnen, dass wenn mir Jemand beweiset, wissentlich direct ihm falsche Sandwichinseln 1 u. 2 cents blau verkauft zu haben, ich ihm

10 Thlr. Pr. Cour.

sofort auszahle, betreffs der Sandwichinseln 13 cts. gelb und Brasilia 100 r. mit Wappen habe ich zu bemerken, dass mir solche als Neuheit von England zugesandt wurden und zwar von einer der grössten Briefmarkenhandlungen, in Folge dessen die Echtheit nicht anzufechten ist. Wünscht jedoch Herr Z. nähere Mittheilungen darüber, so bin ich bereit, ihm solche direct zu machen und bitte um Aufgabeder Adresse.

Ueber den Artikel „Gegen den Handel mit gefälschten Marken“ habe ich folgendes zu entgegen: die Verfasser schlagen vor, dass Herr Roschla die Annoncen, werinnen falsche Marken offerirt werden, verweigert, was doch jedenfalls das aller unpractischste wäre, denn es würde dadurch genannten Herrn möglicher Weise grosser Schaden entstehen, oder die Fälscher würden die Preise der Imitationen so hoch setzen, dass man dadurch irre wird, ob echt und nicht wodurch die Sammler nur um noch mehr Geld betrogen würden. Was die Schilderung meiner Person betrifft, so sind die Verfasser jenes Artikels schlechter unterrichtet als Herr Z., denn ich bin weder minderjährig noch fehlt mir die Berechtigung eines Geschäftsbetriebes. Jedemfalls haben es die Herrn W. und B. nicht der Mühe werth gehalten, in das hiesige Adressbuch zu sehen, sonst würden sie Fol. 152 gefunden haben: Christian Friedr. August Mann, Bürger und Hausbesitzer, u. s. w., woraus sehr leicht mit gesundem Menschenverstand zu schliessen ist, dass ich den Briefmarkenhandel betreibe und nicht mein 19-jähriger Sohn, welcher in meiner Rauchwarenhandlung thätig ist, und dabei das Briefmarkengeschäft führt, dass ich Christ. Mann jr. zeichne, ist um die Verwechslung mit den anderen ähnlichen hiesigen Firmen zu vermeiden.

Die Zechmeyer'sche Sache ist mir viel zu ordinär, als dass ich diese einer Beachtung werth hielt, und wird übrigens ein Jeder, welcher mit mir in Geschäftsverbindung gewesen ist und noch ist, von meiner Realität genügend bewiesen sein und derartigen Artikeln kein Gehör geben.

Christian Mann jr. in Leipzig.

(In Betreff der in Nr. 8 enthaltenen Correspondenz; ges. Z. (in L.) müssen wir erwiedern, dass durchaus von einer Zumuthung zu Herrn Mann, ein Adressbuch deutscher Lumpen herauszugeben, nicht die Rede ist, es ist nur im Allgemeinen der Wunsch ausgesprochen worden, dass ein solches Adressbuch existiren sollte, wir waren jedoch von vorneherein der Meinung, dass Niemand so verwegen sein würde, dafür eine Verantwortlichkeit zu übernehmen. Herr Mann offerirt ferner demjenigen Thlr. 10 — welcher ihm beweiset, dass er wissentlich unächte Marken verkauft habe; Es ist uns nicht bekannt, ob Letzteres der Fall ist oder nicht, auch zweifeln wir nicht an der Wahrheit Mann's Aussage, hauptsächlich müssen wir aber bemerken, dass es sehr leicht ist, noch viel grössere Summen demjenigen zu versprechen, welcher den Nachweis liefern kann, dass Jemand wissentlich unächte Marken als echt verkauft habe, denn dem Betreffenden steht dann immer frei zu erklären, er habe nicht davon gewusst, dass diese oder jene Marke falsch sei. Dennoch würden auch wir an Stelle des Herrn Mann Anstand nehmen, ohne Weiteres zu erklären, dass der, der eben nur beweisen kann, eine oder mehrere falsche Marken erhalten zu haben, eine Belohnung erhalten soll, denn in der Jetztzeit ist es ja oft dem besten Kenner nicht möglich zu bestimmen, welche Marke sicher echt oder falsch sei, man hat sich daher wohl vor einer derartigen Behauptung zu hüten, ist es uns doch auch vorgekommen, dass wir kürzlich mehrere, im Vorjahre von Gebr. Spilro in Hamburg gekaufte Marken wieder zu Gesicht bekommen, und zu unserem Erstaunen bemerkten, dass dieselben imitirt waren, was uns zu jener Zeit unangenehm war, früher hat man zu die Marken nicht so genau betrachtet, wie dies jetzt der Fall ist.

Bezüglich der 13 cents Marke der Sandwichinseln, bitten wir Herrn Mann uns zu sagen, ob die von ihm besprochene, dieselbe ist, welche wir heute abgebildet haben. Das Stamp Collector's Magazin schreibt darüber in seiner neuesten Nummer vom 1. Novbr. Einde der vollständigsten Sammlungen eines eifrigen Liebhabers in der Hauptstadt enthält ein einziges Exemplar der 13 cents Marke der Sandwichinseln erster Emission. Sie ist den 1. und 2 cents Marken ähnlich, die Verzierungen ausgenommen. Diese Marke ist unzweifelhaft echt, ihr glücklicher Besitzer hat sie von dem Englischen Consul erhalten. Die dieser Mittheilung in genanntem Journal beigegebene Abbildung stimmt genau mit der unsrigen überein, und wäre demnach kein Zweifel an der Echtheit dieser Marke mehr. Ueber Brasilia 100 r. mit Wappen können wir uns kein Urtheil erlauben. — Die Ansicht des Hr. Mann über Annahme oder Nichtannahme der Annoncen von solchen Firmen, welche sich in der Regel mit dem Verkauf von imitirten Marken befassen, müssen wir aus verschiedenen Gründen theilen. Würden wir die Aufnahme von Annoncen, durch welche Imitationen ausgeboten werden, verweigern, so wäre uns weniger daran gelegen, dass dadurch die Einnahme für Inserate um ein Geringes geschmälert würde, aber die Hauptfrage bleibt dann wieder, was würde durch Verweigerung dieser Annoncen erzielt? — Die Antwort wird nicht schwer zu finden sein. Hat der Imitator keine Gelegenheit, durch unser Journal seine Waare

an den Mann zu bringen, so wendet er sich einfach nach Leipzig, dort sind seine Annoncen willkommen, und nun fragen wir: wo bleibt dann der Zweck? Immerhin könnte noch dieses Ziel verfolgt werden, wenn man auch in Leipzig mit dem Vorschlag einverstanden wäre, dazu machen wir aber keine Versuche, da solche ohne Erfolg bleiben würden. Lassen wir es dabei bewenden, alle Mittel sind verwerflich, da nöthigenfalls der Fabrikant seine Preise so hoch stellt, dass nach den Preisen allein eine Beurtheilung nicht gut zulässig ist.

Die Aussage des Herrn Mann über seine eigne Person wird ohne Zweifel auf der Wahrheit beruhen, und veranlassen wir die Herren W. u. B. in Leipzig, sich dafür zu rechtfertigen.

Welches Bewandniß es mit der Zechmeyer'schen Angelegenheit hat, wird Herr Mann selbst am Besten wissen; wir enthalten uns darüber aller Betrachtungen. Dies ist unsere offene Meinung.

(Die Redaction.)

Neue Fälschungen.

Modena, Tassa Gazette 10 cents Schwarz.

Falsch:

- 1) Lithographirt, die Linien und Lettern sind nett.
- 2) Die Krone ist eine unerkennbare Masse;
- 3) Der untere Strich am E im Worte C E N T ist länger als der obere.

Aecht:

- 1) In Holzschnitt, die Marke hat ein halbfertiges Ansehen. Die Linien sind verkleckert.
- 2) Die Krone ist so vollkommen als alle anderen Theile der Marke.
- 3) Der obere und untere Strich im E sind gleich.

Farma, Provisorische Regierung, Stati Parmensi 6 cent Roth.

Falsch:

- 1) Die Farbe ist rosa.
- 2) Die Linien, welche die Ecken des Achtecks bilden, sind nur sehr wenig, fast gar nicht einwärts gebogen.
- 3) Lithographirt; die Linien sind deshalb zu scharf und fein.
- 4) In dem Worte Stati, ist die Spitze des A scharf geschneidet, der letzte Buchstabe ist ein J.
- 5) Das M in Parmensi ist unendlich, indem der hintere Grundstrich des Buchstaben die äussere Linie berührt.
- 6) Die Linie, welche die Inschrift von der Werthangabe trennt, ist ebenso fein als die beiden inneren, das Achteck bildenden Linien.
- 7) Das C im Worte Centesimi ist in gewöhnlicher Form gedruckt;

Aecht:

- 1) Die Farbe ist blassroth.
- 2) Die Ecklinien sind sichtbar einwärts gebogen.
- 3) In Holzschnitt, die Linien sind gebrochen.
- 4) Die Spitze des A ist schwach. Aus Zufall ist am Schlusse des Wortes Stati eine I anstatt J gedruckt.
- 5) Das M in Parmensi ist wohl gestaltet.
- 6) Diese Linie ist eben so dick als die äussere Linie des Achtecks.
- 7) Das C sieht mehr einem G ähnlich.

Die falsche 9 c. Marke hat dieselben mangelhaften Punkte wie vorbeschrieben.

Literatur.

"The Universal Stamp Gazette." London, Herausgegeben von der London Provincial, Colonial and Continental Stamp Company.

Mit Vergnügen begrüssen wir das Erscheinen dieses neuen Journals, von dem die Markomanen soviel erwartet haben.

Schön eingerichtet, schön gedruckt und voll von nützlichem und interessantem Stoffes, das ist Alles was man erwartet hatte, und die Herausgeber können sich gratuliren, denn das Magazin hat einen enormen Absatz gefunden. Das Arrangement erinnert uns lebhaft an das Stamp Collector's Magazine, welches die Herausgeber offenbar zu ihrem Vorbilde genommen haben.

Die besondere Aufmerksamkeit des Lesers wird auf einen Artikel: „Erinnerungen eines Markensammlers in Süd-Amerika“ gezogen, geschrieben von dem Mitarbeiter der Zeitung, Herrn Lourenço E. de Almeida Portugal, dessen Name bis jetzt in der Briefmarkenwelt wenig bekannt war. Eine bessere oder interessantere Abhandlung über die Argentinische Confederation als die in der 1. Nummer des erwähnten Blattes enthaltene, konnte, wir wagen es zu sagen, nicht geschrieben werden.

Mit sicherlich geringem Erfolg hat Genannter einen Artikel über Fälschungen abgefasst, denn obgleich die Beschreibungen der bestehenden Abweichungen zwischen ächten Marken und Imitationen grösstentheils ganz lobenswerth sind,

so hat doch der Schreiber einen fast unverzeihlichen Irrthum in Betreff des Poststempels der Toskana-Marken begangen. Derselbe sagt, dass alle Toskana-Marken, welchen der Stempel „P. D.“ aufgeprägt ist, Fälschungen seien, weil diese Buchstaben eine Abkürzung von „Pas de Dover“ seien. Was diese Buchstaben anbetrifft, so sind wir noch nicht ganz derselben Meinung deshalb, weil auch Marken aus der Schweiz, theilweise auch aus England, mit diesen Buchstaben abgestempelt sind. Am häufigsten tragen die francirten Briefe aus der Schweiz diesen Stempel. Im Uebrigen können wir noch mit Bestimmtheit hinzufügen, dass sehr viele unzweifelhaft echte Marken des Staates Toskana vermittelst der Buchstaben P. D. entwerthet sind.

Ebenso erfahren wir zum ersten Male aus der Universal Stamp Gazette, dass die „vermeintlichen“ Paraguay-Essays eine blosse Fabrication eines in Buenos Ayres wohnenden Franzosen seien, dass die Marken demnach auch nicht als „Essays“ zu betrachten seien. Eine Abbildung der „wirklichen Paraguay-Marken“ ist beigegeben; es ist ein Oval von ungewöhnlicher Grösse, die Inschrift: „Republica del Paraguay“, in der Mitte das Wappen des Landes, ohne Werthangabe tragend.

Ein Auszug aus dem Edinburgh Review — Literatur — und interessante Etcaeteras schliessen die erste Nummer, wir wünschen den Herausgebern den besten Erfolg, den sie auch unzweifelhaft verdienen. (O. A. M.)

Anzeigen.

(132) In Folge grösserer Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, alle Sorten sowohl europäischer als auch überseeischer Marken in reichster Auswahl theils neu, theils gebraucht, bestens erhalten zu den billigsten Preisen, zu welchen geliefert werden kann einzeln oder in Partien abzugeben; durch directe Bezüge kann ich für die Aechtheit der Marken garantiren, gef. Aufträge werden, wo statthaft, unter Postnachnahme pünktlichst und prompt ausgeführt; auch die kleinsten Bestellungen werden ebenso effectuirt; Auswahlendungen von Marken liefere ich gegen gef. Einsendung des ungefähren Betrags in ausgesucht tadellosten Exemplaren, was besonders für Sammler sehr zu berücksichtigen ist; ich halte mich unter Zusicherung reelster Bedienung den

Herren Sammlern und Händlern bestens empfohlen!

Briefe gef. franco.

Georg Sartori
in Mannheim.

- (133) Unterzeichneter offerirt aus seinen Vorräthen:
- | | | |
|-----------------------------------|---------|--|
| Sachsen Couvert 10 ngr. (neu) | 4 Dutz. | 15 ngr. |
| (à Stück 12 ngr.) | — | 7 1/2 „ |
| Braunschweig Couv. 1 sgr. gelb | — | 25 „ |
| Schleswig 1864. 4 sch. roth (neu) | — | 7 1/2 „ |
| Ceylon 1 p. | — | 12 „ |
| Donaufürstenthümer 3 p. | — | 18 „ |
| (neu) | — | 24 „ |
| Donaufürstenthüm. 6 p. (neu) | — | 18 „ |
| do. 30 p. (abgestempelt) | — | 24 „ |
| Cap d. guten Hoffnung 1 p. | — | 18 „ |
| und 4 p. | — | 25 „ |
| Cap d. guten Hoffnung 6 p. | — | — |
| und 1 sch. | — | — |
| Hannover I. Em. 1 ggr. blau | 1 | — |
| Polen Couv. 3 k. blau c (neu) | 2 | — |
| Württemberg Commission für | — | — |
| Retourbriefe | 2 | 10 „ |
| Trinidad roth ohne Werthangabe | — | 6 „ |
| Canada 17 c. | — | 7 1/2 „ |
| Schweiz Rayon I. dunkelblau | 1 | — |
| ferner: Griechenland 7 Sorten pro | 100 | gemischt: 1 thlr. 15 ngr. — Russland 10 kop. |

pro 100 Stück 25 ngr.; Canada 1 c., 5 c., 10 c., 12 1/2 c. pro 100 gemischt oder einzeln: 1 thlr. 15 ngr. — Schweiz: Rayon I. II und III pro 100 Stück 1 thlr. 10 ngr. — Ionische Inseln pro Satz: 10 Ngr. — Schweden und Norwegen pro 100 gemischt: 1 thlr. 10 ngr. — Bestellungen werden franco erbeten; Geldbeträge sind denselben beizufügen oder werden durch Postvorschuss entnommen.

G. Wuttig, Buchhändler in Leipzig.

Ein Album in ganz Leinwand, mit Goldpressung und Schloss,

(Schluss von Nr. 9.)

Schweden: 1. Emission 4 s. blau; 2. Emiss. 5 ö. grün, 9 ö. violet, 12 ö. bläulich, 24 ö. orange, 30 ö. braun, 50 ö. rosa; Stadtpost, alt ohne Werthangabe, braun. Norwegen: 1. Emiss. 3 sk. violet, 4 sk. blau, 8 sk. rosa; 2. Emiss. 8 sk. rosa. Schweiz: Eidgenossenschaft, 1. Em. 1. Rayon 5 rp. blau; 2. Rayon 10 rp. gelb; 3. Rayon 15 rp. rosa; 2. Emiss. 1. Rayon 5 rp. hellblau; 3. Emiss. 2 rp. perlgrau, 5 rp. braun, 10 rp. blau, 15 rp. rosa, 20 rp. orange, 40 rp. grün; 1. Franc Violet, 1. Emiss. 2 rp. perlgrün, 3 rp. schwarz, 5 rp. braun, 10 rp. blau, 20 rp. orange, 30 rp. rosa, 60 rp. braun; Kanton Bern 3 rp. blau, 10 rp. gelb. Spanien: 4 cuartos gelb, 12 c. roth, 4 c. braun, 12 c. blau, 19 c. rosa ungest. 12 c. grün; Thurn u. Taxis a) Norddeutschland 1. Emiss. 1/4 sgr. rothbraun, 1/2 sgr. rehbraun, 1/2 sgr. grün, 1 sgr. weiss, 1 sgr. blau ungest., 2 sgr. rosa, 3 sgr. gelb; 2. Emiss. 1/4 ziegelroth, 1/2 sgr. grün, 1/2 sgr. orange, 1/2 sgr. grün, 1 sgr. blau, 2 sgr. rosa, 3 sgr. rothbraun; 5 sgr. lila, 1/4 sgr. schwarz; Couverts 1/2 sgr. orange, 1 sgr. rosa, 2 sgr. blau, 3 sgr. braun; b) Süddeutschland, 1. Emiss. 3 kr. blau, 3 kr. weiss, 6 kr. rosa, 9 kr. gelb; 2. Em. 1 kr. grün, 3 kr. blau, 6 kr. rosa, 9 kr. gelb; 3. Emiss. 3 kr. rosa, 6 kr. blau, 9 kr. braun, 15 kr. lila, 30 kr. orange; Couverts 2 kr. gelb mit lila Perlschrift, 2 kr. gelb, 3 kr. rosa, 6 kr. blau. Württemberg: 1. Emiss. 1 kr. weiss, 3 kr. gelb, 6 kr. grün, 9 kr. rosa; 2. Emission 1 kr. braun, 3 kr. gelb, 6 kr. grün, 9 kr. rosa; 3. Emiss. 1 kr. grün, 6 kr. blau, 9 kr. braun. Couverts 3 kr. rosa, 9 kr. braun. Ost-Indien: 1/2 a. blau, 1 a. braun, 2 a. gelb, 4 a. schwarz, 8 a. rosa, 8 p. lila, 2 annas grün viereckig. Ceylon 1 p. blau, 2 p. grün. Cap der guten

Hoffnung 1 p. rosa, 4 p. blau; 6 p. lila, 1 sh. grün. Mauritius 1. Emiss. 6 p. blau mit Britannia; 2. Emiss. mit Victoria 1 p. lila, 1 sh. grün. Natal 1 p. rosa. Vereinigte Staaten von Nord-Amerika: 1. Emiss. 1 c. blau, 3 c. rosa; 5 c. braun; 10 c. grün, 12 c. schwarz; 2. Emiss. 1 c. blau, 3 c. rosa, 5 c. braun, 10 c. grün, 12 c. schwarz; 24 c. lila, 30 c. orange, 2 c. schwarz; Couverts: 1 c. blau, 2 c. schwarz, beide ungestempelt. Canada 13 p. Biber, roth; 11 c. rosa; 5 c. roth; 10 c. lila; 12 1/2 c. grün. Neu-Braunschweig 2 c. orange, 5 c. grün und 12 1/2 c. blau mit Dampfschiff. Nova Scotia 1 c. schwarz; 2 c. lila; 5 c. blau; alle ungest., 12 1/2 c. schwarz gestempelt. Jamaica 6 p. lila. Britisch Guyana: 1 cent. schwarz. Brasilien: 10 r. blau, 90 r. schwarz. Chili 5 cent roth. Neu-Granada 5 cent lila, 20 cent blau, 10 cent blau. Südastralien 1 p. grün. Neu Süd-Wales 1 p. roth, 6 p. lila (sechseckig). —

Sämmtliche Marken und Couverts sind sauber gehalten und garantirt echt.

Gefällig Franco Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Russische neue Marken u. Couverts besorgt gegen Francoseinsendung des Betrages in preuss. Papiergeld (1 Thaler = 1 Rbel) = ohne jegliche Provision. Offerire zugleich 50 Polen 10 kop., 30 Finland 10 kop., 80 Russland 20 kop., 40 desgl. 30 kop., 50 desgl. Couv. 10 kop. gut erhalten. In Change Russland (Mark) 10 kop. Dospat in Livland.

Max A. Kaibel.

(135) pr. Adr. E. J. Karlow.

Dem höchsten Bargebote! b. 30. Decbr. 1864

ein (Wuttig) Album vom feinsten blau Chagrinleder mit reicher Deckenvergoldung, Goldschnitt und Schloss; mit mehr als 300 guterhaltenen und sauber aufgezogenen Marken (incl. sehr viele Raritäten!): 636 europäische, worunter 55: Schweiz; 26: Asien; 24: Afrika; 175: Amerika und 46: Australien; unter allen 243 unabest. Franco-Offerten an das Commissions-, Antiquar-, Geschäfts- u. Marken-Bureau **S. Ls. Pfyffer**, Barfüsserplatz in Luzern (Schweiz). (136) = Letzteres kauft und verkauft alle alten echten Schweizer-Marken! =

(137) Händler sollten das 5-shilling-Packet von Colonialmarken versehen. Industria and Co., Oxford Street, Preston, England.

Coburg, 1. December.

Nr. II.

I. Jahrgang 1864.

Erscheint monatlich swaimal, am 1. und 15. eines jeden Monats und wird regelmässig an obigen Daten direct, wie durch die Buchhandlungen versandt.

Der Abonnementspreis ist auf 15 Sgr. pro Quartal festgesetzt und gilt dieser Preis sowohl für die Bestellungen durch den Buchhandel, wie für diejenigen, welche dieses Journal direct unter Kreuzband beziehen.

Allgemeine deutsche

Briefmarken-Zeitung

Redacteur: Ernst Roschlau in Coburg

In Commission bei G. Wuttig in Leipzig (Poststrasse 6)

Zu beziehen direct und durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes

Für die Redaction verantwortl.: Ferd. Roschlau, Coburg.

Jeder Nummer werden Abbildungen, bestehend in einer seltenen ungestempelten Marke beigegeben. — Inserate finden die weiteste Verbreitung und werden à 1 Sgr. für die gespaltene Bourgoiselle aufgenommen. Beilagen, welche in 320 Exemplaren franco eingesandt werden müssen, werden mit 15 Sgr. berechnet. Abonnenten-Sammler erhalten auf je 5 Exemplare ein Freixemplar.

Abonnements-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an in Leipzig: Herr G. Wuttig, (Poststrasse 6), in Preston (England) die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall. Inserate werden durch die Expedition in Coburg, Herrn G. Wuttig (Poststrasse 6) in Leipzig, das Inseratenbureau von Ilgen & Fort (Hainstrasse) ebenda, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., die Herren Haasenstein & Vogler in Altona und die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall in Preston (England) vermittelt.

Die Briefmarkenliteratur.

III.

Die dritte Stelle unter den englischen Markenjournalen nimmt unstreitig das Organ der neuen Actiengesellschaft für den Markenhandel ein, die „Universal Stamp Gazette“, bezüglich deren wir auf die in der letzten Nummer d. Bl. enthaltene Kritik verweisen. Für die Gedeihenheit des Blattes zeugen die Namen der Herausgeber, welche bekannte Notabilitäten auf dem Gebiete des Markenhandels sind. Das Streben des Blattes scheint zu sein, dem „Stamp Collector's Magazine“ Concurrrenz zu machen, und obgleich ihm dieses Bestreben bei der grossen Verbreitung des zuletzt genannten Organs und bei dem wirklich godiegenen Inhalt desselben wohl kaum in dem gewünschten Maasse gelingen wird, so wird doch unter einer solchen Concurrrenz, welche die beiden Blätter zu gegenseitiger Anstrengung und Ueberbietung antreibt, keineswegs das grosse Publikum leiden, — nach dem alten Grundsatz, dass die Concurrrenz die Mutter alles Fortschritts auf dem Gebiete des Handels ist.

Wir gehen nunmehr über zu der Besprechung von „Once a Mouth, the Stamp

Collector's Advertiser“, herausgegeben von der Firma C. und H. Gloyn, Acorn House, Manchester. Dieses Blatt scheint freilich nicht die grosse Verbreitung zu geniessen, die es wirklich verdient. Wenn auch nicht durch Originalität der darinnen enthaltenen Mittheilungen, so nimmt es doch durch seine höchst elegante Ausstattung und seinen äusserst billigen Preis (2 pence die Nummer von 16 Seiten) eine hervorragende Stellung in der Literatur der Timbromanie ein. Die Abbildungen im Blatte lassen nichts zu wünschen übrig, ebenso wenig wie die jeder Nummer beigegebenen höchst gelungenen „India Proofs“ (ausgezeichnete Nachahmungen) seltener Marken. Das Blatt enthält neben guten Leitartikeln immer eine Fülle kleiner, aus allen möglichen Journalen zusammengetragener Notizen.

(Fortsetzung folgt.)

Neu Caledonien.

Mehrere hundert Meilen östlich von Queensland entfernt liegt der Gegenstand unserer Besprechung, die Insel Neu Caledonien. Dieselbe wurde im Jahre 1774 von Capitän Cook entdeckt, aber die Engländer fanden überall Hindernisse zu einer Ausschiffung, indem die Nord-

küsten von Australien (Queensland und die meisten Inseln des grossen Oceans), fast ganz von Corallen-Riffen umgeben war. Als die Engländer endlich einen Ankerplatz an der Westküste gefunden hatten, schifften sie aus, und wurden von den Eingeborenen gut aufgenommen. Diese letzteren werden in der Regel als gross und kräftig geschildert und alle Besucher der Insel preisen ihre Stärke. Die Photographien, welche nach Europa gebracht wurden, zeigen muscullöse und schöngebaute Leute, aber ihre Physiognomie ist rau und wild. Das weibliche Geschlecht besonders, mit dem dichten, wolligen Haar, den grossen, dummen Gesichtern und ungebildeten Körpern, gleicht mehr Thieren als menschlichen Wesen. — Seit ihrer Entdeckung ist die Insel von den französischen Weltumseglern D'Entrecasteux und D'Urville, ebenso von Schiffen anderer Länder besucht worden, aber bis zum Jahre 1851 ist nichts besonderes von der Insel bekannt geworden, ausgenommen: dass viele Schiffe an ihren gefährlichen und ungestaltlichen Ufern gescheitert sind. Im Jahre 1851 wurde das Schiff Alcémène beauftragt, die Insel zu überwachen, und es wurden zwei junge Offiziere mit 15 Mann Besatzung in Booten ausgesandt, um eine Recognoscirung der Küsten und inneren Buchten vorzunehmen. Unglücklicherweise wurden dieselben ohne es zu vermuthen, von den Eingebornen einer kleinen Insel, Sequéba genannt, überrascht, und sämmtliche Offiziere und Mannschaften erschlagen und aufgezehrt. Der Befehlshaber der Alcémène feuerte auf die Inselbewohner, verbrannte ihre Hütten, wo er sie nur erreichen konnte, aber er war zu demselben Unglücke bestimmt, welcher schon seine Offiziere und Mannschaften betroffen hatte, sein Schiff scheiterte an dem Corallen-Riff, von welchem die Insel umgeben war. Indessen, solche Scenen wiederholen sich nicht gerne, denn am 24. September 1853 landete Admiral Feborix-Despointe, Befehlshaber der französischen Flotte in Oceanien, in Balade, und nahm die Insel in Besitz, im Namen seiner Regierung. Unterm 29. desselben Monats wurde ebenfalls die Insel Pines der französischen Krone einverleibt. Im Januar 1854 landete auch die französische Corvette „Constantine“ auf Neu Caledonien, und nachdem die Insel nach kurzem Widerstand der Eingeborenen, nochmals in Besitz genommen wurde, sah man sich nach einem günstigen Platz zu einer wirklichen Ansiedelung um. Die Bucht von Houmea an der Südküste wurde zu diesem Zwecke erwählt. Ein Hafen, in welchem gut ein und ausgefahren werden kann, liegt am Eingang einer geräumigen und gut geschützten Bucht, von Hügeln umgeben und hinten von einer schmalen

Landenge berührt. Die Hügel, welche die Bucht umgeben, gleichen einem Halbkreis, erweitert durch eine Reihe von Bergen, welche sich immer höher erheben, und so gleich einem Amphitheater anzuschauen sind. An diesem Orte liegt die Hauptstadt Caledoniens, Port de France. Sie ist in drei Theile eingetheilt, nach der Zahl der Personen, welche zu ihrer Errichtung beigebracht haben, und besteht aus Hütten und Häusern, mit Schiefer gedeckt (bekanntlich giebt es dort Unmassen von Schiefer), viele der Häuser sind getüncht und von Gärten und Aeckern umgeben. Eine ziemlich geräumige Kirche aus Mauersteinen und getünchter Erde, nimmt den Mittelpunkt der Stadt ein, und durch die Anstrengung der Missionäre gibt es viele bekehrte Eingeborene. Unter französischer Regierung wird die wilde Natur der Abkömmlinge dieser Insel wohl bald unterliegen, aber es scheint, dass viele von den wilden Einwohnern gegen jede Occupation sind, wie dies die Ermordung mehrerer französischer Ansiedler zu Morare am 19. Jan. 1857 beweist. Die Haupterzeugnisse der Insel sind Wolle, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Trauben, Baumrinde, Sandelholz, Bauholz, und Cacarnuss-Oel. Der letzte Punkt, welcher für Neu Caledonien von einigem Interesse ist, wurde durch das letzte Attentat auf das Leben des Kaisers hervorgerufen, in dem einen der Theilhaber zur Verbannung nach jenen fernen Ufern vertheilt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Marken von Californien und La Guaira.

Erstere, welche von der Transportgesellschaft Langton & Comp. behufs der Frankatur von Geld- und Werth-Packeten nach und von Californien ausgegeben werden, sind von viereckig länglicher Form, tragen oben die Inschrift Langton & Comp., in der Mitte ein Schiff mit vollen Segeln (wie die Marken von Guiana) mit der Umschrift im Kreise: Money package, over all our routes, und am Fusse die Werthbezeichnung in doppelten Zahlen. Dieselben liegen uns in 12 div. Mustern vor und zwar: Marken 5 for a Dollar in Golddruck auf Citrongelb, desgleichen auf hellrosa und Bronze Druck auf röthlichen Papier, 10 for a Dollar in schwarzem Druck auf ziegelrothem glacé Papier, sowie die folgenden sämmtlich in schwarzem Druck und zwar 15 for a Dollar auf grünem und auf gelblichen, 20 for a Dollar auf weissem, grauen und chamois, 30 for a Dollar auf orange, rosa und bläulichem Papier. Die verschiedenen Farben der gleichen

Werthe sollen für bestimmte Plätze ausgegeben werden, deren detaillirte Bezeichnung unser Correspondent bis jetzt nicht angegeben hat. Wir haben aber denselben darum gebeten und hoffen nach Empfang seiner Mittheilungen noch genauere Auskunft darüber geben zu können. — Die Marken von La Guaira sind ebenfalls von länglich viereckigem Format, die kleinen Werthe zu 1 centavos rosa, 2 cent blau, 3 c. chamois, 4 c. grün, sämmtlich in schwarzem Druck, ungezähnt und mit der Werthangabe in Zahlen, ferner 2 gezähnte Marken auf weissem Papier Medio Real carmin und dos Reales hellgrün, mit Werthangabe in Buchstaben. Alle 6 tragen die Umschrift La Guaira San Tomas Pto Cabello, — Paxuche und die Zeichnung eines kleinen Schiffes. Wir fügen von je einer der obigen Marken Zeichnung bei.

Correspondenz.

An die Redaction der Allgem. deutschen Briefmarkenzeitung!

Zürich, den 19. November. In der hiesigen Neuen Züricher Zeitung von heute ist folgende Bekanntmachung zu lesen:

Die Postverwaltung hat dem Bundesrath den Antrag vorgelegt, Franco-Couverters in den Postverkehr einzuführen; und dieselbe durch die Eidgenössische Münzstätte anfertigen zu lassen. Der Bundesrath hat sich principiell für diese Reform entschieden, zugleich aber beschlossen, dass damit die Einführung der Zwangsfrancatur verbunden werden solle, da das jetzige Zwitter-System durchgreifende Vereinfachungen im Postwesen hindert.

Ich theile Ihnen dieses im Interesse Ihrer geehrten Herren Abonnenten mit und zeichne mit Achtung: Paul Jacoottet.

Die türkischen (sogen.) Control-Marken.

L. Die seit längerer Zeit schon im Briefmarkenhandel vorkommenden braunen (oder schmutzig-rothen) türkischen Marken wurden bisher allgemein, ich weiss nicht, auf wessen Angabe, für Control-Marken gehalten und als solche in verschiedenen Preisverzeichnissen auch aufgeführt.

Einer unlängst aus Constantinopel von competenten Seite eingegangenen Mittheilung zu Folge verhält sich die Sache anders, indem diese Marken durchaus nicht eine besondere und selbstständige Emission bilden, sondern nur durch die in Gährung übergegangene Klebesubstanz der zuerst gedruckten

Marken die schmutzig-rothe Farbe entstanden ist.

Dadurch erklärt es sich auch, dass von den so bezeichneten „Control-Marken“ jetzt keine mehr in Constantinopel zu haben sind.

An die Redaction der Allgem. deutschen Briefmarkenzeitung!

Olmütz, 20. Nov. Die Nr. 8—10 Ihrer Zeitung habe ich erhalten, und bemerke bezüglich der Notiz über die 13 ct. Marke I. Emiss. der Sandw.-Inseln, dass ich Mitte vorigen Monats von einem meiner Correspondenten aus Frankreich eine Photographie dieses seltenen Exemplars (welches anbei mitfolgt) mit dem Bemerkten erhielt, dass von diesem überhaupt nur 3 Exemplare existirt haben, von welchen mein Correspondent das schönste aus Amerika vor kurzer Zeit erhielt.

Auch soll diese nur sehr kurze Zeit existirt haben, daraus aber, dass nur 3 Exempl. existirt haben sollen, schliesse ich, dass diese Marke wohl nur als Versuch betrachtet werden kann.

Ich werde unterdessen um nähere Angabe an meinen Correspondenten schreiben, wollen Sie unterdess meine Notiz in Ihr werth. Blatt aufnehmen, vielleicht ist Jemandem Näheres über diese Marke bekannt, die noch in keinem Katalog erwähnt wurde.

Vor einiger Zeit sandte mir Jemand u. a. 2 Finländ. Couverts neuester Emiss. 5 k. und blau, auf deren Rückseite auf der einen der Couvertstempel zu 5 k., auf der andern Seite der zu 10 k. aufgedruckt war, welche in allen Katalogen als II. Emiss. der Finländ. Couverts notirt steht.

Ich sende Ihnen das Exempl. mit dem 5 Poststempel zur Ansicht mit dem Ersuchen, mir mitzutheilen, ob Ihnen darüber Näheres bekannt ist.

Zugleich schliesse ich zur Ansicht 1 russische Telegraphenmarke für einfache Rückantwort bis auf 50 Werth bei, deren Sie wohl auch in Ihrem Blatt Erwähnung machen könnten, welche zu beweisen scheint, dass in Russland nun auch Telegramme mit Marken bezahlt werden können.

Ihren gef. Mittheilungen, sowie der bald gef. Rücksendung der beifolgenden Marken und Couverts entgegensehend, zeichnet mit

Höchstachtung

Ig. Langer

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 9 ungeres Blattes hat sich unter der Rubrik Briefmarkenliteratur der Fehler „Schlüssel“ eingeschlichen, welches nicht zu berücksichtigen ist.

Die Briefmarken-Handlung

Die Briefmarken-Handlung

G. Schnelle in Schwerin
(in Mecklenburg)

empfehle alle Arten Marken für Händler und Sammler zum Kauf und Tausch, insbesondere Marken von Mecklenburg-Schwerin

| | |
|---------------------------|------------|
| braun 5 s. Couvert-Marken | 2 sgr. |
| elblad 15 s. | 2 1/2 sgr. |
| blau 15 s. Brief-Marken | 3 sgr. |
| gelb 3 s. Dutz. | 3 1/2 sgr. |
| rosa 1/4 s. | 2 1/2 sgr. |
| gelb 3 s. Couvert-Marken | 3 1/2 sgr. |
| grün 1/4 s. | 3 1/2 sgr. |
| roth 1/4 s. | 3 1/2 sgr. |

von Mecklenburg-Strelitz alle Arten zum Nominal-Werth mit 10% Prov.

| | |
|--|---------|
| Dänische Marken von ausser Cours gesetzten | |
| schwarz 4 sk. braun 100 Stück | 15 sgr. |
| schwarz 2 sk. blau 100 | 1 thlr. |
| schwarz 8 sk. grün 100 | 1 sgr. |
| schwarz 16 sk. lilafarb. 100 | 2 sgr. |

(138)

Billige Offerte von Briefmarken.

(139) Durch besonders günstige Gelegenheitskäufe bin ich in den Stand gesetzt, folgende Briefmarken preiswerth abgeben zu können. Ich garantire für die Aechtheit jeder Marke und gewähre Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

NB. Wer für 5 Thaler kauft, erhält gratis franco meinen neuesten Briefmarken-Catalog, der an 3000 Nummern zählend, an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisherigen übertrifft. (Auch wird derselbe gegen portofreie Einsendung von 6 sgr. franco versandt.)

Ich liefere a) ungebraucht: neueste Sandwichs 2 ct. carmin à 6 sgr., Sandwichs 2 ct. weiss à 7 1/2 sgr., Neu Granada 5 ct. orange à 6 sgr., Langton & Comp. (Californien) per Serie von 12 diverse für 1 1/2 thlr., einzeln à 2 bis 7 1/2 sgr., Französische Colonie 1 und 5 ct. zusammen für 2 1/2 sgr., Neu Braunschweig 1 ct. und Guiana 1 ct., zusammen für 3 sgr., Italien Marca di Bollo lang, violet à 2 1/2 sgr., Indien Couvert 1/2 und 1 anna, zusammen für 8 sgr., Harndens Express à 1 1/2 sgr., Luxemburg 1, 2, 4 ct., zusammen für 2 sgr., Bern 2, 3, 6 rappen,

Anzeigen

zusammen für 2 1/2 sgr., Türkei gelb und violet zusammen für 5 sgr., Russland 1 und 3 kop, zusammen für 2 sgr., Lievland I und II. Emis, zusammen für 6 sgr., Donaufürstenth. 3 para à 1 sgr., Französische Chiffretaxe 10 ct. à 1 1/2 sgr., Jönische Inseln gelb und blau zusammen für 4 sgr., Malta à 1 1/2 sgr., Griechenl. 1, 2, 5 10 zusammen für 3 sgr., Laguaira 1, 2, 3 4 centavos zusammen 10 sgr. (einzeln à 4 sgr.), Finnland 5 kbp. à 2 sgr.

b) gemischt: gebraucht und ungebraucht, 30 div. englische und amerikanische Colonien für zusammen 2 thlr.

c) Gebraucht I. à 1 1/2 sgr. pr. Stück: Canada Biber, Neu Braunschweig 5 ct., Italien 2 ct. schwarz, Modena diverse, Portugal I. Em. blau, Kirchenstaat 1/2 1, 5, 6 baj., diverse Toscana II. à 1 sgr. pr. Stück, Rom 5, 8 baj., Schweiz Rayon blau, gelb: Frankreich Republik blau, schwarz, diverse alte und neue Lombardei, diverse Spanien, div. Portugal, div. Ost-Indien. III. à 1/2 sgr. pr. Stück. 5 diverse Schweden, 10 div. Schweiz, Hannover Couv. 1 groschen, Hannover 1 guter groschen I. Em.; 8 div. Italien. Ferner empfehle ich Finnland Postestempel blau à 15 sgr., roth à 12 sgr.; 20 kop. à 10 sgr., Piemont 1 und 2. Emis. blau à 5 sgr., Belgien 1. Emis. braun und blau zusammen für 5 sgr., 20 div. Oesterreich für zus. 5 sgr., Griechenland 20, 80 l. zus. für 4 sgr., 12 div. Frankreich für zus. 2 1/2 sgr. Pakete von 100 div. Marken (jede verschieden) von Deutschland, Europa, Amerika gemischt jede Marke ist von der andern verschieden, nicht etwa mehrere von ein- und derselben Sorte) liefere ich für 1 thlr. Jede Marke ist von der andern verschieden (nicht etwa mehrere von einer und derselben Sorte). Um frankirte Bestellungen unter Beifügung des Betrags bittet

Ferd. Elb in Dresden.

Briefmarken en gros.

Mercure

gelb und roth, sauber und echte Exemplare, sowie blaue sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen

Ig. Langer (poste rest.)
Olmütz.

(140)

(141) Industria and Co.. Oxford Street, Preston, England verkaufen 20,000 gemischte Colonialmarken zu 5 schill. per Packet, (zu 5 sh. 6 p. franco.) Alle ächt!

Erscheint monatlich zweimal, am 1. und 15. eines jeden Monats und wird regelmässig an obigen Daten direct, wie durch die Buchhandlungen versandt.

Der Abonnementspreis ist auf 15 Sgr. pro Quartal festgesetzt und gilt dieser Preis sowohl für die Bestellungen durch den Buchhandel, wie für diejenigen, welche dieses Journal direct unter Kreuzband be-
sehen.

Allgemeine deutsche

Briefmarken-Zeitung

Redacteur: Ernst Roschlau in Coburg

In Commission bei G. Wuttig in Leipzig (Poststrasse 6)

Zu bestehen direct und durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes

Für die Redaction verantwortl.: Ferd. Roschlau, Coburg.

Jeder Nummer werden
Abbildungen,

sowie eine Gratisangabe,
bestehend
in einer sel-
tenen ange-
stempelten
Marke be-
gegeben. —

Inserate fin-
den die weiteste Ver-
breitung, und werden
à 1 Sgr. für die gepal-
telteourgoldzeile aufge-
nommen. Beilagen, wel-
che in 320 Exemplaren
franco eingesandt wer-
den müssen, werden mit
15 Sgr. berechnet. Abon-
nenten-Sammler erhal-
ten auf je 5 Exemplare
ein Freieemplar.

Abonnements-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an in Leipzig: Herr G. Wuttig, (Poststrasse 6), in Preston (England) die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall. Inserate werden durch die Expedition in Coburg, Herrn G. Wuttig (Poststrasse 6) in Leipzig, das Inseratenbureau von Ilgen & Fort (Mainstrasse) obenda, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., die Herren Haasenstein & Vogler in Altona, und die Herren Gibson & Comp., Temperance-Hall in Preston (England) vermittelt.

Die Briefmarkenliteratur.

IV.
Dass es noch nicht einen sehr bedeutenden Leserkreis besitzt, schliessen wir aus der verhältnissmässig geringen Zahl wirklich bezahlter Annoncen (denn in den Annoncentheil nimmt die Redaction jenes Blattes, indem sie sich eines Kunstgriffes bedient, den eigentlich der Zeitungsschreiber vermeiden sollte, sehr häufig — wie es dem Verfasser dieses Artikels selbst passirt ist — ein und dieselbe Annonce in 6 und mehr Nummern und öfter noch mehrmals in ein und derselben Nummer auf, ohne dass dies bestellt ist). Doch sei zur Ehre der Firma bemerkt, dass sie zum Unterschied von der Firma Eduard Moore & Comp. (nunmehr A. Perris), welche die Stamp Collector's Review herausgeben, diese unfreiwilligen Anzeigen nicht hinterher bezahlt haben will oder gar von Markenansichtsendungen den Betrag dafür abzieht. Mit der Aufnahme persönlicher Mittheilungen nimmt die Redaction von Once a Month es übrigens nicht sehr genau, und es dürfte ihr der Rath zu geben sein, sich bei derlei Gelegenheiten gewissenhafter zu informiren und dann erst zu berichten. Der Redacteur der Allgemeinen deutschen Briefmarken-

zeitung, sowie der Verfasser dieses Artikels selbst, hatten mehrfach unter der Rücksichtslosigkeit jener Herren zu leiden. Zu demselben Preise erscheint auch ein mit grosser Präension auftretendes Anzeigebblatt „the Weymouth Stamp and Crest-Advertiser“ — wir nennen es ein Anzeigebblatt, weil es in der That nicht viel mehr ist. Alle angeblich neuen Nachrichten sind aus andern Zeitungen abgeschrieben, und die wenigen Originalartikel enthalten gewöhnlich eine grosse Anzahl recht schlechter Witze, ohne die es die geringere Sorte englischer Literaten nun einmal nicht thut. Während das „Once a Month“ an dem 15. eines jeden Monats erscheint, wird dieses jedesmal an dem 1. ausgegeben. Nur wegen einer Einrichtung verdient das Blatt grosses Lob: es enthält nämlich unter der Ueberschrift „the Honest“ (der Ehrliche) eine Liste von Betrügnern, die auf Ansichtsendungen von Marken einfach nicht antworten, natürlich unter Verantwortlichkeit der Einsender. Wir sind auch gern bereit, in unserem Blatte die Namen solcher Herren zu veröffentlichen, welche sich nicht schämen, Ansichtsendungen zurückzubehalten und alle Mahnschreiben zu ignoriren, wenn natürlich ebenso die betreffenden Herren Einsender die Verantwortlichkeit für jene Artikel zu

übernehmen und dies durch ihre Namensnennung in der Zeitung zu bekräftigen geneigt sind. Es versteht sich dennoch von selbst, dass anonyme Einsendungen, welche angebliche Preller an die Pranger stellen wollen, unberücksichtigt bleiben werden. Uebrigens dürfte eine solche unbarmherzige Veröffentlichung aller Prellereien auch den grossen Vortheil haben, dass die deutschen Händler wissen, vor wem sie sich, — namentlich bei ihrer Ansichtsendung nach England, — zu hüten haben, da ja doch die meisten die Maassregel, welche allein vor solchen Prellereien schützt, nämlich alle Briefe zu recommandiren und den Postschein als Empfangsschein gegenüber dem Adressaten zu benutzen, wegen der damit verbundenen Kosten nicht anwenden. Die Redaction des Weymouth Stamp Advertiser liegt in den Händen eines gewissen Herrn Dean.

Eine Zeitung, welche gratis ausgegeben wird und dadurch den Annoncen, welche es allein bezahlt machen sollen, möglichsie Verbreitung schaffen will, ist „the British and Foreign Stamp and Coin Advertiser“, welches an dem 1. eines jeden Monats unter Redaction von A. J. Johns in Manchester erscheint. Das Blatt zeichnet sich dadurch vor ähnlichen Gratis-Zeitungen aus, dass es auch ausser den Annoncen noch eine grosse Anzahl interessanter Mittheilungen bringt — natürlich darf man keine zu hohen Anforderungen stellen, denn der, welcher nichts bezahlt, darf nichts verlangen und was er dann dennoch empfängt, muss er dankbar annehmen. Ob übrigens das Blatt auch jetzt noch erscheint, wissen wir nicht, doch ist uns bekannt, dass es wegen „grossen Ueberflusses an Inseratenmangel“ (wie der gewöhnliche euphemistische Ausdruck für das Nichtretiren eines Annoncenblattes ist) vor einiger Zeit schon nahe daran war, das Zeitliche zu segnen und die undankbare, für alles Edle und Gute unempfindliche Welt zu verlassen, — ein Schicksal, das so viele andere englische Briefmarken-journale, die alle aufzuzählen uns unmöglich ist, betroffen hat und namentlich der von Evans herausgegebenen „National Stamp Express“ zu Theil geworden ist. Ueber

dieses letztere Blatt, dessen hauptsächlich Abonnements-Einladungen, sowie rohe Schimpfereien über die deutsche Nation und arrogantes, höchmüthiges Herauspreisen der englischen waren und dessen grösstes Verdienst gewesen ist, seinen Abonnenten das Aufhören seines Erscheinens anzukündigen, halten wir es unter unserer Würde, ein Wort zu verlieren.

In unserem nächsten Artikel werden wir noch einige kleinere englische Journale besprechen und dann zu den französischen und deutschen übergehen.

Ein refusirter Brief.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Neue Freie Presse“ einen interessanten Bericht über das Aufblühen der Briefmarkenfabrication, welchen wir mit Nachstehendem wiedergeben:

Die seit mehreren Jahren Mode gewordene Liebhaberei, alte, gebrauchte Brief- und Zeitungsmarken zu sammeln, um dieselben nach Ländern geordnet zusammenzustellen, hat nicht verfehlt, auch den Speculationsgeist rege zu machen, und gar Manche verstehen es, durch den Handel mit solchen Marken sich ein mitunter nicht unansehnliches Profitchen herauszuschlagen.

Emil G., ein junger Mann aus guter Familie, hätte auch gern dieses Nebengeschäft betrieben, wenn nur die Kunden, die er sich in aller Herren Länder zu verschaffen trachtete, nicht die üble Gewohnheit gehabt hätten, ihm ihre Briefe unfrankirt zu senden. Da aber alle Ermahnungen und Bitten fruchtlos blieben, so fasste er den Entschluss, fortan alle unfrankirt an ihn gelangenden Briefe zurückzuweisen, und begann dieses Manöver mit einem Schreiben, das am 12. Mai v. J. von Nürnberg an ihn gesendet wurde.

Seine Sparsamkeit hätte ihm aber diesmal leicht verderblich werden können. Der refusirte Brief, welcher in Gemässheit des Postreglements wegen nicht ersichtlicher Adresse des Absenders auf dem Couvert eröffnet wurde, enthielt nichts Geringeres, als eine Mittheilung eines sichern Herrn Z. in Nürnberg, dass es ihm gelungen sei,

österreichische Brief- und Zeitungsmarken auf das täuschendste nachzuahmen, welche Imitationen er dem Herrn Emil G. zum Kaufe anbot!

Dass ein solcher verbrecherischer Inhalt sofort den Ministerien Baierns und Oesterreichs mitgetheilt und dass auf besondern Befehl dieser höchsten Behörden sofort gegen Z. in Nürnberg wie gegen G. in Wien auf das strengste eingeschritten wurde, versteht sich wohl von selbst. Die Untersuchung gegen Z. ergab aber, dass dieser nur an alten, gebrauchten österreichischen Marken sein Nachahmungstalent versucht habe, und in Folge seiner Erklärung, dass er seinen Kunden gegenüber, zu welchen seit einiger Zeit auch G. in Wien zähle, kein Hehl aus diesen Imitationen mache, somit Niemanden beschädige, sah sich das Nürnberger Gericht veranlasst, jede weitere Untersuchung wider ihn einzustellen.

Schlimmer sollte es Emil G. in Wien ergehen. Eine Hausdurchsuchung und Beschlagnahme aller Papiere war die nächste Wirkung des refusirten Briefes; hierauf folgte ein strenges Verhör vor der k. k. Polizei-Direktion und sodann vor dem k. k. Landesgerichte in Strafsachen, welches letztere wohl den Thatbestand eines Betrugers annahm, da aber der zur verbrecherischen Qualifikation erforderliche Betrag von 25 Gulden nicht zu konstatiren war, die Angelegenheit an das k. k. Bezirksgericht abtrat.

Bei der Schlussverhandlung gelang es endlich Emil G. und seinem Vertheidiger Dr. Kunwald aus alten Preiscouranten, sowie aus aufgefundenen Correspondenzen darzuthun, dass G. seinen Abnehmern Marken zweierlei Qualität angeboten, und dass er ausdrücklich erklärte, für Marken zweiter Qualität, die im Preise viel niedriger gestellt wurden, die Garantie der Echtheit nicht übernehmen zu wollen.

Emil G. kam mit dem blossen Schrecken davon und wurde von der Anklage wegen Mangel eines objektiven Thatbestandes losgesprochen und schuldlos erklärt.

Correspondenzen.

P. P.

Ich erlaube mir Ihnen einige kurze Notizen zugehen zu lassen, welche Sie die Güte haben werden, in Ihrem w. Blatte abzdrukken.

Was Herr Jaccottet in Nr. 8 von den Winterthurer Marken sagt, ist sehr richtig, der Name Winterthur hat sich aber schon so sehr eingebürgert, dass diese Marke nach meiner Meinung diesen Pseudonamen nie verlieren wird. —

Ferner erlaube ich mir Sie noch auf etwas aufmerksam zu machen. Es coursiren nämlich seit einiger Zeit rothe Genfer Marken. Obwohl dieselben weder in einem Catalog noch in einer sonstigen Briefmarkenschrift je erwähnt wurden, so liessen sich dennoch viele Sammler und Händler täuschen, und ist dieser Schwindel bereits soweit gediehen, dass ich von vielen Seiten Nachfragen nach diesen Marken erhielt. Ich glaube daher, dass es am Platze sein würde, wenn die Presse gegen solchen Schwindel auftreten würde.

Hochachtungsvoll

Alfred Belecé.

(Das von Herrn Belecé Erwähnte über die sogenannten Winterthurer Marken lassen wir ohne Anrede, in der Ueberzeugung, dass diese Angelegenheit unseren Lesern klar genug ist, um einer weiteren Auseinandersetzung zu entbehren. Was die rothen Genfer Marken anbelangt, so glauben wir erwidern zu müssen, dass solche nicht erst jetzt, sondern schon seit Anfang dieses Jahres stark coursiren. Nicht zu leugnen ist, dass mit dieser Erfindung (wir gebrauchen diesen Ausdruck deshalb, weil die Idee rein aus der Luft gegriffen ist) grosser Unfug getrieben wurde. Wir erhielten solche Marken von verschiedenen Seiten aus der Schweiz, sowie auch aus England, zu ziemlich hohen Preisen notirt; bei einer Untersuchung fanden wir indess, dass diese Marken dieselben Mängel haben als die gewöhnliche Imitation der grünen Genfer, was uns veranlasste, dieselben zurückgehen zu lassen. Wir besitzen noch einige Exemplare von P. J. gekauf, welcher solche jedenfalls aus Unwissenheit als echt abgab. In neuerer Zeit sind dieselben mehr in den Hintergrund getreten, da man grösstentheils zu der Ueberzeugung gelangt ist, dass diese Marken nur einem Schwindel ihren Ursprung verdanken. D. R.)

Geehrter Herr Redacteur!

Im Interesse der Markensammler erlaube ich mir Ihnen die Beschreibung einer Marke zu geben, die ich soeben per Zufall erhalten habe, an deren Echtheit als Briefmarke nicht zu zweifeln ist, und die gewiss zu den grössten Seltenheiten gehört.

Die in Frage stehende Marke hat die Grösse der Schweizer Marken von 1854 und der Druck ist in Relief auf hellgrünem Papier. — Oben

steht: Franco; unten: Coo (?) Ticino; rechts und links 50 Cents; in der Mitte ist ein Schild (ohne Kreuz) umringt von einem Lorbeer- und Eichen-Kranz; und über dem Schilde eine aufgehende Sonne.

Die Marke trägt einen Post-Stempel, wo noch deutlich zu lesen ist: --- RIO DI GO --- Näheres wäre sehr erwünscht. — Mit der Bitte, die Mühe zu entschuldigen, die ich Ihnen verursache.

Frankfurt a. M. den 27. Dez.

Zeichne ich mit Hochachtung

G. Thévenot.

Die Zeitungsmarken von British Guyana.

O. A. M.

Wenn irgend eine die Markomanie betreffende Frage von Interesse sein kann, so ist es gewiss die Frage über die Authenticität der Zeitungsmarken von British Guyana, welche die Sammler von Marken schon so lange beschäftigt und dennoch bis heute nur wenigen klar wurde. Ich glaube, dass das, was bereits darüber geschrieben worden ist, uns allen eine gute Lehre gegeben hat, die Lehre nämlich, dass wir keine Regel oder Behauptung aufstellen sollen, ehe wir durch Thatsachen zu der Ueberzeugung gekommen sind, dies thun zu dürfen. Der Zweck meines gegenwärtigen Briefes ist also, unbestreitbare Thatsachen über jene Briefmarken bekannt zu geben. Wenn ich dies thue, so werde ich einen ziemlichen Raum in Ihrem werthen Blatte beanspruchen müssen, ein Umstand, welchen ich gerne von Anderen nachgehmt sehe, wenn ihnen etwas von Interesse bekannt wird, was ja so häufig der Fall ist.

Wir finden erstlich, dass Mount Brown vier verschiedene Typen dieser Marken, während Moëns in seinen „Illustrations“ Abbildungen von 6 verschiedenen Arten gibt. Diese Differenz ist nicht wichtig, ausgenommen, dass beiden Theilen im Stamp Collector's Magazine von einem Mitarbeiter, O. Fleuss, Unrecht gegeben wird. In der Nummer vom 1. August bestätigt er kühn: „Der Satz mit dem perlenartigen Rande ist allein ächt.“ Mit dem Ausdruck, „perlenartigen Rande“ meint er jedenfalls Moëns Abbildung Taf. 35. — Nr. 4. Wenn überhaupt diese Marken ächt sind, so begreife ich nicht, warum es die andern nicht auch sein sollen. Dies bestätigt auch eine Correspondenz „H. H.“ in der September-Nummer des erwähnten Blattes. Ich habe jetzt drei solche Marken vor mir, welche sich auf einem Packet befanden; eine mit der Perlen-Einfassung, und die beiden anderen mit dem

Rande, welchen Pemberton näher bezeichnet hat, und diese drei sind ohne allen Zweifel ächt.

Wir kommen nun zu der Frage, — welches sind die Zeichen, durch welche sich die ächten Marken von Fälschungen, deren es leider sehr viele gibt, unterscheiden? Herr Pemberton, ohne Zweifel Autorität in solchen Angelegenheiten, hat sich nur in Bezug auf diejenigen mit Perlenrand ausgesprochen, und dabei unerwähnt gelassen, dass auch solche mit anderer Zeichnung ächt sind. Diese Beschreibung lautet: „Verzierung am Rande, gestaltet wie ein Spaten, mit einem dicken Strich in der Mitte, und einer dünnen Linie quer darüber in den rechten Ecken.“ Er sagt dann: „Alle die ächten Zeitungsmarken dieser Emission haben die Verzierungen, welche die Randeinfassung bilden, in folgender Weise arrangirt: „Nimmt man die linke Seite, so sind neun dieser Verzierungen in einer Reihe; von der Spitze an gezählt, welche nach unten und nach rechts zeigen. Die untere Reihe, rechts über die Marke genommen, enthält ebenfalls neun Verzierungen, von denen die ersten acht sich aufwärts nach rechts wenden, die letzte dieser Reihe zeigt aufwärts nach links, ebenso die drei nächsten Verzierungen darüber, welche einen Theil der rechten Reihe bilden; die fünfte Verzierung auf dieser Reihe zeigt herunter, während die vier darüber befindlichen nach oben zeigen; die letzte Verzierung auf dieser Seite zeigt nach unten links; und die sieben derselben unmittelbar folgenden ebenso; was uns zu dem Punkte bringt, von dem wir ausgingen. Es sind auch vor dem P im Worte POSTAGE zwei Punkte.“ — Er fügt hinzu: „Das vorgehend bezeichnete Arrangement der Verzierungen ist bei keiner der ächten Marken abweichend, so dass alle Marken, welche eine andere Zeichnung tragen, als Fälschungen bezeichnet werden können.“

Nun stimmt jedoch diese Beschreibung weder mit der von Herrn J. B. Moëns gegebenen Abbildung (Taf. 35 Nr. 5) überein, noch mit den in meinem Besitz befindlichen Originalen überein, von deren Aechtheit ich vollkommen überzeugt bin. Jede hat ein Kennzeichen der Aechtheit, welches ich jedoch nicht auf diesem Wege veröffentlichten mag, um nicht den Fälschern Stoff zu neuen Fabricaten zu bieten.

Die hier gezeigten Thatsachen scheinen zu bezeichnen, dass der Stempel vermittelt welches diese Marken angefertigt wurden, verändert worden ist, da nicht angenommen werden kann, dass ebenso viele Originalstempel benutzt worden seien, als es Abweichungen in den vier mir bekannten Marken gibt; ohne Zweifel werden

auch andere Sammler fernere Varietäten unter ihren Vorräthen finden. S. S.

P. S. Nachdem ich das Obige geschrieben, erhielt ich von einer Autorität in Demerara zwei Zeitungsmarken mit denselben Zeichen der Aechtheit als die meinigen, und bestätigt sich dadurch meine Angabe zur Genüge. Es wurde mir auch mitgetheilt, dass dieselben im Jahre 1849 ausgegeben wurden. S. S.

Vermischtes.

Das hiesige Regierungsblatt veröffentlicht heute folgende Bestimmung:

Verordnung,

die Aufhebung von Bestellgebühren für Briefpostsendungen betr.

Die Gebühren für Bestellung der Briefpostsendungen in den eigentlichen Postorten selbst, sofern diese Sendungen von anderen Postorten hergekommen sind, werden hiermit, und zwar in dem Masse aufgehoben, dass

die Bestellgebühren für im Postorte verbleibende Kreuzbandsendungen vom 1. Januar 1865 an,

die Bestellgebühren für andere im Postorte verbleibende frankirte Correspondenzen vom 1. Januar 1866 an, und

die Bestellgebühren für im Postorte verbleibende unfrankirte Correspondenzen vom 1. Januar 1867 an

in den herzoglichen Landen nicht weiter zu erheben sind.

Für die Besorgung von sog. Stadtbriefen, die von Briefpostgegenständen, welche an einem Postorte zur Bestellung in demselben aufgegeben werden, und für die Bestellung von Briefpostsendungen in Orten, wo sogenannte Brief- oder Postablagen bestehen, sind die geordneten Gebühren auch fernerhin zu entrichten.

Zur Beruhigung für einige der hiesigen Postbeamten, welche sich seither darin gefielen, über die durch unsern Artikel in Nr. 10 Seite 84 unten begangene Voreiligkeit zu spötteln, theilen wir diese Veröffentlichung unseren Lesern berichtend mit! Der vorerwähnte Artikel ist nämlich von dem hier erscheinenden „Coburger Tagblatt“ abgedruckt worden, und wurde hier viel davon gesprochen. Unter Anderen wurde uns dieser Tage von Herrn Postsecretär H. die Mittheilung, „dass die Direction der Fürstlich Thurn & Taxis'schen Post in der nächsten Zeit neue gezähnte Marken eigens für uns anfertigen lassen werde! — wahrscheinlich als Dank für derselben gehaltene Lobrede?

Dem „deutschen Briefmarken-Sammler“ (siehe „Literatur“) entnehmen wir folgenden Leitartikel über die sogenannten Essays oder Versuchsmarken, welcher einer weiteren Beachtung verdient:

Wider die Essays.

Was sind Briefmarken? In dieser Frage und ihrer Beantwortung: Briefmarken sind Werthzeichen, die von den verschiedenen Postämtern ausgegeben sind, um statt des Portos in Zahlung genommen zu werden, liegt von vornherein und ohne dass wir nöthig hätten, weitschweifige Erklärungen zu geben, eine Verurtheilung der sogenannten Essays oder Versuchsmarken, gegen deren Sammeln unser heutiger Artikel in die Schranken tritt.

Briefmarken sind Werthzeichen und bieten, wie selbst die grössten Gegner des Sammelns zugestehen müssen, ein grosses Interesse durch die in ihnen gegebene Darlegung, wie jedes Volk seine Einrichtungen auffasst, dass eine, indem es durch die Zeichnung seiner Marken seine grossen Männer verherrlicht, das andere, indem es durch passende Embleme seine Industrie oder Landwirtschaft preisst, das dritte, indem es allen höheren Ansichten fremd, das Portrait von Fürsten, als das höchste Symbol der Verehrung wiedergibt.

Briefmarken geben, indem sie Zahlungsmittel und Zahlungszeichen sind, ein genaues Bild der Portosätze, der Tarifveränderungen jeden Staates, was aber geben, was sind die Essays?

Nichts von allem dem. Bloss Bildchen, oftmals nicht des Ansehens werth. Sollen sie ein Interesse haben, weil sie einstmals diesem oder jenem Postamte vorgelegen haben und zu Postmarken vorgeschlagen waren? Wo aber ist die Garantie, das dies geschehen? Und selbst wenn sie es wären, kann es für den Sammler ein Interesse haben, neben seinen Briefmarken Bildchen zu kleben, die nicht die entfernteste Aussicht hatten, Briefmarken zu werden, die einen, weil sie zu theuer in der Herstellung, die anderen, weil sie zu schlecht in der Ausführung waren? Kann man dem ersten Sammler zumuthen, sein Album mit diesen Bildchen zu füllen, um den Machwerken von Zeichnern und Graveuren zu dienen, die den Postämtern ihre Dienste anboten, in den meisten Fällen wahrscheinlich, ohne dazu berufen zu sein? Nein, wahrlich selbst wirkliche Essays gehören nicht in das Album. Nun aber das Hauptmoment. Man durchblättere die bis jetzt erschienenen Nummern des Stamps Collectors Magazin, man durchsehe das Journal Le Timbre poste und man wird keine Nummer finden, in welcher nicht die verehrlichen Redacteurs bei

einem neu aufgefundenen Essay zu Gevatter stehen. Wo, fragen wir, will denn das hinaus? Wenn man schon jetzt dahin gelangt ist, der französischen Postverwaltung ein Essay unterzulegen, welches weiter nichts enthält, als einen Adler und die Buchstaben N. L. (deutlich genug die Waaren-Signatur jenes berühmten französischen Fabrikanten Napoleon Leroy), wenn man gar der amerikanischen Postverwaltung die Absicht zuzuschreiben versucht hat, Marken mit Indianerköpfen in Cours setzen zu wollen, oder der Meinung ist, dass sie dergleichen Essays auch nur in Betracht ziehen würde, dann freilich ist noch immer kein Grund vorhanden anzunehmen, dass die verehrlichen Redacteurs dieser Blätter das Publikum dupiren wollen; aber man kann mit einiger Sicherheit behaupten, dass sie sich, gelinde gesagt, in ihren Reflexionen über dergleichen Marken — irren — und man darf diese sogenannten Essays wie alle ähnlichen Fabrikate unter die Fictions schieben.

Allerdings gibt es Essays, die des Sammelns werth sind, das sind beispielsweise die 2 R. B. S. Dänemark, Werth in der Mitte, das sind Versuchsmarken, die von der Post auf kurze Zeit ausgegeben, um den Freimarkenverkehr zu studiren; aber die zugleich als dänische Essays notirten Marken mit Königsköpfen sind nur Etiquetts, weil sie niemals Postmarken waren. Und wem unsere Notiz über N. L. Essays noch nicht Beweis genug ist, wohin die Essays überhaupt zu zählen sind, dem mag der folgende Artikel unseres Correspondenten im Piräus einen schlagenderen Beweis geben.

„Man schreibt uns aus Athen vom 1. dieses Monats mit Bestimmtheit, dass die bekannten griechischen Essays mit den Säulen des Parthenon und dem Kopf des Königs, niemals von der griechischen Postverwaltung in Aussicht genommen oder in Druck gegeben sind, demnach auch unter die Erfindungen gerechnet werden dürfen.“

Und ein gleiches gilt von den Mexico-Essays mit König Maximilian's Portrait.

Wir können von unserm Standpunkt durchaus nur billigen, wenn sich zu den oftmals hübschen Ausführungen der Essays Liebhaber finden und wir halten beispielsweise die italienischen Essays des Aufbewahrens wirklich werth, dann soll man sie aber zu besonderen Sammlungen, die man Etiquetten-Sammlungen füglich nennen dürfte, vereinigen, aus den schon durch ihre Bezeichnung streng begrenzten Briefmarkensammlungen, aber:

weg mit den Essays.

Dasselbe Blatt bringt in seiner Nummer vom 20. November folgende Mittheilung:

In der letzten Nummer der Coburger Marken-

zeitung; fragt Herr G. C. A. Hase in Osterode bei deren Redaction an, ob ihr ein gelbes Couvert mit kleinem Handstempel bekannt sei, welches er unter seinen Briefen gefunden und erbittet sich Auskunft über Ursprung etc. Der geehrte Herr erfährt gewiss mit Vergnügen aus dieser Stelle, dass das angefragte Couvert im Jahre 1850 als Stadtpostmarke für Hannover eingeführt wurde und seitdem durch die bekannten Kleeblatt- und Pferdecouverts ersetzt wurde. Eine genaue Abbildung und Beschreibung des Couverts wurde schon vor langer Zeit in Moens Illustration geliefert.

Kleine Notizen.

Sicherem Vernehmen nach soll die Französische 4 cent Marke ferner nicht mehr ausgegeben werden, da die Nachfrage zu gering ist.

Die alten Luxemburger 1 sgr. Marken wurden ausschliesslich zur Frankirung von Briefen nach Deutschland benutzt.

Die Namen, welche an der Seite der Mexicanischen Marken angebracht sind, sind die der Staaten, in welchen sie ausgegeben wurden.

Der „Universal Stamp Gazette“ schreibt man Folgendes; Bemerkend, dass sich in London eine Gesellschaft gebildet hat, welche Packete von einem Ende der Hauptstadt nach dem anderen für den geringen Satz von 1 penny besorgt, und welche zu diesem Zwecke Penny-Marken ausgegeben hat, die an Zahlungsstatt auf jedem Packete angebracht werden müssen; — erlaube ich mir die Aufmerksamkeit der Briefmarkensammler darauf zu lenken, und sie davor zu warnen, diese Marken in ihre Albums aufzunehmen, da dies wohl nur der Anfang zu einer Reihe von Privatpostmarken sein wird, welche in keiner Beziehung zu officiellen Postmarken stehen, sondern nur zur Bequemlichkeit von Privatpersonen dienen. In der That ist es sehr zu bedauern, dass die amerikanischen Privat-Marken je in die Albums zugelassen wurden, welche doch nur zur Aufnahme der von den Regierungen der verschiedenen Länder ausgegebenen Marken bestimmt sein sollten. Eine weit grössere Beachtung verdient noch folgender Umstand: wenn solche Marken in die Sammlungen zugelassen werden, so würde es die Gesellschaft ebenso vortheilhaft finden, solche Marken für Briefmarkensammler herstellen zu lassen, als solche zum Frankiren der Packete zu benutzen und dann würden ohne Zweifel, Gestalt und Farbe oft geändert werden, um aus den Marken einen förmlichen Erwerbzweig zu bilden. Ferner würde es eine unausbleibliche Folge sein, dass

auch andere Firmen sich dieses Verfahren zu Nutzen machen; und in kurzer Zeit würde die Zahl der englischen Privatmarken bald die ihrer „Schwäger“ in Amerika übersteigen.

Die Briefmarkenhandlung Dunlop & Portugal 33 Kieng Street, Cheapside, London, hat ihre Insolvenz angezeigt.

Briefkasten.

Herrn J. L. in Olmütz. Für gef. gemachte Mittheilungen besten Dank; die betreffenden Marken und Couverts folgen zurück. Beilage erhalten und in dieser Nummer erledigt.

Herrn W. G. Adr. Coste & Lippert, Magdeburg. Angefragte Adresse heisst: Stafford & Smith, Queen-square house, Bath, England.

Anzeigen.

H. Watson jun.,
Glover Street, Preston, England.

Pakete von Colonialmarken:

Das 2 s. 6 d. Packet
von Colonialmarken ist unübertrefflich.

Das 5 s. Packet
gemischter Colonialm. ist doppelt so viel werth.

Das 7 s. 6 d. Packet
wird jede Woche neu ausgegeben.

Das 10 s. Packet
ist sehr zahlreich, gut erhalten. Alles ächt.
Alle Bestellungen müssen den vollen Betrag
enthalten. (142)

AGENTEN-GESUCH!!!

Zum Tausch, Ankauf und Verkauf von Briefmarken suche ich Correspondenten und Agenten in allen Ländern, hauptsächlich in Bergedorf, Bremen, Dänemark, Italien, Lübeck, Luxemburg, Mecklenburg, Oldenburg, Portugal, Russland, Schweden, Schweiz, Spanien und Türkei.

Hierauf bezügliche frankirte Briefe werden frankirt beantwortet von

D. H. Roodhuyzen
H. Gr. keizersgracht by Felix Meritis
Amsterdam. k. k. 419.

Correspondenz: Deutsch, Französisch und Englisch. (143)

(144) Ein Album (Wuttig) mit 450 seltenen und schönen Marken ist für 12 bis 13 Thlr. zu verkaufen (Briefe franco) bei

C. Wittenstein jun.
in Horn (Lippe-Deilmold).

Java Marken à 5 Ngr.
verkauft und tauscht

D. H. Roodhuyzen
H. Gr. keizersgracht by Felix Meritis
Amsterdam. k. k. 419.

Briefe franco. (145)

Ein sehr schönes Album mit circa 520 St. verschiedenen seltenen und saubergehaltenen Marken ist für den billigen Preis von Thlr. 12 zu verkaufen.

Osterode a. Harz.

(146) Hermann Mende.

(147) Briefmarken aller Länder zu sehr billigen Preisen. Preislisten gratis. Einkauf resp. Tausch echter billiger Marken. Briefe franco.

W. Heinrich,
poste restante Schweidnitz in Schl.

Imitationen von seltenen Briefmarken.

| | | |
|-------------------------------|---------|-----|
| 100 Stück verschiedene | à Thlr. | 3. |
| 100 „ von einer Sorte | à „ | 2. |
| 1000 „ gemischt in 200 Sorten | à „ | 15. |
| 1000 „ von einer Sorte | à „ | 10. |

werden gegen Postnachnahme oder Vorauszahlung versendet durch

J. H. Lehner L 56,
(148) Nürnberg.

(149) Ich offerire gegen Postvorschuss unter Garantie der Echtheit!

Sortiments von spanischen Marken, sämtlich verschieden 12 St. = 15 Sgr., 18 St. = Thlr. 1, 24 St. = 1 Thlr. 25 Sgr.; 30 St. = 3 Thlr., 36 St. = 4 Thlr. 10 Sgr.; Schleswig, roth, per Dutz. 18 Sgr., grün 5 Sgr.; Hamburger Botenmarken, der complete Satz von 116 Marken und 2 Couverts, von Homer, Scharenbeck, Krantz, Lafrenz und von Dümen nur 1 Thlr.

J. Alexander.
Briefe franco. 2 Marienstrasse Nr. 4.

(150) Eduard Krumm
Mailand. Poste restante
empfiehlt sein Lager Italienischer Briefmarken.

(151) Seltene Colonialmarken tauschen für seltene continentale Couverte Industria & Co., Oxford Street, Preston, England.

Ausverkauf

von Briefmarken aller Länder zu billigsten Preisen bei

Heinrich Rothenberger.

(152) Gostenhof 2a Nürnberg. Briefe franco.

(153) **Robert B. Ambler, 34 Cannon Street, Preston, England;** wünscht seltene Colonial-gegen Continentalmarken zu vertauschen. Händler sollten sein berühmtes 2 sh.-Packet seltener Colonialmarken beziehen, worunter Neuseeland 1 sh., Victoria 2 sh., Queensland etc. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

(154) Alle Sorten Briefmarken sind billig und echt von mir zu beziehen. Unter andern offerire ich gegen Baarzahlung:

- Jonische Inseln pr. Satz 6 gr.*
 - Griechenland pr. Satz 5 gr.*
 - Hongkong 96 cts. à 5 gr.*
 - Sortiment von 50 verschiedenen überseeischen Marken, worunter Bahamas, Jova, Mexico, Trinidad, Algier etc. etc. zu 2 1/2 thlr.*
 - alte Schleswig 4 1/2 s. roth noch pr. Dts. 24 gr.*
 - neue Schleswig 1 1/2 s. grün pr. Dts. 5 gr.*
- und alle sonstigen Marken billigst. Briefe franco.
- Edvard Hirsche**
Hamburg, Neuenburg. 25.

Bayrische Couverts

(Essays)

in sechs Farben sind zu beziehen durch die Briefmarkenhandlung von **W. Georg zu Basel.** Dieselbe benützt diesen Anlass, um ihr reichhaltiges Briefmarkenlager den geehrten Herren Sammlern zu empfehlen. Vollständiger Catalog à 1 Fr. (155)

Tausch

Seltene britische Colonialmärken tauscht für seltene und ächte continentale Henry Watson jr. Glover Street, Preston, England. (156)

(157) Unterzeichneter offerirt aus seinen Vorräthen:
Sachsen: Convert 10 ngr. (neu) — 12
(à Stück 12 ngr.) — 4 thlr. 15 ngr.
Braunschweig Conv. 1 sgr. gelb — 7 1/2
Schleswig 1864. 4 sch. roth (neu) — 25
Ceylon 1 p. — 7 1/2
Donaufürstenthümer 3 p. (neu) — 12

Donaufürstenthüm. 6 p. (neu) — 18
do. 30 p. (abgestempelt) — 24
Cap d. guten Hoffnung 1 p. — 18
und 4 p. — 18
Cap d. guten Hoffnung 6 p. — 25
und 1 sch. — 25
Hannover I. Em. 1 ggr. blau —
Polen Conv. 3 k. blau (neu) —
Württemberg Commission für
Retourbriefe —
Canada 17 c. — 7 1/2
Schweiz Rayon I. dunkelblau —
ferner: Griechenland 7 Sorten pro 100
gemischt 1 thlr. 15 ngr.; Russland 10 kop.
pro 100 Stück 25 ngr.; Canada 1 c., 5 c., 10 c.,
12 1/2 c. pro 100 gemischt oder einzeln 1 thlr.
15 ngr. — Schweiz Rayon I. II. und III. pro
100 Stück 1 thlr. 10 ngr. — Jonische Inseln
pro Satz 10 ngr. — Schweden und Nor-
wegen pro 100 gemischt 1 thlr. 10 ngr.
Bestellungen werden franco erbeten. Geld-
beträge sind denselben beizufügen oder werden
durch Postvorschuß entnommen.

G. Wuttig, Buchhandlung in Leipzig.

(158) Soeben erschienen in Commission bei **H. Luppe in Leipzig** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von mir direct gegen Einsendung des Betrags in ungestempelten Marken

Adress-Buch

europäischer Briefmarkenhandler.

Herausgegeben von

Chr. Mann jun. in Leipzig.

Preis 10 Ngr.

(159) **Tausch und Verkauf** österreichischer, lombardischer und überseeischer Marken gegen seltene Europäische, gebraucht oder ungebraucht, von **S. F. Friedmann, Schönbrunnerstrasse Nr. 54, Rudolfsheim bei Wien.** Briefe und Sendungen franco.